

Mathias Austermann

An der Nordostseite der ältesten Stadt Münster

Die Grabungen am Drubbel 2002/2003

Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 14, 2018/2019

Herausgeber LWL-Archäologie für Westfalen, Michael M. Rind
Schriftleitung Birgit Münz-Vierboom, Ulrich Lehmann
Redaktion und Lektorat Roland Pieper, Ulrich Lehmann
Layout Barbara Schulte-Linnemann
Satz Christiane Gerda Schmidt, Ulrich Lehmann
Online publiziert 20.11.2019

Inhalt

- 1 Die Grabungen am Drubbel 219**

- 2 Hochmittelalterliche Siedlungsspuren (Phase 1) 221**
 - 2.1 Gräben, Zäune, Gruben 221
 - 2.2 Die Funde 225

- 3 Steingebäude und Straßenpflaster aus der Zeit um 1200 (Phase 2) 231**
 - 3.1 Das Gebäude 1 231
 - 3.2 Das Gebäude 2 232
 - 3.3 Der steinerne Brunnen 232
 - 3.4 Die Straßenpflasterlagen des 12. und 13. Jahrhunderts 235
 - 3.5 Die Funde 236

- 4 Der Bau der Häuser am Drubbel im 13. Jahrhundert (Phase 3) 240**
 - 4.1 Die westliche Häuserzeile (Häuser Drubbel 7 bis 10) 241
 - 4.2 Die südliche Häuserzeile (Häuser Drubbel 11 und 12) 242
 - 4.3 Die östliche Häuserzeile (Häuser Drubbel 13 bis 16) 243
 - 4.4 Der Brunnen auf dem Markt 244
 - 4.5 Die Funde 245

- 5 Um- und Neubauten im 14. und 15. Jahrhundert (Phase 4) 247**
 - 5.1 Die Münze 247
 - 5.2 Die westliche Häuserzeile 249
 - 5.3 Die südliche Häuserzeile 250
 - 5.4 Die östliche Häuserzeile 251
 - 5.5 Das spätmittelalterliche Pflaster 252
 - 5.6 Die Funde 253

- 6 Neuzeitliche Um- und Neubauten (Phase 5) 258**
 - 6.1 Die westliche Häuserzeile 259
 - 6.2 Die südliche Häuserzeile 263
 - 6.3 Die östliche Häuserzeile 264
 - 6.4 Die neuzeitlichen Pflasterlagen 266
 - 6.5 Die Funde 266

7 Ergebnisse 269

- 7.1 Der Nordosten Münsters im 1. Jahrtausend 269
- 7.2 Der Drubbel im 11. Jahrhundert 272
 - 7.2.1 Der Markt 272
 - 7.2.2 Die »Buden« 274
 - 7.2.3 Die Lambertikirche 275
- 7.3 Der Drubbel im 12. Jahrhundert 276
 - 7.3.1 Gab es im Hochmittelalter ein Haus für die bischöfliche Münze? 279
- 7.4 Der Drubbel im 13. Jahrhundert 282
 - 7.4.1 Entstanden die Häuserzeilen nach einer einheitlichen Planung? 284
- 7.5 Münze und Drubbel im 14. und 15. Jahrhundert 284
- 7.6 Der Drubbel in der Neuzeit 286

8 Quellendrucke und Literatur 288

9 Befundkatalog 303

- 9.1 Vorbemerkungen 303
 - 9.1.1 Zur Dokumentationsstruktur 303
 - 9.1.2 Zur Katalogstruktur 303
 - 9.1.3 Zur Befundnummernvergabe 304
- 9.2 Häuser 304
 - 9.2.1 Haus Drubbel 7 304
 - 9.2.2 Haus Drubbel 8 308
 - 9.2.3 Haus Drubbel 9 310
 - 9.2.4 Haus Drubbel 10 313
 - 9.2.5 Haus Drubbel 11 316
 - 9.2.6 Haus Drubbel 12 318
 - 9.2.7 Haus Drubbel 13 320
 - 9.2.8 Haus Drubbel 14 321
 - 9.2.9 Haus Drubbel 15 323
 - 9.2.10 Haus Drubbel 16 324
 - 9.2.11 Münzgebäude 326
- 9.3 Brunnen 327
 - 9.3.1 Brunnen 1 327
 - 9.3.2 Brunnen 2 328
 - 9.3.3 Brunnen 3 329
- 9.4 Belaufene Oberflächen 330
 - 9.4.1 Westlich der Häuser Drubbel 7–11 330
 - 9.4.2 Südlich von Haus Drubbel 12 330
 - 9.4.3 Östlich der Häuser Drubbel 14–16 331
- 9.5 Pflasterhorizonte 331
 - 9.5.1 Pflasterhorizont 1 331
 - 9.5.2 Pflasterhorizont 2 332
 - 9.5.3 Pflasterhorizont 3 335
 - 9.5.4 Pflasterhorizont 4 338
 - 9.5.5 Pflasterhorizont 5 341
 - 9.5.6 Pflasterhorizont 6 344

9.6	Staken	345	
9.6.1	Stakengruppe 1	345	
9.6.2	Stakengruppe 2	345	
9.6.3	Stakengruppe 3	345	
9.6.4	Stakengruppe 4	345	
9.7	Pfosten	346	
9.7.1	Pfosten westlich der Häuser Drubbel 7–10	346	
9.7.2	Pfosten in Haus Drubbel 9	346	
9.7.3	Pfosten an der Münze	346	
9.8	Gräben	347	
9.8.1	Graben 1	347	
9.8.2	Graben 2	347	
9.8.3	Graben 3	348	
9.9	Gruben	348	
9.9.1	Grube 1	348	
9.9.2	Grube 2	348	
9.9.3	Grube 3	348	
9.9.4	Grube 4	349	
9.9.5	Grube 5	349	
9.9.6	Grube 6	350	
9.9.7	Grube 7	350	
9.9.8	Grube ?	351	
9.10	Schwemmschichten	351	
9.11	Füllschichten	351	
9.11.1	Füllschichten westlich des Drubbels	351	
9.11.2	Füllschichten nördlich des Drubbels	353	
9.11.3	Füllschichten östlich des Drubbels	354	
9.11.4	Füllschichten südlich des Drubbels	355	
9.12	Sonstige Befunde	355	
9.12.1	Moderner Pflasterhorizont (Kaiserpflaster) nach 1907	355	
9.12.2	Sonstige Befunde des 20.–21. Jahrhunderts	355	
9.12.3	Anstehender Boden/Geologie	356	
9.12.4	Nicht dokumentierte Befunde	356	

10 Konkordanzliste der Befunde 357

Tafeln 381

1 Die Grabungen am Drubbel



Abb. 1 Die Ausgrabung im Sommer 2002 von Norden. Zu erkennen ist der südliche Teil der Grabung mit den Häusern Drubbel 10 und 11. Im Hintergrund St. Lamberti (Foto: Stadtarchäologie Münster).

Als im Sommer 2001 die Stadt Münster einen Kabelgraben auf dem zwischen Roggenmarkt und Prinzipalmarkt liegenden Straßenzug Drubbel anlegte, öffnete sich zum ersten Mal nach rund 100 Jahren wieder die Erde über der ehemaligen Häuserinsel des Drubbels, die nach mehr als sieben Jahrhunderten zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Verkehrshindernis beseitigt worden war.

Weitere Arbeiten für Versorgungsleitungen in den beiden folgenden Jahren im seit 1873¹ »Drub-

bel« genannten Straßenabschnitt zwischen Prinzipalmarkt und Roggenmarkt (siehe Abb. 43) machten die intensive Untersuchung der jeweils offen liegenden Areale unumgänglich. Dabei hatten sich die archäologischen Untersuchungen an den strikten Vorbedingungen des städtischen Tiefbau-

zisiert durch »an« oder »bei der Münze«, »am Buttermarkt«, »am Fischmarkt«, »zwischen Hafer- und Roggenmarkt« oder auch »am Roggenmarkt«. Erst im 18. Jahrhundert scheint sich für die Gebäudegruppe zwischen Prinzipal- und Roggenmarkt die Bezeichnung »Drübelken« oder »Drubbel« durchgesetzt zu haben. Zur Geschichte der Straße »Drubbel« und den einzelnen Hausstätten KLÖTZER 2008, 17–18. 49–129.

¹ Bis zur Einführung der modernen Straßennamen (1873) verortete man die Gebäude westlich und östlich der Gebäudegruppe wie auch diese selbst auf dem Markt, lediglich prä-



Abb. 2 Die Ausgrabung im Winter 2002/2003 von Süden. Im Bild ist der nördliche Teil der Grabung mit den Häusern Drubbel 15 bis 16 zu sehen (Foto: Stadtarchäologie Münster).

amtes zu orientieren. Erfasst wurden während der Grabungen 2002 und 2003 deshalb lediglich die Befunde im Umfeld der Gebäude Drubbel 7 bis 16. In einem ersten Schritt wurde im Jahr 2002 der westliche Teil der »Drubbelinsel« (Häuser 7 bis 11) sowie das Münzgebäude untersucht (Abb. 1). In einem weiteren Schritt wurde bis zum Jahr 2003 die östliche Häuserzeile (Häuser 12 bis 16) ergraben (Abb. 2). Eine Bearbeitung der Befunde war dabei nur im Zuge des Arbeitsfortschritts der Tiefbauarbeiten möglich. Untersuchungen, die über den von diesen Arbeiten begrenzten Bereich hinausgingen, waren hingegen nur in Ausnahmefällen möglich.

Ebenfalls nur ausnahmsweise konnten die Befunde bis zum anstehenden Boden untersucht werden. Von diesen Einschränkungen betroffen waren naturgemäß insbesondere die ältesten Befunde, deren Tiefen selten ermittelt wurden. Nur in den Häusern 9 und 10 ist während der Grabungen der Fußboden der frühneuzeitlichen Keller erreicht worden, in den übrigen Hauskellern verblieb ein Großteil der Verfüllung aus den Jahren 1906/1907.

Angesichts dieser erheblichen Einschränkungen können Aussagen zur mittelalterlichen Besiedlungsgeschichte nur mit großen Vorbehalten getroffen werden, und die Analyse des Besiedlungsablaufs muss deshalb meist hypothetisch bleiben.

2 Hochmittelalterliche Siedlungsspuren (Phase 1)

Unterhalb der ältesten befestigten Straßentrassen des Drubbels haben sich einige Befunde erhalten, die eine Aufsiedlung im Untersuchungsbe- reich bereits vor der Mitte des 12. Jahrhunderts nachweisen. Erkennbar waren in Teilen der Gra- bungsfläche Reste belauener Oberflächen und im Westen Reste eines Pfostengebäudes, mehrere Zaunreihen sowie grabenähnliche Strukturen. Die zeitliche Abfolge dieser Siedlungsspuren war nur in Ansätzen zu erkennen.

2.1 Gräben, Zäune, Gruben

Die ältesten nachweisbaren Siedlungsspuren sind die Pfostengruben 271 und 277 unter der un- tersten belauenen hochmittelalterlichen Oberflä- che 262/267 (Taf. 6B) und dem Graben 3 (275) west- lich des späteren Hauses Drubbel 8 (Taf. 8, 2–3). Beide Befunde sind in die Grube 274 eingegraben, doch weil sie leider entweder nur im Profil oder im Planum dokumentiert werden konnten, kann die Interpretation der Grube 274 als Rest eines »Wandgräbchens« für ein Gebäude nicht verifi- ziert werden. Vergleichbare Konstruktionen sind in Münster jedenfalls mehrfach nachgewiesen, an der nahen »Asche« dürfte ein Gebäude mit dieser Konstruktion in das 11. Jahrhundert gehören.²

Deutlich kleinformatiger sind die Gruben der Stakengruppen 1 und 2 westlich des nachmaligen Hauses Drubbel 11 (Taf. 14A) sowie vor der nördli- chen Wand des Hauses Drubbel 7 (Taf. 3). Diese

nur wenige Zentimeter in Durchmesser und Tiefe messenden Befunde sind ausschließlich im anste- henden Boden nachzuweisen (Abb. 3), ob sie be- reits die ältesten Siedlungsschichten durchschlu- gen, war nicht zu erkennen. Sicher ist nur, dass sie von der ältesten Pflasterlage in diesem Bereich (408, Taf. 1) überdeckt wurden. In diesen Zeithori- zont scheinen auch die Staken (355–357, Staken- gruppe 3) zu gehören, die in den anstehenden Boden unter Haus Drubbel 9 eingetieft wurden (Taf. 10).

Bereits der ältesten Phase der Bebauung war der kleine Ausschnitt einer grabenähnlichen Struktur zu erkennen. Seine deutlichen Fließstrukturen so- wie die kleinen Steine an der Basis lassen die Rekon- struktion eines zumindest zeitweilig wasserfüh- renden Gräbchens (Gaben 1) westlich der Häu- ser 8 (276) und 9 (286, 290) zu. Weitere Aussagen zu Größe und Verlauf sind, weil nur im Profil er- fasst (Abb. 4; Taf. 8, 4; 11), bedauerlicherweise nicht möglich. Die Verfüllung des Grabens barg eine ganze Reihe feuerzerstörter Gegenstände, in den Resten der nahen Grube 1 (188, 189) westlich von Haus 11 (Beilage 2, A7) fanden sich dagegen keine bestimm- baren Funde.

Im Osten von Haus Drubbel 16 lag der Laufho- rizont 568 (Beilage 2, D6–D7) direkt auf dem anste- henden Boden. Auch südlich von Haus Drubbel 12 (Taf. 15) befand sich ein direkt dem anstehenden Boden (738) aufliegender Laufhorizont (737) sowie die möglicherweise ebenfalls in diese Zeit gehö- rende Grube 2 (732, Beilage 1, C9; 739/740, Taf. 15).

Über den ältesten Staken lagerten sich westlich der Häuser Drubbel 7–9 vermutlich sukzessive die belauenen Kulturschichten 262/267 und 281

² HOLTFFESTER 2010, 109.

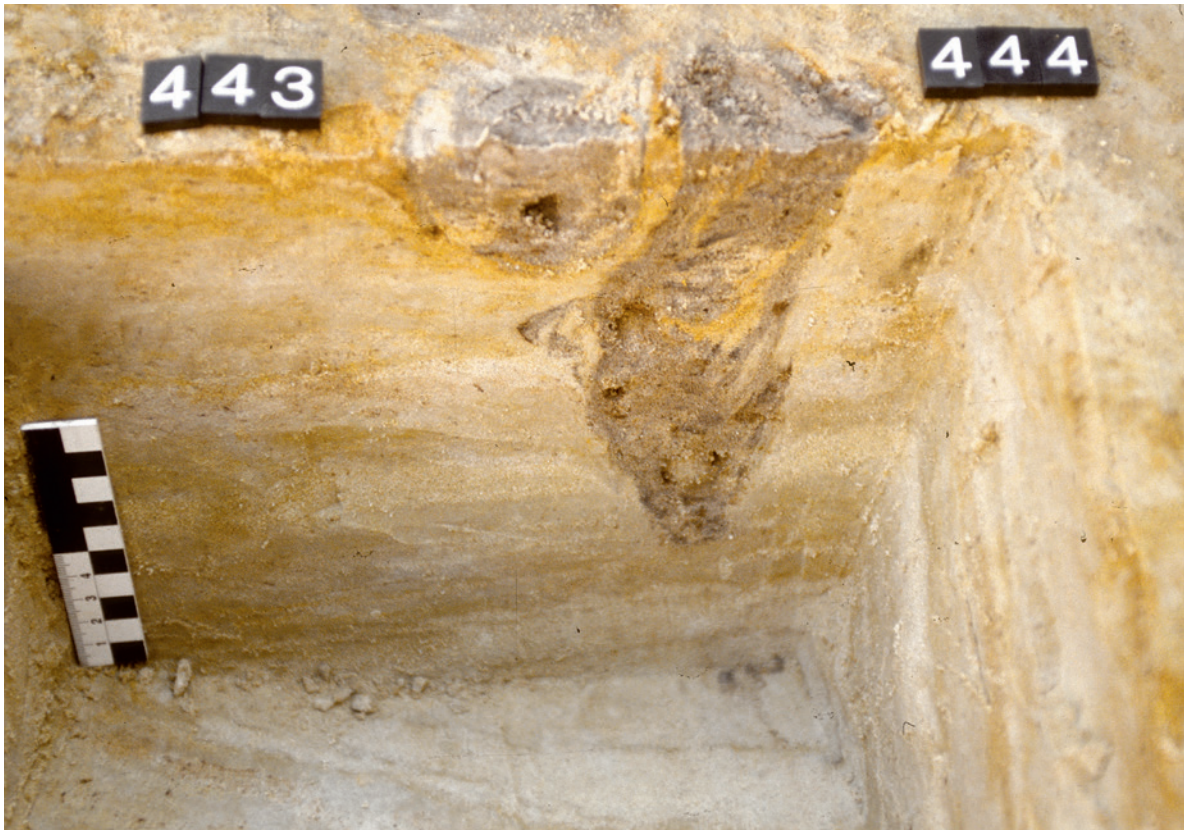


Abb. 3 Staken 443 und 444 (Stakengruppe 2) am Nordende des Drubbels (Foto: Stadtarchäologie Münster).

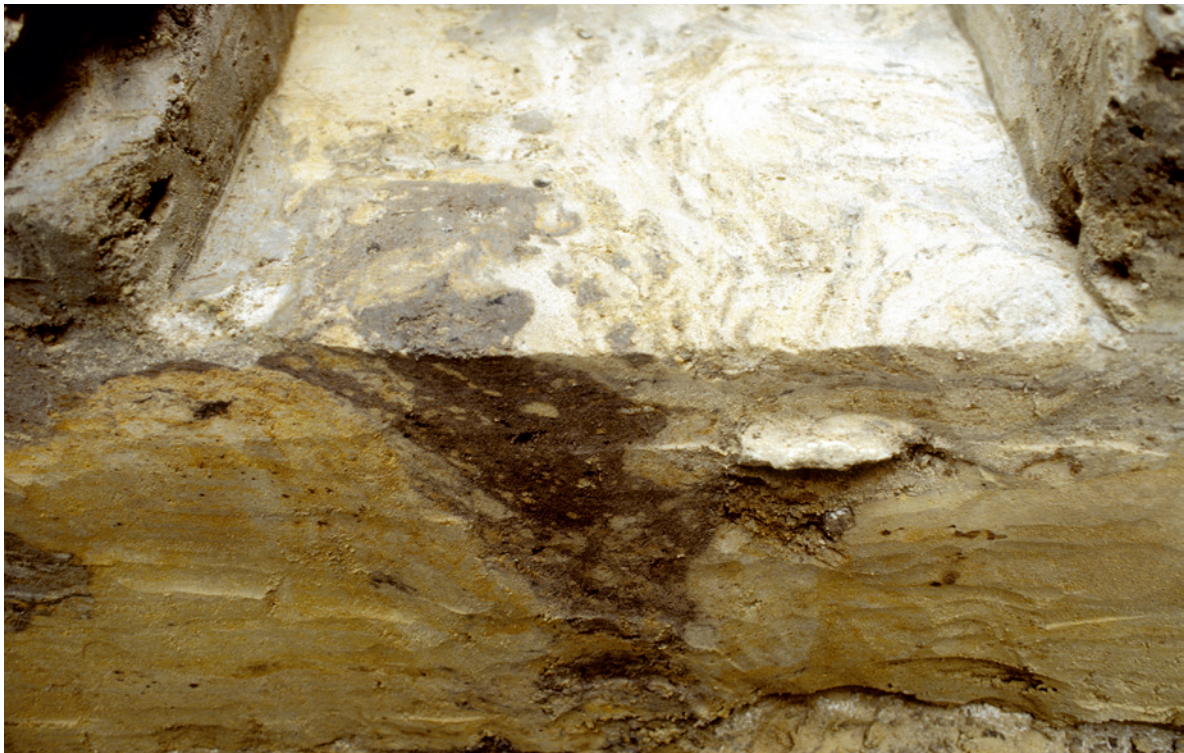


Abb. 4 Grabenfragment 276 mit geschnittenem Pfosten 271 westlich von Haus 8. Blick von Norden (Foto: Stadtarchäologie Münster).



Abb. 5 Grabenfragment 417 des Grabens 2 unter dem Pflasterhorizont 1 (408). Blick von Süden (Foto: Stadtarchäologie Münster).

(Taf. 7,2–4; 8,2–4; 11) ab. Auffällig sind auch hier die stark feuerzerstörten Blechstreifen aus Buntmetall und weitere brandversehrte Fundstücke. Auch östlich von Haus Drubbel 16 befanden sich über dem Laufhorizont 568 vergleichbare Strata (545, 553–555) aus teilweise brandgerötetem Sand und Sandsteinen (Haus 13, Taf. 16, 3).

Weitere, die ältesten Befunde überdeckende Schichten (136, 165, 260, 394, 395, Taf. 11) sind deutlich erkennbar unter dem Einfluss von Wasser entstanden und wurden danach zum Teil verdichtet und anscheinend belaufen. Diese von den Baugruben der Westmauern geschnittenen Schichten (Taf. 2) sind als Schwemmschichten anzusprechen. Bereits in diese Nutzungs- und Schwemmschichten war mit der Stakengruppe 4 (Taf. 3) bei Haus Drubbel 7 eine weitere, annähernd westöstlich orientierte Zaunreihe eingetieft.

An Haus 8 scheint die südlichste der Staken (291) den nach Norden anschließenden Graben 2 (257/261, 279, 296) zu begrenzen. Dieser Graben war bei einer Breite von vermutlich etwa 1 m auf einer Länge von immerhin rund 20 m westlich der

späteren Gebäude Drubbel 7 bis 9 zu verfolgen (Beilage 2, A4–A6; Taf. 6B). Er scheint etwas breiter und tiefer gewesen zu sein als sein vermutlich nur wenig älterer Vorgänger. Nachweisen ließ er sich sowohl an der Nordwestecke des Drubbels (417, Abb. 5) als auch westlich der Häuser Drubbel 9 (279/294, Abb. 6) und 8 (257, 279, 296, Taf. 9). Er scheint die Flucht seines schmaleren Vorgängers aufzunehmen und war bereits in die älteste belaufene Oberfläche 267 eingetieft (Beilage 2, A4–A5).

Steil abfallende Sandschichten (697–702, 704, 705) gehören zu einem ersten Brunnen (Brunnen 1). Im westlichen Teil der Sandschicht 704 lässt ein Streifen organischen Materials seine Holzverschalung vermuten (Taf. 17, 1). Weil hier keine Funde geborgen werden konnten, ist sein Entstehungszeitpunkt nicht zu bestimmen, immerhin beweist seine Lage unter dem Brunnen 2, dass er vor der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstand. Es liegt deshalb nahe, seine Nutzung bereits für den Beginn der Aufsiedlung anzunehmen. Wahrscheinlich handelte es sich bei dieser Grube um eine der einfachen Schöpfgruben, wie sie im



Abb. 6 Schwemmschichten des Grabens 2 unter den Pflasterlagen an Haus 9. Blick von Westen (Foto: Stadtarchäologie Münster).

12. Jahrhundert in Münster auch am Überwasserstift³ und noch im 13. Jahrhundert an der Stubengasse³ genutzt wurden.⁴ Vermutlich waren sie ehemals mit organischem Flechtwerk befestigt; nicht auszuschließen ist, dass sich in ihnen heute nicht mehr vorhandene Einbauten, wie Daubenfässer⁵ oder ausgehöhlte Baumstämme⁶, befanden.

Damit haben sich aus der frühen Besiedlungszeit insbesondere einige Zaunfluchten sowie zwei Gräben erhalten. Sie müssen hier mehrere, innerhalb weniger Jahre wiederholt erneuerte

Grundstücksgrenzen markiert haben. Weil sie annähernd die Orientierung der westöstlichen Steingebäudefluchten besitzen, lässt sich vermuten, dass sich noch die Gebäude des 13. Jahrhunderts auf diese Grundstücksgrenzen bezogen. Spätestens zu Beginn des 12. Jahrhunderts entstanden, wiesen sie bei etwa 3–5 m Breite und 14 m Länge Grundflächen von rund 50 m² bis 70 m² auf.

Die östliche Seite der Parzellen begrenzte wohl der spätere Roggenmarkt/Fischmarkt. Im Westen endeten die Parzellen an einem kleinen Graben, vielleicht stand hier zu Beginn der Aufsiedlung ein Holzgebäude. Der Wasserversorgung diente eine erste Brunnengrube an der Nordseite der Parzellenreihe. Ob sich westlich dieses Grabens weitere Besiedlungsspuren befanden, war anhand der Ausgrabung zwar nicht zu klären, erscheint aber angesichts der nahen Domburgbefestigung eher unwahrscheinlich.

³ AUSTERMANN 2013, 91.

⁴ AUSTERMANN 2008, 41.

⁵ Vgl. z. B. die Fassbrunnen aus dem Zisterzienserinnenkloster Gravenhorst: MÜNZ-VIERBOOM 2007, 52. Eine ganze Reihe zu diesem Zweck genutzter spätmittelalterlicher und neuzeitlicher Holzfässer haben sich auch an der Königsstraße erhalten. Freundlicher Hinweis Holger Jacobi, Stadtarchäologie Münster (Publikation zur Grabung Münster Königsstraße von Holger Jacobi und Mathias Austermann in Vorbereitung).

⁶ Hamm-Westhafen: CICHY 2008, 89. Ähnliche Konstruktionen fanden sich in Halle (Sachsen-Anhalt) noch im späten Mittelalter: HERRMANN 2009, 127.

2.2 Die Funde

Auf der ältesten belauften Oberfläche 267 fanden sich die Reste zweier Tiegels für die Eisen- oder Buntmetallverarbeitung. Sie lassen allerdings nur erkennen, dass zu Beginn der Aufsiedlung in unmittelbarer Nähe in sehr bescheidenem Umfang Metall verarbeitet wurde,⁷ ohne dass die Produkte dieser Arbeitsprozesse bestimmt werden konnten. Insbesondere in der Schicht 267 fanden sich zudem ausschließlich stark verbrannte, wohl feuerzerstörte Reste (Bleche, Beschlagteile?, Röhrchen?) von nicht mehr näher ansprechbaren Gegenständen aus Buntmetall und Eisen. Weitere hochmittelalterliche Tiegelfragmente fanden sich – möglicherweise umgelagert – über dem spätmittelalterlichen Pflasterhorizont 3 (760), in der neuzeitlichen Grube 5 (331) und in der wohl gleichzeitigen Füllschicht 272.

Im Hochmittelalter scheint die Metallverarbeitung an vielen Stellen Münsters üblich gewesen zu sein, denn auch von der Domburg⁸, an der Kirchherrengasse⁹, am Stift Überwasser¹⁰ und am nachmaligen Beginenhaus to Ringe¹¹ sind Hinweise auf Metallverarbeitung bekannt.

Am Drubbel wurden lediglich sechs Fragmente uneinheitlich gebrannter Irdenwaren mit Granitgrusmagerung gefunden. Ihre rein funktionalen Formen mit meist recht weit ausbiegenden, dachförmig abgestrichenen, seltener kumpfartigen¹² Rändern (Abb. 7) werden im Münsterland mehr als zwei Jahrhunderte lang, vom 9. bis zum 11. Jahrhundert, nahezu unverändert produziert¹³ und sind demzufolge zeitlich nicht sicher einzu-



Abb. 7 Geglättete, uneinheitlich gebrannte Irdenware vom Pflasterhorizont 2 (246) (Foto: M. Austermann).

ordnen. Ob die in Befunden der Phasen 1 und 2 vorhandenen Gefäßreste bereits umgelagert in die Befunde gelangt sind, muss deshalb offenbleiben.

Deutlich häufiger im Fundgut vorhanden waren mit 111 Fragmenten einfache uneinheitlich oder reduzierend gebrannte Irdenwaren (Abb. 8), die die Keramikinventare des Münsterlandes vom 11. Jahrhundert und noch bis in das beginnende 13. Jahrhundert dominieren.¹⁴ Diese lokal produzierten Kugeltöpfe mit meist recht knapp umgelegten, dachförmig abgestrichenen Rändern wurden erst seit der Mitte des 12. Jahrhunderts sukzessive von den härter gebrannten grauen und blaugrauen Irdenwaren verdrängt.¹⁵

Die Mehrzahl der oxidierend gelb gebrannten Irdenwaren war mit braunroter Bemalung nach Pingsdorfer Art versehen.¹⁶ Ein »Amphorenfragment« stammt aus der ältesten belauften Oberfläche 267, bemerkenswert sind auch die Fragmente eines kugeligen Bechers mit Sparrenmuster aus dem zweiten Drittel des 12. Jahrhunderts¹⁷ vom zweiten Straßenpflasterhorizont (246; Abb. 9). Bereits aus dem letzten Drittel des 12. Jahrhunderts

7 Ungleich umfangreicher war die Buntmetallverarbeitung aber im früh- und hochmittelalterlichen Dortmund: SICHERL/BRINK-KLOKE 2010, 102–103; SICHERL 2011, 209. Insgesamt sind die Hinweise auf die Intensität einzelner Handwerksaktivitäten aber immer zu relativieren, allgemein hierzu: THEUNE 2008. Bei Gegenständen aus Metall oder Glas ist zudem mit einer extrem hohen Recyclingquote zu rechnen.

8 THIER 2005b, 258.

9 SIART 2012b.

10 AUSTERMANN 2013, 171.

11 Fundautopsie Stadtarchäologie Münster.

12 Fragmente von »Kümpfen« im Graben 2 (Füllschicht 417, Phase 1) sowie Grube 5 (Füllschicht 331, Phase 5).

13 THIER 2005b, 260–261; RUHMANN 2012, 467; AUSTERMANN 2013, 178–180.

14 RÖBER 1990, 116–119.

15 PEINE 1993, 150–151.

16 Die ältere Badorfer Keramik fehlte hingegen. Sie ist außerhalb der Domburg bislang nur an Liebfrauen Überwasser (AUSTERMANN 2013, 180–182) und an der Kirchherrengasse (THIER 2005b, 261) nachweisbar.

17 Periode 6 nach Sanke: SANKE 2001, 331; SANKE 2002, 182, Abb. 75.

	Funde in Befunden der Phasen						
Mittelalterliche Keramik	1 (bis 1200)	1/2 (1200–1350)	4 (1350–1500)	5 (1500–1900)	modern	n. best.	Gesamtzahl
grobe uneinheitlich gebrannte Irdenwaren	3	2				1	6
uneinheitlich gebrannte Irdenwaren	35	25	14	33	1	3	111
Paffrather Irdenware	6	1		5	1	1	14
Siegburger Irdenware	9	3	4	11	1		28
weiße Irdenwaren	1	1	2	1	1	1	6
gelbe Irdenwaren	5	3	8	12		1	30
rote Irdenwaren	2		4	7		1	14
graue Irdenwaren	13	11	14	13	9	3	63
blaugraue Irdenwaren	16	18	34	103	12	13	196
hellgraue Irdenwaren	2	5	11	40	5		63
Pingsdorfer Protosteinzeug	1	2		1			4
Siegburger Protosteinzeug	4	16	51	164	15	26	276
sonstige Protosteinzeuge		1		5		1	7
Siegburger Faststeinzeug		6	44	170	9	30	259
sonstige Faststeinzeuge			2	17	6		25
Siegburger Steinzeug		10	26	107	10	9	162
Gesamt	113	115	216	692	74	90	1299
Neuzeitliche Keramik	1 (bis 1200)	1/2 (1200–1350)	4 (1350–1500)	5 (1500–1900)	modern	n. best.	Gesamtzahl
weiße Irdenwaren				4	12	3	19
hellrote Irdenwaren				5	2	1	8
rote Irdenware	1	2	1	126	61	10	201
rheinische Steinzeuge	13		2	33	17	6	58
Westerwälder Steinzeug	1			45	29	5	80
Fayence				10	4		14
Porzellan				4	3	1	8
Steingut		1		14	20	11	46
Gesamt	2	3	3	241	148	37	434
Baukeramik	1 (bis 1200)	1/2 (1200–1350)	4 (1350–1500)	5 (1500–1900)	modern	n. best.	Gesamtzahl
Ofenkacheln				3	1		4
Dachpfannen	1	22	31	59	14	7	134
Ziegelsteine		7		2		1	10
Wandfliesen				6	40		46
Gesamt	1	39	31	70	55	8	194

Sonstige Funde aus Keramik	Funde in Befunden der Phasen						Gesamtzahl
	1 (bis 1200)	1/2 (1200–1350)	4 (1350–1500)	5 (1500–1900)	modern	n. best.	
Tiegel	2		1	3	1		7
Spinnwirtel			4	4	2	1	11
Murmeln				2			2
Pfeifen				10	19		29
Mineralwasserflaschen				10	24	2	36
Sonstiges	2	1	9	8	24	1	45
Gesamt	4	1	14	37	70	4	130

Abb. 8 Übersicht zur Verteilung der Keramikfunde auf die Befunde in den Besiedlungsphasen (Grafik: M. Austermann).

dürften zwei Fragmente steinzeugartig hart gebrannter Irdenwaren (Protosteinzeuge) mit schmalen, einzeiligem Girlandenmuster stammen.¹⁸ Vergleichbare Pingsdorfer Keramik, seit dem ausgehenden 9. Jahrhundert im Rheinland, später auch in Ostwestfalen und Südniedersachsen produziert,¹⁹ war im Münsterland im Vergleich zu den lokal produzierten Waren relativ selten.²⁰

Die charakteristische, mit einem metallisch glänzenden engobenartigen Auftrag versehene Irdenware Paffrather Art war zwar mit 14 Fragmenten recht selten vertreten, doch angesichts ihrer relativ kurzen Produktionszeit vom ausgehenden 11. bis zum beginnenden 13. Jahrhundert²¹ wird sie zu einem wichtigen Datierungsindikator. Die vier Bruchstücke im Graben 2 (257) deuten darauf hin, dass er bereits im Laufe des 12. Jahrhunderts aufgegeben worden ist. Das Fragment unter dem ältesten Pflasterhorizont 162 aus dem Füllstratum 169 gibt zudem einen Hinweis, dass die Pflasterlagen nicht vor der Mitte des 12. Jahrhunderts zu datieren sind.

Das Fragment einer Flachdachpfanne vom ältesten Nutzungshorizont 267 lässt schon im beginnenden 12. Jahrhundert im näheren Umfeld Wohngebäude mit keramischen Dächern vermuten. Von einer Ziegelei in Münster (dem *domus*

laterum des Stiftes St. Mauritz)²² liest man zwar erstmals im Jahre 1296, doch Dachziegel können wirtschaftlich sinnvoll nur in der Nähe des zu errichtenden Gebäudes hergestellt worden sein. So setzen auch die in den vergangenen Jahren in Münster vermehrt geborgenen hochmittelalterlichen, teils sogar glasierten Flachziegel eine spätestens im beginnenden 12. Jahrhundert einsetzende Dachziegelherstellung in Münster voraus.²³ Vergleichbare Flachziegeldächer werden in Norddeutschland etwa seit dem 10. Jahrhundert und noch bis etwa 1300 errichtet.²⁴

Der bemerkenswerteste Fund des Hochmittelalters ist das vielleicht als Nadelbüchse anzusprechende Beinartefakt aus der ältesten belauften Oberfläche 267 (Abb. 10).²⁵ Seine aufwendige und

18 Aus den Befunden 204 und 272; SANKE 2001, 332.

19 AUSTERMANN 2013, 182.

20 Beispielsweise in Hamm-Westhafen: CICHY 2008, 103.

21 PEINE 1988, 146; LÜDTKE 2001, 165–167; ILISCH/SCHUBERT 2010, 66.

22 PRINZ 1981, 55; Quelle: WESTFÄLISCHES UB 3, Nr. 1558; WESTFÄLISCHES KLOSTERBUCH, 43. Ziegeleien zum Eigenbedarf sind in Klöstern des späten Mittelalters nicht ungewöhnlich, insbesondere aus süddeutschen Klöstern hat sich eine ganze Reihe vergleichbarer Nennungen seit dem 13. Jahrhundert erhalten (LANDGRAF 1993, 137 [Textband]).

23 Zu glasierten Flachziegeln in Münster: AUSTERMANN 2013, 191. Teilglasierte Flachziegel des 12.–13. Jahrhunderts sind auch im Fundinventar der Grabungen Königsstraße (Publikation von Holger Jakobi und Mathias Austermann in Vorbereitung), Klarissengasse und Windthorststraße vorhanden (Fundautopsie Stadtarchäologie Münster). Rot und grün glasierte Flachziegel aus der Zeit um 1200 fanden sich auch an der Bremer Schlachte: BISCHOP 2008a, 166.

24 HESSE 2001, 271–281.

25 Ein ähnlich verzierter und datierter Knochenfund wird in Minden als »Griff einer Geißel« angesprochen: GRÜNEWALD 1987, 168, Abb. 181; PEINE/WOLPERT 2018, 187 Abb. 10,4. Ein durchlochter, geschnitzter Griff mit Buntmetalloxidation stammt von der Motte »Alte Burg« bei Lürken (STEINBRING 2006a).



Abb. 9 Pingsdorfer Keramik vom Pflasterhorizont 2 (246)
(Foto: Stadtarchäologie Münster/R. Dylka).



Abb. 10 Nadelbüchse (?) aus der ältesten Füllschicht (267)
(Foto: Stadtarchäologie Münster/R. Dylka).

sorgfältige Bearbeitung zeugt von einer erkennbaren Wertschätzung des Objektes, die deutlichen Abriebspuren von einer längeren Nutzungszeit. Das Artefakt mit seinem typischen hochmittelalterlichen umlaufenden Rautenmuster besitzt an den beiden nutartig abgedrechselten Rändern nahezu gegenüberliegende, etwa dreieckige, grün verfärbte Ausbruchzonen. Hier dürften ehemals Buntmetallapplikationen oder ein Deckel aufgesessen haben. Die potenzielle »Büchse« besitzt eine bereits bei ihrer Herstellung mittig angebrachte Durchlochung. Hier hat z. B. eine Schnur oder ein Lederriemen als Befestigung vor allem an der Seite mit den ausgebrochenen Ecken deutliche Abnutzungsspuren an den Rändern hinterlassen.

Nadeldosen aus Bein, Leder oder auch (Bunt-)Metall gehören bereits seit dem frühen Mittelalter²⁶ und noch bis in das Spätmittelalter zur persönlichen Ausstattung²⁷ und finden sich dementsprechend noch in hochmittelalterlichen Bestattungen des skandinavischen und slawischen Raums.²⁸

Nicht auszuschließen ist allerdings auch eine Ansprache als Trensenknebel.²⁹ Deutlich andere Trensenknebel aus Geweih sind aus Ungarn,³⁰ ein eisernes Stück des 12./13. Jahrhunderts mit Bundmetallapplikationen ist beispielsweise von der Kirchenburg in Bersenbrück-Ankum (Niedersachsen)³¹ bekannt.

Zahlreiche weitere Knochen dienten der Herstellung verschiedenster Gebrauchsgegenstände und wurden als Werkzeuge genutzt. Ein tropfenförmig zugeschnittener flacher Knochen aus dem Graben 2 (257) erinnert an ein als Blinker bezeichnetes Fundstück aus Minden, Kreis Minden-Lübbecke,³² doch ob man hierüber das Vorhandensein von frischem Süßwasserfisch auf dem Markt erschließen sollte, sei dahingestellt. Sicher nachzuweisen waren nur die Reste großer Seefische: Der bereits in den ältesten Befunden der Grabung nachzuweisende anadrome Wanderfisch Stör (*Acipenser sturio*) kann nur als Handelsgut in getrockneter Form, also als Stockfisch, auf den Markt gelangt sein. Verhandelt wurden Seefische zwar schon seit dem späten 11. Jahrhundert beispielsweise über den Bremer Markt,³³ doch weil er im Mittelalter nicht nur in Nord- und Ostsee, sondern während seiner Laichwanderung auch

26 Eine Nadelbüchse (Utensilienbüchse/Amulettkapsel?) aus Eisen fand sich in Grab 40 von Bad Wünnenberg-Fürstenberg, Kreis Paderborn (W. MELZER 1991, 32, Taf. 8, 40.6). Zu den Nadelbüchsen aus Buntmetall und Eisen vgl. z. B. KLEEMANN 2002, 103–105. Vgl. auch die neuzeitliche Nadelbüchse aus dem Abbruchschutt (I): Anm. 161.

27 Am Gürtel des 1398 hingerichteten Kölner Großkaufmanns Hermann von Goch befand sich auch eine lederne Nadeldose mit fünf Stecknadeln (HAGEN 1972).

28 Vgl. z. B. eine norwegische Nadeldose aus Bronzeblech (KALAND 1992).

29 Freundlicher Hinweis Bernd Thier, Stadtmuseum Münster.

30 WOLF 2000a; WOLF 2000b.

31 HOCKMANN 2010, 127. Vgl. auch die beiden etwas älteren eisernen, unverzierten Trensenknebel von der Pfalz Tilleda: DAPPER 2006, 124 Abb. III.5 c.

32 GRÜNEWALD 1987, 168, Abb. 176.

33 BISCHOP 2008b, 207.

Haustiere		Anzahl	N%	Gewicht in g	G%
Pferd	<i>Equus caballus</i>	49	1,27	2648	4,25
Rind	<i>Bos taurus</i>	1973	51,09	41.983	67,33
Schaf	<i>Ovis aries</i>	56	1,45	1274	2,04
Schaf/Ziege		621	16,08	3244	5,2
Ziege	<i>Capra hircus</i>	57	1,48	1967	3,15
Schwein	<i>Sus domesticus</i>	899	23,28	10.103	16,2
Hund	<i>Canis familiaris</i>	4	0,10	46	0,07
Katze	<i>Felis catus</i>	10	0,26	9	0,01
Gesamt		3669	95,00	61.274	98,27
Geflügel		Anzahl	N%	Gewicht in g	G%
Huhn	<i>Gallus gallus domesticus</i>	66	1,71	96	0,15
Gans	<i>Anser anser domesticus</i>	21	0,54	75	0,12
Ente	<i>Anas plat. domestica</i>	3	0,08	3	0,00
Gesamt		621	16,08	3244	5,2
Wildtiere		Anzahl	N%	Gewicht in g	G%
Ur	<i>Bos primigenius</i>	6	0,16	569	0,91
Rothirsch	<i>Cervus elaphus</i>	3	0,08	54	0,87
Nerz	<i>Mustela lutreola</i>	1	0,03	10	0,02
Gesamt		15	0,39	656	1,83
Vögel		Anzahl	N%	Gewicht in g	G%
Krickente	<i>Anas crecca</i>	1	0,03	1	0,00
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	1	0,03	4	0,01
Mittelsänger	<i>Mergus serrator</i>	1	0,03	2	0,00
Krähe	<i>Corvus sp.</i>	1	0,03	1	0,00
Gesamt		4	0,10	8	0,01
Fische		Anzahl	N%	Gewicht in g	G%
Stör	<i>Acipenser sturio</i>	78	2,02	216	0,35
Kabeljau/Leng	<i>Gadidae</i>	6	0,16	22	0,04
Gesamt		84	2,18	238	0,38

Abb. 11 Übersicht zur Verteilung der Funde aus Knochen am Drubbel. Hinzu kommen 1766 unbestimmbare Splitter (5335 g) sowie etwa 850 nur grob bestimmte Knochen aus den Kellerverfüllungen nach 1907 (Grundlage: BERKE 2003; Grafik: M. Austermann).

in den Unterläufen der großen Flüsse zu finden war,³⁴ dürfte der im 12. Jahrhundert auf dem Markt verkaufte Stör wohl aus dem norddeutschen Binnenland stammen. Auch in Duisburg wurden noch im 12. Jahrhundert ausschließlich heimische Arten gehandelt.³⁵

Insgesamt fällt auf, dass Knochen ausgesprochen häufig im Fundgut des Drubbels vertreten waren, wobei die Überreste domestizierter Tierarten überwiegen (**Abb. 11**), sehr selten waren Reste von Wildtieren.³⁶ Besonders häufig sind auch im Hochmittelalter Rinderknochen. Die meist adulten Tiere dominieren die Fundkomplexe deutlich vor den jüngeren Fleischlieferanten Schwein, Schaf und Ziege.

34 In Deutschland insbesondere in Rhein, Elbe, Weser und Eider: NEMITZ 2010, 5–6.

35 LAMPEN 2000, 77. Skandinavischer Kabeljau stand dem Markt zu dieser Zeit noch nicht zur Verfügung. Erst mit Einführung der deutlich größeren Koggen am Ende des 12. Jahrhunderts rechneten sich die langen Fahrten nach Norwegen nun auch für Massengüter: ELLMERS 1984, 248.

36 Reste eines Urs auf dem Straßenpflaster 231 der Phase 2 (4 Fragmente), in Graben 279 der Phase 1 und auf dem spätmittelalterlichen Pflasterhorizont 4 (Straßenpflaster 301); eine Rothirsch-Geweihspresse auf dem Pflasterhorizont 2 (265), in der spätmittelalterlichen Grube 3 (340) sowie der neuzeitlichen Grube 6 (370); Reste von Feldhasen fanden sich ausschließlich in neuzeitlichen Befunden (320, 322, 331, 405). Ein neuzeitlicher Nerzschädel aus der (Gerber-?) Grube B (353) gehört zur Kürschnerwerkstatt in Haus 8/9.

3 Steingebäude und Straßenpflaster aus der Zeit um 1200 (Phase 2)

In den Mauerzügen der nachmaligen Gebäude Drubbel 7 und Drubbel 12 waren Fragmente älterer Steingebäude zu erkennen, die sich sowohl im Baumaterial als auch in der Technik kaum von ihren Nachfolgern unterschieden. Zu datieren sind diese Mauerreste aus sich selbst heraus nicht. Die zweischalig angelegten, vermörtelten Bruchsteinmauern dürften aber nur wenige Jahrzehnte älter sein als ihre Nachfolger, denn das Mörtelband 682 zwischen dem Trockenmauerwerk des Brunnens 2 (Taf. 17, 2) lässt zumindest die Errichtung des Gebäudes unter dem Haus 7 in der Zeit um 1200 als sehr wahrscheinlich erscheinen.

Der Mauerblock 598 in Haus Drubbel 16 Süd befand sich dabei nicht in der Flucht, den die Mauerteile 596 und 602 vorgeben. Nicht auszuschließen ist deshalb, dass auch er den Rest eines weiteren steinernen Gebäudes der Phase 2 repräsentiert.

3.1 Das Gebäude 1

Die zweischaligen Mauern 559 und 734 (Abb. 12) begrenzten bis zum Abriss des Drubbels einen Teil des Kellers im Haus Drubbel 12. Sie können mit einer Stärke um 0,80 m und ihrem für den spätmittelalterlichen Bau eher hinderlichen südöstlichen Winkel nur vor dem Bau der Grundmauern für den Keller in Haus 12 errichtet worden sein. In der Flucht der Nordseite des inneren Winkels von 734 befindet sich die in der Neuzeit von Backsteinmauer 227 zugesetzte nördliche Ecke der Mauer 185 (Taf. 18A). Auch ihre Südseite fluchtet auf die südliche Schale der Mauer 734. Es ist damit



Abb. 12 Mauerecke des Bruchsteinfundamentes 734 in Haus Drubbel 12. Blick von Osten (Foto: Stadtarchäologie Münster).

sehr wahrscheinlich, dass beide Mauern die südliche Mauerflucht des damit rund 6,70 m breiten Gebäudes (Beilage 1, B7–B8. C7–C8) bildeten.

Im Osten setzt sich das Gebäude nach Norden hin mit dem Mauerfragment 559 fort, es war durch eine moderne Störung von 734 getrennt und in Höhe der östlich anschließenden spätmittelalterlichen Mauer 470 abgearbeitet. Die Westfront des Gebäudes war auf rund 2,50 m in Mauer 185 nach Norden erhalten, vermutlich setzt sie sich als Teil der Mauer 202 nach Norden fort. Die innere Struktur der Mauer 202 mit ihrer ausgesprochen breiten, parallel verlaufenden Mittelreihe aus flachen Sandsteinen mag auf einen ehemals etwa 0,60 m breiten Mauerzug hinweisen.

Vollständig ohne erkennbare Hinweise war der nördliche Abschluss des Gebäudes, hier kann nur vermutet werden, dass sich diese Mauer auf Höhe der spätmittelalterlichen Mauern 206 und 474 befunden haben könnte. Anhand dessen wäre ein fast quadratisches Gebäude mit Außenmaßen von etwa 5,70 m x 6,80 m zu erschließen, seine Nutzfläche im Erdgeschoss dürfte etwas mehr als 20 m² betragen zu haben. Die an der Außenkante geröteten Steine im inneren nordwestlichen Fundamentwinkel des Gebäudes unter Haus 12 zeugen von einem verheerenden Brand.

Anhand der Pfostenstandspur eines zugespitzt in den Pflasterhorizont 2 (177) westlich des Hauses Drubbel 11 eingeschlagenen und mit der Oberfläche des Pflasters gerade abschließenden Pfostens 176 (Taf. 13, 4) sind Gerüste für den Bau eines – vielleicht dieses – Gebäudes zu erschließen.

3.2 Das Gebäude 2

Ganz ähnliche Formate weist das Gebäude unter dem nachmaligen Haus Drubbel 7 auf (Beilage 1, A2–A3, B2–B3, C2–C3). Sowohl die vermutete West- (Teile der Mauer 54) als auch die entsprechende Ostwand (Mauer 576) eines älteren Steinbaus haben sich hier erhalten. Beide Mauerfragmente endeten im Süden auf gleicher Höhe. Im Westen war in der Mauer 54 leicht südlich der Vorlage für die Wölbung des Kellers eine Baunaht erhalten, erkennbar an dem hier deutlich nach Osten vorspringenden und damit verbreiterten Mauerzug 54. Die Fuge läuft im westlichen Wandspiegel in annähernd senkrechtem Verlauf bis auf die Pflasterung unterhalb des Mauerwerks durch, wobei Mauerstärke und -flucht beiderseits der Fuge ebenso identisch waren wie das Bruchsteinmaterial. Scheinbar wurde die ursprünglich rund 0,60 m starke Mauer hier mit einer fast gleich breiten Vormauerung auf etwas mehr als 1,00 m verbreitert. Eine deutliche Baunaht war auch zwischen den Mauerteilen 576 und 584 zu erkennen, und zwar genau dort, wo die Binnenmauer 581 im Haus Drubbel 16 die Gebäude 16 Nord und 16 Süd voneinander schied.

Verbindet man diese Baunahte, so wird deutlich, dass sich diese in der Flucht der ursprünglichen Trennmauer im Haus 16 befinden, man also

in dieser Flucht die möglicherweise im Laufe des 13. Jahrhunderts entfernte Südmauer des Gebäudes vermuten darf. Zwangsläufig im Bereich der in großen Teilen neuzeitlichen Mauerflucht des Nordabschlusses des Drubbels (214, 574) muss sich auch der Nordabschluss des erschlossenen Gebäudes befunden haben. Knapp nördlich dieser Mauer schloss bereits der wohl zeitgleiche Brunnen 2 an. Das erste Gebäude scheint demnach etwa gleich breit, aber etwa 2,50 m kürzer als sein Nachfolger gewesen zu sein. Das zu rekonstruierende Mauergerüst mit vermuteten Außenmaßen von etwa 7,50 m x 5,00 m besaß damit eine Nutzfläche von rund 27 m², die aufwendige Mauerkonstruktion lässt mehr als ein Obergeschoss erwarten.

3.3 Der steinerne Brunnen

Der älteste datierbare steinerne Baubefund der Grabung ist der im Durchmesser rund 1,40 m große Brunnen 2. Seine als Trockenmauerwerk aus Bruchsteinplatten errichtete, etwa 7,50 m tiefe Brunnenröhre (624/626) war durch die jahrhundertelange Nutzung stark geglättet und verschliffen und durch nachträglich eingebrachte Backsteinplomben vielfach gestört (Beilage 1, B2–C2; Taf. 17). Sie erweiterte sich nach unten auf maximal rund 1,70 m und saß auf einer Holzverschalung (714) aus Eichenbrettern³⁷, deren Fälldaten auf eine Bauzeit kurz nach 1183 hinweisen.³⁸

Steinerne Brunnen aus Bruchsteinen scheinen erst im Laufe des 12. Jahrhunderts in Westfalen üblich zu werden.³⁹ Vor dieser Zeit bestanden nahezu ausschließlich Holzkastenbrunnen, vergleichbare Anlagen werden nicht nur in

37 In der Neuzeit wurde für den Unterbau einer Brunnenkonstruktion die Nutzung von Eichenholz meist vermieden, da es im Gegensatz zu Pappelholz den Geschmack des Wassers unangenehm beeinflusst: U. MELZER 1995, 28.

38 Eine ähnliche Konstruktion wies auch der Steinbrunnen von 1223/1224 der Wüstung Diepensee bei Königs Wusterhausen (Brandenburg) auf (WITTKOPP 2013, 128, Abb. 1).

39 Beispiele für steinerne Brunnenröhren: Minden, Bäckerstraße (ISENBERG 1987, Abb. 13); Kloster tom Roden bei Höxter, Kreis Höxter (12. Jahrhundert, PLITEK 1982, 64). In Dortmund entstanden Brunnen mit steinernen Brunnenröhren seit dem Ende des 11. Jahrhunderts (SICHERL/BRINK-KLOKE 2013, 231).

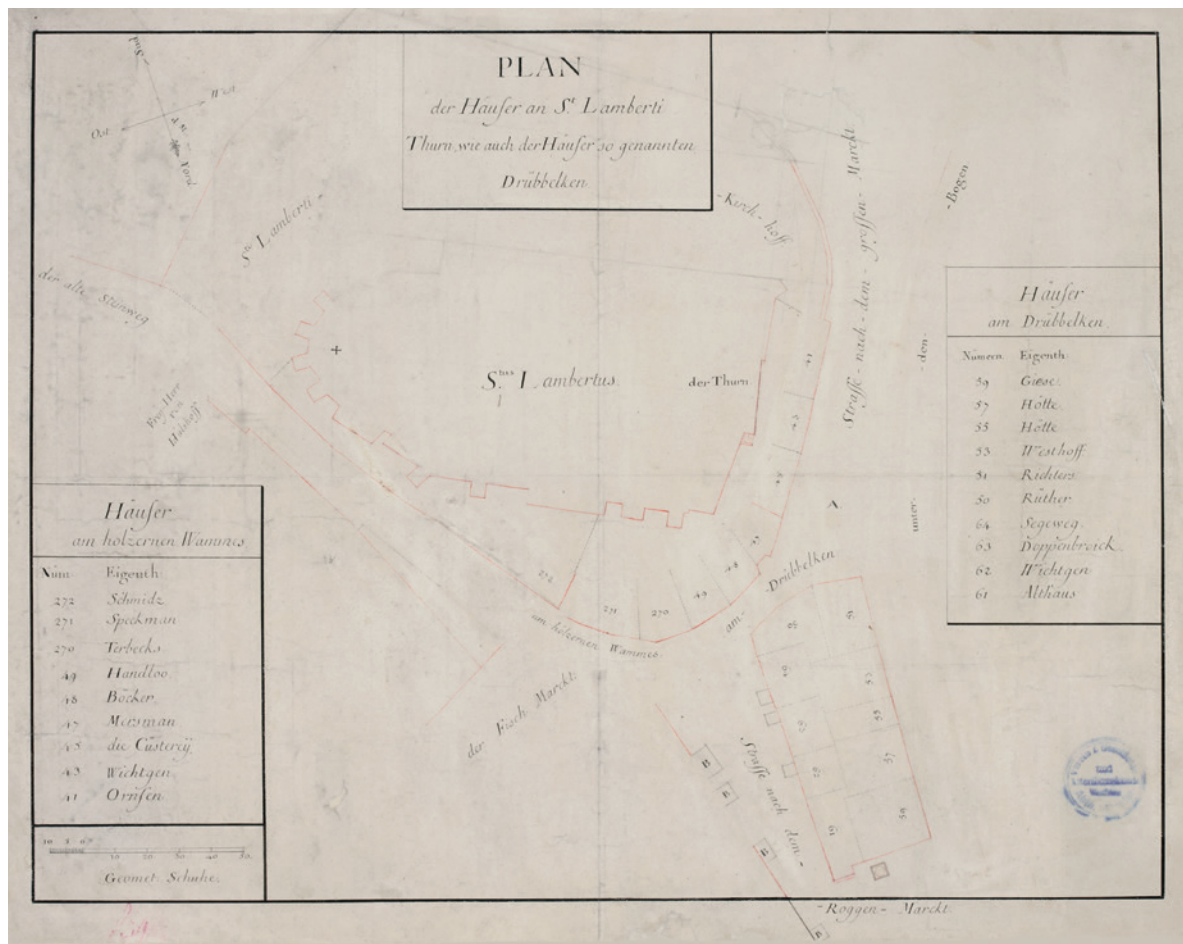


Abb. 13 (Gesüdeter) Plan der Häuser an St. Lamberti, 1772/1773, von Joseph Schmeddes. Das »A« markiert die Position des Brunnens. Plan im Besitz des LWL-Museums für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster, Inv.Nr. KdZ 7372 AV (Foto: LWL-MKuK/S. Ahlbrand-Dornseif).

Münster⁴⁰, sondern überall in Westfalen⁴¹ errichtet, zuweilen sogar noch im späten Mittelalter.⁴²

40 Bereits im späten 9. Jahrhundert entstanden die Holzkastenbrunnen unter dem Domburggraben (Domplatz 36; KROKER 2005, 235; KROKER 2007, 237) sowie am Alten Steinweg, Grabung Parkhaus Asche 2008, freundlicher Hinweis Ulrich Holtfester, Stadtarchäologie Münster. Ein Holzkastenbrunnen an der Königsstraße (Ketteler Hof) ergab als Baudatierung um 1085 ± 5 Jahre. Freundlicher Hinweis Holger Jakobi, Stadtarchäologie Münster (Publikation von Holger Jakobi und Mathias Austermann in Vorbereitung). An der nahen Stubengasse befand sich noch im beginnenden 13. Jahrhundert ein hölzerner Brunnen: AUSTERMANN 2008, 40.

41 Vgl. z. B. die Holzkastenbrunnen in Dortmund (direkt unter dem Burgwall [!]; ALTHOFF 1996, 43; SICHERL/BRINK-KLOKE 2013, 230, Abb. 2 [930 ± 5]), im Kapellenweg in Dülmen, Kreis Coesfeld, (GAFFREY 2013, 77, Abb. 3 [9. Jahrhundert]) oder in Hamm-Westhafen (CICHY 2008, 89 [Brunnen 1806, vor 1150 ± 5]).

42 Ein Holzkastenbrunnen des 15. Jahrhunderts fand sich in Bocholt, Kreis Borken, an der Brandströmstraße 103: SUNDERMANN/HÖRNING 1991, 369, Abb. 5.

Die Verfüllung der Baugrube für den Brunnen bestand aus einer Vielzahl leicht differierender Sandschichten, von der einige Strata (415, 458a) bereits die Füllschicht 418 (Taf. 5, 4) über der ältesten belaufenen Oberfläche (416) schneiden. Sukzessive und im Baufortschritt eingefüllt fanden sich hier neben wenigen keramischen Funden aus der Zeit um 1200 vereinzelt Gesteinstrümmer, Ziegelbruch sowie das Mörtelband 682 mit Kalkstippen und Holzkohle, das direkt zwischen das Trockenmauerwerk des Brunnens 2 zog (Taf. 17, 2). Diese offensichtlichen Bauschuttreste lassen für die Bauzeit des Brunnens eine gleichzeitige Bautätigkeit an einem nahen, vermörtelten Steingebäude erschließen.

Der von den Bewohnern des Drubbels genutzte Bruchsteinbrunnen wird 1710 als öffentlicher



Abb. 14 Die Nordseite des Drubbels kurz vor dem Abbruch, um 1903. Zu erkennen sind die Häuser Drubbel 16 (links) und 7 (Grafik: LWL-Medienzentrum, Sammlung Julius Gaertner, Archivnummer 03_321).

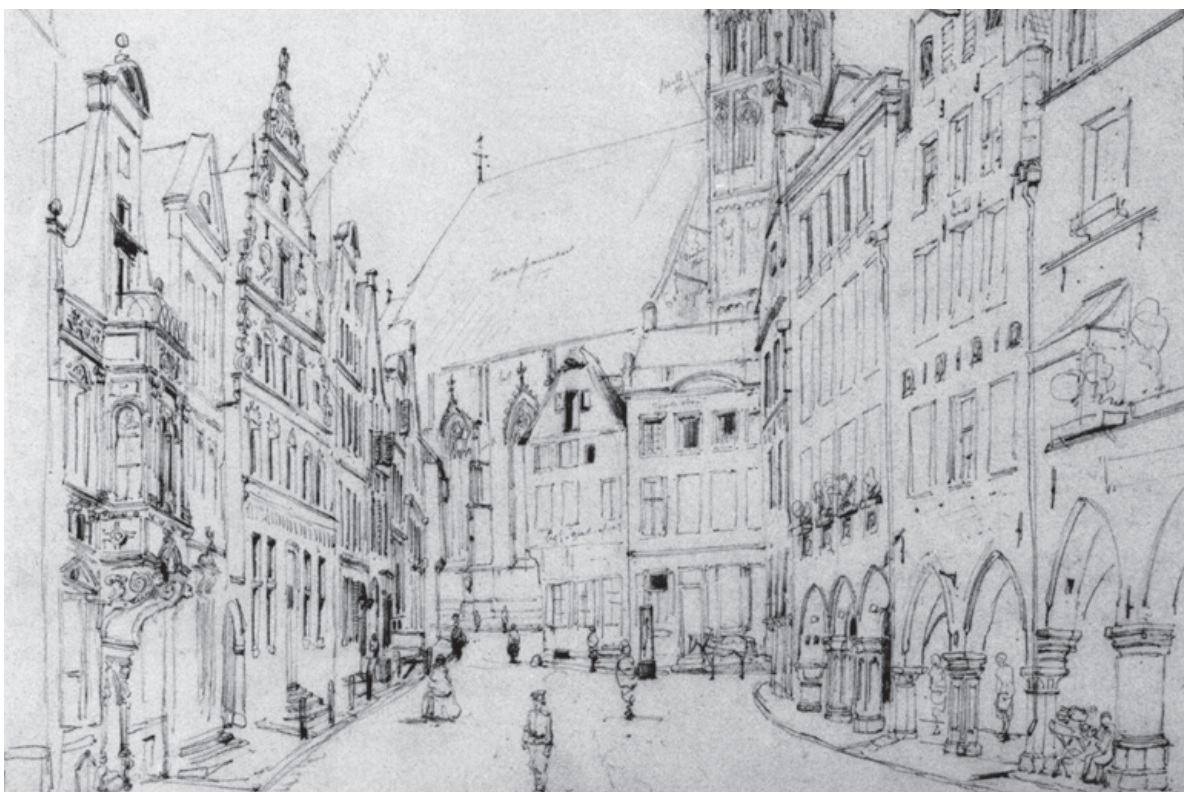


Abb. 15 Die älteste Ansicht des Drubbels von Nordwesten in einer Zeichnung von Cornelis Springer, 1863. Rechts Drubbel 7, links Drubbel 16 (Grafik: SCHMITT 2003, 251 Abb. 121).

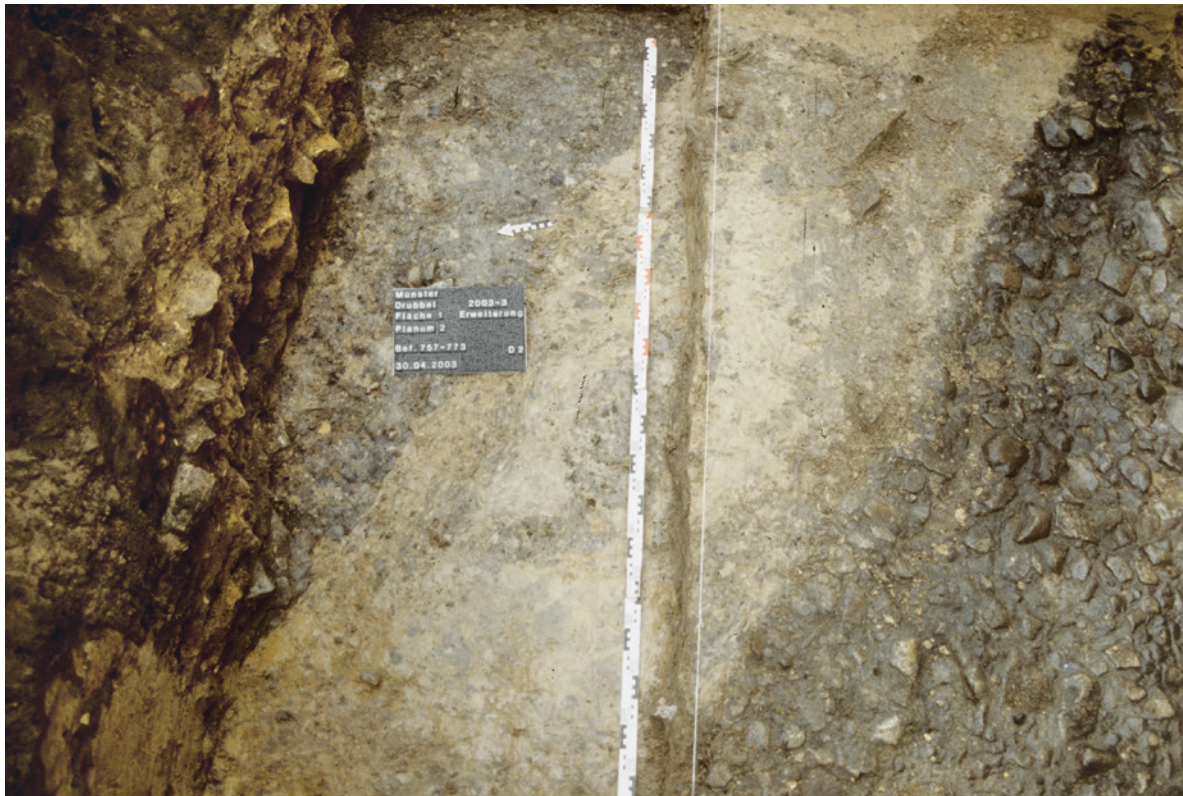


Abb. 16 Pflasterlage 1 (785) im Nordwesten des Drubbels. Blick von Südwesten (Foto: Stadtarchäologie Münster).

Brunnen bezeichnet.⁴³ Er gehörte also nicht ausschließlich zur Münze, sondern scheint für die Versorgung der Drubbelzeilen angelegt worden zu sein. Dazu passt, dass er auch nach Aufgabe des Münzgebäudes um 1712 nicht nur weiter genutzt, sondern sogar grundlegend erneuert wurde.⁴⁴

Die damals eingefügten Backsteinausflickungen stehen offensichtlich im Zusammenhang mit dem Neubau des benachbarten Kellers von Haus 7. Sein Brunnenring aus Backstein besaß vermutlich seitdem eine mit Ziegelsteinen eingefasste Röhre wohl für eine hölzerne Pumpe, wie etwa in einem Brunnen am neuzeitlichen Überwasserkloster belegt.⁴⁵ Als Brunnen ist er noch um 1773⁴⁶ auf dem Plan von Joseph Schmeddes verzeichnet (Abb. 13). Er war bis zum Abbruch des Drubbels 1906/1907 in Betrieb (Abb. 14), aber spätestens seit 1863 bis auf die Pumpvorrichtung abgedeckt (Abb. 15).

43 KLÖTZER 2008, 29.

44 Zur Konstruktionsweise neuzeitlicher Grundwasserbrunnen im Hochstift Paderborn: U. MELZER 1995, 27–29.

45 AUSTERMANN 2013, Abb. 56, 2.

46 Zur Datierung des Plans: KIRCHHOFF 2004, 172.

3.4 Die Straßenpflasterlagen des 12. und 13. Jahrhunderts

Über den Befunden der ersten Besiedlungsphase wurden in der darauffolgenden seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts in dichter Folge drei Straßenpflasterlagen aufgebracht. Es handelte sich dabei nicht um homogene große Flächen, sondern um recht kleinteilige Strukturen, die durchaus nicht gleichzeitig entstanden sein müssen. Im Gegenteil: Besonders die ersten Straßenlagen erscheinen eher zufällig und vergleichsweise planlos verlegt worden zu sein; etwa so, als ob man größere Schlaglöcher ausbesserte oder eben eine ältere Straße nach Bedarf neu planierte. Auf diesen Pflasterlagen entstanden recht bald Nutzungshorizonte, die auf umfangreiche Bodenbewegungen im Umfeld der Straße schließen lassen.

Die drei scheinbar schnell aufeinanderfolgenden Straßenbefestigungen lassen es nicht immer zu, eine sichere zeitliche Abfolge der einzelnen Pflasterlagen zu erarbeiten. In den Profilen (Beilage 2, A1; Taf. 4) und im Planum zeichnen sich beispielsweise die älteste Pflasterlage 408, die Pflasterung des 13. Jahrhunderts (402, Taf. 6A) und



Abb. 17 Hochmittelalterliche Pflasterlage 3 (500) im Osten des Drubbels am Roggenmarkt (Foto: Stadtarchäologie Münster).

die des 14. Jahrhunderts (301, Taf. 2) nur als undifferenzierte, nicht durch Schmutzschichten in verschiedene Lagen getrennte Feldsteinpackungen ab. Die Pflasterlagen des hohen bis späten Mittelalters überlagern sich damit nahezu nahtlos. In einigen Fällen werden ganz offensichtlich auch ältere Strata zur Errichtung der Pflaster geplant, so dass stratigrafisch erkennbar jüngere Pflaster (z. B. 161) dem anstehenden Boden auflagen (Taf. 14B, 1).

Die älteste der Pflasterlagen im Nordwesten des Drubbels (121, 162, 408, 785, Beilage 2, A2, A8; Abb. 16; Taf. 1; 4; 5, 1. 4; 6A; 13, 3; 18B) bestand meist aus unregelmäßigen Kiesel(n) (Feldsteine), gerundeten Sandsteinen, Quarziten, Flinten und abgerollten Knochen in dichter Lagerung.

Auch die nachfolgende zweite Pflasterlage im Westen des Drubbels (157, 158, 161, 177, 208a, 246, 265, 269, 393, Beilage 1, A7; Beilage 2, A3, A5–A8; Taf. 7) setzte sich zumeist aus Feldsteinen zusammen. In sich zuweilen mehrphasig (161, 208a), war der zweite Pflasterhorizont beim Bau der steinernen Drubbelgebäude schon nicht mehr in Benutzung: Das Pflasterfragment 393 wurde zum Teil im Zuge der Errichtung der Mauer 54 für das Haus Drubbel 7 abgegraben (Beilage 2, A3). Demzufolge muss sich die Straßentrasse des 12. Jahrhunderts vor dem Bau der steinernen Gebäude zumindest teilweise auch unter der westlichen Bautenreihe (Drubbel 7 bis 11) befunden haben. Weil die Baugrube 415 des Steinbrunnens bereits das älteste

Pflaster überlagert (Taf. 5, 3–4), muss diese Pflasterlage vor 1183 entstanden sein.

In die dritte Pflasterphase gehören westlich der Häuser 7 bis 11 die Pflasterlagen 152, 157, 230, 264, 287, 391, 402, 784, im Süden das Pflaster 723 sowie im Osten die Pflasterfragmente 500 und 517 (Abb. 17; Taf. 7; 16, 3). Diese dritte Pflasterlage muss zumindest im Westen des Drubbels in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden sein, denn die älteste Münze der Grabung, ein Dortmunder Vierling Ottos IV. (1209–1218),⁴⁷ stammt aus der zwischen den Pflasterhorizonten 2 und 3 an Haus Drubbel 11 liegenden Füllschicht 114. Auch der dritte Pflasterhorizont wurde zum Teil vom Bau der steinernen Häuser (Phase 3) beeinträchtigt.

Weder an der Süd- noch an der Ostseite des Drubbels ließen sich Pflasterlagen finden, die sicher in die Pflasterphasen 1 oder 2 zu datieren waren. Nachzuweisen war an Haus Drubbel 16 erst die dritte Pflasterlage aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts (500, Beilage 2, D6). Angesichts der im östlichen Teil (Schnitt 2) besonders problematischen Ausgrabungsbedingungen muss allerdings offenbleiben, ob man den östlichen »Arm« des Roggenmarktes wirklich erst zu Beginn des 13. Jahrhunderts befestigte.

3.5 Die Funde

Die Mehrzahl der Funde des 12. und beginnenden 13. Jahrhunderts fanden sich in den Füllschichten über den jeweiligen Pflasterlagen sowie direkt in den Pflasterlagen der Horizonte 1 bis 3.

Von einem Händler auf dem Fischmarkt könnte das allerdings sehr stark beschädigte Fragment vermutlich vom Mittelteil einer zusammenklappbaren Feinwaage stammen, es fand sich zwischen den Pflasterlagen 1 und 2 in der Füllschicht 258 des ausgehenden 12. Jahrhunderts.⁴⁸ Vergleichbare Fragmente sind nicht nur in Münster bereits mehrfach ergraben worden.⁴⁹ Vor allem im

⁴⁷ Viertelsterling (Berghaus 68), Silber, 1209–1218, Dortmund, Kaiser Otto IV., 0,29 g (ILISCH 2012, 184, Nr. 682).

⁴⁸ Zwei weitere mögliche Waagenfragmente fanden sich in den neuzeitlichen Füllschichten 159 und 301.

⁴⁹ AUSTERMANN 2013, 165. Zwei sehr gut erhaltene Feinwaagen fanden sich an der Grünen Gasse: MARKUS 2010; START

Früh- und Hochmittelalter, aber wohl noch bis in das 14. Jahrhundert in Gebrauch, wurden Balkenwaagen insbesondere von fahrenden Händlern genutzt.⁵⁰

Als Verluste sind wohl die beiden Nadelfragmente aus Buntmetall anzusprechen. Sie fanden sich in den Füllschichten 115 und 231 zwischen den hochmittelalterlichen Straßenpflasterhorizonten 2 und 3.

Als Teil eines Messerscheidenbeschlages (Abb. 18, 4) ist das recht sorgfältig gearbeitete Fragment aus der Auffüllung 118 für die spätmittelalterliche Mauer 9 an Haus 10/11 anzusprechen. Mit seinen auf den äußeren Flächen sich kreuzenden Kerben erinnert es an ein Exemplar aus Paderborn, Kreis Paderborn.⁵¹ Es dürfte bereits umgelagert in die Baugrube gelangt sein und noch in das 12. Jahrhundert gehören. Ebenfalls als Beschlag einer möglicherweise spätmittelalterlichen Messerscheide (Abb. 18, 5) dürfte ein Buntmetallfragment aus dem frühneuzeitlichen Pflasterhorizont 5 (159/160, Taf. 8, 3–4) genutzt worden sein.⁵²

Die älteste Schnalle des Drubbels fand sich in der Pflasterlage 2 (208a). Sie muss demnach spätestens in das beginnende 13. Jahrhundert gehören (Abb. 18, 1). Das einfache dreieckige Exemplar aus Buntmetall wird als Gürtelschnalle Verwendung gefunden haben.⁵³ Auf dieser zweiten Pflasterlage (265, Taf. 7, 2–3) lag ein einfacher, stark beschädigter Buntmetallknopf, für den eine Funktionszuweisung nicht möglich ist.

Auf dem darüberliegenden Pflasterhorizont 3 (264) fand sich das Bruchstück eines Steilkamms, ein weiteres Fragment in der neuzeitlichen Füllschicht 35 über Mauer 6 westlich von Haus 11. Sowohl als persönliches Accessoire als auch als Webkamm nutzte man diese einfachen Steilkämme. Seine Lage auf dem Pflasterhorizont 2 lässt



Abb. 18 Buntmetallfunde aus den Pflasterhorizonten und Füllschichten. 1: Dreieckige Schnalle aus Pflasterhorizont 2 (208); 2: Hufeisenförmige Schnalle aus Pflasterhorizont 3 (204); 3: Riemenzunge aus Pflasterhorizont 3 (264); 4: Messerscheidenbeschlag aus der Füllschicht 118; 5: Ortband aus dem frühneuzeitlichen Pflasterhorizont 5 (159) (Fotos: Stadtarchäologie Münster/R. Dylka).

vermuten, dass er als Verlustfund zur ehemals persönlichen Ausrüstung gehörte.

In demselben Befundzusammenhang befand sich ein als Riemenzunge⁵⁴ ansprechbares schmales Werkstück aus Buntmetall (Abb. 18, 3). Sowohl seine Lage auf dem Pflaster des beginnenden 13. Jahrhunderts als auch seine in hochmittelalterlicher Tradition eingepunzten Kreisäugen lassen das Fundstück in diese Zeit datieren.

Das Fragment eines Glasringes, vielleicht ein Fingerring, vom zeitgleichen Straßenpflaster 152 gehört in die Gruppe kleiner Glasringe des ausgehenden Hochmittelalters, die sich recht häufig in hoch- bis spätmittelalterlichen Grabungskomplexen finden.⁵⁵ Bekannt sind die wohl recht preiswerten Schmuckstücke auch aus Münster.⁵⁶

2012a. Bremen: BISCHOP 2006, 226.

50 STEUER 1997, 228–229, Abb. 165.

51 STEINBRING 2006b, 226 Nr. 329e.

52 STEINBRING 2006b, 226 Nr. 329b–c. Ein vergleichbares, dekoriertes Exemplar auch in Karlstadt-Karlburg (Bayern): OBST 2008.

53 Entfernt verwandt ist vielleicht eine wohl etwas jüngere, zudem quadratische Schnalle aus dem um 1350 vergrabenen Schatzfund vom Stadtweinhaus: TEGETHOFF 2002, Abb. 3a.

54 Möglich erscheint auch seine Ansprache als Teil des Pferdezaumzeugs, wie es beispielsweise von der Burg Isenberg bei Hattingen, Ennepe-Ruhr-Kreis, vorliegt: LEENEN 2010, 458, Nr. K 21a.

55 JENTGENS/MACHHAUS 2012, 126; TAUSENDFREUND 2014, 242–243.

56 THIER 2011, 637; AUSTERMANN 2013, 162–163.



Abb. 19 Dachpfannenfragmente. 1: Füllschicht 150 über Pflasterhorizont 2; 2: Füllschicht 366 über Pflasterhorizont 5 (Fotos: Stadtarchäologie Münster/R. Dylka).



Abb. 21 Mühlsteinfragment aus der Füllschicht 414 (Foto: Stadtarchäologie Münster/R. Dylka).



Abb. 20 Bleiklumpen vom Pflasterhorizont 2 (246) (Foto: Stadtarchäologie Münster/R. Dylka).

Die sich im Laufe des 12. Jahrhunderts verändernden Produktionsbedingungen für keramische Erzeugnisse lassen sich auch am Fundgut des Drubbels gut erkennen. Seit dieser Zeit dominieren wie überall in Norddeutschland reduzierend gebrannte graue und blaugraue Irdenwaren die Keramikkomplexe Münsters.⁵⁷ Die nun meist in der Halszone geriefen, gehenkelt Kugeltöpfe, Töpfe mit Wellenboden und Grapentöpfe lassen sich auch am Drubbel recht zahlreich nachweisen. Hinzu kommen einige rot gebrannte Irdenwaren. Insbesondere bei dieser Warenart ist eine Produktion im nahen Umfeld Münsters spätestens im 13. Jahrhundert nicht auszuschließen.

Meist aus Töpfereien des Rheinlandes, seltener auch aus dem Weserraum,⁵⁸ stammt sehr harte,

oxidierend gebrannte Drehscheibenkeramik. Von dem seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts vorhandenen Siegburger Protosteinzeug⁵⁹ produzierte man fast ausschließlich Tischgeschirr, also Kannen und Krüge mit Wellenfüßen, sowie dickbauchige geriefte Becher.

Frühe Fragmente einfacher, oxidierend gelb oder rot gebrannter Hohlziegel fanden sich nicht nur am Drubbel bereits im zweiten Straßenpflasterhorizont (246/298), sondern in fast allen zeitgleichen Befunden Münsters.⁶⁰ Vermutlich dienten diese noch hochmittelalterlich zu datierten Hohlziegel als First- oder Gratziegel auf Flachziegeldächern,⁶¹ wie sie bereits seit dem Frühmittelalter auf herausragenden Bauten vorhanden waren.⁶² Die an einem Exemplar zu erkennende Lochung (Abb. 19, 1) lässt eine Nagelung der Platten auf der Dachkonstruktion erwarten.

59 Die Warenart wird in Westfalen auch als »steinzeugartig hart gebrannte Irdenware« bezeichnet: AUSTERMANN 2013, 182.

60 THIER 2011, 611; AUSTERMANN 2013, 190–192.

61 PEINE 1993, 180; SCHLÜTER 2001, 54.

62 Dies belegen auch die recht zahlreichen Architekturdarstellungen des Frühmittelalters, wie sie beispielsweise das Elfenbeindiptychon aus der Hofschule Karls des Großen zeigt: KAHSNITZ 2014, Abb. S. 188. Die Zier- oder Dekorziegel der Paderborner Pfalz zeugen (neben Holz- und Bleidachdeckungen) von keramischen Dächern im 9./10. Jahrhundert (GAI/MECKE 2004, 173–176). Die geborgenen unverzierten »gebrannten Platten« seien allerdings »am ehesten als Bodenplatten zu interpretieren« (GAI/MECKE 2004, 174).

57 LÜDTKE 2001, 83–174.

58 Vgl. z. B. PEINE 1988, 40.

Im Zentrum der bürgerlichen Stadt scheint die Mehrzahl der Gebäude aber schon im 13. Jahrhundert mit teilweise glasierten Dachziegeln (**Abb. 19, 2**) gedeckt gewesen zu sein.⁶³ Vermutlich nicht zufällig findet sich deshalb unter den wenigen Handwerkern Münsters, die im 13. Jahrhundert explizit in den Quellen genannt werden, auch ein *tector* (Dachdecker?).⁶⁴ Eventuell von einer Dachdeckung könnte auch der kleine Bleiklumpen (**Abb. 20**) vom Pflasterhorizont 2 (Pflasterlage 246) stammen.

Hinweise auf zeitgleiche Mauerziegel fehlen hingegen weitgehend. Nur auf dem Pflasterhorizont 3 (231) fanden sich drei kleine Ziegelsteinfragmente. Sie scheinen in Münster – wie allgemein in Westfalen – erst im 15. Jahrhundert in größerem Umfang verbaut worden zu sein.⁶⁵

Bemerkenswert häufig fanden sich in den hochmittelalterlichen Pflasterhorizonten bearbeitete Knochen, insbesondere abgesägte Gelenkenden.⁶⁶ Nach der Erbauung der steinernen Gebäude am Drubbel nimmt ihre Zahl hingegen erkennbar ab. Die recht große Zahl von stark fragmentierten Buntmetallblechen und Drähten sowie sonstigen Metallresten könnte zwar auf eine metallverarbeitende Werkstatt hinweisen, dokumentiert wahrscheinlich aber eher die intensive Marktnutzung der Pflasterhorizonte im Hochmittelalter.

Aus der Baugrube 414 des Brunnens 2 stammt das kleine Fragment aus Basaltlava (**Abb. 21**). Es war möglicherweise Teil einer einfachen Handmühle, wie sie insbesondere aus der Eifel seit römischer Zeit und bis in das hohe Mittelalter nach ganz West- und Nordeuropa verhandelt wurde.⁶⁷

63 Frühe Hohldachpfannen des 12. Jahrhunderts sind z. B. auch auf der Burg Sulzbach (Bayern) nachzuweisen (HENSCH 2006, 184, Nr. 241).

64 JOHANEK 1993, 654.

65 THIER 2011, 611. Frühe Ziegelsteine des 13. Jahrhunderts finden sich beispielsweise in Dortmund (Fundautopsie Grabung Brückstraße 2006, Stadtarchäologie Dortmund) oder auf der Isenburg bei Hattingen (LEENEN 2011, 434–435).

66 »Auch diese abgesägten Gelenkenden wurden gelegentlich weiter benutzt, wie Funde aus Dortmund oder Köln zeigen« (BERKE 2003, 6–7).

67 Gleich zwei Fragmente von Handmühlen aus Basalt fanden sich an der Münsteraner Königsstraße (Grabung Ketteler Hof) in einem Gebäude des 12. Jahrhunderts sowie in einer spätmittelalterlichen Grube (Fundautopsie Stadtarchäologie Münster, Publikation von Holger Jakobi und Mathias Austermann in Vorbereitung). Vgl. z. B. die Handmühlenfragmente aus Basalt aus den frühmittelalterlichen Siedlungen Lengerich-Hohne, Kreis Steinfurt (RUHMANN 2003, 58), Paderborn-Balhorn (BUNTE 2008) oder der Wüstung Geismar bei Fritzlar (Hessen) (GIERTZ 2014). Handmühlen aus (lokalem) Sand- oder Kalkstein scheinen hingegen vornehmlich im späten Mittelalter genutzt worden zu sein. Die sehr gut erhaltene Altenberger Handmühle (WEISGERBER/VIERCK 1998, 166–168) aus dem 13. Jahrhundert ist ebenso aus Sandstein gefertigt wie die zeitgleichen Mahlsteine aus Wilnsdorf, Kreis Siegen-Wittgenstein, und Haus Mark in Hamm-Uentrop (WEISGERBER/VIERCK 1998, 166). In das späte Mittelalter gehört der Läuferstein aus der Wüstung Redinckhusen bei Winterberg, Hochsauerlandkreis (BERGMANN 2013, 133). Den Muschelkalkstein-Mühl(unter-)stein aus Warburg, Kreis Höxter, datiert Thier grob in das »Mittelalter« (GERDSMEIER u. a. 1995, 96–98; Taf. 10).

4 Der Bau der Häuser am Drubbel im 13. Jahrhundert (Phase 3)

Anhand des Inventars der Füllschichten und Straßenlagen, in die die Baugruben der Mauern für die Drubbelgebäude eingetieft wurden, war zu ermitteln, dass die beiden Gebäudezeilen nach der Mitte des 13. Jahrhunderts neu erbaut wurden. Die in Münster praktisch ausschließlich im 12. Jahrhundert⁶⁸ genutzten Packlagenfundamente (*opus spicatum*) sind am Drubbel nicht vorhanden,⁶⁹ und auch die spärliche Beimengung von Ziegelstein in den Bruchsteinfundamenten lässt auf ihre Entstehung in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts schließen. Bereits beim Bau der ersten Gebäude wurden in geringem Umfang Sandsteinspolien genutzt. Ein möglicher Laibungsstein mit stumpfwinklig ansetzender Schräge fand sich an der rezenten Oberkante von Trennwand 488 zwischen den Häusern Drubbel 9 und 10.

Insbesondere die nordsüdlich verlaufenden Mittelmauern 475, 477, 492 und 584 müssen in relativ kurzer zeitlicher Folge errichtet worden sein, doch der deutlich erkennbare Versatz zwischen diesen Mauersegmenten lässt eine individuelle Erstellung jedes Teilstücks vermuten. Gleiches gilt auch für den westlichen Abschluss mit den Mauern 14, 44, 52, 54, 145 und 146. Nur in kurzen Blöcken war hingegen der Ostabschluss mit den Mauern 485, 502, 512, 570, 596, 598 und 602 vor-

handen; hier haben die nachträglich eingefügten Kellerzugänge die Befundlage wesentlich verunklärt. Vom Nordabschluss des Komplexes haben sich im Haus Drubbel 16 die Grundmauern 571 und 573 erhalten, weiter westlich entfernten die neuzeitlichen Umbauten im Haus Drubbel 7 die oberen Teile der mittelalterlichen Mauern vollständig. Vermutlich nutzte aber diese Mauer 214/574 bereits die Fundamentmauer des ältesten Steingebäudes unter Haus Drubbel 7.

Es fehlte ein sicherer Hinweis für den Südabschluss des Gebäudekomplexes, der ursprünglich etwa 4 m weiter nördlich gelegen haben könnte. Sein (hypothetischer) Südwestabschluss scheint jedenfalls auf die Südmauer des älteren Gebäudes im Bereich des Hauses 12 zu fluchten und könnte sich bis auf Höhe des Fundamentfragmentes 717 in Haus Drubbel 12 Ost fortgesetzt haben.

Die Außenmauern der Häuser sind mit einer Mauerstärke von bis zu 1 m insgesamt deutlich breiter als die an ihre Innenseite angesetzten Binnenmauern. Diese Mauern sind nicht im Verband mit Mittel- und Umfassungsmauern errichtet und können mithin durchaus weit später eingefügt worden sein. Deshalb war auch nicht bestimmbar, ob die Binnenwand zwischen den Häusern 7 und 8 bereits im 13. Jahrhundert eingezogen wurde, wann also die ehemals vermutlich drei Parzellen hier zu zwei größeren Grundstücken zusammengelegt worden sind. Außerdem ist es möglich, dass ehemals vorhandene Binnenmauern entfernt worden sind. Relativ wahrscheinlich scheint dies in den Häusern 10, 13 und 14 zu sein.

Bedingt durch die beschränkten Untersuchungsmöglichkeiten war es nicht möglich, die

⁶⁸ KROKER 2007, 51.

⁶⁹ Gebäude mit *opus spicatum* in Münster z. B. an der Königsstraße (GOLDSTEIN 2008, 109, Abb. 13, Publikation von Holger Jakobi und Mathias Austermann in Vorbereitung), in der Domburg (z. B. dem Drubbel unmittelbar benachbart nördlich der Domgasse, Phase IVa: KROKER 2007, Abb. 49; 323) und im Kloster St. Marien Überwasser (AUSTERMANN 2013, 103, Abb. 40, 43).

Tiefen der mittelalterlichen Keller festzustellen, doch soweit erkennbar, reichten die Fundamente der Mauern nur wenige Dezimeter unter das Niveau des zeitgleichen Pflasterhorizontes. Auch wenn man annehmen darf, dass die Keller bis zu 0,50 m hoch oberirdisch ausgebaut waren, können sie kaum Stehhöhe erreicht haben. In den Kellern der Häuser Drubbel 9 bis 11 konnte immerhin das neuzeitliche Fußbodenniveau ergraben werden. Dieses lag 2,13 m (Haus 9, Taf. 11, 2) bis 2,48 m (Haus 11) unter der heutigen Oberfläche.

4.1 Die westliche Häuserzeile (Häuser Drubbel 7 bis 10)

An die Grundmauern des ersten hier nachweisbaren Gebäudes wurden die jüngeren Teile des Fundamentes 54 angesetzt, die das Gebäude Drubbel 7 (Beilage 1, A2–A4. B2–B4. C2–C4) nach Abbruch der älteren südlichen Trennwand etwa 3 m weiter südlich mit der südlichen Trennwand 50 verband. Ob diese Trennmauer eine ältere Parzellengrenze markierte, war nicht zu erkennen, es ist durchaus möglich, dass die beiden Parzellen aus ehemals drei schmalen Parzellen zusammengefügt wurden. Die Mauer 54 setzte auf den Pflasterlagen 2 und 3 (264, 265, 391, 393) auf. Das Fundamentmauerwerk war in diesem Bereich auffällig kleinteilig instabil und mit Feldsteinknollen durchsetzt, die wohl aus den Pflasterlagen stammten (Taf. 7, 1–2).

Zum angrenzenden Gebäude Drubbel 8 (Beilage 1, A4–A5. B4–B5. C4–C5) gehören die Mauern 43, 52, 304, 492 und 513. Die Baugrube 307 für die Westmauer 52 wurde in den Pflasterhorizont 3 (231, 287) eingetieft (Taf. 8, 3). Nicht auszuschließen ist, dass die nicht näher ansprechbare Vormauerung 209 an Mauer 52 als Rest eines weiteren älteren Gebäudes unter Haus Drubbel 8 anzusprechen ist. In der Mauer 43/304 befand sich ein mit minimal 0,63 m extrem schmaler Durchlass zwischen den Häusern 8 und 9, der zum Originalbestand der Mauer zählen könnte. Als Türschwelle des Durchgangs diente eine stark abgelaufene Backsteinlage. Bereits aus der Nutzungszeit des Gebäudes stammt die Füllschicht 204. Der Nutzungshorizont zu Pflasterhorizont 3 (287) liegt unter der jüngeren Fundamentverstärkung 300 (Abb. 22).



Abb. 22 Fundamentmauervorlage 300 der Westmauer von Haus 8 über den Pflasterhorizonten 3 (287) und 2 (246) von Westen (Foto: Stadtarchäologie Münster).

Das Haus Drubbel 9 (Beilage 1, A5–A6. B5–B6. C5–C6), das schmalste Haus der »Drubbelinsel«, wird durch die Mauern 43, 145, 252, 304, 488, 492, und 513 gebildet. Die im späten Mittelalter erneuerte Westfront dürfte im 13. Jahrhundert auf Höhe der späteren Gebäudeflucht in Fortsetzung der Mauer 44 von Haus 10 gelegen haben. Die Trennwände des Gebäudes (43/304/513 und 252/488) sind mit etwa 0,80 m deutlich stärker als die übrigen Binnenmauern des Drubbels. Das dürfte zwar darauf hinweisen, dass wesentliche Teile dieser Mauern erst im späten Mittelalter (Phase 4) errichtet wurden, doch angesichts ihrer Lage müssen hier auch im 13. Jahrhundert bereits möglicherweise schwächere Mauerzüge vorhanden gewesen sein. Vielleicht schon in diese Zeit gehört die älteste der in den Boden des Kellers eingelassenen Gruben (Grube A, 351, 364, 372, Taf. 12, 2–3).

Vom ältesten Bestand des Hauses Drubbel 10 (Beilage 1, A6–A7. B6–B7. C6–C7) haben sich Teile seiner Westmauer (14, 44, 146), der Nordmauer (252, 488) sowie der Ostmauer (477) erhalten. Nicht sicher erkennbar war der Südabschluss des Gebäudes, er muss sich aber auf Höhe der spätmittelalterlichen Mauer 474 sowie der neuzeitlichen Mauer 22 befunden haben.

Auf Höhe der Binnenmauer 478, die die Häuser 13 und 14 trennte, bricht die Ostmauer von Haus 10 unvermittelt ab. Der Zwischenraum zur Mauer 475 scheint im späteren Mittelalter durch eine deutlich schmalere Mauer geschlossen worden zu sein. Die hieraus zu erschließenden Bau-

arbeiten an der Mittelmauer lassen spätmittelalterliche Veränderungen im Parzellenzuschnitt vermuten. Möglicherweise befand sich hier ursprünglich eine weitere Trennwand, die das Haus 10 in der Mitte teilte. Die beiden hypothetischen Gebäude hätten mit jeweils etwa 17m² annähernd die gleiche Grundfläche wie das Haus Drubbel 9 gehabt.

4.2 Die südliche Häuserzeile (Häuser Drubbel 11 und 12)

Der südliche Abschluss des Gebäudekomplexes muss noch im 13. Jahrhundert etwa 4,50m weiter nördlich gelegen haben. Das wichtigste Argument für diese Vermutung ist der Verlauf des im Spätmittelalter Hafermarkt genannten westlichen Straßenstücks am Drubbel, denn dessen Fläche von weniger als 220m² war bei einer lichten Breite zwischen 5m und 6m keineswegs gleichmäßig zwischen den Häuserfluchten verteilt. Der südliche Abschluss der »Drubbelinsel« befand sich exakt auf Höhe des Gebäudes Prinzipalmarkt 48, wohingegen sein nordwestlicher Abschluss am Haus Roggenmarkt 1 (siehe Abb. 44, Phasen 3–4) nach Norden einen Abstand von immerhin 5m zum Drubbel 7 einhielt. Das kann kein Zufall sein und weist darauf hin, dass die wohl deshalb leicht rundlichen südlichen Abschlüsse der Häuser 11 und 12 erst nachträglich angesetzt wurden.

Die frühestens um 1330/1340 errichteten, erstmals 1376/1384⁷⁰ unter der Bezeichnung *sub arcu* belegten Bogengänge des westlichen Prinzipalmarkts und des Roggenmarktes nahmen offensichtlich bereits auf den nordwestlichen Abschluss des Drubbels (Drubbel 7) Rücksicht, was selbstverständlich auch für seinen südwestlichen Abschluss an Haus 11 (Beilage 1, A7–A8, B7–B8) zu erwarten wäre. Um ein vergleichbares »Umfahren« der Gebäude auch im Südwesten zu ermöglichen, wäre der Südabschluss des Drubbels in der Flucht der südlichen Mauerecke 185 des älteren Steingebäudes 1 zu erwarten und hier dürfte er (siehe Abb. 44, Phase 3) im 13. Jahrhundert auch gelegen haben.

Mit einiger Sicherheit gehört nur der nördliche Teil seiner westlichen Mauerflucht (146) zum frühesten Bestand des Hauses 11. Dieser älteste Nordabschluss des Hauses 11 muss auf Höhe der neuzeitlichen Mauer 22 gelegen haben, im Osten grenzte er an die Mauer 185/202 des älteren Hauses (Gebäude 1) auf der Parzelle Drubbel 12. Die westliche Grundmauer 146 des Gebäudes 11 war – soweit dies unter den jüngeren Mauern 8 und 9 überhaupt zu erkennen war – etwa bis auf Höhe des Südabschlusses von Mauer 185 zu verfolgen. In dieser Flucht der Südseite der Mauern 185 und 734 des älteren Gebäudes 1 muss auch sein südlicher Abschluss gelegen haben. Nach dieser Rekonstruktion besaß das Haus 11 eine Nutzfläche von etwa 13 m² bis 14 m².

Praktisch das gleiche Format wies auch das östlich anschließende Gebäude 12 (Beilage 1, B7–B8, C7–C8) der Parzelle Drubbel 12 auf. Soweit erkennbar, nutzte es Teile des älteren Gebäudes 1, wurde aber mit Errichtung der Mauer 475 um etwa 1,30m verschmälert. Dieses Mauerfragment 475 lag in der Flucht von Mauer 477, war aber nicht mit dieser verbunden, sondern bricht gleichzeitig mit der modernen Störung 17a im Norden ab. Scheinbar hier ausgebrochen, wurde der Zwischenraum mit einer deutlich schmaleren Bruchsteinmauer nachträglich – vielleicht im späten Mittelalter – geschlossen. Diese Mauer konnte nur während der baubegleitenden Untersuchung im Sommer 2002 angeschnitten und fotografisch dokumentiert werden, sie war während der folgenden Grabung bereits entfernt. Es ist deshalb möglich, dass die Mauer 475 – obwohl in ihrer Flucht liegend – erst nach dem Bau der »Mittelmauer« 477 entstand und damit das Gebäude Drubbel 12 (West?) zumindest die Grundmauern des älteren Gebäudes 1 sogar noch bis in das 14. Jahrhundert genutzt haben könnte. Nicht auszuschließen ist zudem, dass schon im 13. Jahrhundert östlich des Hauses 12 nicht der südliche Teil des Hauses 13, sondern das bis weit in die frühe Neuzeit eigenständige Haus 12 Ost (s. u.) die südöstliche Ecke des Drubbels markierte.

70 KIRCHHOFF 1979, 2; KIRCHHOFF 1993, 471.

4.3 Die östliche Häuserzeile (Häuser Drubbel 13 bis 16)

Die Häuser Drubbel 13 bis 16 nutzten die gemeinsame Mittelmauer des Drubbels als Westabschlüsse ihrer Gebäude. Sechsmal von neuzeitlichen Kellertreppen und Schächten durchbrochen, sind ihre Ostmauern nur mit erheblichen Einschränkungen zu rekonstruieren, und auch die Binnenmauern zwischen den Parzellen erscheinen fragmentiert. Vielleicht sind sie aber auch nicht als Brandmauern, sondern als Pfeilerartige Konstruktionen errichtet worden. In diesem Fall wäre ein durchgehender Zugang zu den kellerartigen Räumen möglich, der dann eine gemeinsame Nutzung vorausgesetzt hätte.

Das südlichste Haus der Ostseite, Drubbel 13 (**Beilage 1, C6–C8. D6–D8**), dürfte von der Verschmälerung des Gebäudes 1 zu Haus 12 profitiert haben, ohne dass zu erkennen wäre, wann und warum dieser nur zu erahnende Umbau erfolgte. Der in einem sehr kleinen Fragment vorhandene Mauerrest 717 befindet sich wohl an seiner Südostecke, er liegt jedenfalls im Schnittpunkt der Fluchten von Ost- und Südabschluss des Drubbels. Nach Norden dürfte das Fundament 478 als Trennmauer zum Nachbarhaus Drubbel 14 gedient haben, seinen Westabschluss markierte Fundament 475, und im Süden war das winkelförmige ältere Fundament 734 (**Abb. 12**) Teil des Abschlusses. Der Nordabschluss des Hauses Drubbel 13 (478) war nur auf einer Länge von 1,25 m nach Osten zu verfolgen, und deshalb war auch nicht zu erkennen, ob sich hier (wie in der folgenden Phase 4) ein Durchgang zum Haus Drubbel 14 befunden hat.

Mauertechnisch ganz ähnlich, aber nicht in identischer Flucht, muss eigentlich auch das Mauerfragment 559 bereits zu diesem Gebäude gehört haben. Warum hier diese Mauer 559/734 rechtwinklig in den rekonstruierten Grundriss hineinragt, war nicht zu erklären – ein Schwachpunkt in der Argumentationskette –, doch noch in der Neuzeit bildete das Mauerstück einen offensichtlich raumhohen Winkel im Keller des Hauses 13. Nicht auszuschließen ist deshalb, dass die Mauer 475 des Hauses 12 erst bei der Erweiterung des Südabschlusses des Drubbels errichtet wurde und sich zuvor auf der Grundfläche des nachmaligen Hauses 13 zwei äußerst kleine Räume befanden.

Ihre nutzbaren Grundflächen (siehe **Abb. 44, Phase 3**) von dann rund 10 m² könnten aber nur sehr bescheidene Verkaufsbüchchen beherbergt haben.

Der nördliche Abschluss des Hauses 14 (**Beilage 1, C5–C7. D5–D7**) wurde von drei leicht schräg zur Mittelachse des Drubbels stehenden Fundamentblöcken gebildet. Ob sich ursprünglich auch zwischen den Blöcken 504, 506 und 508 Mauerwerk befand, war nicht zu erkennen. Der Zwischenraum von Block 504 und Außenmauer 502 besaß eine Fugenstickung aus kleinen Bruchsteinen und Dachpfannenfragmenten. Die rötliche Verfärbung der Steine im Block 506 könnte auf eine Brandrötung hindeuten, seine grauen Sandsteine möglicherweise Obernkirchener Typs scheinen bereits in Zweitverwendung genutzt worden zu sein.

Im Westen lehnte sich das Gebäude an die Mittelmauerteile 492 und 477 an, und im Süden trennt das Mauerstück 478 den Kellerraum von Haus Drubbel 13. Seine Ostwand markierten ebenfalls drei Mauerblöcke. Die wahrscheinlich ursprünglich miteinander verbundenen Mauerteile 485, 502 und 512 wurden von gleich zwei neuzeitlichen Kellerabgängen bzw. Kellerschütten sowie einem wahrscheinlichen Kellerabgang des späten Mittelalters aufgebrochen. Für den ersten Steinbau an dieser Stelle war kein Kellerzugang nachzuweisen.

Auch für das Haus Drubbel 14 scheint eine Teilung der Parzelle in zwei schmale Hälften (14 Süd und Nord) möglich. Die Trennwand könnte etwa in der Flucht der Mauer 252/488 gelegen haben und hätte das Haus in zwei Räume von jeweils rund 10–12 m² geteilt.

Auf leicht trapezoidem Grundriss stand Haus Drubbel 15 (**Beilage 1, C4–C5. D4–D5**). Sein nördlicher Abschluss wurde durch die einzige erkennbar durchgehende Binnenmauer 591 der östlichen Reihe gebildet. Ihre Mauertechnik entsprach der der Umfassungsmauer und dokumentiert die ursprüngliche Parzelleneinteilung der Häuserinsel. Sie war zwischen die Ostmauer 598 und die Mittelmauer 492 gespannt, ein Durchgang war nicht zu erkennen.

Das Haus 15 besaß in der Neuzeit gleich zwei Kellerzugänge, deshalb blieb von der Ostmauer 602 nur ein annähernd quadratischer Bruchsteinblock übrig. In der südöstlichen Ecke fluchtet der Mauerblock auf den ähnlich dimensionierten



Abb. 23 Brunnenring des Brunnens 3 zwischen Roggenmarkt und St. Lamberti. Blick von Süden (Foto: Stadtarchäologie Münster).

Mauerblock 502. Seine stark fragmentierte zweischalige Bruchsteinmauer endete mit glatter Kante am neuzeitlichen Kellerhals 503 (Phase 5) und war nicht für diesen zurückgearbeitet. Diese Südkante zeugt demnach von einer Unterbrechung in der ersten Außenmauer der »Drubbelinsel«, möglicherweise ein Beleg für frühe, außen liegende Kellerzugänge in der Ostzeile des Drubbels.

Der südliche Teil von Drubbel 16 (Beilage 1, C2–C4, D2–D4) besaß mit 591 eine durchgehende Trennmauer. Im Osten befanden sich die Mauerfragmente 598 und 596, die mit einiger Sicherheit nicht miteinander verbunden waren. Beide endeten im Süden bzw. Norden mit glatten, ungeflickten Kanten. Auch hier scheint sich ein früher Zugang möglicherweise zu einem Kellerraum befunden zu haben. Der Mauerblock 598 befand sich dabei nicht in der Flucht, den die Mauerteile 596 und 602 vorgeben. Nicht auszuschließen ist deshalb, dass er den Rest eines weiteren steinernen

Gebäudes der Phase 2 repräsentiert. Die beiden Gebäude trennte die Binnenmauer 581. Im Osten um 1700 erkennbar abgebrochen, setzte sie im Westen direkt am Nordabschluss von 584 an, eine deutlich erkennbare Baufrage trennte die Längsmauerzüge 576 und 584 voneinander.

Nur Reste des Nordabschlusses (Mauern 571, 573) sowie ein Teil der Ostmauer (Mauer 570) hatten sich vom ersten Gebäude auf der nördlichen Parzelle des Drubbels 16 erhalten. Es lehnte sich im Westen an die potenziell etwas ältere Mauer 576 an, und im Süden trennte die Binnenmauer den Kellerraum vom Haus Drubbel 16 Süd. Seine Nordwestecke wurde ebenso wie die gegenüberliegende Südostecke durch die neuzeitlichen Einbauten der Phasen 5 und 6 stark gestört, sodass seine Bauabfolge nicht sicher zu klären war. Ob sich auch in Haus 16 Nord ein Haus- oder Kellerzugang des 13. Jahrhunderts befand, war nicht zu erkennen.

4.4 Der Brunnen auf dem Markt

Etwa 10 m südlich der ersten Steingebäude und damit mitten auf der Marktstraße zwischen Drubbel und St. Lamberti befand sich der zweite wohl noch hochmittelalterliche Brunnen (Brunnen 3; Abb. 23; Beilage 1, A10). Sein vermörtelter Brunnenring mit einer lichten inneren Weite von rund 1,50 m wurde während der Grabungen allerdings nur an seiner Oberkante freigelegt, und auch diese nur etwa zur Hälfte. Er besteht überwiegend aus scholligen Bruchsteinlagen, teilweise auch aus »klosterformatigem« Ziegelmaterial, das vermutlich nachträglich eingefügt wurde. An der Oberkante war eine Backsteinausflickung zu erkennen, die aus dem 16. Jahrhundert stammen dürfte.

Der Brunnen war einer der in der Polizeiordnung von 1553 genannten vier⁷¹ Marktbrunnen und dürfte schon deshalb aus dem Mittelalter stammen; darauf deutet auch seine Bruchsteinröhre hin. Bedauerlicherweise konnte seine Bauzeit während der Grabungen nicht ermittelt wer-

⁷¹ Die öffentlichen Marktbrunnen befanden sich am südlichen Ende des Prinzipalmarktes, vor dem Michaelistor (Ersterwähnung 1375) sowie nördlich und südlich von St. Lamberti (SIEKMANN 2009, 71).

den, doch vermutlich versorgte er spätestens seit dem 13. Jahrhundert den Fischmarkt mit Frischwasser.

Sein Pendant, das vermutlich ebenfalls mittelalterliche »Schweinetürmchen« auf der Südseite an der Kirchhofmauer von St. Lamberti, erhielt 1561 seine sechseckige Form und wurde 1626 mit einer Glocke versehen, die zur Eröffnung des Schweinemarktes geläutet wurde.⁷²

Nach dem Plan von Alerdinck (Abb. 24) war der Brunnen südlich des Drubbels um 1636 wohl etwas einfacher gestaltet, vergleichbar mit dem Brunnen am südlichen Ende des Prinzipalmarkts. Um 1773 noch vorhanden (Abb. 13), hatte man ihn noch vor 1830 aufgegeben, zu jener Zeit beseitigte man auch die Kirchhofmauer und das »Schweinetürmchen« auf der Südseite von St. Lamberti (Abb. 24).⁷³ Die Funde der Brunnenverfüllung stammen aus der Zeit seiner Aufgabe im beginnenden 19. Jahrhundert.

4.5 Die Funde

Insbesondere auf dem vermutlich in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstandenen Pflaster 3 sowie in den aufliegenden Nutzungsschichten wurden Funde geborgen, die noch bis in die frühe Neuzeit hier eingetragen wurden. Damit ist ihre Zuordnung zu den beiden spätmittelalterlichen Phasen 3 und 4 nur eingeschränkt möglich.

In die Erbauungszeit der steinernen Gebäude am Drubbel gehören zwei Münzen des 13. Jahrhunderts aus der Einfüllung 30 (Grafschaft Mark, 1249–1308) sowie der neuzeitlichen Füllschicht 84 (Grafschaft Lippe, 1275–1344).⁷⁴

Neben einfacher Gebrauchskeramik, meist blaugraue Irdenwaren, war am Drubbel des 13. Jahrhunderts ein deutlich erkennbarer Anteil

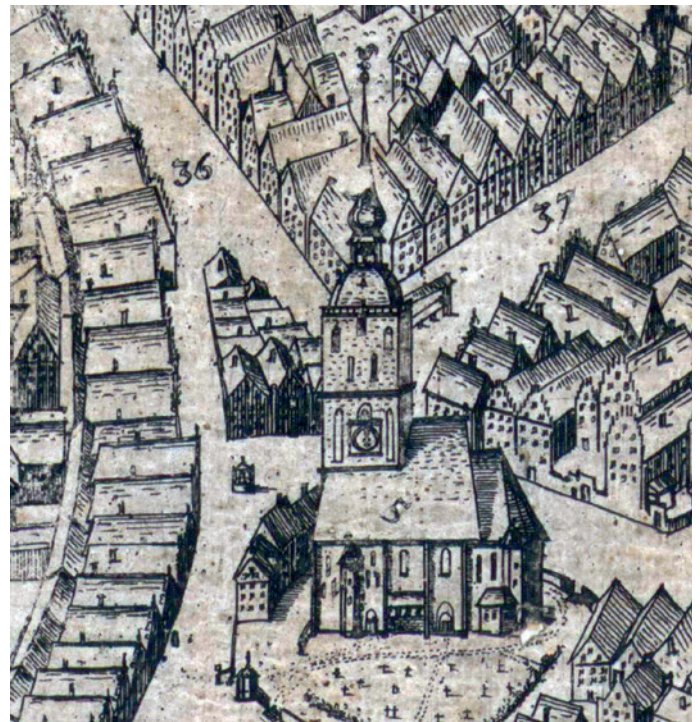


Abb. 24 St. Lamberti mit den sie umgebenden Häusern »auf den Bassen«, um 1636. Im Hintergrund der Drubbel mit dem Münzgebäude. Rechts die Fischbank auf dem Fischmarkt (Grafik: AUSTERMANN 2013, Beilage 3).

rheinischer Faststeinzeuge vorhanden. Produziert wurde Keramik dieser Art vor allem in Siegburg, Rhein-Sieg-Kreis, in einigen Fällen dürften die Gefäße aber auch aus Töpfereien an der Weser stammen. An Formen waren Kannen und Krüge sowie Becher vorhanden, die relativ große Keramikzahl aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts zeugt damit auch von der intensiven Bautätigkeit am Drubbel.

Aus der Füllschicht 327 über dem Pflasterhorizont 4 stammt ein Fragment gelber Irdenware mit leicht grünlich gelber Außenglasur, die der Glasur der ornamentierten Bodenfliesen des ausgehenden 13. Jahrhunderts von der Stubengasse⁷⁵ sowie einer nahen Domherrenkurie entspricht.⁷⁶ Weil insbesondere diese Bodenfliesen nur im nahen Umfeld Münsters hergestellt worden sein können,⁷⁷ lässt sich damit für die Stadt bzw. das

72 SIEKMANN 2009, 43, Abb. 18.

73 SIEKMANN 2009, 71. Auf der 1825 entstandenen aquarellierten Federzeichnung von Franz Linnemann (SCHMITT 2003, Nr. 149) ist das »Schweinetürmchen« noch vorhanden.

74 Befund 30: Grafschaft Mark, Engelbert I. oder Eberhard I., zeitgenössische Fälschung eines Pfennigs der Münzstätte Iserlohn (zu Menadier 31-33-34), Bronze, 1249–1277 bzw. 1277–1308; Befund 84: Pfennig (Hälbling, Berghaus 38), Silber, um 1300, Grafschaft Lippe, Simon I. 1275–1344, Münzstätte Lippstadt, 0,50 g (LISCH 2012, 184, Nr. 682).

75 AUSTERMANN 2008, 47, Abb. 12.

76 Roggenmarkt 4: Fundautopsie Stadtarchäologie Münster.

77 Wanderarbeiter sind in ganz Norddeutschland nicht sicher nachweisbar, und selbst wenn es sie doch gegeben haben sollte: Die Fliesen wären mittels mitgeführter Mo-

Umland eine Töpferei des 13. Jahrhunderts fassen, die eben nicht nur ornamentierte Bodenfliesen herstellte,⁷⁸ sondern auch mit Glasuren auf Gebrauchsgeschirr experimentierte.

Bemerkenswert sind zudem mehrere Fragmente hochmittelalterlicher Miniaturgefäße. Von einem honigfarbenen glasierten Exemplar stammt das Fragment aus einer Füllschicht über dem Pflasterhorizont 3 (401), und in der wohl schon frühneuzeitlichen Auffüllung 283 über Pflasterhorizont 4 fand sich ein geriefetes Bruchstück mit grünlich brauner Außenglasur. In den etwa zeitgleichen Füllschichten 327 und 328 konnten die Reste zweier weiterer Miniaturgefäße aus unglasierter, weißer, feiner Irdenware geborgen werden. Vergleichbare kleine Gefäße fanden sich fast schon regelhaft in Münsteraner Befunden des ausgehenden Hochmittelalters.⁷⁹

Vermutlich von der Ausstattung eines der Gebäude am Drubbel hat sich in der Auffüllung 114

ein mutmaßlich von einer Ofenkachel stammendes Fragment erhalten. Der nur bruchstückhaft vorhandene Standboden des Gefäßes könnte zu einer der noch seltenen Becherkacheln⁸⁰ und damit zu einem Kachelofen aus dem Beginn des 13. Jahrhunderts gehören. Frühe Kachelöfen lassen sich in Münster auch an der Kirchherrengasse⁸¹ sowie im Überwasserkloster⁸² nachweisen.

Zwei kleine unverzierte und zudem sehr stark beschädigte Fragmente mittelalterlicher Bodenfliesen ließen sich am Drubbel bergen. Die offensichtlich belaufenen Stücke aus den Füllschichten über den Pflasterhorizonten 2 (155) und 3 (231) könnten noch in das 13. Jahrhundert gehören.⁸³ Ihr Fragmentierungsgrad lässt zwar keine weiteren Rückschlüsse auf ehemals hier vorhandene keramische Böden zu, doch die Bruchstücke deuten zumindest an, dass auch am städtischen Markt bereits im 13. Jahrhundert Gebäude mit einfachen keramischen Fußböden gestanden haben könnten.

del vor Ort hergestellt worden. Freundlicher Hinweis Eleonore Landgraf, Duisburg; vgl. auch LANDGRAF 1993, 138 (Textband).

78 Eine weitere ornamentierte Bodenfliese (Typus ähnlich Landgraf N 20) fand sich 1936 auf dem Domherrenfriedhof: THIER 2011, 613.

79 THIER 2011, 618; AUSTERMANN 2013, 184.

80 Zur Typologie der Topfkacheln: HALLENKAMP-LUMPE 2006, 19–20; Taf. 112.

81 Vgl. die praktisch zeitgleichen Funde von der Kirchherrengasse: HALLENKAMP-LUMPE 2006, 361, Nr. 1007.

82 HALLENKAMP-LUMPE 2006, 363, Nr. 1034; AUSTERMANN 2013, 189–190.

83 Nicht ornamentierte, großformatige, spätmittelalterliche Fliesen schmückten auch das Kloster Liesborn bei Wadersloh, Kreis Warendorf: PEINE 1993, 179, Abb. 147.

5 Um- und Neubauten im 14. und 15. Jahrhundert (Phase 4)

Mit dem Bau des neuen Münzgebäudes im Norden veränderte sich die Siedlungsstruktur am Drubbel grundlegend. Größere Umbauarbeiten waren insbesondere am südlichen Ende der Häusergruppe (Häuser 11 bis 13) zu erkennen. Hier entstanden auf bis zu 4,50 m nach Süden in den Straßenraum hineingeschobenen Grundrissen die Häuser 11 bis 13 vollständig neu. Die westliche Zeile des Drubbels (Häuser 7 bis 10) erhielt im Laufe des späten Mittelalters breite Vorlagen vor den westlichen Fundamenten. Dies lässt auf neu erbaute, vermutlich deutlich größere und vielleicht auch höhere Gebäude auf diesen Fundamenten schließen. Die Gebäude der Ostseite (Drubbel 14 bis 16) scheinen hingegen zumindest in ihrem Fundamentbereich nur wenig verändert worden zu sein. Die vorlagenähnlichen Mauern in den Kellern der Häuser 14 sowie 16 Süd und 16 Nord lassen immerhin massive Einbauten in ihren Erdgeschossen vermuten, möglicherweise Kamine.⁸⁴

Ab 1375 treten auch die Eigentümer und Besitzer der Häuserzeilen am Drubbel ins Licht der Geschichte. In den Gebäuden lebten und arbeiteten seit dem Spätmittelalter Handwerker und Gewerbetreibende mit ihren Familien. Es ist meist nicht zu erkennen, ob es sich um die Eigentümer oder lediglich die Bewohner der Häuser handelte. Nur *Gherd de Winschroder*⁸⁵ wird 1420 explizit als Mieter in Haus Drubbel 11 genannt.

Anhand der in den Quellen enthaltenen Lagebezeichnungen lässt sich erkennen, dass der Parzellenschnitt am Drubbel vom beginnenden 15. Jahrhundert bis zu seinem Abbruch 1906 im Wesentlichen unverändert blieb. Angesichts des sehr beschränkten Raumangebots ist heute nicht mehr nachvollziehbar, wie die meist recht zahlreichen Bewohner ihr privates Leben auf derartig kleinen Wohn- und Arbeitsflächen organisieren konnten.

5.1 Die Münze

Der winkelförmige Mauerzug eines separaten Gebäudes im Norden der Drubbelbebauung (**Beilage 1, B1–B2; Taf. 3–5; 18B**) kann nur zu dem spätmittelalterlichen Münzgebäude gehört haben, das Bischof Florenz von Wevelinghofen (1364–1379) um 1370 auf dem Roggenmarkt errichten ließ, nachdem er das an die Stadt verpfändete Münzrecht wieder ausgelöst hatte. Erstmals explizit genannt wurde das Münzgebäude 1389: Das Haus der Eheleute Lymborch am Roggenmarkt 15 lag *be-neven der monte*.⁸⁶

Die beiden Bruchsteinfundamente 409 und 410 sowie die Fundamentausrubgrube 757 dokumentieren ein Gebäude, das bei einer Mauerbreite von rund 0,70 m eine Länge von 9,60 m aufwies. Weder waren bis in das Fundament reichende spätere Umbauten noch Hinweise auf einen Vorgängerbau zu erkennen (**Abb. 25**), seine

⁸⁴ Zur Ausstattung der spätmittelalterlichen Gebäude Münsters mit Kaminen: MUMMENHOFF 1993, 555.

⁸⁵ KLÖTZER 2008, 90.

⁸⁶ KLÖTZER 2008, 27 (zum gesamten Absatz).



Abb. 25 Fundament der Münze (409/410), westlich davon die neuzeitliche Grube 5 (331). Blick von Süden (Foto: Stadtarchäologie Münster).

Grundmauern durchschlugen die Pflasterlage 3 des 13. Jahrhunderts. Anhand dieser Befunde ist als Münzgebäude ein Fachwerkbau mit steinerem Untergeschoss⁸⁷ auf leicht trapezoid verscho-benem Grundriss zu rekonstruieren.⁸⁸ Bei einer nutzbaren Grundfläche von etwa 25 m² dürfte es über eine Gesamtfläche von etwa 100 m² verfügt haben.

Angesichts seines Baupreises von 200 Mark Silber muss es sich um ein recht stattliches Haus gehandelt haben. Im nach einer 1583 durchgeführten Vermessung 32,5–34,0 münstersche Fuß langen und 15–20 Fuß breiten⁸⁹ Gebäude befanden sich 1512 – abgesehen von der Werkstatt – ein *cantoir* und eine Kammer.⁹⁰

Die spätmittelalterlichen Münzmeister wohnten nicht unbedingt im Münzgebäude, *Hinrik de muncere* jedenfalls lebte von 1392 bis 1402 an der Jüdefelderstraße.⁹¹ Er bzw. seine Witwe nutzten vermutlich danach bis 1431 das dem Münzgebäude direkt benachbarte Haus Drubbel 7.

Seit 1574 war die bischöfliche Münzstätte zwar nicht mehr aktiv, möglicherweise wurden hier aber noch eine Zeit lang städtische Kupfermünzen geprägt, so wie dies die Stadt schon in den Reformationsjahren 1532/1533 getan hatte.⁹² Im 16. Jahrhundert waren die Münzmeister nicht nur in Münster, sondern auch an weiteren Orten tätig.⁹³

87 Ein formal ganz ähnliches Gebäude stand noch 1609 auf dem Spiekerhof: Der mittelalterlich anmutende Kornspeicher des Domkapitels (PRINZ 1981, 150; SIEKMANN 2009, 55) besaß zwei (?) auskragende Obergeschosse auf fast quadratischem Grundriss. Praktisch gleichzeitig mit der Münze wurde der Speicher 1711 *pro boni publico* (!) abgerissen.

88 Über dem steinernen Erdgeschoss sollen sich vier (!) Fachwerkgeschosse befunden haben: ILISCH 1994, 7.

89 KLÖTZER 2008, 29.

90 KLÖTZER 2008, 27.

91 PRINZ 1981, 98, Anm. 102. Es ist allerdings damit zu rechnen, dass es sich bei den genannten Namen nur um Nachfahren der Münzmeister gehandelt haben könnte (ILISCH 1994, 7).

92 KLÖTZER 2008, 27. Die städtische Münzwerkstatt befand sich 1701–1711 im Haus Wegesende 5.

93 ILISCH 1994, 7.

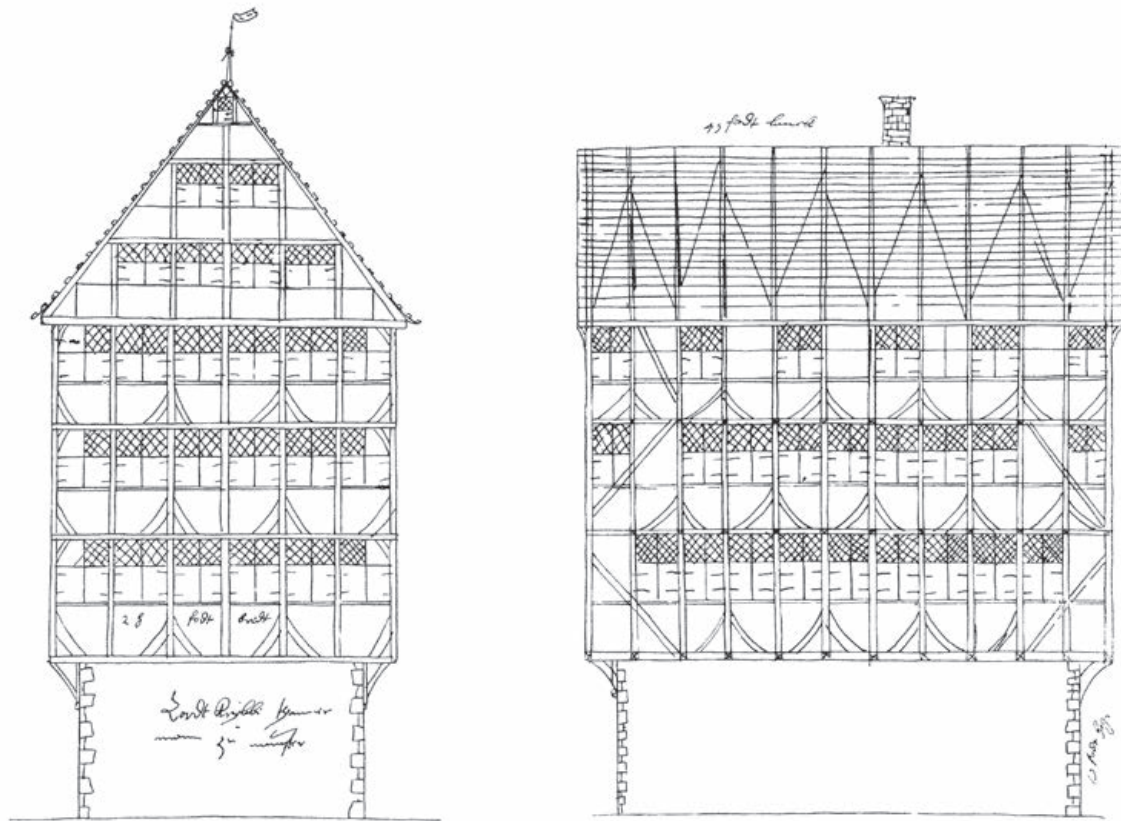


Abb. 26 Entwurf des Zimmermanns Cordt Krybbe für den Neubau des Münzhauses am Drubbel, 1604 (Grafik: GEISBERG 1934, Abb. 856–857).

Das Gebäude, wohl schon in der frühen Neuzeit baufällig und 1583 ohne Dach, sollte 1604 durch einen Neubau ersetzt werden, doch dieser Plan (Abb. 26) kam nie zur Ausführung. Die dort zu erkennende Windfahne auf der Giebelspitze scheint jedenfalls auf dem Gebäude vorhanden gewesen zu sein, denn auch der Plan von 1609 (Abb. 27) überliefert eine Windfahne auf dem Nordgiebel der Münze. Vergleichbare Fahnen schmücken eine ganze Anzahl Häuser am Prinzipalmarkt, und auch am Markt in Dortmund sind ähnliche Wetterfahnen um 1610 nachzuweisen.⁹⁴ Auf dem stattlichen Köhlerschen Haus neben dem Dortmunder Rathaus produzierte eine – vermutlich nicht ausreichend gefettete – Windfahne noch im ausgehenden 19. Jahrhundert »grelle, weithin vernehmbare Töne«.⁹⁵ Vielleicht sind diese eisernen Exemplare an den Märkten als Erinnerung an die »Marktfahnen« des Mittelalters zu deuten: In Minden wird die Fahne um 1460 zum Zeichen des

Marktbeginns zwar noch gehisst,⁹⁶ doch war sie zu dieser Zeit bereits »zu einem beträchtlichen Teil ein Rechtsaltertum«.⁹⁷

Zwei Reparaturen im 17. Jahrhundert verbesserten den baulichen Zustand der Münze nicht grundlegend. 1639 wird sie als baufällig und 1689 sogar als *ruinös* bezeichnet, aber trotzdem in dieser Zeit wiederholt vermietet.⁹⁸ Zwar empfand man bereits 1619 das Gebäude wegen des beengten Platzes auf dem »offenen Kornmarkt« als Verkehrshindernis, doch abgerissen wurde es erst im Frühjahr 1712.

5.2 Die westliche Häuserzeile

Das Haus Drubbel 7 (Beilage 1, A2–A4, B2–B4, C2–C4) (1431: *Uppe den oyrt bi der munte*) gehörte vor 1431 dem Münzmeister *Hinrick in der munte* und

94 Auf dem sogenannten Mulherplan von 1610: OHM 2006b, Abb. S. 126.

95 PRÜMER 1925, 14.

96 KULKE 1975, 82.

97 BOECKMANN 1986, 156.

98 KLÖTZER 2008, 27.

seiner Frau *Jutte*.⁹⁹ Spätestens zu Beginn des 15. Jahrhunderts wurde der westlichen Außenmauer der Mauerzug 306 vorgeblendet, er war Teil jener Vorlagenreihe, die an allen Gebäuden der westlichen Häuserreihe zu erkennen war.

Das Haus Drubbel 8 (**Beilage 1, A4–A5. B4–B5. C4–C5**) (1536: *by der munthe*) war 1431 bis 1462 im Eigentum von *Lubbert Franke*. Auch hier zeugte die Fundamentverstärkung 300 von spätmittelalterlichen Umbauten im Aufgehenden (**Taf. 8, 1. 3**). Die Vorblendung war in die Auffüllung 204 über der dritten Pflasterlage eingetieft und dem Pflasterhorizont 3 (Feldsteinpflaster 287) direkt aufgesetzt. Vermutlich im späten Mittelalter brach man zwischen die Mauern 584 und 492 einen Zugang zum Haus 16 Süd in die Mittelmauer ein, der mit den Mauern 587–589 in der Neuzeit wieder verschlossen wurde.

Die ersten bekannten Eigentümer von Haus Drubbel 9 (**Beilage 1, A5–A6. B5–B6. C5–C6**) (1441: *achter der munte*) waren von 1420 bis 1444 der Wandscherer *Hinrick [van] Bensinck* und seine Ehefrau *Stine*. Das schmale Haus erhielt im späten Mittelalter mit Mauer 42 eine neue Hausfront, deren östliche Mauerschale wohl im 16. Jahrhundert in Backstein erneuert wurde. Insgesamt erscheinen auch die beiden Trennmauern (43/304/513 und 252/488) des Gebäudes stark erneuert, wenn nicht sogar gänzlich neu errichtet worden zu sein.

Eigentümer des Hauses Drubbel 10 (**Beilage 1, A6–A7. B6–B7. C6–C7**) (1556: *nicht veer vann der munte* – nicht weit von der Münze) war 1441 *Bernd Kannengeter*. Auch hier setzte man im Spätmittelalter mit der Vormauerung 120 eine Verstärkung vor die ältere Mauer 14. Eine größere Veränderung muss es auch an der südlichen Binnenwand des Gebäudes gegeben haben. Die in Teilen ihres Fundamentes eventuell bereits zum älteren Gebäude 1 gehörende Mauer 474 wurde spätestens jetzt eingefügt, gleichzeitig schloss man den in die Mauerflucht eingebrochenen vermuteten Durchgang zum Haus 13. Vielleicht wurde die Mittelmauer aber auch einfach nur während der Um- und Neubauarbeiten verändert und erneuert. Es war nicht zu erkennen, ob sich die Mauer 474 als Nordwand



Abb. 27 St. Lamberti mit den sie umgebenden Häusern »auf den Bassen«, um 1609. Im Hintergrund der Drubbel mit dem Münzgebäude. Rechts die Fischbank auf dem Fischmarkt (Grafik: SIEKMANN 2009, Beilage).

von Haus Drubbel 11 bis an die Westwand des Gebäudes fortsetzte.

5.3 Die südliche Häuserzeile

Grundlegend umgestaltet wurde der Südabschluss des Drubbels. Auf den Parzellen Drubbel 11 bis 13 entstanden vier neue Gebäude, deren Grundflächen nach Süden mehr als 4m auf den Markt vorgeschoben wurden.

Zur Gebäudeerweiterung des Hauses Drubbel 11 (**Beilage 1, A7–A9. B7–B9**) (1420: *up der oyrte* [= Ecke]) gehörte die im Südwesten angefügte Mauer 39, der westliche Teil der Mauer 720 sowie die Treppenanlage 816. Scheinbar nur als Pfeiler (**Abb. 28**) vor der älteren Mauer 185 war der südliche Teil des Ostabschlusses (755) zu Haus Drubbel 12 gestaltet. Die nutzbare Grundfläche des 1420 an Meister *Gherd de Winschroder* vermieteten Hauses betrug rund 26 m² und hatte sich damit in etwa verdoppelt.

⁹⁹ Alle Informationen zu den Bewohnern der Häuser am Drubbel hier und im Folgenden aus KLÖTZER 2008, 75–109.



Abb. 28 Trennmauer 755 zwischen den Häusern 11 und 12 mit der in die Mauer integrierten Säule. Blick von Westen (Foto: Stadtarchäologie Münster).

Das Gebäude auf dem westlichen Teil des Hauses Drubbel 12 (**Beilage 1, B7–B9. C7–C9**) (1459: *am Markt*; 1501: *upper trappen*) bestand nach seiner Erweiterung aus den älteren Grundmauern 185 und 475 im Nordwesten und Nordosten, der neuen nördlichen Trennmauer 474 zu Haus 10 sowie einem ausgesprochen kleinen Fragment der Mauer 720 im Süden. Es gehörte 1375 *Johan Varentrappe* und besaß eine Nutzfläche von knapp 22 m².

Der südlich von Haus 13 liegende östliche Teil von Drubbel 12 (**Beilage 1, C8–C9. D8**) (1515: *upn orde* [= auf der Ecke], 1572: *up der trappen*) war 1455 im Eigentum von *Evert Enghelsche*. Sein Gebäude nutzte geschickt die schmale südliche Front mit ihrer Ecksituation (**siehe Abb. 44, Phase 4**), indem es die extrem knappe Grundfläche durch das Versetzen des südlichen Abschlusses von Haus 13 nach Norden erweiterte. Die Hälfte der Fläche des lediglich postulierten Gebäudes 12 Ost (?) scheint man Gebäude 13 zugeschlagen zu haben. Mit der schmalen Mauer 470 entstand auch der neue Südabschluss für das angrenzende Haus 13. Das neue (?) Gebäude 12 Ost besaß damit eine Nutzfläche von etwas mehr als 14 m². Ob sich zwischen den Kellern der beiden Haushälften eine Trennwand befand, war nicht zu erkennen.

5.4 Die östliche Häuserzeile

Das Haus Drubbel 13 (**Beilage 1, C6–C8. D6–D8**) (1421: *nicht vere van der visschemarckete*) gehörte 1421 *Hermanus Koppe*. Spätestens im 15. Jahrhundert schloss es die Mauer 470 nach Südosten ab, westlich davon gehörte auch der sich nach Süden ausweitende Winkel am Haus 12 West zum Grundriss. Im Norden schloss man das Haus mit der Binnenmauer 481 ab, die scheinbar in der Mitte einen etwa 0,80 m breiten Durchlass zu Haus Drubbel 14 frei hielt. Vor den Mauern 478 und 481 (im Verband) befanden sich annähernd quadratische Vorlagen (480, 482). Sie müssen entweder zur Unterstützung einer massiven Konstruktion im Erdgeschoss (Kamin?) oder aber als Deckenbalkenaufleger gedient haben. In der Südwestecke des Gebäudes schloss man den lediglich zu vermutenden Durchlass zu Haus 10. Das Gebäude besaß eine Grundfläche von 26 m².

Das Haus Drubbel 14 (**Beilage 1, C5–C7. D5–D7**) (1508: *beim Fischmarkt*) war 1416 bis 1423 im Eigentum von Goldschmied *Johan de Roden* und sei-



Abb. 29 Die Süd- bzw. Ostseite des Drubbels kurz vor dem Abbruch, um 1903. Blick vom Lamberti-Kirchturm (Foto: KLÖTZER 2008, 17).

ner Frau *Sophie*.¹⁰⁰ Im Osten befand sich, gestört durch die neuzeitliche Treppenanlage 494, der Rest einer vermutlich spätmittelalterlichen Treppe (495). Zu dieser Konstruktion scheint auch noch ein Teil seiner westlichen Treppenwange 557 gehört zu haben. Den östlichen Teil fügte man wohl erst in der Neuzeit zur Anlage der Treppe 493 an (**Beilage 2, D6**). Die Trennwand zu Haus 15 setzte man vermutlich zu dieser Zeit, spätestens aber in der frühen Neuzeit mit der Mauer 507 stärker zu, doch bestand auch weiterhin ein Durchgang (später geschlossen mit 505) zu Haus 15.

Das Haus Drubbel 15 (**Beilage 1, C4–C5. D4–D5**) (1541: *hinter der Münze*) besaß 1412 *Geseke Wynters*. Grundlegende Veränderungen seines Gebäudekellers sind für das späte Mittelalter nicht zu erkennen.

Im südlichen Teil von Drubbel 16 (**Beilage 1, C2–C4. D2–D4**) (1412: *nicht vere van der monten*) wohnen 1412 *Dyderich de Reper* und seine Ehefrau *Mette*. Im nördlichen Teil (1512: *neben der Münze*; 1562: *dat orthues* [= Eckhaus]) lebte zu dieser Zeit *Johan Faes*. Auch diese beiden Gebäude scheinen während des späten Mittelalters nicht grundlegend verändert worden zu sein, einzig in der nordwestlichen Ecke von Haus 16 Süd mauerte man den massiven Bruchsteinblock 582 auf, wohl zur Unterstützung eines Herd- oder Kamineinbaus als

massive Konstruktion im Erdgeschoss. Auch in der Südwestmauer des Hauses 16 Nord fügte man vermutlich zu dieser Zeit mit dem Befund 580b einen ähnlichen Mauerblock ein. Der etwas mehr als 1 m² große Block mit einer Außenschale vorwiegend aus neuzeitlichen Backsteinen bestand in seinem Inneren überwiegend aus Bruchstein, deshalb scheint die Erbauung in spätmittelalterlicher Zeit zumindest möglich. Noch 1905 lag der Kamin des Hauses Drubbel 16 etwa in der Mitte der Westseite (**Abb. 29**).

Nicht auszuschließen ist, dass die Treppe in der nördlichen Umfassungsmauer des Hauses 16 Nord schon zum spätmittelalterlichen Baubestand des Drubbels gehörte, denn sie fügte sich harmonisch in die Mauerflucht 571 und 573 ein und wirkte nicht wie nachträglich eingebrochen. Die hier eingebauten neuzeitlichen Backsteine wären dann Teil einer späteren Reparaturphase, doch angesichts der Lage direkt vor der Südostecke der Münze erscheint die Anlage einer Außentreppe vor dem Abriss der Münze (1712) nicht sinnvoll.

5.5 Das spätmittelalterliche Pflaster

Das in sich zweiphasige Feldsteinpflaster 301 (**Taf. 4, 1**) westlich der Münze besaß im mittleren Teil eine nordsüdlich ausgerichtete Rinne, die im Süden von der Mauer 214 des Hauses 7 begrenzt wurde und demnach nicht als Fahrspur, sondern eher als flacher Ablauf zu interpretieren ist. Eine vergleichbare Rinne durchquert auch das Pflaster des Monatsbildes November auf der astronomischen Uhr des Münsteraner Domes aus der Zeit um 1540 (**Abb. 30**). Im westlichen und östlichen Teil waren Randbegrenzungen aus größeren polygonalen Bruchsteinplatten zu erkennen. Auf dem Pflaster bildeten sich sukzessive die Schmutz- und Laufhorizonte des Pflasterhorizontes 4 (338, 362, 450). Aus kleinen Feldsteinen bestanden die vermutlich zu 301 gehörenden, zumindest aber etwa zeitgleichen Pflasterlagen 756 und 780 sowie ganz im Norden der von der Ausbruchgrube 757 der Münzmauer 410 gestörte Pflasterrest 792 (**Taf. 18B**). Auch hier bildeten sich auf dem Pflaster 780 teilweise Laufhorizonte (802/803).

Aufgrund des keramischen Inventars der darunterliegenden Füllschichten kann die Pflaster-

¹⁰⁰ KARRENBROCK 2012, 97.



Abb. 30 Herbstliche Straßenszene auf dem 1540 entstandenen Kalenderbild »November« der astronomischen Uhr im Münsteraner Dom (Grafik: SIEKMANN 2009, 39 Abb. 14).

lage nicht vor dem Beginn des 14. Jahrhunderts entstanden sein, vermutlich wurde hier ein Teil des Roggenmarktes nach dem Bau der Münze um 1370 neu gepflastert.

Östlich des Hauses Drubbel 14 hatte sich mit 496/516 der Rest eines Straßenpflasters des späten Mittelalters erhalten, es entsprach wohl der nur im Profil erfassten Pflasterlage 525 des Pflasterhorizontes 4. Das Pflaster überlagerte die Füllschicht 520 und diese wiederum den Pflasterhorizont 3 (517). Vom Pflaster 517 stammt das Fragment eines Siegburger Steinzeugs, es muss demnach noch im 14. Jahrhundert genutzt worden und damit die Pflasterlage 4 entsprechend jünger sein. Nur grob als spätmittelalterlich zu bestimmen war die durch die neuzeitliche Treppe 816 gestörte Pflasterlage 817 im Süden des Drubbels.

5.6 Die Funde

Aus den Füllschichten, die im Zuge der Umbaumaßnahmen an den Häusern der Drubbelzeilen entstanden, sowie aus den Eintragungen auf den Straßenhorizonten stammt überwiegend stark zerstörtes, kleinteiliges, scheinbar vielfach umgelagertes Fundmaterial der spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Bauphasen des Drubbels. Es ließ kaum Rückschlüsse auf die Tätigkeitsfelder ihrer Bewohner zu.¹⁰¹ Insbesondere Funde vom Pflasterhorizont 4 waren eher selten, die spätmittelalterliche Straßenreinigung funktionierte.

Aus dem räumlichen Umfeld der Münze stammen einige Funde, die aus dem Betrieb der Münzstätte stammen dürften. Hierzu gehört ein Silberplättchen aus der frühneuzeitlichen Grube 5 (331)

¹⁰¹ Vgl. z. B. die ähnliche Situation in Konstanz (Baden-Württemberg): KLÖCKLER/RÖBER 2006, 270.



Abb. 31 Metallgewichte. 1: Füllschicht 365 über dem spätmittelalterlichen Pflasterhorizont 4; 2: Baugrube 220 für die Treppe 314 (Fotos: Stadtarchäologie Münster/R. Dylka).

westlich des Gebäudes, es scheint als Schrötling zum Schlagen einer Münze vorgesehen gewesen zu sein.¹⁰² Hier befand sich auch eines der drei vielleicht bereits frühneuzeitlichen rechteckigen Plättchen, die als Waagengewichte¹⁰³ gedient haben könnten. Weitere potenzielle Gewichte fanden sich nahe der Münze in der Baugrube 220 für die Treppenwange 314 von Haus Drubbel 7 sowie in der Füllschicht 365 über dem spätmittelalterlichen Pflasterhorizont 4 (Abb. 31).

Die hufeisenförmige Schnalle (Abb. 18, 2) aus dem Auffüllhorizont 204 für den Bau der spätmittelalterlichen Außenmauer 9 von Haus 11 besaß ehemals wohl auch einen festen Beschlag. Schnallen dieser Art wurden vor allem am Pferdegeschirr oder als Sporenschnalle genutzt.¹⁰⁴ »Verbacken« im bereits neuzeitlichen Pflasterhorizont 5 (102) westlich von Haus 9 fanden sich die stark beschädigten Reste einer weiteren Schnalle mit Eckknöpfen und festem Beschlag des 13. bis 14. Jahrhunderts.¹⁰⁵

Zu einem spätmittelalterlichen Kasten- oder Truhenschloss wird der eiserne Schlüssel aus der

Grube 4 (405) gepasst haben. Schlüssel mit raufenförmiger Reide sind in Komplexen des 13. bis 14. Jahrhunderts reichlich belegt.¹⁰⁶

Produkte aus Glas waren auch im späten Mittelalter ausgesprochen rar. Nur der umgelegte Rand oder Fußring vom Straßenpflaster 301, der vermutlich von einem nicht näher bestimmbar Becher stammt, scheint noch dem Spätmittelalter anzugehören¹⁰⁷, und potenziell spätmittelalterliches bis frühneuzeitliches Flachglas fand sich lediglich in der Füllschicht 33 für die westliche Vormauerung 39 von Haus 11.

Erst mit dem 15. Jahrhundert setzten sich Fensterglasscheiben an bürgerlichen Profanbauten allgemein durch.¹⁰⁸ Auch im Zentrum Münsters verschloss man nun einige der durchaus repräsentativen Fenster mit feststehenden Glasscheiben. Die oberen beiden Viertel der Fenster in den Steinhäusern am Prinzipalmarkt waren 1457, wie auf der ältesten Abbildung des Prinzipalmarktes auf dem Marienfelder Altar (Abb. 32) zu sehen ist, mit kleinteiligen, grünlichen Fenstergläsern verschlossen. Der untere Teil wurde auch 1542 noch ausschließlich mit hölzernen Läden verriegelt, die im Winter kaum geöffnet wurden (Abb. 30).

Das Gebrauchsgeschirr dominierten im späten Mittelalter weiterhin graublau Irdenwaren, zuweilen auch in einer deutlich hellere Variante. Keramik dieser helleren Variante wurde vor allem im Oberweserraum produziert¹⁰⁹ und gehörte dort zu den beherrschenden Warenarten, in Münster war sie dagegen in deutlich geringerer Zahl vertreten. Drei innen grünlich glasierte, massive Fragmente dieser Warenart könnten von sogenannten Fettfängern stammen (Abb. 33).

Hinzu kommt ein eher geringer Anteil lokal produzierter, oxidierend rot gebrannter Irdenwaren. Töpfer (*lutifiguli*) vielleicht auch für dieses

102 Zum Verfahren: ILISCH 1994, 7–8; DERSCHKA 2006, 175.

103 Ein frühneuzeitliches, gestempeltes Münzgewicht aus Amsterdam (1-1/2 Rosenobel) stammt von der Grabung »Parkhaus Asche«: freundlicher Hinweis Bernd Thier, Stadtmuseum Münster. Vgl. z. B. die Bleigewichte aus Minden (ca. 58 g, GRÜNEWALD 1987, 242, Abb. 173) und Paderborn-Wewer (STEUER 1999).

104 Minden: GRÜNEWALD 1987, 244, Abb. 177; LEENEN/LAMMERS 2010.

105 Vgl. z. B. BERGMANN 1993, 251, Nr. 123.

106 RÖBER 1992, Abb. 13, C8–10; PEINE 1993, Abb. 181, 5; BERGMANN 1993, 256–257, Abb. 158; SCHOTTEN/WAND 2002, 281, Taf. 33, 6–9.

107 Einfache Fußringe auf Bechern: BAUMGARTNER/KRÜGER 1988, Nr. 166. TAUSENDFREUND 2014, Taf. 9 (Gelsenkirchen, Schloss Horst).

108 Vgl. z. B. in Warburg (GERDSMEIER u. a. 1995, 83). Auch die Fenster der Bürgerhäuser in Lübeck (Schleswig-Holstein) sind im späten Mittelalter nur selten mit gläsernen Scheiben versehen (vgl. z. B. KALLEN 2002, 47).

109 RÖBER 1990, 120.

Gebrauchsgeschirr sind für das St.-Mauritz-Stift bei Münster erstmals 1463 belegt.¹¹⁰

Höherwertige keramische Tischgefäße aus Siegburger Steinzeug (Abb. 34, 6–7) bezog man aus dem Rheinland.¹¹¹ In nur verschwindend geringen Anteilen (um 0,5 % der Keramikmenge) sind Steinzeuge mit dunkel- bis olivgrauem Scherben im Fundgut vertreten. Sie stammen vermutlich aus dem ostwestfälisch-nordhessisch-südniedersächsischen Raum.¹¹²

Immerhin elf Spinnwirtel aus jeweils spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Befundzusammenhängen (Abb. 35) werden mehrheitlich in den spätmittelalterlichen Haushalten am Drubbel genutzt worden sein.

Aus der modernen Füllschicht 216 stammt das hellserbige Fragment einer spätmittelalterlichen Ofenkachel mit fleckiger, gelber Glasur. Dieses sowie einige weitere nicht näher bestimmbare kleine Fragmente zeugen von ehemals hier vorhandenen, in ihrer Faktur unbekanntem Kachelöfen, die im spätmittelalterlichen Münster vermutlich allgemein üblich wurden – und mit ihnen die »Stube«.¹¹³

Erst in den Mauern des 15. Jahrhunderts wurden am Drubbel in größeren Mengen Ziegelsteine verbaut.¹¹⁴ Weil sich auch in den Füllschichten bis zu dieser Zeit kaum Ziegelsteine fanden – ganz im Gegensatz zu den erkennbar älteren Dachziegeln –, scheint ihre Nutzung erst in diesem Jahrhundert allgemein eingesetzt zu haben. Zugleich stieg die Zahl der Ziegeleien im Umfeld Münsters nach den schriftlichen Quellen erkennbar an. Neben der älteren, oben schon genannten, nicht un-



Abb. 32 Grablegung Christi auf dem vor 1457 entstandenen Marienfelder Altar (rechter Flügel, Außenseite oben links) von Johann Koerbecke mit Darstellung der Giebelhäuser am Prinzipalmarkt in Münster um 1450; Dauerleihgabe im Besitz des LWL-Museums für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster, Inv.Nr. 33 WKV (Foto: LWL-MKuK/R. Wakonigg).

110 Die beiden Kötter Heinrich und Berthold Potter (!) sowie ein weiterer *figulus* arbeiteten (im Nebenerwerb?) nach Stiftscholaster Bernhard Tegeder (1453–1526) als Töpfer für das Mauritzstift. In einem Anbau (*casa contigua*) ihres Hauses befand sich ein (der?) Brennofen (*fornacem*): PRINZ 1981, 55. Der Brennofen deckte zuvorderst den Bedarf an Gebrauchskeramik in St. Mauritz. Ob er auch das weitere städtische Umfeld mit Keramikerzeugnissen belieferte, ist nicht bekannt.

111 Übersicht zur Produktion: ROEHMER 2007, 21–30.

112 STEPHAN 1995, 252 Abb. 7; 259–260.

113 Vgl. z. B. auch die Funde von den Grabungen Asche/Kirchherrengasse (THIER 1993, 30) und Stubengasse (AUSTERMANN 2008, 58). Allgemein zum Nachweis mittelalterlicher westfälischer Kachelöfen und Stuben: HALLENKAMP-LUMPE 2006, 112–116.

114 THIER 2011, 611.



Abb. 33 Glasiertes und gestempeltes Fragment eines spätmittelalterlichen Bräters aus der rezenten Füllschicht 173 (Foto: Stadtarchäologie Münster/R. Dylka).

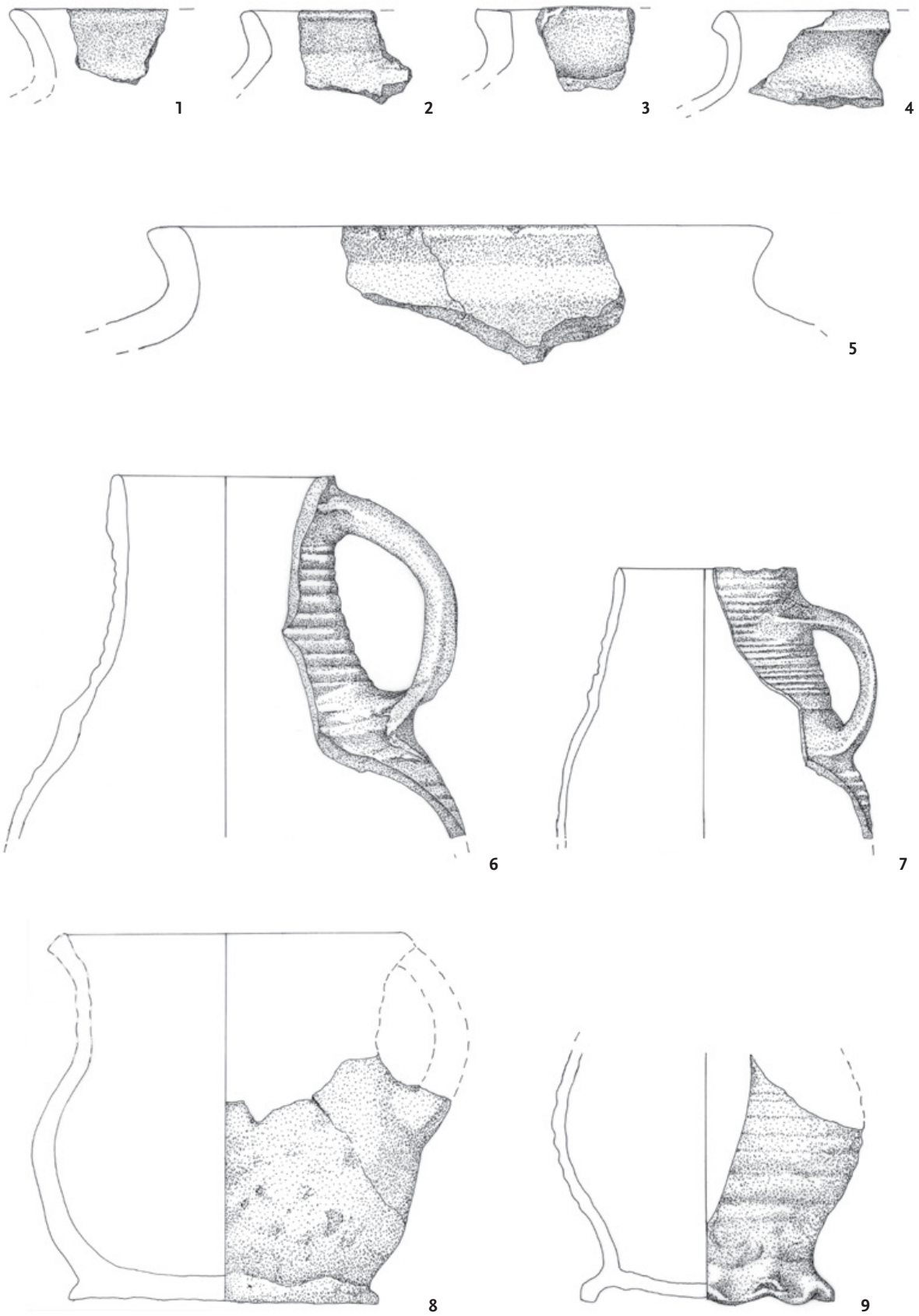


Abb. 34 Hoch- bis spätmittelalterliche Keramik. 1: Befund 197; 2: Befund 208a; 3–4: Befund 257; 5: Befund 267; 6–7. 9: Befund 331; 8: Befund: 364. M 1:2 (Zeichnungen: Stadtarchäologie Münster/I. Oster).



Abb. 35 Hochmittelalterliche Spinnwirtel. 1: Befund 66; 2: Befund 272; 3: Befund 284; 4: Befund 326; 5: Befund 331; 6: Befund 327 (Fotos: Stadtarchäologie Münster/R. Dylka).

bedingt ausschließlich¹¹⁵ Dachpfannen brennenden Ziegelei auf der Mauritzheide befanden sich 1402 vermutlich städtische¹¹⁶ Ziegeleien westlich der Stadt am Willinger Esch in der Bauerschaft Jüdefeld sowie südlich von Haus Wilkinghege.¹¹⁷ Der Bedarf an Baukeramik im spätmittelalterlichen Münster dürfte jedenfalls nicht unerheblich gewesen sein, allein die Rechnung des Amtmannes des Stiftes St. Marien Überwasser listet zu 1472/1473 200 *tegelpannen* auf.¹¹⁸

Die charakteristischen Knochenscheite aus den neuzeitlichen Befunden 164, 220 und 331 mit ihren kreisrunden Ausbohrungen stammen von der Produktion einfacher Knochenperlen oder – wahrscheinlicher – von Knöpfen (Abb. 36, 1–3). Reste dieses Handwerks sind in Münster erstaun-



Abb. 36 Knochenbearbeitungsreste der Knopf- bzw. Patternsterherstellung (1–3) und der Würfelproduktion (4) sowie Produkte in Form von Ringen (5–7), Knöpfen (8–10) und beschnittenen Blöcken (11–12). 1: Befund 164; 2: Befund 220; 3: Befund 331; 4: Befund 119; 5: Befund 258; 6: Befund 260; 7: Befund 279; 8: Befund 36; 9: Befund 331; 10: Befund 500; 11: Befund 121; 12: Befund 228 (Fotos: Stadtarchäologie Münster/R. Dylka).

lich häufig nachgewiesen,¹¹⁹ ob deshalb an jedem Fundort von einer hier ansässigen Werkstatt auszugehen ist, sei dahingestellt. Am Drubbel könnte dies aber durchaus der Fall sein: Während sich Würfel aus Bein auch in Münster¹²⁰ häufiger in archäologischen Untersuchungen fanden, haben sich nur am Drubbel eindeutige Reste ihrer Herstellung erhalten. Von dem rechteckig zugerichteten beinernen Endstück aus der spätmittelalterlichen Auffüllung 119 (Abb. 36, 4) sind Würfel mit etwa 8 mm Kantenlänge abgetrennt worden. Sie besitzen damit ein Format, das noch im spät-

115 Ziegeleien können durchaus auch Gebrauchskeramik hergestellt haben (LANDGRAF 1993, 139 [Textband]).

116 Im Umfeld größerer Städte waren Ziegeleien im späten Mittelalter häufig städtische Regiebetriebe: SCHUBERT 2012, 95.

117 *De agris [in der wysch] by dem tegeler [tegelhus]*: PRINZ 1981, 72, Anm. 28. Möglicherweise produzierte auch sie ursprünglich nur Dachpfannen, wie dies Kaspar für Lemgo, Kreis Lippe, vermutet hat: KASPAR 1985, 52.

118 AUSTERMANN 2013, 192, Anm. 350.

119 In Münster sind sie in nahezu allen untersuchten spätmittelalterlichen Fundkomplexen nachzuweisen, vgl. z. B. die Auflistung bei THIER 2011, 644.

120 AUSTERMANN 2013, 166.

mittelalterlichen Konstanz (Baden-Württemberg) üblich war.¹²¹ Vergleichbare, relativ einfach herzustellende Würfel¹²², aber auch Steilkämme¹²³ oder Paternoster¹²⁴ wurden im hohen und späten Mittelalter in großen Stückzahlen produziert.¹²⁵

Die in den spätmittelalterlichen Gruben 3 und 5 (331, 340, Taf. 2), in der Baugrube 371a zu Treppe 316 von Drubbel 7 und dem Spicksteinpflaster 285 nachweisbaren Reste großer Seefische können nur von den nahen Fischbänken stammen. Noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mitten auf der Marktstraße stehend (Abb. 27), gehörten sie zum im späten Mittelalter überörtlich bedeutenden¹²⁶ Fischmarkt (1302: *foro que dicitur vismarkede*).¹²⁷ Er reichte damals etwa vom Drubbel bis zur Mitte des heutigen Alten Fischmarktes.¹²⁸

Der hier angebotene getrocknete Kabeljau und Leng (Stockfisch, Dörrfisch, Dorsch) wurde seit dem ausgehenden 12. Jahrhundert von der nordnorwegischen Westküste und den Lofoten über Bergen (Norwegen) und Lübeck (Schleswig-Holstein) auch nach Westfalen in größeren Mengen verhandelt.¹²⁹ Er lagerte schon 1264 im Keller einer nahen Domkurie,¹³⁰ und 1316 ist von umfangreichen Käufen des im späten Mittelalter vergleichs-

weise preiswerten¹³¹ Stockfisches durch münsterische Kaufleute die Rede.¹³²

Archäologisch nicht nachzuweisen war dagegen der nicht nur in Norddeutschland seit dem 13. Jahrhundert zu den Grundnahrungsmitteln gehörende (Salz-)Hering aus der Ostsee vor dem südschwedischen Schonen.¹³³ Er muss auch in Münster in erheblichem Umfang auf dem spätmittelalterlichen Fischmarkt verhandelt worden sein.

Am spätmittelalterlichen Drubbel verzehrte man – wenn überhaupt Fleisch¹³⁴ – vornehmlich Rindfleisch. Es stammte von überwiegend älteren Individuen; man nutzte die Tiere demnach vorwiegend als Arbeitstiere und Milchlieferanten. Das im Mittelalter sonst höher geschätzte, weil fettreichere Schweinefleisch von vergleichsweise jungen Tieren war hier hingegen in eher geringen Anteilen vorhanden (Abb. 11).

Während man Schweine, Schafe und Ziegen meist in Hausschlachtung verarbeitete,¹³⁵ erstand man das Rindfleisch vermutlich an den nahen, erstmalig 1265 genannten¹³⁶ Fleischbänken (*macella/Scharne*) am nordwestlichen Ende des Roggenmarktes.¹³⁷

121 ERATH 1999.

122 Archäologische Nachweise der Würfelproduktion sind beispielsweise von den Märkten in Soest, Kreis Soest (PEINE/WOLPERT 2018, 181), Höxter, Kreis Höxter, Lübeck (Schleswig-Holstein) oder Magdeburg (Sachsen-Anhalt) bekannt: BAUMHAUER 2003, 180. Perlen und Würfel wurden vermutlich in den gleichen Werkstätten hergestellt: ERATH 2008, 235.

123 Z. B. Köln: TRIER 2011b.

124 Die Produktion dieser »Paternoster« setzte offenbar bereits im 12. Jahrhundert ein, wie ein frühes Beispiel vom Kölner Heumarkt (datiert zwischen 1104 und 1176/1181) belegt (TRIER 2011c).

125 AUSTERMANN 1999, 317; BAUMHAUER 2003, 185; ARNDT 2006, 184.

126 Allgemein zu Fischmärkten im Binnenland: LAMPEN 2000, 188–197.

127 KLÖTZER 2008, 39; Quelle: WESTFÄLISCHES UB 8, Nr. 51.

128 KLÖTZER 2008, 39.

129 LAMPEN 2000, 78. Zum Ende des 12. Jahrhunderts ist eine deutliche Intensivierung des Handels mit dem Norden zu erkennen. HOFFMANN 2003, 202; SCHUBERT 2012, 146–147; DOLLINGER 2012, 46.

130 [...] in *cellarium dicti Ludgeri et corruppebant cibaria, rumbum et cetera intus servata* (WESTFÄLISCHES UB 3, Nr. 751).

131 SCHUBERT 2012, 147.

132 PRINZ 1981, 164.

133 Zur Bedeutung des Handelsgutes: SCHUBERT 2012, 131–136.

134 Zur Verfügbarkeit von Fleisch in der täglichen Ernährung des Mittelalters: SCHUBERT 2012, 249–251.

135 Zusammenfassung der Ergebnisse der Untersuchungen zu den Tierknochenfunden: BERKE 2003.

136 PRINZ 1981, 151; KIRCHHOFF 1993, 467.

137 Die Scharne dürfte allerdings deutlich älter sein: PRINZ 1981, 151.

6 Neuzeitliche Um- und Neubauten (Phase 5)

6.1 Die westliche Häuserzeile

Im Haus Drubbel 7 (**Beilage 1, A2–A4. B2–B4. C2–C4**) haben sich von einem tiefgreifenden Neubau des 16. Jahrhunderts oder frühen 17. Jahrhunderts große Teile der Nordwand des Gebäudes (214, 574) sowie ein Kellerfensterrest in der Westmauer 54 erhalten. Mit der Mauer 214/574 erneuerte man den Nordabschluss des Hauses Drubbel 7 grundlegend.

Der hohe Anteil an scharrierten Spolien und »klosterformatigen« Ziegeln in Mauer 214 lässt vermuten, dass sie nahezu komplett erneuert und mit Fuge gegen die ältere Westmauer 54 gesetzt wurde. Diese Baufuge war in ihrem westlichen Verlauf durch senkrecht gesetzte, spätmittelalterliche Spoliensteine von annähernd quaderförmigem Zuschnitt markiert. Im Westen setzte man Mauer 214 etwa bis zu ihrer halben Mauerstärke auf den Pflasterhorizont 4, diese stößt etwa 0,50 m bis 0,60 m über der Fundamentunterkante an den älteren, östlichen Teil der Mauer.

1710 lebte im Haus Drubbel 7 *Herman Henrich Nieberg*, er errichtete das Gebäude 1712 offenbar von Grund auf neu. Vom in die älteren Grundmauern eingefügten Gewölbe zeugen die Backsteinplombe in der Mitte der Südmauer 50, der Ansatz eines backsteinernen Gewölbegrates in der Südwestecke der Westmauer 54, ein nördlich des Fensteransatzes auf Höhe der Baunaht in Mauer 54 eingefügter Konsolstein, die in der Nordwestecke und am Ostende von Mauer 214 eingefügten Gewölbeansätze sowie die ältere Vorlage 583 an Mauer 576. Das hieraus zu rekonstruierende Gewölbe lagerte auf dem Mittelpfeiler 305 und setzte ohne Wandvorlagen oder Konsolen im Wandspiegel an. Anhand der erhaltenen gespitzten Formbackstei-

ne ist ein nahezu quadratisches Gewölbe mit Diagonalgraten zu rekonstruieren, das in den Ecken durch bandförmige Gurte begrenzt wurde.

Auch der 1796 erfolgte erneute Neubau des Hauses durch Tuchhändler Jacob Moll nutzte die älteren Grundmauern. Man entfernte die Gewölbe der Kellerdecke wieder, nur der Pfeiler 305 wurde bis zum Gebäudeabbruch 1907 als Träger einer (Holz-)Decke über dem Kohlenkeller weiterhin genutzt. Sein Kellerzugang war vor 1863 bereits wieder zugesetzt (**Abb. 15**).

In die Nordmauer 214 fügte man die Treppenanlage 316 ein, vielleicht ersetzte sie bereits eine ältere Vorgängerin des Neubaus von 1712. Die Mauerwangen 314 und 354 (**Taf. 18B**) enden knapp 1 m südlich des Münzgebäudefundamentes 409, die nach Norden führende Treppe kann deshalb nur nach dem Abriss der Münze eingebaut worden sein.

1903 war das dreigeschossige (Backstein-?) Gebäude verputzt, sein Erdgeschoss vermutlich mit aufgemalter Quadrierung versehen. Der Haupteingang befand sich auf der Westseite an der Wand zu Haus 8. Ein weiterer Zugang, ebenfalls über zwei Stufen, lag auf der Nordseite an der Pumpe. Diese Tür scheint sich bis nach 1863 über der ehemaligen Treppe befunden haben, östlich davon war ein Fenster eingelassen (**Abb. 15**), das man für den Einbau der jüngsten Tür hier entfernte (**Abb. 37**). Die Giebelseite verfügte zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Erdgeschoss über ein großes Schaufenster. Drei große Fenster waren im ersten und zweiten Obergeschoss vorhanden, darüber befand sich im Giebfeld eine große Luke mit halbrundem Abschluss sowie ein Kranbalken (**Abb. 14**). Die nördliche Traufseite zeigte drei schwer zu erkennende und im Befund



Abb. 37 Die Westseite des Drubbels kurz vor dem Abbruch, um 1903. Blick von Norden auf die Häuser Drubbel 7 bis 11 (von links) (Foto: LWL-Medienzentrum, Sammlung Julius Gaertner, Archivnummer 03_319).



Abb. 38 Die Gruben B (344) (oben) und C (313) unter dem Pflaster 127 im Haus 9. Blick von Osten (Foto: Stadtarchäologie Münster).

nicht nachweisbare Kellerfenster, im Erdgeschoss ein weiteres großes Schaufenster und im ersten und zweiten Obergeschoss jeweils vier große, fast wandfüllende Fenster. Die letzten Eigentümer des größten Hauses der »Drubbelinsel« waren die Geschwister Frese, sein letzter Mieter seit 1898 die »Holländische Kaffeelagerei und Weinhandlung« von J. Esch.

Die Gebäude 8 (Beilage 1, A4–A5. B4–B5. C4–C5) und 9 (Beilage 1, A5–A6. B5–B6. C5–C6) wurden spätestens seit der Neuzeit meist gemeinsam genutzt, bereits 1605 wurde Drubbel 9 als *Gadem* zu Haus 8 bezeichnet. 1628 besaß es – vermutlich gemeinsam mit Haus 9 – zwei, 1631 dagegen nur eine Feuerstätte.

Ein Konsolstein aus Sandstein in der südlichen Außenschale der Binnenmauer 586 sowie drei Backsteine in senkrechter Lagerung lassen auch für das Haus 8 lediglich einen flach gedeckten Keller erschließen. Die inneren Schalen der Mau-

ern 42, 252 und 492 in Haus 9 wurden vermutlich im 16. Jahrhundert in Backstein erneuert.

Vom Ende des 17. Jahrhunderts bis in das 19. Jahrhundert waren die Häuser Drubbel 8 und 9 im Besitz der Familien Dorsten und Hötte, sie werden als Pelzer und im 19. Jahrhundert als Kürschner bezeichnet.¹³⁸ Die beiden Häuser bildeten auch weiterhin eine einzige Wohneinheit, denn 1801 wird ein (im Ausgrabungsbefund nicht erkennbarer) gemeinsamer Abort genannt. Ihre gemeinsame Grundfläche betrug 1903 rund 49 m²,

138 1685: Pelzer Herman Dorsten; 1726–1750: Pelzer Joan Dorsten; 1743–1775: Pelzer Johann Bernhard Hütte; 1776–1782: Witwe Johann Bernhard Hütte; 1783–1798 Pelzer Tiller; 1799–1804 und 1817–1854: Pelzer Anton Hötte; 1862–1863: Kürschner Reinhold Heinrich (KLÖTZER 2008, 79–83). Pelzer gerben im Gegensatz zur erst im 18. Jahrhundert entstehenden Berufsgruppe der Kürschner die zu verarbeitenden Felle selbst.



Abb. 39 Die Westseite des Drubbels kurz vor dem Abbruch, um 1903. Blick von Süden auf die Häuser Drubbel 7 bis 11 (von links) (Foto: LWL-Medienzentrum, Sammlung Julius Gaertner, Archivnummer 03_318).

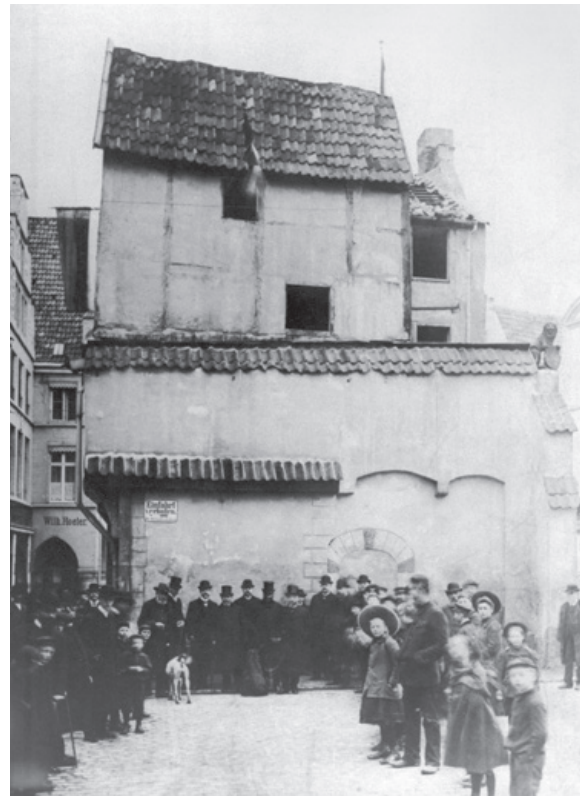


Abb. 40 Die Häuser Drubbel 7 bis 9 nach dem Teilabriss des Drubbels 1906 (Foto: LWL-Medienzentrum, Sammlung Julius Gaertner, Archivnummer 03_323).

hinzugerechnet wurde der dazugehörige kleine Hof von Haus 9 mit 5 m².

Im Lauf des 18. Jahrhunderts wurden die Keller beider Häuser grundlegend umgestaltet. In der Südwestecke von Haus 8 baute man die Kellertreppe 51 ein. Dafür wurde der südliche Teil des Mauerzuges 52 abgebrochen und seine Innenseite mit einer schrägen Laibung versehen. Den Keller belichtete ein Fenster, dessen Öffnung man im 19. Jahrhundert mit dem Backsteinblock 53 wieder verschloss. Auch die Treppe schloss man im späten 19. Jahrhundert mit der Backsteinmauer 51. Die für den Keller notwendige neue Decke war vermutlich eine hölzerne Flachdecke. In das 18. Jahrhundert gehört wahrscheinlich auch der in seiner Funktion ungeklärte »Schacht« 491/519 in der südöstlichen Kellerecke von Haus Drubbel 8. Die Verstärkung 589 an der spätmittelalterlichen Trennmauer 588 datiert dagegen bereits in das fortgeschrittene 19. Jahrhundert.

Im Keller des Hauses Drubbel 9 war vermutlich seit dem 16. Jahrhundert die rechteckige Gru-

be B (344, 352, 353, Abb. 38; Taf. 10) eingetieft. Östlich anschließend befand sich die rundliche, wohl zeitgleiche Grube C (313, Taf. 12, 2–3). Die mit einem Holzverbau versehene, etwa 2,50 m x 1,50 m große und rund 0,60 m tiefe Grube B füllte große Teile des nachmaligen Kellergrundrisses aus und erinnert an eine Gerbergrube mit Holzeinfassung. Vielleicht wurde sie zur Pelzzurichtung als Weiche oder Wäsche genutzt. Die fortschreitende Spezialisierung des Handwerks in »Rauchwarenzurichter« (Pelzgerber) und Kürschner (Pelzschneider) seit dem 18. Jahrhundert mag zur Aufgabe der Grube in Haus Drubbel 9 beigetragen haben.¹³⁹

Mit der Trennwand 303 entstand im 18. Jahrhundert in Haus Drubbel 9 ein geradezu winziger Innenhof. Ob er überhaupt begehbar war, konnte anhand der Ausgrabung nicht bestimmt werden, er dürfte im Wesentlichen als Lichtschacht genutzt

¹³⁹ 1832 wird Anton Hötte als »Kürschner und Kappenmacher« bezeichnet: KLÖTZER 2008, 82.



Abb. 41 Abriss der Häuser Drubbel 10 bis 16 im Mai 1906 (Foto: LWL-Medienzentrum, Sammlung Julius Gaertner, Archivnummer 03_324).

worden sein. Weil in dieser Zeit auch der Kellerhals 101 in die spätmittelalterliche Westfront 42 eingesetzt wurde und die Füllschichten 143, 320, 347 und 348 sowie der abschließende Plattenboden 127 im Keller die Gruben B und C abdeckte, ist es wahrscheinlich, dass im 18. Jahrhundert das gesamte Haus möglicherweise verkleinert neu errichtet wurde.

Der Kellerhals 101 dürfte als Backsteinpodest zum Absetzen von Waren errichtet worden sein. Eisenwinkel und Bohrlöcher im Innenkantenbereich von 42 und 44 lassen vermuten, dass er mit Tür oder Klappe verschließbar war. Seit dieser Zeit wurde der Keller demnach nicht als Werk-, sondern als Vorratsraum genutzt. Auf dem Foto von 1903 (Abb. 39) ist die Maueröffnung bis auf das Kellerfenster bereits zugesetzt.

Kurz vor dem Abriss besaß das Haus 8 über dem Erdgeschoss zwei Obergeschosse sowie ein ausgebautes Dachgeschoss; seine Giebelfassade zeigte klassizistische Formen (Abb. 37). Mittig am Ostgiebel befand sich der Kaminzug von Haus 8

(Abb. 40). Dem Erdgeschoss des schmalen Hauses Drubbel 9 waren 1906 drei deutlich auskragende Fachwerkgeschosse aufgesetzt. Zum Hof war sein recht schmales Backsteinfachwerk unverputzt. Darüber befand sich ein Brettergiebel, ein Kamin scheint nicht vorhanden gewesen zu sein (Abb. 41).

Haus Drubbel 10 (Beilage 1, A6–A7, B6–B7, C6–C7) erhielt in der frühen Neuzeit, wohl im 16. Jahrhundert, mit den Mauern 9 und 14 eine neue Straßenfront sowie mit Treppe 249 einen außen liegenden Kellerzugang. Einen Deckenbalken der Kellerdecke trug der Kragstein in der Mauer 252. Im Keller verkleinerte man wohl im 17. Jahrhundert die schmale Mauernische 151 in Mauer 252 (Taf. 11, 2), der frühneuzeitliche Fußboden 211 dieses Kellers war im südlichen Randbereich vor der jüngeren Südmauer 22 fassbar. Auf der östlichen Stirnwand fügte man vermutlich für eine Kaminanlage im Erdgeschoss den längsrechteckigen Fundamentblock 490 an.

Im 18. Jahrhundert wurde die Südmauer des Kellers grundlegend erneuert. Man spannte die

Backsteinmauer 22 zwischen die Mauern 9 und 202. Die Nordseite dieser Mauer war mit einer Wandgliederung aus Nischen unter Segmentbögen und Kragsteinen aus Sandstein als Balkenaufleger versehen (**Abb. 40**). Im östlichen Teil befand sich offenbar ein niedriger Türdurchgang, der mit zweitverwendetem Ziegelmaterial zugesetzt wurde, möglicherweise im Zuge der Teilabrissarbeiten 1906. Im Winkel der Mauern 211 und 474 setzte man den Eckstrebepeiler (Balkenaufleger?) 207 ein. Der Rest einer Schütte oder Rutsche (Kellerhals) hatte sich im Backsteinmauerzug 10/10a/85/222 erhalten, und in den älteren Kellerboden tiefte man den Schacht 210 ein. Seine Steineinfassung wurde im südwestlichen Bereich bereits vom Quader 222 überlagert und war demzufolge geringfügig älter. Mit dem Backsteinblock 250 wurde wohl im 19. Jahrhundert die Kellertreppe 249 zugesetzt.

Die Trennmauer 22 zwischen den Parzellen Drubbel 10 und 11 könnte im Zuge des Neubaus von Haus 11 entstanden sein, war vermutlich aber etwas älter. Zu dieser Zeit dürfte auch die nachträglich in Mauer 9 eingefügte Schütte oder Rutsche (Kellerhals) entstanden sein.

Beim Abriss des Gebäudes Drubbel 10 1906 bestand es aus einem über dem Untergeschoss deutlich auskragenden Obergeschoss sowie einem ausgebauten hohen Dach mit noch 1903 funktionsfähigem Kranbalken. Im Verputz der Obergeschosse war die darunterliegende Fachwerkstruktur deutlich erkennbar. Der Zugang im Erdgeschoss befand sich vermutlich im Süden, flankiert im Norden von einem breiten Schauenfenster über der zugesetzten Kellertreppe 249. Im hinteren Teil der südlichen Erdgeschosswand 22 befand sich der oben bereits genannte, 1906 zugesetzte, rundbogige Durchlass unter zwei ungleichen Stichbögen auf einfachen Konsolen (**Abb. 40**).

6.2 Die südliche Häuserzeile

Wahrscheinlich kurz vor 1636 wurden die beiden Gebäude auf der Südseite des Drubbels vermutlich vollständig neu errichtet. In diese Zeit datiert jedenfalls nach der überlieferten Inschrift (Mono-

grammtafel *MRA IHS IOES 1636*)¹⁴⁰ am nunmehr östlichen Hausteil der Neubau des Hauses Drubbel 12.

Neu erbaut wurden die Westfront des Hauses Drubbel 11 (**Beilage 1, A7–A9, B7–B9**) mit der Mauer 9 sowie vermutlich auch die Mauer 2 des Südabschlusses. In die Ostwand 185/202 fügte man die Backsteinausbesserung 186 ein. Vor diese Mauer wurde – wohl für den hier befindlichen Kamin – die Backsteinmauer 201 gesetzt.

Das Haus 11 (1621 bis 1623 *Gadem*) wurde 1764 noch einmal neu erbaut. Von diesem Neubau des *Freikramers* Johann Henrich Richters zeugte die Nordmauer 22 zu Haus Drubbel 10. Die Südwand erhielt mit dem Einbau der Treppe in Mauer 2 einen (zweiten?) Kellerzugang. Zu diesem Neubau scheint auch die Backsteinschräge als Kellerfensersohlbank oder Schütte bzw. Rutsche 235/236 gehört zu haben. Den Fußboden des Kellers bildete möglicherweise seit dieser Zeit die Plattenlage 178.

Zum Zeitpunkt seines Abrisses 1907 beherbergte das Haus die Woll-, Kurzwaren- und Leinenhandlung von Fritz Thoma. Erkennbar sind auf den ältesten fotografischen Aufnahmen seine Südfassade (**Abb. 42**) sowie die Obergeschosse der westlichen, nur hier deutlich auskragenden Traufseite (**Abb. 37**) mit dem Zugang. Auf der Südseite befanden sich im Erdgeschoss drei hochrechteckige Fenster, darüber jeweils zwei nahezu quadratische Fenster in den Obergeschossen.

Das Haus 12 West (**Beilage 1, B7–B9, C7–C9**) gehörte im gesamten 17. Jahrhundert der Familie Krechter. Vielleicht legte man die beiden Grundstücke 1635 zusammen, als das Nachbargebäude Drubbel 12 Ost (**Beilage 1, C8–C9, D8–D9**) aufgrund der Pest *vacat* lag. Das neue Haus errichtete man auf den spätmittelalterlichen Grundmauern der beiden Vorgängergebäude, wobei man insbesondere im Innern die Mauern des Gebäudes 12 West mit zusätzlichen Verstärkungen (202 [zweite Phase], 206, 227, 753, 754) versah, die Südfront mit den Vormauerungen 721 und 722 verstärkte und den Zugang zum Keller des Hauses 11 mit der Mauer 755 verschloss (**Abb. 28**). Die Mauerverstärkung dürfte für den Kamin errichtet worden sein,

140 KLÖTZER 2008, 92.



Abb. 42 Die Süd- und Ostseite des Drubbels um 1899. Zu erkennen sind die Häuser Drubbel 11 bis 16 (von links) (Foto: LWL-Medienzentrum, Sammlung Julius Gaertner, Archivnummer 03_316).

der noch auf der Fotografie von 1903 (Abb. 29) mittig auf der Westseite des Hauses 12 West zu erkennen ist.

Vermutlich zu dieser Zeit dürfte auch die Kellerterrasse 812/813 in das ältere Fundament 720 eingesetzt worden sein. Das Haus 12 Ost wurde hingegen auf den alten Fundamenten vollständig neu errichtet, neuzeitliche Veränderungen in diesem Bereich waren nicht zu erkennen.

Die Südfronten der Gebäude 11 und 12 bildet erstmalig der Alerdinckplan von 1636 ab. Das Haus 12 West besitzt zu dieser Zeit bereits die charakteristischen Halbräder bzw. Lünetten auf den Seiten des Giebdreiecks (Abb. 29).

Die in ihrer Funktion ungeklärten Schächte 234a und 239 in der Nordwestecke des Kellers 12 West im Winkel zwischen den Mauern 206 und 202 werden im 18., vielleicht sogar erst im 19. Jahrhundert eingebaut worden sein, ebenso wie die Fundamente 718 und 814. Ebenfalls von Umgestaltungen im 19. Jahrhundert zeugt die Backsteinmauer 719.

Sie verschloss vermutlich einen älteren Kellerzugang im Haus 12 Ost. Auch den 1840 mit einer Klappe abgedeckten Kellerzugang 813 hatte man vor 1903 für ein Kellerfenster zugesetzt (Abb. 42).

Das seit seiner Zusammenlegung L-förmige Gebäude besaß 1903 nach Süden und nach Osten jeweils eine Giebelseite. In der südlichen Giebelfront mit seinen »auf den Giebelstaffeln kugelbesteckten, muschelartigen Halbrädern«¹⁴¹ war im Erdgeschoss ein großes, zweiteiliges Schaufenster eingebaut (Abb. 42). Der Hauseingang über zwei Stufen befand sich 1903 an der westlichen Seite des Ostteils, hier war über dem breiten Kellerfenster 719 ein weiteres Schaufenster eingebaut. Die beiden Obergeschosse kragten über dem Westteil leicht, über dem östlichen Teil deutlich vor und wurden an der Südostecke von profilierten Knaggen getragen. Die östliche Giebelwand besaß in jedem Geschoss nur ein Fenster und im Giebfeld eine Luke mit darüberliegendem Kranbalken. Die letzte Mieterin des Hauses Drubbel 12 war 1906 die Obst- und Südfrüchtehandlung von Karl Terwege.

6.3 Die östliche Häuserzeile

In Haus Drubbel 13 (Beilage 1, C6–C8, D6–D8) fügte man in der frühen Neuzeit, vermutlich im 16. Jahrhundert, mit der Treppe 486 einen Kellerabgang ein. Noch auf dem Grundrissplan von 1773 (Abb. 29) ist dieser als eine der drei Treppen der östlichen Häuserzeile eingezeichnet. Vielleicht gleichzeitig wurde mit der Mauer 560 der Durchgang zum Nachbarkeller von Haus Drubbel 14 geschlossen. Ob mit dem Umbau des Kellers die Neuerrichtung des gesamten Gebäudes verbunden war, ließ sich anhand der Grabungsbefunde nicht sicher erkennen. Zumindest im ausgegrabenen Bereich waren keine weiteren Veränderungen des Fundamentbereiches aus der Zeit bis zum Abriss des Gebäudes 1906 zu erkennen.

Auch im Haus Drubbel 13 befand sich 1906 eine Obst- und Südfrüchtehandlung. Die Eingangstür des von A. Lobenstein geführten Geschäftes erreichte man über drei Stufen. Im Süden war zu

141 GEISBERG 1934, 338–340.

dieser Zeit ein doppeltes Schaufenster über einer rechteckigen Luke eingesetzt und nördlich des Eingangs ein weiteres hohes Fenster über einem halbrunden Kellerfenster (Abb. 42). Hier befand sich noch 1773 die Außentreppe 486. Die Sockelzone des Erdgeschosses war 1903 mit vermutlich klassizistischem Strukturputz versehen. Weit auskragend saßen die beiden Obergeschosse auf sieben hölzernen Knaggen. Die beiden relativ flachen Obergeschosse besaßen jeweils drei große Fenster mit Blendläden, und auch das Dachgeschoss war ausgebaut. Hier befand sich zwar ein großes Fenster, nicht aber ein Kranbalken.

Eine Außentreppe wurde in der Neuzeit auch in Haus Drubbel 14 (Beilage 1, C5–C7. D5–D7) eingebaut. Von seiner Treppenkonstruktion (493, 494, 557) konnten drei Stufen (493) freigelegt werden, vermutlich schloss nach Westen eine weitere Stufe an. Keine Treppenstufen waren dagegen im Bereich der ebenfalls nachträglich in die Umfassungsmauer eingefügten Mauern 497, 498 und 503 zu erkennen. Es dürfte sich deshalb nur um einen Kellerhals gehandelt haben, der nach Osten in den Gehwegbereich des Roggenmarktes reichte und vermutlich ebenso wie die Kellertreppe mit einer auf dem Schacht aufgebrachten Klappe verschlossen war. Beide Kellerzugänge scheinen um 1903 noch vorhanden gewesen zu sein, die beiden auf den Fotografien nur schemenhaft zu erkennenden halbrunden Kelleröffnungen waren mit Türen verschlossen (Abb. 42). Ebenso wie in Haus 13 sind weitere Veränderungen im Fundamentbereich nicht vorhanden. Nur den Durchlass bzw. die Tür zwischen Haus 14 und Haus 15 setzte man mit der Backsteinmauer 505 am Ende des 19. Jahrhunderts zu.

An dem höchsten Haus der Ostseite mit seinem steilen Dach sind auf der Fotografie von 1903 vier Geschosse erkennbar, im Giebel saß ein leicht aus der Achse nach Norden verschobener Kranbalken. Das ursprünglich sehr hohe, möglicherweise spätmittelalterliche und wohl mit einem Zwischengeschoss ausgestattete Erdgeschoss besaß 1903 ein Fensterband über der zwei Stufen erhöht liegenden Eingangstür und den beidseitigen Schaufenstern. Die beiden Obergeschosse kragten auf vier einfachen Knaggen weit aus. Der Kamin des Hauses befand sich auf der Nordseite im hinteren Teil des Gebäudes. Seine letzten Mieter wa-

ren von 1904 bis 1906 der Barbier und Fleischbeschauer Joseph Micke sowie das Friseurgeschäft von Joh. Uebel.

Das Haus Drubbel 15 (Beilage 1, C4–C5. D4–D5) erhielt in der frühen Neuzeit eine Mauerverstärkung in der Nordwestecke des Kellers. Diese Vorblendung 590 könnte dem Einbau einer massiven Herd- oder Kaminanlage gedient haben. Vielleicht gleichzeitig entstanden mit den Backsteininsertionen 592 und 593 auch die Verstärkungen der nördlichen Brandmauer des Gebäudes. Mit Treppe 601, die von außen in den Keller des Hauses 15 führte, wurde nach den Backsteinformaten¹⁴² seiner Mauerwange 599 wohl im 17. Jahrhundert ein Kellerzugang eingefügt. Ein weiterer Kellerzugang kam im 18. Jahrhundert hinzu. Nur diese Kellertreppe 509 ist auch auf dem Plan von 1773 (Abb. 13) verzeichnet.

Um 1903 erreichte man über eine dreistufige Treppe das steinerne Erdgeschoss des Hauses, vom scheinbar erst kurz vorher erfolgten Umbau der Kellertreppe zeugt der Rest des Mauerwerks 558. Über der mit zwei großen Schaufenstern ausgestatteten Seilerwarenhandlung von Witwe C. Zopf befanden sich 1903 zwei weit auskragende Fachwerkgeschosse, jeweils mit drei fast quadratischen Fenstern (Abb. 42). Der Kamin des Hauses lag an der westlichen Giebelwand.

Kaum erkennbare Veränderungen im Fundamentbereich erfuhr das Haus 16 Süd (Beilage 1, C3–C4. D3–D4) in der frühen Neuzeit. Nur in Mauer 596 deutet eine Backsteininsertion des 16. oder 17. Jahrhunderts auf Ausbesserungsarbeiten im Keller des Gebäudes hin. Wesentlich intensiver umgestaltet wurde hingegen das Haus 16 Nord (Beilage 1, C2–C3. D2–D3). Große Teile seiner Ostfront zwischen 570 und 596 schlossen die nur teilweise ergrabenen Mauern 578, 579 und 580a. Die rund 0,50 m zurückgesetzte Mauer 579 scheint dabei einen einfachen Kellerhals zu markieren, eine Treppe war nicht nachzuweisen.

Deutlich im archäologischen Befund erkennbar waren hingegen die Umbauarbeiten, die im Zuge der Zusammenlegung beider Gebäude im Keller des Hauses durchgeführt wurden. Schnei-

¹⁴² Das Backsteinformat 28 cm x 13 cm x 7 cm gehört in Münster in das 17. oder frühe 18. Jahrhundert: freundlicher Hinweis Alfred Pohlmann, Münster.

der Dietherich Schomaker ließ das Haus 1693 nicht vollständig neu errichten, sondern nur die Trennmauer 581 – soweit sie nicht gemeinsam mit 580b und 582 tragende Funktion für Einbauten im Erdgeschoss besaß – im Keller entfernen, um einen einzigen, nun langschmalen Kellerraum zu erhalten. Mit der Backsteinmauer 597 setzte man im Südosten den vermutlich bereits mittelalterlichen Zugang des ehemaligen Hauses 16 Süd zu.

Spätestens 1773 war auch der in der frühen Neuzeit eingefügte Kellerzugang 578/579/580a des Hauses 16 Nord außer Funktion. Vermutlich ersetzte man diese beiden Zugänge erst um 1712, als nach dem Abriss der Münze im Norden deutlich mehr Platz zur Verfügung stand, durch die in der Nordwand eingefügte Treppenanlage 572. Auch diese Treppe war schon vor dem Abbruch außer Funktion, 1903 befindet sich an gleicher Stelle ein größeres Kellerfenster (Abb. 14). Erst in die Jahre kurz vor dem Abriss können die nachträglich zwischen die Mauern 596/580a und 570/571 eingesetzten »Plomben« 595 und 600 gehören.

Das dreigeschossige Gebäude besaß zum Abrisszeitpunkt ein hohes steinernes Erdgeschoss, nur (!) an der Traufseite deutlich auskragende Fachwerkobergeschosse sowie ein Dachgeschoss mit großer Luke, Kranbalken und Krüppelwalmdach des 18. Jahrhunderts. Die asymmetrische Verteilung der Fensteröffnungen der nördlichen Giebelfront (Abb. 14) lassen mehrere zeitlich nicht näher bestimmbare Umbauphasen der Obergeschosse vermuten. Im Erdgeschoss befanden sich sowohl an der Giebel- als auch an der Traufseite Zugänge. Es besaß auf der Traufseite bis in die Knaggenzone reichende, oberlichtartige Fenster über der Tür und den Fenstern und ähnelte damit dem Haus 14.

6.4 Die neuzeitlichen Pflasterlagen

Nur in Ansätzen kann anhand der Grabungen die Abfolge der neuzeitlichen Pflasterauflagen nachvollzogen werden. Wiederholte Ein- und Abgrabungen, insbesondere in den neuzeitlichen Schichten, ließen nicht erkennen, ob die neuzeitlichen Straßenbeläge jeweils im gesamten Marktbereich verlegt waren. Halbwegs gut zu erkennen waren nur die Reste von Ausbesserungen

an den mittelalterlichen Pflasterlagen aus der Zeit um 1600 (Pflasterhorizont 5). An der Westseite des Drubbels wurde die Pflasterlage durch das Spicksteinpflaster 102, 159/160 und 208b vor den Häusern Drubbel 8 und 9 gebildet (Beilage 1, A5; Taf. 8, 3–4). Die dazugehörige Füllschicht 164 direkt darunter zog sich bis zur Pflasterlage 302 westlich der Münze. Damit entsprach sie formal der Füllschicht 272a unter der benachbarten, aus großen polygonalen Platten bestehenden Pflasterlage 241 (Beilage 1, A2). Vielleicht in den gleichen Zeithorizont, auf jeden Fall aber in die Zeit vor dem Abriss der Münze gehörte das Spicksteinpflaster 285 (Beilage 1, A1). An der Ostseite des Drubbels lagen in vergleichbarer stratigrafischer Position die Pflasterlagen 515/605/611 vor Haus 14 und 15 sowie 613 vor Haus 16 (Beilage 1, D5).

Zwangsläufig erneuert werden musste das Pflaster im Bereich der Münze nach deren Abriss 1712. Nachzuweisen waren hier die Pflasterlagen 619 und 689 (Beilage 1, D2) auf der Nordseite von Drubbel 16 (Pflasterhorizont 6).

Von einer eventuellen Neupflasterung des Roggenmarktes vor 1778 – aus den Quellen ist die Neupflasterung des Prinzipalmarktes bekannt¹⁴³ – haben sich keine Hinweise erhalten. Der Pflasterhorizont 6 wurde direkt vom sogenannten Kaiserpflaster überdeckt. Dieser nach dem Zweiten Weltkrieg wiederhergestellte Belag wurde anlässlich des Kaiserbesuches 1907 mit rotbraunem Granit auf insgesamt 15 Straßen Münsters verlegt.¹⁴⁴

6.5 Die Funde

Die Funde aus der neuzeitlichen Nutzungsphase repräsentieren im Wesentlichen den Alltag der eher bescheidenen bürgerlichen Haushalte am Drubbel, Reste handwerklicher Tätigkeiten sind rar. Viele der Funde fanden sich dabei – offensichtlich umgelagert – in den nach Abriss des Drubbels entstandenen Füllschichten oder in Befunden moderner Bodenbewegungen, sodass eine Zuordnung zu bestimmten Häusern nicht möglich ist.

¹⁴³ SIEKMANN 2009, 71.

¹⁴⁴ Granit aus Rixö (Mittelschweden): LAHN 2008, 30.

Bereits der Neuzeit gehören zwei Münzen von 1692 und 1748 aus den rezenten Befunden 40 und 321 an.¹⁴⁵ Hinzu kommen zwei weitere Kleinnominale (aus den Befunden 40 und 79) aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Einige stark fragmentierte Nadeln mit aus Draht hergestelltem Kopf fanden sich in frühneuzeitlichen Befundzusammenhängen (86/87, 216, 220, 405). Sie hielten im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit meist leichte Schleier oder Tücher.¹⁴⁶ Ein kleiner Buntmetallhaken aus der rezenten Rohrgrabenverfüllung 321 schloss ehemals den Halsausschnitt eines Obergewandes,¹⁴⁷ ähnliche Funde stammen von der Stubengasse.¹⁴⁸

Zwei Teile eines getriebenen Fingerhutes aus dem rezenten Kabelkanal 41 zeugen von den üblichen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in der neuzeitlichen Stadt. Ein stark korrodiertes Objekt stammt aus dem frühneuzeitlichen Füllstratum 320 und war vermutlich ein eiserner Schlüssel.

Meist grünliches Waldglas, zuweilen mit den Resten von Bleilot oder farbiger Bemalung, dokumentiert mit insgesamt 39 Fragmenten die zunehmende Nutzung von gläsernen Fensterverschlüssen in den Gebäuden. Von ebenfalls meist grünlichen Flaschen mit eingestochenen Boden¹⁴⁹ zeugen einige weitere Fragmente. Sie stammen zumeist aus Befunden, die erst im Laufe des 19. Jahrhunderts oder später entstanden. Ebenso wie die Fragmente von zehn irdenen Mineralwasserflaschen belegen sie den im Laufe des 18. Jahrhunderts allgemein einsetzenden Genuss relativ hochwertiger Getränke in verbraucherfreundlichen Verpackungsgrößen.¹⁵⁰

Das übliche Gebrauchsgeschirr der frühen Neuzeit bestand am Drubbel – wie überall in

Münster – aus einfachen, oxidierend rot gebrannten, meist glasierten Irdenwaren. Seine Qualität war dabei recht unterschiedlich: Einfaches, teils mit einer dünnen braunen Glasur versehenes Kochgeschirr wurde offenbar in großer Menge in den Töpfereien des Münsterlandes (z. B. in Ochtrup, Kreis Steinfurt) produziert.¹⁵¹ In einigen Fällen waren grüne oder gelbe Innenglasuren vorhanden, recht selten hingegen Fragmente polychrom verzierter Teller. Keramik dieser Art diente auch als Vorrats- und Tischgeschirr. Einige wenige hochwertige Irdenwaren mit polychromer Bemalung des ausgehenden 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts werden aus dem Weserraum hierher gelangt sein.¹⁵²

Vergleichsweise grobe, poröse, weiße oder gelbe Irdenwaren gehören bereits der jüngeren Neuzeit bzw. der Moderne an. Sie sind in der Regel funktional glasiert (innen gelb und außen grün) und bezeugen einfaches, neuzeitliches Gebrauchsgeschirr am Drubbel.

Nicht immer von den spätmittelalterlichen Fragmenten zu trennen sind die Erzeugnisse der Siegburger Töpfereien des 16. Jahrhunderts. Hervorzuheben ist der Rest der Reliefaufgabe mit floralem Motiv aus der Auffüllung 23. Im Fundgut fanden sich zudem Erzeugnisse aus den frühneuzeitlichen rheinischen Töpfereien. Zu nennen ist hier das Fragment eines der für Raeren (heute Belgien) typischen »Bauerntanzkrüge«¹⁵³ aus der Zeit um 1600 in der Füllschicht 164 sowie einige Schankgefäße aus Frechen, Rhein-Erft-Kreis,¹⁵⁴ mit ihren »getigerten« Oberflächen.¹⁵⁵ Die für den norddeutschen Raum sicher bedeutendsten frühneuzeitlichen Keramikproduzenten lassen sich seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts im Westerwald um das Töpfereizentrum Höhr-Grenzhausen bei Koblenz (Rheinland-Pfalz) fassen. Der charakteristische hellgraue bis beige Scherben und die blaue Glasur des Steinzeugs zeugen von der

145 Befund 40: 1/48 Taler, Silber, 1692, Bistum Münster, Bischof Friedrich Christian von Plettenberg (1688–1706): ILISCH 2012, 184, Nr. 682; Befund 321: 3 Pfennig, 1748, Bistum Münster, Clemens August von Bayern.

146 Zu Funden in Münster: AUSTERMANN 2013, 163–164.

147 Vgl. z. B. KRABATH 2001, Abb. 36.

148 STADT MÜNSTER 2004, 52, aus einer neuzeitlichen Latrine.

149 Übersicht zu neuzeitlichen Glasflaschen in Westfalen: TAUSENDFREUND 2014, 139–146. 173–187. 220–225.

150 Zum Wandel des Weingenußes in der Neuzeit: SCHUBERT 2012, 174.

151 Vgl. hierzu z. B. THIER 2008, 109; THIER 2011, 616–618; ILISCH 2013.

152 Zu Importen neuzeitlicher Irdenwaren aus dem Weserraum: THIER 2008, 113–116.

153 Weitere Beispiele aus Münster: PESCH 2000, Abb. 7.1; STADT MÜNSTER 2004, 45.

154 JÜRGENS/KLEINE 1990, 346.

155 FRENTROP 2000, 64–65.

Verwandtschaft mit niederrheinischer, besonders mit Raerener und Siegburger Keramik.¹⁵⁶ Die Westwälder Keramik fand rasch Nachahmer, auch in Westfalen,¹⁵⁷ sodass ihre Provenienz nicht immer sicher zu bestimmen ist.

Nur wenige Fayencefragmente ließen sich am Drubbel finden, darunter aber auch die Bruchstücke einiger Wandfliesen des 18. Jahrhunderts. Leider stark fragmentiert, zeigen sie beliebte Genremotive, wie ein Haus mit Ziehbrunnen oder das Heck eines Seglers.¹⁵⁸ In den Eckzwickeln ist die charakteristische »Spinne«¹⁵⁹ zu erkennen.

Die geborgenen Pfeifenfragmente gelangten mehrheitlich nach der Mitte des 18. Jahrhunderts in den Boden. Nur ein Pfeifenkopf aus der Auffüllung 319 war anhand seiner doppelkonischen Form in das 17. Jahrhundert zu datieren. In diese Zeit gehört auch der wohl englische Stiel mit der Umschrift *GOD BLES THE KING* aus der Füllschicht 320. Vermutlich bereits in das 19. Jahrhundert dürften zwei Rundbogenpfeifenköpfe mit blattartigen Verzierungen an der Basis¹⁶⁰ aus den Befunden 46 und 220 sowie zwei Porzellanpfeifenköpfe aus den Befunden 66 und 763 zu datieren sein. Kleine neuzeitliche Keramikugeln fanden sich in den Befunden 40, 220 und 331.

Ein Beinknopf mit fünf Löchern (**Abb. 36, 10**) vom frühneuzeitlichen Straßenpflaster 500 dürfte dem 16. Jahrhundert angehören,¹⁶¹ von der allgemein im 14. Jahrhundert aufkommenden Knöpfung der Kleidung ausgehend.¹⁶² Aus einem Knochen gedrechselt ist eine beidseitig mit Gewinden ausgestattete und deshalb wohl schon neuzeitli-

che Nadelbüchse¹⁶³ aus dem modernen Abbruchschutt (1) des Hauses 11.

Der Nerzschädel aus der frühneuzeitlichen Verfüllung 353 muss als Hinweis auf die Kürschnerwerkstatt in Haus 8/9 gewertet werden. Er stammt aus der (Gerber-?)Grube B unter dem Fußboden 127 und gelangte deshalb spätestens im 18. Jahrhundert in den Boden.

Im Fundamentbereich der in Haus Drubbel 14 eingebauten neuzeitlichen Treppenwange 494 wurde im östlichen Wandspiegel eine vorkragende Spolie aufgedeckt, die in das Fundamentmauerwerk eingebracht worden war. Das Profil des eindeutig als gotisches Fensterbalkenrelikt anzusprechenden Steins hat gute Vergleiche in den Langhausfenstern von St. Lamberti und muss demnach zwischen dem 14. und dem beginnenden 16. Jahrhundert entstanden sein.¹⁶⁴ In die Verfüllung des Brunnens gelangte mit der Spolie 625 ein auf Vorder- und Rückseite mit Beschlagwerkornament versehener Konsolstein, der vermutlich Teil einer Kaminwange war. Die Verbindung von Beschlagwerkornament mit vegetabilen Formen erinnert an grafische Vorlagen von Cornelis Floris (1514–1575), also an flämische Vorbilder.¹⁶⁵ Vergleichbare Kaminwangen finden sich an einem heute im Rathauskeller von Lemgo, Kreis Lippe, befindlichen Kamin von 1612.¹⁶⁶

Zwei Sandsteinspolien des 16. Jahrhunderts befanden sich in den zusammengehörigen Schächten 234a und 239 in Haus Drubbel 12. Ein liegender Orthostat bildete die Scheidewand zwischen den Schächten, die zweite Spolie war in die südliche Begrenzung des östlichen Schachtes 239 eingemauert. Der aufwendig gestaltete Konsolstein mit Voluten- und Beschlagwerkverzierung, ausgeführt als zweischichtiges Relief mit einer Diamantquaderimitation, gehört in die Zeit um 1600.¹⁶⁷

156 Übersicht zur Steinzeugproduktion des 17. und 18. Jahrhunderts im Rheinland: HACKSPIEL 1993, 112–113.

157 Stark an die rheinischen Vorbilder angelehnte Steinzeuge produzierten in Westfalen die Töpfereien von Vreden, Stadtlohn, beide Kreis Borken, und Warendorf, Kreis Warendorf (ELLING 1975; BORCHERS 1986, 124–127).

158 Vgl. z. B. die Motive bei PLUS 1997, Nr. A 03.01.15–22. Funde in den Befunden 1, 21, 27, 46 und 220.

159 DUCO 1987, 144; FRENTROP 2000, 92; KOLLER 2006, 88–89.

160 KÜGLER 1987, Abb. 1, 5; FRENTROP 2000, Taf. 59, 4.

161 THIER 2011, 630.

162 GRÜNEWALD 1987, 179–180; PEINE 1993, 193; THIER 2011, 630. Weitere neuzeitliche Beinknöpfe fanden sich in der Grube 5 (331) und den Füllschichten westlich des Drubbels (36). Ein Metallknopf lag in der frühneuzeitlichen Auffüllung 80 (Westmauer Haus 10).

163 Erath datiert die ebenfalls mit einem Gewinde ausgestattete Nadelbüchse vom Konstanzer Fischmarkt in das Ende des 15./den Anfang des 16. Jahrhunderts (ERATH 1996, 202).

164 Bestimmung der Spolien: Alfred Pohlmann, Münster.

165 Freundlicher Hinweis Alfred Pohlmann, Münster.

166 KASPAR 1985, 172, Abb. 162. Kamin aus Lemgo, Mittelstraße 36.

167 Bestimmung Alfred Pohlmann, Münster.

7 Ergebnisse

7.1 Der Nordosten Münsters im 1. Jahrtausend

Bereits seit dem Frühmittelalter trafen sich einige überregionale Wegetrassen¹⁶⁸ im Umfeld der sächsischen Siedlungskammer Mimigernaford, dieses war einer der Gründe, die doch sehr bescheidene Ansiedlung zum Bistumssitz zu erheben.¹⁶⁹ Die aus Westen kommende »Friesische Straße« überquerte hier an der Furt nahe St. Marien Überwasser¹⁷⁰ das Flüsschen Aa, erklimmte den deutlich ansteigenden Hang der gegenüberliegenden Seite¹⁷¹ und traf auf Höhe der nachmaligen St.-Lamberti-Kirche (Abb. 43) mit den von Süden, Osten und Norden die Siedlung erreichenden Straßen zusammen.¹⁷²

Nahe diesem Kreuzungspunkt befanden sich seit dem hohen Mittelalter die wichtigsten innerstädtischen Märkte. Dies ist auch an den Straßennamen abzulesen: Das Endstück der Friesischen Straße heißt Roggenmarkt, sie setzt sich

als (Alter)¹⁷³ Steinweg nach Osten fort. Von Süden kommend trifft die Rheinische Straße – seit dem 12. Jahrhundert als platzartig erweiterte Marktstraße »Großer Markt« oder »Prinzipalmarkt« genannt – auf die Kreuzung, um nach Norden als (Alter) Fischmarkt weitergeführt zu werden. Südlich von St. Lamberti befand sich im Spätmittelalter der Schweinemarkt, das schmale Stück westlich von Haus Drubbel 7–11 wurde »Hafermarkt« und der Teil des Drubbels nördlich von Haus Drubbel 14 »Buttermarkt« genannt.

Wie und seit wann sich das Marktgeschehen Münsters an dieser Straßenkreuzung konzentrierte, ist seit vielen Jahren Gegenstand intensiver Diskussionen.¹⁷⁴ Doch ob sich die Frage nach seinem Beginn überhaupt klären lässt, ist zweifelhaft: Der wohl schon seit vorgeschichtlicher Zeit betriebene Handel in Mimigernaford war naturgemäß nicht ortsgebunden. Erst nach Einrichtung des Bistums (805) werden sich die weiterhin wohl nur sehr bescheidenen Handelsaktivitäten stärker im Umfeld des Doms und eventuell auch westlich der Aa an St. Marien¹⁷⁵ konzentriert haben.¹⁷⁶

Zwar ist auch nach Beendigung der Ausgrabungen am Drubbel nicht sicher, wann genau das Areal aufgesiedelt wurde, doch anhand der derzeit zugänglichen archäologischen Quellen

168 Kroker vermutet, dass es sich »wie in jüngster Zeit erkannt, eher um Nebenstraßen, Abzweigungen von den Hauptverkehrslinien« handelte: KROKER 2007, 290–291.

169 M. BALZER 2009, 192–194; M. BALZER 2011, 3.

170 »Eine mögliche Furt in diesem [d.h. Domburg] oder einem unmittelbar benachbarten Bereich hätte sich dadurch ausgezeichnet, dass sie nicht im Schlamm verlief wie sonst an flachen Stellen der Aa, sondern festen Boden durchschnitt« (BERTLING 2005, 167). Zur Lage der Furt vgl. auch AUSTERMANN 2013, 142.

171 Die moderne Geländehöhendifferenz zwischen Aa und St. Lamberti beträgt maximal 7 m (etwa 54,5–61,5 m ü. NN), dürfte aber im hohen Mittelalter noch deutlich ausgeprägter gewesen sein (KROKER 2007, 285).

172 Einen wesentlich anderen Trassenverlauf der Straßen im Norden der Domburg rekonstruierte zuletzt Kroker (KROKER 2009a, Abb. S. 360).

173 Erst seit 1744 wurden sowohl Steinweg als auch Fischmarkt mit der Bezeichnung »alter« versehen, der »neue« Fischmarkt befand sich zu dieser Zeit bereits auf dem seit 1712 freien Platz auf dem Spiekerhof: KLÖTZER 2008, 39.

174 Die ältere Forschung fasst Prinz zusammen (PRINZ 1981, 147–170). Vgl. zum Problemfeld des »Mercatus« auch KROKER 2007, 296.

175 Zur problematischen Datierung von St. Marien Überwasser vgl. AUSTERMANN 2013, 75; E. BALZER 2013, 36–38.

176 AUSTERMANN 2013, 143.

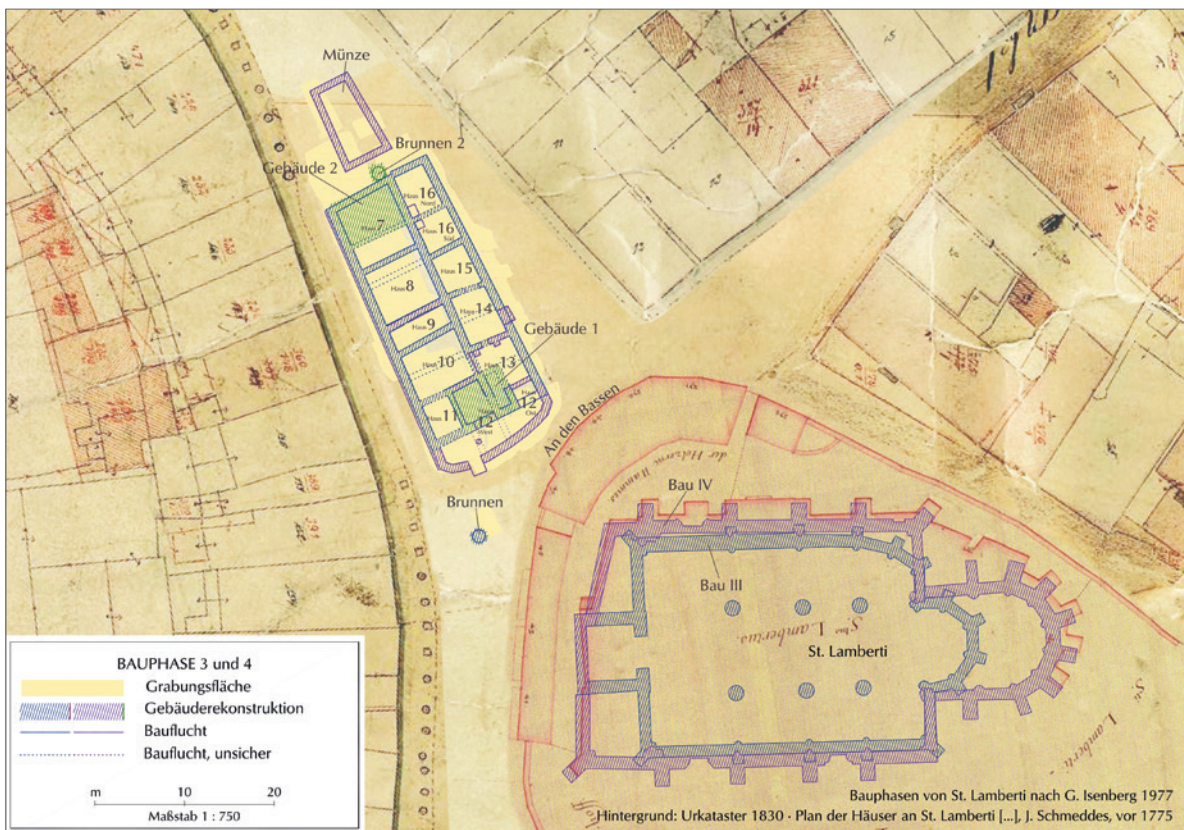
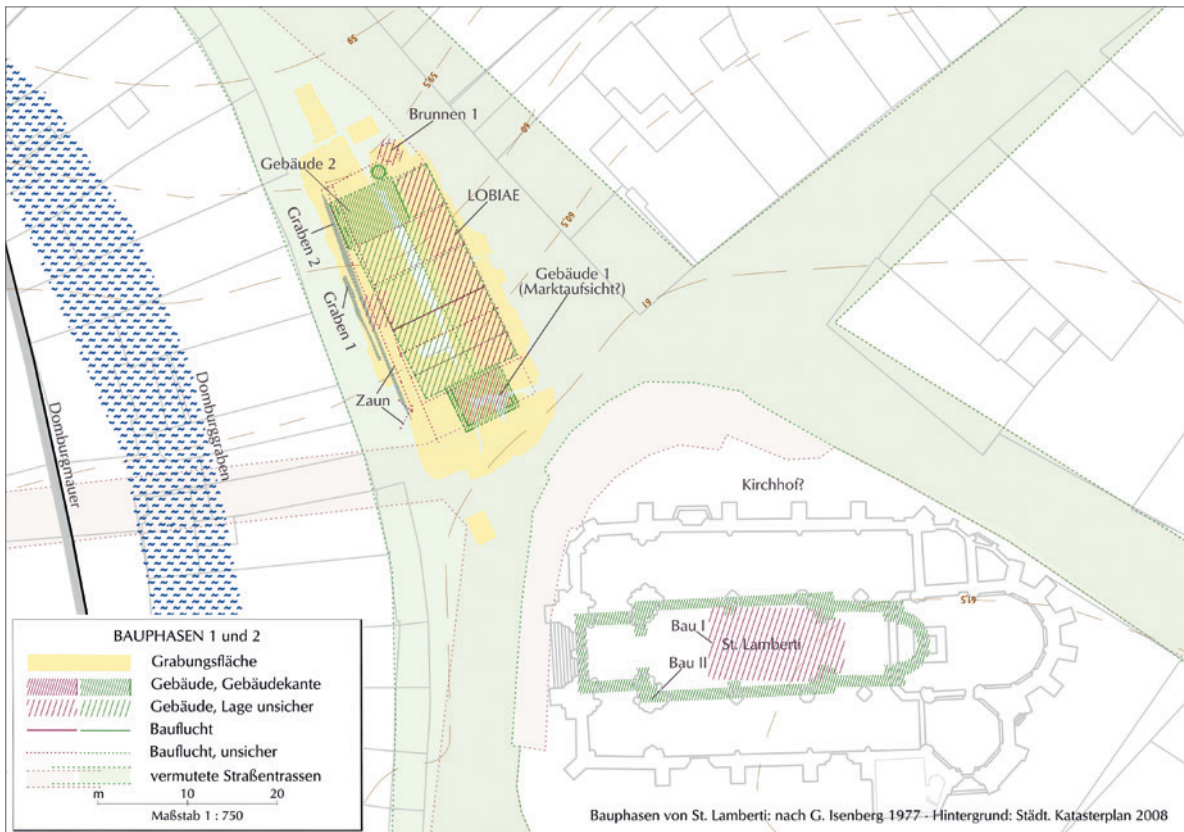


Abb. 43 Die Siedlungsphasen am Drubbel im hohen (oben) und späten (unten) Mittelalter (Grafik: maßwerke GbR/U. Haarlammert).

war zumindest zu erkennen, dass es südwestlich der Straßentrasse Roggenmarkt/Steinweg bis in das 11. Jahrhundert hinein keine intensiveren Siedlungstätigkeiten gab. Hier, direkt an einem der beiden Zugänge zur spätkarolingischen Domburg,¹⁷⁷ scheint sich auf dem etwa 20 m breiten Streifen zwischen Domburggraben und Straßentrasse nahezu zwei Jahrhunderte lang nur eine Art »Schussfeld« und allein schon deshalb keine Gebäude befunden zu haben.

Sowohl Roggenmarkt als auch Steinweg müssen bis in die Zeit nach der Jahrtausendwende als südliche Begrenzung¹⁷⁸ der ältesten Siedlungslage¹⁷⁹ im Nordosten der Domburg gedient haben. Auf dem etwa 2 ha großen Areal zwischen Fischmarkt, Kirchherrengasse und dem Hof Bruwering¹⁸⁰ an der »Asche« südlich der heute verrohrten Liliembeke¹⁸¹ befanden sich am Alten Fischmarkt 7¹⁸²

sowie an der Asche¹⁸³ mindestens zwei frühmittelalterliche Hofareale. An der Kirchherrengasse gibt es zudem Hinweise auf »kleinere Grubenhäuser«¹⁸⁴, und auch die Materialentnahmegruben unter dem Bauniveau des ersten Kirchengebäudes von St. Lamberti¹⁸⁵ zeugen von frühen Siedlungstätigkeiten nördlich der Straßenkreuzung. Vielleicht befand sich auch hier eine »lockere straßennahe Reihung kleinerer Höfe mit Wohn-, Handwerks- und Gartenbereichen«, wie sie unlängst für das karolingerzeitliche Händlerviertel am Kölner Heumarkt nachgewiesen werden konnte.¹⁸⁶

»Ab dem 10. Jahrhundert setzt eine massive Umgestaltung des Geländes ein«, interpretiert Holtfester¹⁸⁷ die Besiedlungsstruktur am Alten Fischmarkt 7. Dies mit der Etablierung eines festen Wochen- oder gar Tagesmarktes in Münster zu verbinden, ist zwar derzeit noch hypothetisch. Immerhin unzweifelhaft ist aber, dass es am Ende des 10. Jahrhunderts vermutlich ortsansässige Kaufleute und Fernkaufleute im Umfeld des Bistumssitzes gegeben haben muss, denn die älteste Münze Münsters (wohl von 988)¹⁸⁸ belegt, dass der Münsteraner Bischof wie auch die benachbarten Bi-

177 Zwar ist keiner dieser Einlässe in die »Domburg« bislang archäologisch nachgewiesen, doch spätestens seit ihrer Befestigung ab dem ausgehenden 9. Jahrhundert, als man den Sakralbereich immer deutlicher von seinem Umfeld abgrenzte, müssen gesicherte Zugänge vorhanden gewesen sein. Als wahrscheinlich gilt derzeit, dass sich im 10. Jahrhundert Tore im Südwesten (das »Pferdegassentor«) und an der Nordostseite (das »Domgassentor«) befanden. Durch das Pferdegassentor verlief der Weg insbesondere zum südwestlich liegenden bischöflichen Haupthof (Bispinghof). Das von der Forschung meist auf Höhe der heutigen Domgasse gesuchte nordöstliche Tor öffnete sich zur Straßenkreuzung an St. Lamberti (KROKER 2005, 238; KROKER 2007, 287, Abb. 317). Erst dem ausgehenden 10. Jahrhundert gehört hingegen das »Horstbergertor« am Spiekerhof an (KROKER 2007, 170).

178 Isenberg bezeichnet den Steinweg deshalb als »Nebenstraße« (ISENBERG 1992, 191); eine Funktionszuweisung, die sich aus seiner offenbar nach Süden siedlungsbegrenzenden Lage allerdings nicht zwangsläufig ergibt.

179 Die frühen (karolingerzeitlichen?) Funde der Grabungen Windthorststraße (Kloster Ringe), am Maria-Euthymia-Platz nördlich der Nießing-Freiheit und an der Jüdefelderstraße westlich von Überwasser (Fundautopsie Stadtarchäologie Münster) lassen zwar derzeit noch keine zuverlässige Beurteilung zu, doch dürfte sich auch in Münster – ähnlich wie in Paderborn (GAI/SPIONG 2009, 243) und Dortmund (SICHERL 2011, 206–207) – eine frühe »polyzentrische« Stadtentwicklung abzeichnen.

180 Nach Prinz das bischöfliche Brauhaus: PRINZ 1981, 92.

181 Diese kleinen wasserführenden Rinnen (»Bummel«) sind im Altstadtbereich mehrfach nachzuweisen: Vgl. z. B. SIEKMANN 2008, 81.

182 HOLTFFESTER 2011, 193. Sicher nachgewiesen sind drei begebenlose, geostete Gräber, die wohl zu einem größeren Friedhof des ausgehenden 8. Jahrhunderts gehört haben. Freundlicher Hinweis von Ulrich Holtfester, Stadtarchäologie Münster. Die Siedlungsbefunde der späten Eisenzeit auf der Nachbarparzelle Alter Fischmarkt 11 zeugen

sogar noch von einer deutlich älteren Besiedlungsschicht: HOLTFFESTER 2011, 194.

183 Grabungen der Stadtarchäologie an der Straße »Asche« 2009. Unpublizierte Ausgrabungen der Stadtarchäologie Münster, freundlicher Hinweis von Ulrich Holtfester, Stadtarchäologie Münster.

184 ISENBERG 1991, 327; ISENBERG 1993b, 8. Hier fand sich das Fragment einer Reliefbandamphore: THIER 1993, 23.

185 ISENBERG 1977, 470. Eventuell noch in karolingische Zeit gehören die Fragmente rot »polierter« Ware aus den Gruben unter St. Lamberti (Fundautopsie des Grabungskomplexes im Zentralen Fundarchiv der LWL-Archäologie für Westfalen). Bei den publizierten »Scherben der Reliefbandamphoren« (ISENBERG 1977, 473) handelt es sich dagegen nur um ein einziges, unverziertes Fragment einer oxidierend gebrannten, wohl hochmittelalterlichen Irdenware (Grabung Münster, St. Lamberti 1976, K5, Schnitt 2, Befund 148, Fund Nr. 31, Fundautopsie im Zentralen Fundarchiv der LWL-Archäologie für Westfalen). Ihre Ansprache als Teil einer »Reliefbandamphore« erscheint möglich, ist aber keineswegs zwingend.

186 HÖLTKEN/TRIER 2011, 178. Auch in Konstanz werden im 10. Jahrhundert »zuerst feste Wohn- und Lagerhäuser errichtet, dann ein eigener kirchlicher Mittelpunkt mit der Stephanskirche geschaffen« (KLÖCKLER/RÖBER 2006, 250).

187 HOLTFFESTER 2011, 193.

188 Pfennig aus der Königszeit Ottos III. (983–996) (ILISCH 1994, 35; ILISCH 2005, 277).

schöfe¹⁸⁹ spätestens seit dieser Zeit das Münz- und damit einhergehend auch das Marktrecht besaß.¹⁹⁰

Die zu dieser Zeit vergebenen Marktprivilegien (Markt, Münze und Zoll)¹⁹¹ galten meist periodisch stattfindenden Märkten (Jahrmärkte), doch sind in den Quellen auch erste Wochen-¹⁹², ja sogar Tagesmärkte¹⁹³ nachzuweisen. Auf dem wohl auf obrigkeitliche Initiative kurz nach 957 gepflasterten Heumarkt in Köln¹⁹⁴ wurden um die Jahrtausendwende vermutlich bereits wöchentliche, wenn nicht sogar tägliche Markttag abgehalten. Demgegenüber dürfte der Marktverkehr im vielleicht bereits von einer (Hagen-)Umfriedung¹⁹⁵ umfangenen *mercatus* in Münster zu Beginn des 11. Jahrhunderts noch sehr überschaubar gewesen sein. Ein öffentlicher Markt möglicherweise an der Marienkirche von Minden ist sogar schon für 977 belegt, hier dürfte es sich um einen »Lebensmittelmarkt für die Versorgung der Bevölkerung mit den Dingen des täglichen Bedarfs«¹⁹⁶ gehandelt haben.

7.2 Der Drubbel im 11. Jahrhundert

7.2.1 Der Markt

Erst im Laufe des 11. Jahrhunderts entwickelte sich auch südlich der Straßentrasse am nachmaligen Drubbel sukzessive ein Straßenmarkt. Die ältesten Siedlungsspuren ließen ganz im Westen der untersuchten Fläche einen annähernd von Norden nach Süden ausgerichteten kleinen Graben, einige wohl zu Zäunen gehörende Staken, vielleicht ein hölzernes Gebäude sowie kleinere, unspezifische Gruben erkennen. Zu rekonstruieren waren damit Grundstücksgrenzen: Einige sehr schmale, rund 3 m breite und etwa 15 m lange Parzellen scheinen mit mehrfach erneuerten Staketenzäunen voneinander getrennt gewesen zu sein (Abb. 44, Phase 1). Ihren westlichen Abschluss fanden diese etwa sechs bis acht Grundstücke an einem schmalen Graben, der sie vom Vorfeld der Domburgbefestigung trennte.

Die am Drubbel ermittelten Parzellengrößen unterscheiden sich damit deutlich von dem im hochmittelalterlichen Münster üblichen Maß für eine Hausstätte.¹⁹⁷ Etwa 12 m x 25 m maßen beispielsweise die eher schmalen Grundstücke an der nahen Kirchherrengasse,¹⁹⁸ und auch an der Stubengasse dürfte sich um 1200 eine deutlich größere Hausstätte befunden haben.¹⁹⁹

Schon deshalb kann es sich bei den frühen Parzellenstrukturen nur um eine Sonder-, also um eine Marktnutzung gehandelt haben: Dienten die schmalen, gatterartigen Einfriedungen der Parzellen dem Verkauf von Kleinvieh,²⁰⁰ oder sollte es nur davon abgehalten werden, ständig das Hofareal zu verwüsten? Von frei umherlaufenden Haustieren (auch auf dem Domhof!) zeugen jedenfalls noch in der frühen Neuzeit die Viehroste

189 Zeitgleiche Münzrechtsverleihungen sind für die Nachbarbistümer Minden (977), Osnabrück (1002) und wohl auch Paderborn belegbar (vgl. z. B. BERGHAUS 1983, 810–812; KLUGE 1993, 323). Zum Beginn der Münzstätte in Soest, Kreis Soest: ILISCH 2010, 289–291.

190 M. BALZER 1993, 58–59; ILISCH 1994, 5. Eine explizite Privilegierung war vermutlich hierfür nicht einmal zwingend nötig, wie beispielsweise die Münzstätten in Hildesheim (Niedersachsen) oder Köln bezeugen: BOOCKMANN 1993, 284.

191 Auflistung von ottonischen Marktprivilegien in Sachsen bei KLUGE 1993, 323.

192 In Hildesheim gab es zu Beginn des 11. Jahrhunderts zwei feste Wochenmärkte: IRSIGLER 1999, 192; PETERSEN 2004, 147–148.

193 Tagesmärkte (*mercatum omni die legitimum*) werden 996 erstmalig für Freising (Bayern) und Salzburg (Österreich) genannt: IRSIGLER 1999, 191–192.

194 HÖLTKEN 2008, 617; TRIER 2011a, 185. Der Impuls zur Anlage der entstandenen aufwendigen Pflasterung des Heumarkts in Köln kann nur auf Erzbischof Brun (953–965) zurückgehen (HÖLTKEN/TRIER 2011, 181).

195 Einigermaßen sicher rekonstruierbar ist dies für den Ausgang des 11. Jahrhunderts: PRINZ 1981, 158–159, Abb. 12. In Hildesheim ist eine leichte Befestigung des Suburbiums bereits um 1000 recht wahrscheinlich: PATZOLD 2009, Abb. 5.

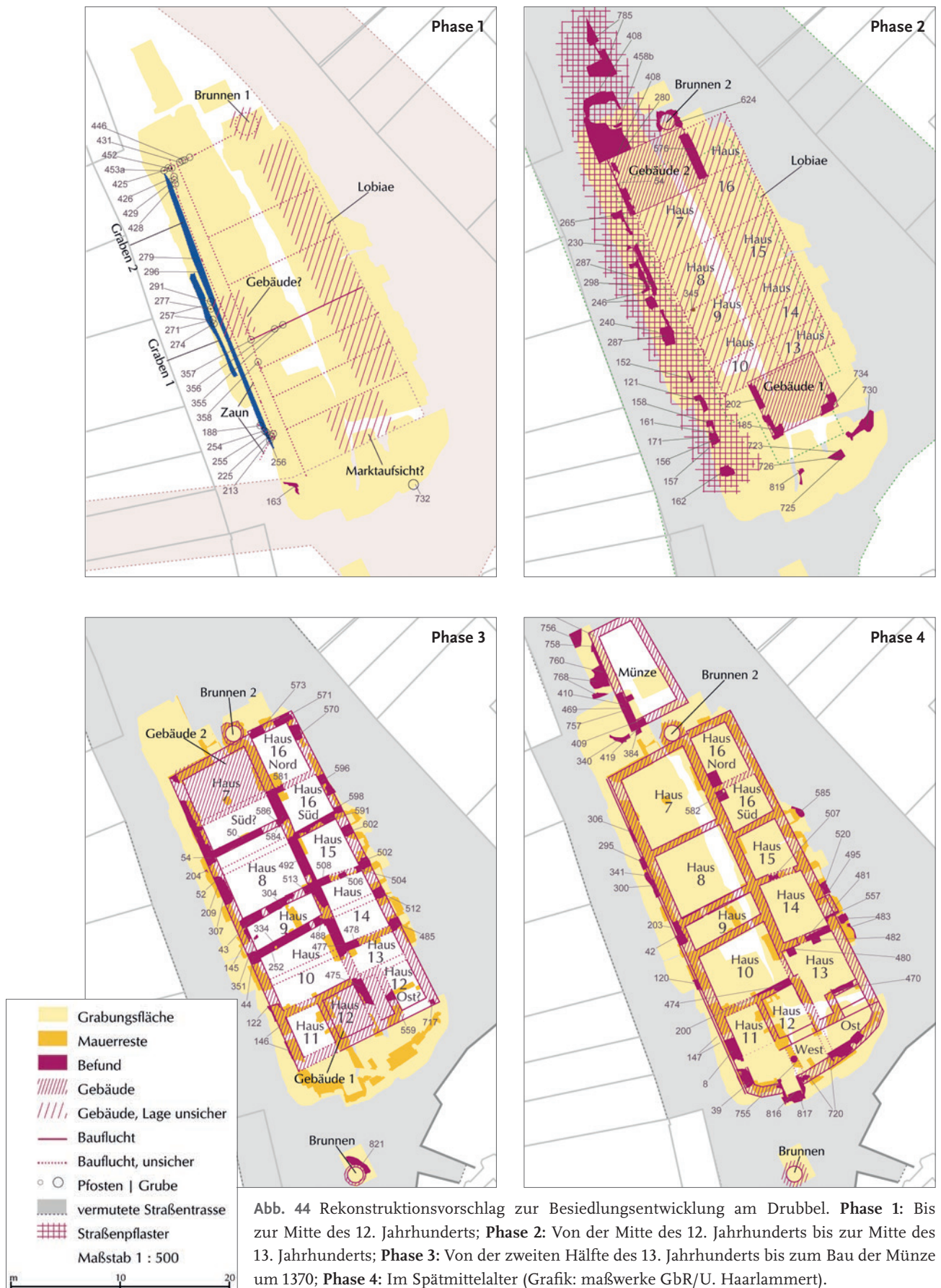
196 *macellum publicum* (KASPAR/BARTHOLD 2000, 1281).

197 Vgl. z. B. STEUER 1995, 98–102.

198 Maße ermittelt nach ISENBERG 1990, Abb. 4.

199 AUSTERMANN 2008, 61. Nach Kaspar scheint es im 12. Jahrhundert zumindest in den »Planstädten« Nordwestdeutschlands »eine verbindliche Vorstellung davon gegeben zu haben, wie eine Hausstätte auszusehen habe« (KASPAR 2004, 156).

200 So interpretiert Trier die mit Flechtwerkzäunen und Gräben eingefriedeten Parzellen auf dem Kölner Heumarkt des 11. Jahrhunderts (Markt 2); TRIER 2011a, 185.



vor den Kirchhöfen, die der Münsterplan von 1609 (Abb. 27) und auch die »Vogelschau« Alerdincks von 1636 (Abb. 24) abbilden.²⁰¹

Frühe überörtliche Handelsaktivitäten sind insbesondere über die Reste großer Seefische wie beispielsweise den Stör zu erschließen. Bereits zu dieser Zeit speiste sich der (Fisch?)-Markt in Münster²⁰² demnach nicht mehr ausschließlich aus örtlichen und regionalen Ressourcen, sondern war in den überregionalen Handel eingebunden.

Zu seinen Kunden dürften auch die kirchlichen Grundherrschaften des Münsterlandes gehört haben: Zwar nutzte beispielsweise das nahe Frauenstift St. Marien Überwasser zu Beginn des 12. Jahrhunderts die aufgestaute Aa an der Steinbrückenmühle selbstverständlich²⁰³ auch als Fischteich,²⁰⁴ um seinen Bedarf an »grünem« Fisch zu decken, doch wird man zusätzlich vom Markt auch konservierten Fisch bezogen haben. Sicher belegt ist dies jedenfalls für das nur wenige Kilometer südlich der fischreichen Ems gelegene Frauenstift Freckenhorst bei Warendorf, Kreis Warendorf.²⁰⁵

Seit dem 11. Jahrhundert nimmt der prozentuale Anteil rheinischer Importkeramik allgemein in Münster deutlich zu. Auch dies weist auf die wachsende Bedeutung des hiesigen Marktes hin. Insgesamt ist zwar die Menge rheinischen Importgeschirrs im Vergleich zur Hellwegzone²⁰⁶ weiterhin erkennbar geringer, doch der Unterschied zu zeitgleichen Fundinventaren des Münsterlandes ist bisweilen eklatant: Im Inventar des rund 1,5 km östlich der Domburg gelegenen *suburbiums* des 1080 gegründeten Stiftes St. Mauritius fanden sich fast ausschließlich lokale Irdenwaren; hochwer-

tigeres rheinisches Geschirr war hingegen kaum vorhanden.²⁰⁷

7.2.2 Die »Buden«

Spätestens im ausgehenden 11. Jahrhundert dürften auf den Parzellen des Drubbels Gebäude gestanden haben. Dies jedenfalls legen die Reste der potenziellen Brunnengrube sowie die Baufluchten der nachfolgenden steinernen Gebäude nahe, deren Parzellenzuschnitte vermuten lassen, dass sie als »in Stein und Fachwerk umgesetzte Reihe von Marktbuden«²⁰⁸ bereits in der längeren Tradition einfacher, vielleicht hölzerner Gebäude standen. Direkt nachzuweisen waren sie allerdings nicht – vermutlich wurden ihre Reste bereits mit Abtiefung der jüngeren Keller vollständig entfernt.

Ähnliche Verkaufsbuden standen im Hochmittelalter wohl überall auf den städtischen Marktstraßen.²⁰⁹ Die Anfänge der Budenreihe an St. Marien in Osnabrück (Niedersachsen)²¹⁰ dürften bis in das 11. Jahrhundert zurückreichen.²¹¹ Zumindest ein Teil der Gebäude in der Paderborner Marktsiedlung an der Westernstraße scheint bereits zur Zeit Bischof Meinwerks (1009–1036) unterkellert gewesen zu sein.²¹² In Soest, Kreis Soest, standen im 12. Jahrhundert Marktbuden (*tabernis*)²¹³ an der Marktkirche St. Georg,²¹⁴ und auch das nahe »Stalgadum« wird im »Ursprung auf einfache Verkaufsstände oder lange Budenreihen« zurückzuführen sein.²¹⁵ Am Heumarkt in Köln befanden

207 Fundautopsie Stadtarchäologie Münster.

208 PRINZ 1981, 152.

209 HOFFMANN/MÖLLER 2008, 60–61.

210 SCHLÜTER 2001, 72, 89–90; SCHLÜTER 2002, 140; IGEL 2002, 178; IGEL 2006, 209.

211 SCHLÜTER 2002, 145.

212 SPIONG 2013, 86–87. Kellerhöhen 0,70 m bzw. 1,50 m. Es dürfte sich hierbei allerdings nicht um reine Verkaufsbauwerke gehandelt haben.

213 Die Bezeichnung *taberna* nimmt erst im 15. Jahrhundert die Bedeutung »Schenke« an: LEIVERKUS 2005, 105, Anm. 166. Zur Unterscheidung von Gasthaus und Herberge: SCHUBERT 2012, 243.

214 Im Necrologium des Soester Patroklostiftes werden mehrfach Buden am Markt genannt: MICHELS 1998, 99. Sie standen bereits um 1160–1174 an der neuen Marktkirche: HALLENKAMP-LUMPE 2007, 14.

215 MICHELS 1998, 28; THIEMANN 2006, 385.

201 SIEKMANN 2009, 41.

202 Auch in Soest, Kreis Soest, gab es bereits im 12. Jahrhundert einen Fischmarkt (ILGEN 1899, 126); vermutlich im Bereich der heutigen Marktstraße: HALLENKAMP-LUMPE 2007, 15; EHBRECHT 2010, 542–546.

203 SCHUBERT 2012, 128.

204 AUSTERMANN 2013, 146.

205 Das Heberegister des Stiftes verzeichnet um 1100 explizit Ausgaben für den Fischkauf (in Münster?): *Van Narthli- unon Azelin tuene scilling penningo there samnanga vischkapa* (PRINZ 1981, 164).

206 Vgl. z. B. die Inventare verschiedener Untersuchungen in Dortmund (Fundautopsie Dortmunder Fundkomplexe, Stadtarchäologie Dortmund).

sich im 12. Jahrhundert *tabernae* und *statiunculae*²¹⁶, deren Breiten die Kölner Schreinsbücher mit etwa 4,5 kölnischen Ellen (2,50 m) angeben, ein ähnliches Maß war auch in Straßburg (Frankreich) vorgeschrieben.²¹⁷ Der Rat der Stadt Minden beschränkte 1305 die Höhe der Marktbuden auf 7 Fuß (ca. 2,30 m).²¹⁸

Dass sich im Umfeld des Drubbels nicht nur Verkaufs-, sondern auch Werkstattgebäude befanden, bezeugen Knochen- und Buntmetallfunde, die mit Werkstätten in Verbindung gebracht werden können. Vergleichbare Funde liegen von den hochmittelalterlichen Märkten in Duisburg, Hamburg oder Rostock (Mecklenburg-Vorpommern) vor.²¹⁹ Ob man hieraus aber immer »deutliche topographische Bezüge zu mittelalterlichen Märkten des 12. bis 14. Jahrhunderts«²²⁰ rekonstruieren muss, ist durchaus strittig.²²¹ Insbesondere die Knochenabfälle könnten, weil sie in größeren Mengen als Füllmaterial zum Straßenbau eingesetzt wurden, weit disloziert worden sein. Der Eintrag von Knochenmaterial zur Befestigung mittelalterlicher Straßenlagen war nicht nur allenthalben in Münster,²²² sondern auch andernorts allgemein üblich.²²³

Auch längs der Kirchhofgrenze (Kirchhofmauer?) von St. Lamberti standen vermutlich schon im 11. Jahrhundert weitere kleine Gebäude, die – weil noch im Spätmittelalter nur vom Kirchhof zugänglich – ursprünglich wohl als »Fluchtspeicher« und »Wärmebuden« für Gottesdienstbesucher aus dem weitläufigen Kirchspiel dienten.²²⁴ Diese 1233

als »beheizbare Wohnungen«²²⁵ bezeichneten bis zu 18²²⁶ auf der Kirchhofmauer sitzenden Häuschen umringten die Lambertikirche und behinderten schon um 1270 den Kirchenneubau (Bau III). Weil sie im ausgehenden Mittelalter meist von Schuhmachern genutzt wurden, bezeichnete man sie als *schomeckerryge*.²²⁷ In der frühen Neuzeit wurde sie nach ihrer Lage »Basse« oder »an der Basse« (Mauern) und zuletzt nur noch despektierlich »hölzernes Wams« genannt.²²⁸

Die Existenz eines Vorgängergebäudes für das frei stehende Gebäude 1 unter dem nachmaligen Haus Drubbel 12 war zwar aufgrund der eingeschränkten Untersuchungsmöglichkeiten nicht nachzuweisen, erscheint aber durchaus möglich: Direkt vor dem »Domgassentor« und dem 1773 als »Kirchgang« bezeichneten Kirchhofzugang der Lambertikirche²²⁹ zwischen den Häusern Hölzernes Wams 47 und 48²³⁰ (Abb. 13) könnte sich ein Gebäude mit herrschaftlichen Funktionen (Marktaufsicht, Zoll, Münzwechsel) befunden haben.

7.2.3 Die Lambertikirche

Die erschlossenen Anfänge des Marktbetriebes fallen faktisch in die Zeit der Errichtung der ersten (Markt-)Kirche. Wohl um 1040²³¹ wurde ihr be-

216 HÖLTKEN 2008, 580; TRIER 2011a, 186.

217 LEIVERKUS 2005, 106, Anm. 175.

218 KASPAR/KORN 2003, 494.

219 BAUMHAUER 2003, 217–220.

220 BAUMHAUER 2003, 180–182.

221 Der funktionale Bezug der Beinfunde zum Osnabrücker Markt wird von Igel in Zweifel gezogen: IGEL 2002, 177.

222 Freundlicher Hinweis Holger Jacobi, Stadtarchäologie Münster. Zu Straßen des 12. Jahrhunderts in Münster: JACOBI 2011, 173.

223 Vgl. z. B. die Befunde in Duisburg (KRAUSE 1990, 288), Köln (TRIER 2011a, 185, Abb. 2) oder Bremen (BISCHOP 2006, 222–223).

224 KIRCHHOFF 1979, 4; SIEKMANN 2009, 68. Die Gebäude waren im gesamten Mittelalter St. Lamberti wortgeldpflichtig: PRINZ 1981, 94.

225 Sie werden *proprietas piralis* genannt: KLÖTZER 2008, 43; Quelle: WESTFÄLISCHES UB 3, Nr. 304.

226 KLÖTZER 2008, 43–46. Spätestens dem Neubau des Chores ab 1375 mussten einige Häuser auf der Nordseite weichen. Um 1500 sind noch elf Gebäude nachzuweisen, die letzten neun Gebäude wurden 1773–1775 abgerissen.

227 *Camerae sutorum* (1320) (KLÖTZER 2008, 43). Die Schuhmacher in der *ryghe corduanorum* verarbeiteten 1365 vielleicht noch importiertes Ziegenleder: Weißgerber (Corduaner) werden in Münster erst seit 1410 im »Roten Buch« des Schohauses genannt: EHBRECHT 1993, 125.

228 KIRCHHOFF 2004, 171; KLÖTZER 2008, 46.

229 So ist der Durchlass am Haus von Schuhmacher Mersmann (Brandkataster Nr. 47) bezeichnet (KIRCHHOFF 2004, 174).

230 Die beiden Planvarianten des Aufmaßes von Joseph Schmeddes widersprechen sich hier: Der Durchgang liegt nach dem Plan im Landesmuseum (Inv.-Nr. A. V. 170) zwischen den Häusern 47 und 48 (Brandkataster); nach dem Plan aus dem Archiv Meschede (Altes Archiv, Aktennr. 4255; SIEKMANN 2009) zwischen den Häusern 45 und 47.

231 E. BALZER 2008, 195; GAI u. a. 2006, 261.

scheidener Saalbau an der Kreuzung der Handelsstraßen zu Ehren des hl. Lambertus errichtet.²³²

Die archäologischen Untersuchungen von 1976 haben leider nur geringe Spuren dieses Kirchengebäudes (Periode I/Ia) erbracht.²³³ Seine baulichen Reste waren derartig schlecht erhalten, dass Isenberg eine Rekonstruktion nicht möglich schien, nur seine lichte Schiffsbreite von etwa 6,80 m war sicher zu ermitteln.²³⁴ Über die Ausgestaltung des Chores ist deshalb ebenso wenig bekannt wie über Lage und Form des Westabschlusses.²³⁵ Zu erkennen war lediglich, dass es sich bei diesem Kirchengebäude um eine der ausgesprochen einfachen kleinen Saalkirchen gehandelt haben muss, die man nicht nur im Münsterland allenthalben als Dorfkirchen seit dem 9. Jahrhundert und noch bis weit nach der Jahrtausendwende errichtete.²³⁶ Diese üblicherweise turmlosen Bruchsteinkirchen besaßen einen leicht eingezogenen Chor, meist mit rechteckigem Abschluss.²³⁷ Vergleichbare lichte Kirchenschiffsbreiten von knapp 7 m weisen auch die frühen westfälischen Saalkirchen in Warendorf-Einen, Kreis Warendorf, Ochtrup-Wellbergen, Kreis Steinfurt, und Lippetal-Herzfeld, Kreis Soest, auf,²³⁸ sie waren mitsamt ihrer Chöre etwa 15 m lang. Ähnlich dimensioniert dürfte auch der Gründungsbau von St. Lamberti gewesen sein (Abb. 43).

Prinz hielt diese Kirche für eine ursprünglich nicht mit Pfarrechten ausgestattete Gründung der Kaufleute,²³⁹ doch spricht dagegen, dass die Pfarrei im 12. Jahrhundert einen »weiten ländlichen Sprengel«²⁴⁰ zu versorgen hatte.²⁴¹ Immerhin scheint es aber möglich, dass sie den Kaufleuten auch als Warenlager diente.²⁴²

7.3 Der Drubbel im 12. Jahrhundert

Die Funde und Befunde dokumentieren sowohl Wohn- als auch Handwerks- und Handelsaktivitäten am Drubbel schon seit Beginn der Parzellennutzung, ohne dass eine sichere Gewichtung dieser Tätigkeiten gelingen konnte.²⁴³

Die miteinander »verbackenen« Konglomerate aus Steinen, Eisenfragmenten, Buntmetallresten und Holz auf der ältesten erkennbaren Oberfläche machten den Eindruck, als ob hier der älteste Besiedlungshorizont (267) durch ein massives Schadenfeuer zerstört worden ist. Weil die geborgene Keramik als wahrscheinlichsten Zeitraum für dieses Ereignis das beginnende 12. Jahrhundert erschließen lässt, können hier vielleicht die Reste der Katastrophe vom 2. Februar 1121 gefasst werden: Dem im Zuge der Eroberung der Stadt durch Lothar (III.) von Süpplingenburg entstandenen Brand sollen nicht nur der Dom, sondern auch – und von hier ausgehend! – die wohl außerhalb

232 Zur Baugeschichte von St. Lamberti: ISENBERG 1993a, 432–433; QUEDNAU 2011, 734.

233 ISENBERG 1977, 450–480.

234 ISENBERG 1977, 468.

235 Für die Annahme eines Turmes bereits in Bau I plädierte anhand stilkritischer Argumente Böker (BÖKER 1989, 17–18; vgl. auch QUEDNAU 2011, 734). Eventuell gehört der erste Turmbau auch zu der nur schemenhaft erfassten Bauphase »Periode 1a«: ISENBERG 1977, 469–470. Alle älteren Turmreste sind für die Fundamentierungen des neugotischen Turmes 1887 so tiefgründig ausgebrochen worden, dass keine sichere Zuweisung mehr möglich war. Die Notizen von Hertel bei Abriss des Turms bezeugen nur die Estrichfußböden der Bauten II und III (ISENBERG 1977, 452).

236 SCHNEIDER 2011, 132.

237 Als »Saalbau mit Rechteckchor« charakterisiert ihn auch ISENBERG 2003, Sp. 321.

238 LOBBEDEV 1993, 175–177. Deutlich breiter (7,80 m) und mit etwa 22 m auch wesentlich länger ist dagegen der Apsidensaal (Periode II) auf dem nahen Domherrenfriedhof (SCHNEIDER 2011, Abb. 124).

239 PRINZ 1981, 154.

240 M. BALZER 1993, 87; vgl. auch BÖKER 1989, 16; KIRCHHOFF 1993, 469.

241 In Hildesheim (Niedersachsen) ließ der Bischof (Bernward?) am »Alten Markt« in *suburbio* vor der Domburg zu Beginn des 11. Jahrhunderts ein wohl ganz ähnliches, dem hl. Andreas geweihtes Kirchlein errichten. Wie St. Lamberti in Münster etablierte sich auch St. Andreas im Laufe des Mittelalters als Hauptpfarrkirche der Bürgerschaft (KOZOK/KRUSE 1993, 294; vgl. auch PATZOLD 2009, Abb. 5; KÜNTZEL 2015, 56–57).

242 In Magdeburg (Sachsen-Anhalt) bewachten kurz vor 1000, wie Thietmar von Merseburg in seiner Chronik aus eigener Kenntnis berichtet, die Dienstleute angesehener Bürger (vermutlich Fernhändler) nachts die *aecclēsia mercatorum* (die Johanniskirche), um die hier lagernden Handelswaren zu sichern (BÖTTCHER/GOSCH 2001, 414).

243 Zu den Grenzen des archäologischen Nachweises von Handwerkern in der Stadt: THEUNE 2008, 17–20.

der Domburg befindlichen Häuser (*casa*) der Bürger zum Opfer gefallen sein.²⁴⁴

Wirklich nachhaltig geschadet hat dies dem prosperierenden Gemeinwesen allerdings nicht: Der Markt an der Münsteraner Domburg wurde spätestens nach dieser Brandkatastrophe mit der Anlage des Prinzipalmarktes vor dem neuen Michaelistor deutlich nach Süden erweitert. Wenn aber Johann Sebrachting 1265 berichtet, er habe von seinem Großvater gehört, vom Michaelistor bis zur Steinernen Brücke (an Liebfrauen Überwasser) sei ehemals eine »sumpfige Tiefe« (*palus et profunditas*) gewesen, in die tote Hunde und anderer Unrat hineingeworfen wurden, und hier habe kein Haus gestanden,²⁴⁵ so scheint die Westseite des Prinzipalmarktes auch zu Beginn des 13. Jahrhunderts noch ein recht junges Bauareal gewesen zu sein.²⁴⁶ Vielleicht gab man zu dieser Zeit das spätkarolingische Tor an der Domgasse auf, denn spätestens in der nach 1277²⁴⁷ entstandenen Immunitätsmauer war hier kein Zugang zur Domimmunität mehr vorgesehen.

Mit der Aufgabe des Domburg-Vorfeldes erweiterte sich die nutzbare Siedlungsfläche deutlich. Wohl um die in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erbauten neuen Gebäude westlich des Drubbels zu erschließen, entstand im ausgehenden 12. Jahrhundert der westliche »Arm« des Roggenmarktes und damit die »Drubbelinsel« zwischen seiner westlichen und östlichen Trasse.

Erst jetzt war scheinbar das Verkehrsaufkommen so hoch, dass man an St. Lamberti eine befestigte Straßenoberfläche benötigte. Als Zeugen dieser Entwicklung haben sich am Drubbel die mehr oder weniger mächtigen Auffüll- und Nutzungsschichten der Straßenkörper sowie drei kleinteilige Pflasterhorizonte erhalten. Diese Pflasterla-

gen deuten auf die mehrfache und offenbar recht schnell aufeinanderfolgende Umgestaltung des Straßenraumes, aber wohl auch auf die kontinuierliche Pflege der Pflasterung hin.²⁴⁸

Der Straßenraum um St. Lamberti gehört damit zu den frühen befestigten Straßentrassen in Münster.²⁴⁹ Im weiteren Verlauf des Steinweges besaß zwar auch der nahe Hof Bruwering bereits im 12. Jahrhundert einen gepflasterten Zugang zum Alten Steinweg,²⁵⁰ doch die etwas peripherer gelegene Stubengasse erhielt erst im 14. Jahrhundert einen festen Straßenbelag.²⁵¹

Allgemein scheint sich die Befestigung innerstädtischer Hauptstraßen und Plätze erst im Laufe des 12. Jahrhunderts durchzusetzen. Der Altstadtmarkt in Braunschweig (Niedersachsen) wurde in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts gepflastert,²⁵² in Paderborn befestigte man den Hellweg,²⁵³ und auch der Markt in Soest erhielt vermutlich zu dieser Zeit eine erste feste Oberfläche.²⁵⁴ Nur in Dortmund²⁵⁵ waren bereits zu Beginn des 11. Jahrhunderts nicht nur der Marktplatz, sondern auch die auf ihn zuführenden Straßen gepflastert.²⁵⁶

244 PRINZ 1981, 170; KIRCHHOFF 1993, 462. Das Überwasserstift hingegen wurde – wenn überhaupt – nur gering beschädigt: AUSTERMANN 2013, 101.

245 PRINZ 1981, 177; Quelle: WESTFÄLISCHES UB 3, Nr. 751.

246 Etwa 100 Jahre lang (1169–1265) gab es deshalb immer wieder Streit um die Nutzung des etwa 9,50 m breiten Domburggrabens zwischen den mittlerweile hier wohnenden Bürgern und den Kanonikern der angrenzenden Domkurien (PRINZ 1981, 177; KIRCHHOFF 1966, 15–19; M. BALZER 1993, 73–74; Quellen: WESTFÄLISCHES UB 2, Nr. 342; WESTFÄLISCHES UB 3, Nr. 725. 750–751. 757).

247 KROKER 2007, 326.

248 Ähnliches war auch in Paderborn zu beobachten: SPIONG 2011, 140.

249 JACOBI 2011, 173.

250 ISENBERG 1992, 190; ISENBERG 1995, 412–413; HOLTFESTER 2010, Abb. 3.

251 AUSTERMANN 2008, 51.

252 RIEGER 2009, 147.

253 SPIONG 2011, 139; SPIONG 2019, 174–176.

254 W. MELZER 1995, 56; HALLENKAMP-LUMPE 2007, 21. Auch die Höggenstraße scheint bereits im 12. Jahrhundert gepflastert gewesen zu sein: THIEMANN 2004, Abb. 5.

255 Die älteste Pflasterung des Dortmunder Marktplatzes ist nach den jüngsten Ergebnissen der Dortmunder Stadtarchäologie zwischen 990 und 1024 entstanden (SICHERL/BRINK-KLOKE 2010, 102; SICHERL/BRINK-KLOKE 2013, 231, Abb. 1, Tab. 2). Sie kann – wenn nicht sogar die gesamte Platzanlage – doch nur vom Dortmunder Grafen als örtlichem Vertreter des Königs veranlasst worden sein. An seiner Südseite befand sich (seit dieser Zeit?) sein Amtshaus, das die Bürgergemeinde dann seit 1241 als Rathaus nutzte (vgl. OHM 2006a, 84). Es bleibt aber offen, ob dieser gepflasterte Platz auch als Marktplatz geplant wurde: Bislang ist mit guten Gründen der älteste, spätestens seit ottonischer Zeit überregional bedeutende Markt direkt westlich der Hauptpfarrkirche St. Reinoldi an der Kreuzung Hellweg/Münsterstraße verortet und eine Verlegung des Marktgeschehens erst nach dem Stadtbrand von 1232 angenommen worden (OHM 2006a, 85).

256 SICHERL/BRINK-KLOKE 2013, 231.

Spätestens nach der ersten Pflasterung des Roggenmarktes dürften auf der Westseite der »Drubbelinsel« möglicherweise nach Teilung der älteren Grundstücke kleine Gebäude errichtet worden sein (Abb. 44, Phase 2). Weil die Fundamente der nachfolgenden Steingebäude im westlichen Teil bereits in die ersten Straßenbefestigungen eingreifen – soweit erkennbar ist dies auf der Ostseite nicht der Fall –, ist zu vermuten, dass sich auch auf der anderen Straßenseite eine Häuserzeile befand, die etwa das gleiche Format besaß. Sollten diese vermutlich hölzernen Vorgängergebäude ähnliche Abmessungen wie die nachfolgenden Steingebäude gehabt haben, also etwa 3 m x 3 m, entsprächen sie Formaten, wie sie im Hanse- raum durchaus üblich sind.²⁵⁷

Von diesen Gebäuden ist anscheinend schon in den Schenkungsurkunden die Rede, in denen Münsteraner Handwerker und Kaufleute²⁵⁸ 1184 dem Magdalenenhospital Anteile an zwei *lobiae* bei St. Lamberti übereignen.²⁵⁹ Der schwer deutbare Begriff²⁶⁰ lässt vermuten, dass diese Gebäude

mit »Hochlaube[n] im Sinne von Obergeschoß- und Dachgeschoßräumen«²⁶¹ ausgestattet waren. Verkaufsgebäude scheinen schon um 1200 in Münster nicht unüblich gewesen zu sein, bezeichnenderweise wurde im zeitgenössischen Münsteraner Stadtrecht²⁶² geregelt, wie mit Streitigkeiten zu verfahren ist, die in einem Verkaufsraum (*taberna*) und eben nicht auf der (Markt-)Straße geschahen.²⁶³

Etwa gleichzeitig mit der Abtiefung des steinernen Brunnens entstanden dann kurz vor 1200 sowohl im Nordwesten als auch im Süden der Budenzeilen mindestens zwei Gebäude auf steinernen Fundamenten (Abb. 44, Phase 2). Südlich vor die beiden postulierten Budenreihen wurde ein Haus mit steinernem Fundament gesetzt (Gebäude 1). Dieses Gebäude am Platz des nachmaligen Hauses 12 scheint durch einen Brand, vielleicht den Stadtbrand von 1197,²⁶⁴ beschädigt worden zu sein. Ganz offensichtlich in derselben Flucht wie sein Nachfolger steht das steinerne Fundament am Drubbel 7 (Gebäude 2). Es war etwa ein Drittel schmaler als sein Nachfolger, nimmt bei vermutlich etwas schwächeren Fundamenten aber praktisch die gesamte Tiefe der Parzelle ein. Weil seine Anschlussbebauung im Osten und Süden nicht bekannt ist, kann nicht entschieden werden, ob dieses Gebäude als eigenständiger Bau oder aber als wesentliche Erweiterung eines Gebäudes auf der Parzelle 16 Nord konzipiert war.

In beiden Fällen lässt die Breite ihrer Mauern mehrgeschossige Gebäude erwarten. Das passt recht gut in die Zeit: Waren zu Beginn des 12. Jahrhunderts profane Gebäude auf steinernen Fun-

257 Vgl. z. B. die »Budenreihe« auf dem Magdeburger Markt des ausgehenden Hochmittelalters (BAUMHAUER 2003, Taf. 47). Ähnliche Befunde ließen sich auch in Lübeck (MÜHRENBURG 1991, 345; MÜHRENBURG 1993) und in Potsdam (Brandenburg) finden. Hier standen auf dem Alten Markt im 14. Jahrhundert Buden mit Formaten zwischen 2,60 m x 3,60 m und 4,20 m x 5,40 m: GREBE 1991, 89.

258 M. BALZER 1993, 75.

259 *Quarta pars lobii quod est iuxta sanctum Lambertum, et octava pars de alio, quas Sifridus dederat [...]*. Außerdem werden die Besitzanteile an zwei weiteren Buden an einem unbestimmten Ort übertragen: *Duo solidi quos de duobus lobiiis quos Humbertus dedit hospitali* (WESTFÄLISCHES UB 2, Nr. 433). Die Übertragung der Verkaufsbudeneinkünfte an das Hospital scheint keineswegs zufällig. Das (bereits im 11. Jahrhundert gegründete?) Magdalenenhospital zwischen den Brücken an der Aa bei Liebfrauen Überwasser kann eigentlich nur im Zusammenhang mit der »notwendigen Betreuung von »Fremden« (Kaufleuten) zu sehen« sein, so wie dies auch für das 937 gegründete Magdeburger Hospital angenommen wird: BÖTTCHER/GOSCH 2001, 411. Insbesondere die auswärtigen Fernkaufleute genossen als Gäste (*hospes*) ihrer lokalen Geschäftspartner bis in das späte Mittelalter hinein die besondere Gastfreundschaft der Kaufmannschaft (M. BALZER 1993, 82).

260 Das Wort selbst hat einen extrem weiten Bedeutungsspielraum (KIRCHHOFF 1979, 4): Ein Gebäude mit *lobio*, also vermutlich ein Haus mit offenem Obergeschoss, ließ bereits Bischof Meinwerk in Paderborn zu Beginn des 11. Jahrhunderts erbauen (KROKER 2009b, 370). Dass es sich bei diesen *lobii* um »Wärmebuden« gehandelt haben könnte (KIRCHHOFF 1979, 3), scheint sehr unwahrscheinlich: Die Übertragung eines Viertels eines Gebäudes macht nur Sinn, wenn dieses auch einen entsprechen-

den Gewinn erwirtschaftete, am ehesten ist dies von Verkaufsräumen zu erwarten.

261 SCHEPERS 1997, 83.

262 EHBRECHT 1993, 95–99.

263 *Si contigerit in taberna et non in platea, si componunt inter se, iudex non habet satisfactionem* (Quelle: BIELEFELDER UB, Nr. 4, § 21). Balzer interpretiert den Paragraphen 21 dagegen als Bestimmung zur Regelung von »Wirtshausschlägereien« (M. BALZER 1993, 83).

264 »Weil es sehr trocken war, hat am 7. Mai [1197] ein Feuer, das in der Nacht ausbrach, fast die ganze Stadt Münster vernichtet, und zwar sowohl die Kirchen als auch die Häuser mit den verschiedensten Vorräten [...]« ist in der Chronik des Überwasserstiftes zu lesen (zitiert nach M. BALZER 1993, 78–79).

damenten in Münster noch sehr selten,²⁶⁵ so errichteten bereits an dessen Ende auch Bürger am Rand der Domburg erste Gebäude wohl teilweise aus Stein.²⁶⁶ An der nahen Kirchherrengasse²⁶⁷ und an der Königsstraße²⁶⁸ standen erste steinerne (Hinter-)Häuser, Steinwerke²⁶⁹ genannt. Diese neuen Steingebäude entsprachen dem steigenden Bedürfnis der Bürger nach deutlich massiveren, sichereren und nicht zuletzt auch repräsentativeren Bürgerhäusern.²⁷⁰ Eine ähnliche Motivation wird man auch den Erbauern der Gebäude am Drubbel unterstellen dürfen.

Um die Mitte des 12. Jahrhunderts reagierte auch die St.-Lamberti-Pfarrei auf die deutlich wachsende Zahl der Menschen im Umfeld der Domburg. Sie errichtete einen neuen, ebenfalls einschiffigen, aber rund 2 m breiteren und deutlich längeren, gewölbten, zweiachsigem Saalbau (Periode II)²⁷¹ mit Westturm. Ihr Kirchturm war im Mittelalter Eigentum der Stadt, dies könnte den Übergang der Patronatsrechte vom Bischof auf die entstehende Bürgerschaft dokumentieren.²⁷²

7.3.1 Gab es im Hochmittelalter ein Haus für die bischöfliche Münze?

Wenn die Bischofschronik zu 1370 explizit berichtet, dass Bischof Florenz von Wevelinghofen ein »neues Haus« für die Münze am Drubbel errichtet

habe,²⁷³ so muss vor dieser Zeit ein »altes Haus« vorhanden gewesen sein.²⁷⁴ In den schriftlichen Quellen wird eine *Monasteriensis monete* 1142 erstmalig genannt.²⁷⁵ Um 1220 tritt mit *Conradus monetarius* ein erster Münzmeister²⁷⁶ ins Licht der Geschichte.²⁷⁷

Nach Prinz soll die bischöfliche Münze bereits im 11. Jahrhundert auf dem im Aufbau befindlichen Markt gestanden haben. Sein wichtigstes Argument hierfür war die Ortswahl des Bischofs für die Münze mitten auf dem städtischen Kornmarkt, denn dieses sei ohne deutlich ältere Rechte im 14. Jahrhundert nicht mehr möglich gewesen.²⁷⁸ Weil der Bischof die Münze auf domkapitularem Areal betrieb, könnte sie nach Thier²⁷⁹ sogar bereits in die Zeit vor der Vermögensteilung von Bischof und Domkapitel und damit zum erkennbaren Beginn der Münzprägung im ausgehenden 10. Jahrhundert gehören. Das Aufsichtsrecht über die geschlagenen Münzen, die Münzprobe, besaß nach 1169 das Domkapitel, die Stadt erwarb es erst im 14. Jahrhundert.²⁸⁰

In städtebaulich vergleichbaren Lagen befanden sich auch die Münzgebäude in Hildesheim

265 In der Domimmunität errichtete man Steingebäude bereits seit dem ausgehenden 10. Jahrhundert (KROKER 2007, 307–314). Ein *domus lapidae* genanntes Gebäude stand zu Beginn des 12. Jahrhunderts im Stift Liebfrauen Überwasser (AUSTERMANN 2013, 146–147).

266 Noch 1264 werden die aus Holz und Stein errichteten bürgerlichen Gebäude am ehemaligen Domburggraben als *nova structura* bezeichnet (SCHEPERS 1997, 81; Quelle: WESTFÄLISCHES UB 3, Nr. 751).

267 Gebäude Periode IV. Das »Winkelhaus« gehört dem späten 13. oder frühen 14. Jahrhundert an (ISENBERG 1991, 329–331).

268 GOLDSTEIN 2008, 108–112 (Publikation zur Grabung Münster Königsstraße von Holger Jakobi und Mathias Austermann in Vorbereitung).

269 Allgemein zur Definition von »Steinwerk«: KASPAR 2008, 34. Zu Steinwerken in Münster zuletzt GOLDSTEIN 2008, 108.

270 KASPAR 2008, 36.

271 ISENBERG 1977, 463–467.

272 PRINZ 1981, 154.

273 *Item ad eandem denariorum percussuram in civitate monasteriensi novam domum, quae ultra ducentas marcas constitit aedificavit* (GESCHICHTSQUELLEN BISTUM MÜNSTER 1, 59). Der Chronist unterscheidet durchaus zwischen »aedificavit«, »reaedificavit« und »restauravit«, sodass hier nicht von einer Restaurierung oder gar einem Wiederaufbau auszugehen ist.

274 Zur Diskussion um seine Lage: KIRCHHOFF 1993, 459; ILISCH 1994, 6–7; THIER 2005a, 249; DICKERS 2005, 276.

275 KOHL 2003, 213; Quelle: WESTFÄLISCHES UB 2, Nr. 238. Aus ihrem Ertrag stiftete Bischof Hermann II. 1179 eine Memorie für sich und seinen Vorgänger Ludwig (ILISCH 1994, 6; KOHL 2003, 235; Quelle: WESTFÄLISCHES UB 2, Nr. 400).

276 Das bedeutende Amt war wahrscheinlich auch in Münster mit einem recht hohen Sozialstatus verbunden. Der steinerne Sargdeckel des Mainzer Münzmeisters *HEMMO NVMMVLARIVS* aus dem 12. Jahrhundert im (!) Mainzer Dom (BLÄNSDORF 2009, 42) zeugt hiervon ebenso wie das Relief, das *ADELBRAHT MONETARIVS* um 1110 im Dom zu Worms (Baden-Württemberg) stiftete (UNTERMANN 2011, 236, Abb. 4).

277 Liste der Münzmeister bei ILISCH 1994, 7; KLÖTZER 2008, 27.

278 PRINZ 1981, 152.

279 THIER 2005a, 246.

280 PRINZ 1981, 231.

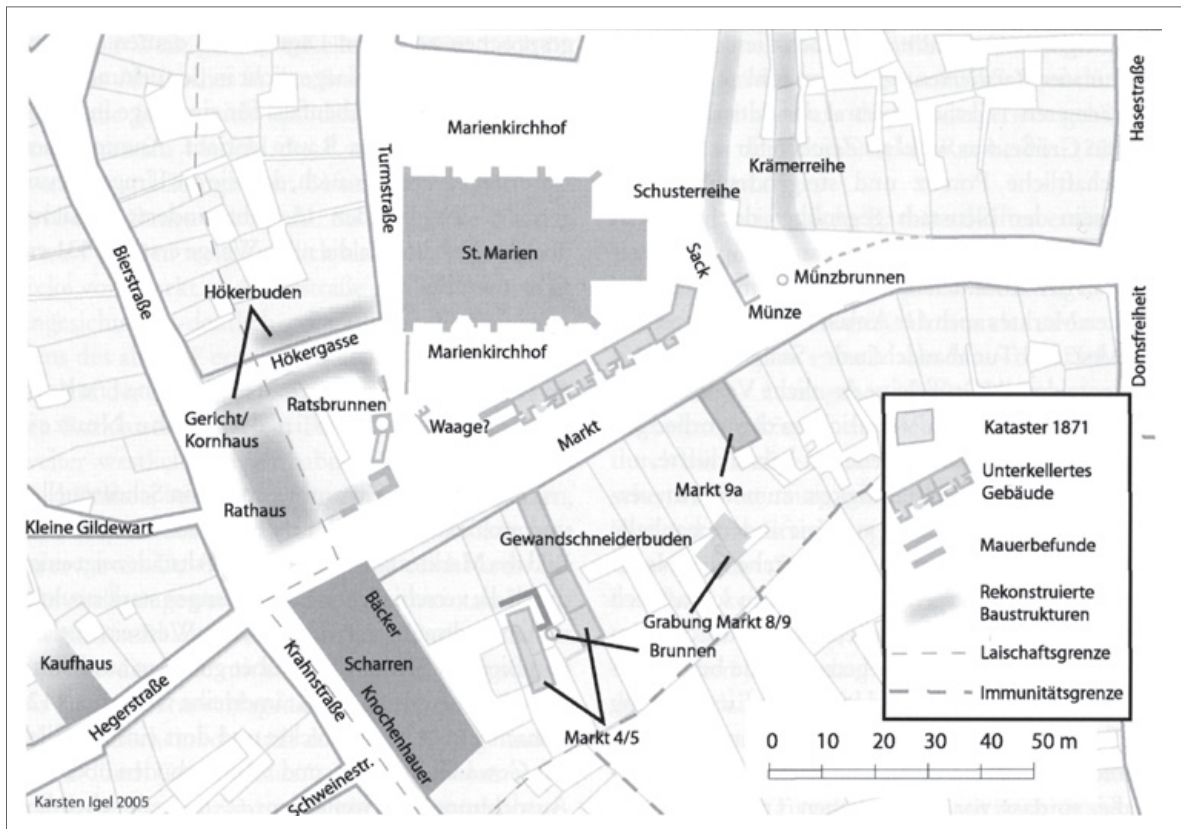


Abb. 45 Rekonstruktion des Osnabrücker Altstadt-Marktes im 14. Jahrhundert (Grafik: IGEL 2006, 212 Abb. 2).

(Niedersachsen)²⁸¹, Magdeburg (Sachsen-Anhalt)²⁸² und Köln²⁸³. Das hochmittelalterliche Münzgebäude der 1002 erstmalig genannten öffentlichen Münze²⁸⁴ in der Nachbarstadt Osnabrück lag spätestens im 13. Jahrhundert am Markt (Abb. 45) gegenüber der Marktpfarrkirche St. Marien – es war der »Kopfbau« (!) der spätmittelalterlichen

»Schusterreihe«.²⁸⁵ Die Soester Münze stand direkt vor dem Tor zur ältesten Befestigung und an der (1822 abgerissenen) Marktpfarrkirche St. Georg.²⁸⁶

Nicht zu lokalisieren ist dagegen bislang die Lage der Münze in Minden.²⁸⁷ Zwar wurden die Enden der »Budenreihe« am Mindener Scharn (Abb. 46) schon im Mittelalter von separat stehenden, etwas größeren, öffentlichen (Verkaufs-)Gebäuden dominiert,²⁸⁸ doch war der südliche Bau »1610 schon in privatem Besitz und [ist] in seiner früheren Nutzung bislang nicht bekannt«²⁸⁹. Angesichts seiner Lage direkt gegenüber dem Domburgzugang (am erst um 1260 errichteten

281 Die heutige, wohl 1530 erbaute Münze befand sich vielleicht schon um 1000 am östlichen Ende der 1167 genannten Fernstraße »Alter Markt« direkt an der vor 1038 erbauten Marktpfarrkirche (*forensi ecclesia*) St. Andreas im *suburbium* der Hildesheimer Domburg (BOOCKMANN 1993, 287; PETERSEN 2004, 145–146). Auch hier wird die Möglichkeit diskutiert, dass sich die Prägestätte zumindest bis 1022 in der Domburg befand: KÜNTZEL 2015, 57.

282 In Magdeburg dürften seit 968 sowohl der Erzbischof als auch der König Münzen ausgegeben haben, beide scheinen nach 983/984 allerdings in einer gemeinsamen Münzstätte geprägt worden zu sein: KLUGE 2001, 425. Diese (?) Münze lag 1402 (MAGDEBURGER SCHÖPPENCHRONIK, Buch III, 305) am Alten Markt an der Johanniskirche, der Kaufleutkirche des 10. Jahrhunderts (vgl. Anm. 242).

283 Die erzbischöfliche Münzstätte stand spätestens seit dem 11. Jahrhundert (Münzrecht seit Pilgrim, 1021–1036?) auf dem *mercatus coloniae* (1992) an der Nordwestecke des Heumarktes. Vgl. LEIVERKUS 2005, 113.

284 VOGTHERR 2002, 57. Zur Lage: STEUER 2001, Abb. 1.

285 IGEL 2006, 209. Gebäudemaße um 5 m x 5 m.

286 W. MELZER 1995, 23; W. MELZER 2010, 108.

287 Das um 1260 entstandene Gebäude der »Alten Münze« an der Brüderstraße 2 dürfte nicht als Münzgebäude errichtet worden sein (QUEDNAU 2011, 691).

288 KASPAR/BARTHOLD 2000, 2046. Im nördlichen Gebäude (Hohenstraße 36) befand sich schon im späten Mittelalter und bis etwa 1723 der Fisch-Scharren (KASPAR 2006, 198).

289 KASPAR/BARTHOLD 2000, 2046.



Abb. 46 Gesüdeter Stadtplan von Minden nach Wenzel Hollar, 1657. Im Zentrum westlich des Doms der Markt mit der Stadtwaage, nördlich davon die Häuserreihe zwischen Scharn- und Hohnstraße (Grafik: SCHMITT 2002, 209 Abb. 146).

Rathaus)²⁹⁰ scheint seine Ansprache als hochmittelalterliche Marktaufsicht und/oder Münze deshalb ebenso möglich wie seine Lokalisierung im Gebäude der spätmittelalterlichen Stadtwaage²⁹¹ mitten auf dem südlich anschließenden, allerdings erst im Laufe des 13. Jahrhunderts räumlich endgültig fixierten Marktplatz.²⁹²

Es ist also gut möglich, dass sich auch am Drubbel in Münster das hochmittelalterliche Münzgebäude befand, doch direkt auf der Hausstätte des spätmittelalterlichen Gebäudes lag sein postuliertes Vorgängergebäude nach den bisherigen Ausgrabungsergebnissen nicht.

Aber muss überhaupt mit einem separaten, hochmittelalterlichen Münzgebäude gerechnet werden? Es ist jedenfalls nicht zwingend anzunehmen, dass »in jedem mit Münzrecht begabten Ort tatsächlich ein eigenes Münzatelier unterhalten wurde.«²⁹³ Kleinere Münzherrschaften richteten oftmals keine ständigen Münzwerkstätten ein, sondern nahmen nur bei Bedarf einen Münzmeister unter Vertrag.²⁹⁴ Sogar für die bedeutende hochmittelalterliche Dortmunder Münzstätte ist bislang kein eigenes Gebäude für die Münzprägung bekannt.²⁹⁵

293 IRSIGLER 1999, 198.

294 DERSCHKA 2006, 174.

295 Freundlicher Hinweis Peter Ilisch, Münster. Am Hamburg Markt hingegen wird ein *domum monete* genanntes Gebäude im berühmten (nach 1225 gefälschten) »Freibrief Barbarossas« explizit genannt (vgl. z. B. VON LEHE 1966, 11), und die Münzstätte der Edelherrn von Ibbenbüren (im Heidenturm) ist für die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts sogar archäologisch nachgewiesen: PEINE 1997, 211–212.

290 KASPAR/BARTHOLD 2000, 1306.

291 Das (Vorgänger?-)Gebäude mit seinem offensichtlichen räumlichen Bezug zur nach 1062 errichteten bischöflichen Marktkirche St. Johannis mag bereits aus dem hohen Mittelalter stammen (KASPAR/BARTHOLD 2000, 1299).

292 KASPAR/BARTHOLD 2000, 1286.



Abb. 47 Spätmittelalterliche Schweizer Münzwerkstatt in der »Spiezer Chronik«, um 1468 (Grafik: PFAFF 1991, 218).

Angesichts der allgemein geringen Prägezahlen könnte im hochmittelalterlichen Münster ein einziger der Münzproduktion dienender Raum durchaus ausgereicht haben.²⁹⁶ Benötigt wurde für eine spätmittelalterliche Münzwerkstatt (Abb. 47) lediglich ein Raum in der Größe einer Goldschmiedewerkstatt²⁹⁷, vergleichbar der von Goldschmied Johan de Roden im Haus Drubbel 14²⁹⁸, die ebenso wie die Münze am Drubbel eine nutzbare Grundfläche von knapp 25 m² aufwies.

296 Aus der Münzstätte Münster sind für das 11. Jahrhundert 92 Unterstempel, im 12. Jahrhundert 178 Unterstempel bekannt und für das 13. Jahrhundert 233 Oberstempel nachgewiesen (ILISCH 1994, 9). Wie viele Münzen sich aus den Stempeln schlagen ließen, ist unbekannt. Rechnet man der Einfachheit halber mit den besser ermittelbaren Zahlen der englischen hochmittelalterlichen Münzstätten, also mit durchschnittlich etwa 30.000 Münzen pro Unterstempel (ILISCH 1994, 9), so ergäbe dies für das 11. Jahrhundert eine mittlere Tagesproduktion der Münzstätte (bei 250 Arbeitstagen) von gerade einmal 110 Exemplaren. Sie hätte sich über 214 im 12. Jahrhundert auf etwa 280 Münzen im 13. Jahrhundert gesteigert. Selbst wenn die tatsächliche Prägeleistung der Münzwerkstatt deutlich höher gelegen haben sollte – was angesichts der hohen Verlustquoten möglich scheint –, ist bei diesen Stückzahlen von einem eher geringen Arbeitsaufwand für Stempelschneider, Münzer und Münzmeister auszugehen.

297 DERSCHKA 2006, 175.

298 KARRENBROCK 2012, 97.

Die Steingebäude aus dem späten 12. Jahrhundert entsprächen jedenfalls beide dieser Anforderung. Das Gebäude 1 unter dem Haus Drubbel 12 mag sich – zunächst vielleicht multifunktional genutzt – im Laufe seiner Nutzung bis 1370 auf die Funktion einer dann »alten Münze« verengt haben.²⁹⁹ Das Haus Drubbel 7, der Nachfolger von Gebäude 2, gehörte bei seiner Erstnennung (vor 1431) Münzmeister *Hinrick in der munte*.

7.4 Der Drubbel im 13. Jahrhundert

Scheinbar nahezu gleichzeitig mit dem Beginn des Baus III von St. Lamberti um 1270³⁰⁰ setzte auch am Drubbel eine umfangreiche Bautätigkeit ein. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurden in vergleichsweise rascher Folge auf der »Verkehrinsel« zwischen den beiden Armen des Roggenmarktes mindestens zehn Gebäude auf steinernen Fundamenten errichtet. Ihre zweischaligen westlichen und östlichen Außenmauern sowie die nahezu durchgehend vorhandene Mittelmauer aus Baumberger Bruchsteinschollen deuten auf einen weitgehend in einem Zug errichteten Komplex. Die westliche Gebäudezeile (Häuser Drubbel 7–11) war dabei etwa 2,50 m breiter als ihr östliches Pendant, griff mit ihren Fundamenten in die älteren Straßebefestigungen ein und verengte damit bereits die Straßentrasse des 12. Jahrhunderts (Abb. 44, Phase 3).

Alle nachweisbaren Binnenmauern wurden nicht im Verband mit den Mittel- und Umfassungsmauern errichtet und könnten mithin – wesentlich? – später eingefügt worden sein. Vielleicht diente ursprünglich nur die steinerne Mittelwand als Brandmauer, eine erste Binnengliederung könnte auch aus Holzkonstruktionen bestanden haben. Nicht auszuschließen ist zudem, dass ursprünglich vorhandene weitere, vielleicht hölzerne Binnenmauern entfernt wurden, insbesondere in der Flucht der Brandmauern, die sich in nur einer Häuserzeile fanden, also in den Häusern 10, 13 und 14 (Abb. 43; 44, Phase 3). Falls dies zuträ-

299 Klötzer plädiert für den Bau der Münze im 12. Jahrhundert: KLÖTZER 2008, 27.

300 QUEDNAU 2011, 734.

fe, würde es die auffällig großen Unterschiede der spätmittelalterlichen Hausgrundflächen erklären: In der östlichen Reihe hätten dann sieben Häuser Grundflächen von etwa 11 m² bis 18 m² und in der westlichen Reihe sechs Gebäude zwischen 16 m² und 27 m² besessen. Im Süden wären damit drei Gebäude mit Grundflächen von 12 m² bis 18 m² vorhanden gewesen.

Die ergrabenen Mauern dürften – wie die der zeitgleichen Steinwerke in Münster auch – zu nur halb in das Erdreich eingetieften Kellern gehört haben. Zumindest auf der Ostseite des Drubbels waren sie wohl über außen liegende Kellertreppen zu erreichen. Ähnliche Treppen scheint es auch am Roggen- und am Prinzipalmarkt³⁰¹ gegeben zu haben.

Über diesen Kellern und Erdgeschoss befand sich in den »steinernen Buden« des 13. Jahrhunderts wohl nur noch je ein weiteres Oberschoss, vermutlich aus Fachwerk.³⁰² Mitsamt des Dachbodens könnten die Häuser des 13. Jahrhunderts damit aber über Nutzflächen von immerhin 40 m² bis 80 m² verfügt haben. Für Handelsräume wäre diese Fläche allemal ausreichend: Noch 1609 sind zwei nebeneinanderliegende Krambuden im gerade einmal 4,60 m breiten Durchgang des mittelalterlichen Michaelistores zu sehen.³⁰³ Auch für die meisten mittelalterlichen Handwerke dürften die Grundflächen ausgereicht haben, zumal man bei Bedarf einen Teil der Tätigkeiten auf den angrenzenden Straßenraum ausdehnen konnte (Abb. 30).

Zwar waren anhand der Grabungen keine Hinweise zur Ausstattung der Gebäude mit Feuerstätten, Latrinen oder Mobiliar zu gewinnen, doch die spärlichen Reste von keramischen Fliesenböden lassen bereits für das 13. Jahrhundert auch eine Wohnnutzung vermuten. Insgesamt zeugen die

Funde von vergleichsweise komfortablen Wohnbedingungen im Umfeld des Drubbels seit dem beginnenden Spätmittelalter.

Im 13. Jahrhundert ersetzte man allerorts die hölzernen Buden an den Rändern der Märkte durch festere Häuser. Die ältere Budenreihe südlich von St. Marien in Osnabrück wurde um 1200 durch unterkellerte Holzgebäude mit durchlaufenden Außenmauern sowie mit ihre Keller trennenden Binnenmauern erneuert.³⁰⁴ Bei einer Breite von etwa 2,50 m besaßen die Osnabrücker Keller (Abb. 45) Längen zwischen 4,00 m und 7,00 m und damit fast identische Formate wie die Gebäude am Drubbel. 1254 abgebrannt,³⁰⁵ wurden sie auf annähernd identischen Grundrissen durch deutlich massivere Gebäude mit steinernen Kellern und außen liegenden Kellertreppen ersetzt.

Steinerne Buden (*tabernis lapideis*) standen nach dem Nekrolog des St.-Patroklus-Stiftes schon vor 1250 am Soester Markt,³⁰⁶ und auch in Köln ist die »Versteinerung« der Buden und Gademe³⁰⁷ zu beobachten.³⁰⁸

Seit dem 13. Jahrhundert³⁰⁹ und noch bis 1945 befand sich in Minden zwischen Hohnstraße und Scharn³¹⁰ eine rund 100 m lange Reihe nahezu quadratischer Gebäude (Abb. 46). Diese »Hallen«, die erst seit dem 14. Jahrhundert »Buden« genannt

301 Die Kellerhalse dieser Treppen befanden sich unter den Bögen der Häuser am Prinzipalmarkt (MUMMENHOFF 1993, 531) und lagen demnach bereits auf öffentlichem Grund: KIRCHHOFF 1979, 6.

302 Das entspräche der Bauvorschrift des auch in Münster geltenden Sachsenspiegels (1220–1235): »Man darf auch wohl [...] mit Holz oder mit Stein drei Stockwerk hoch übereinander bauen, eins unter der Erde und die andern beiden darüber, sofern man im unteren Geschoss eine Türe hat, kniehoch über der Erde« (DAUTERMANN 2002, 71).

303 SIEKMANN 2009, 40. Sie entsprachen damit etwa der Breite mittelalterlicher Kölner Buden (LEIVERKUS 2005, 106–107).

304 Schlüter interpretiert deshalb die Budenreihe als langschmale Häuser (A und B). Doch schon die Zahl der Außentreppen lässt vermuten, dass es sich um jeweils separate Keller gehandelt haben dürfte (SCHLÜTER 2001, 71).

305 SCHLÜTER 2001, 73; SCHLÜTER 2002, 140; IGEL 2002, 179.

306 [...] *tabernis lapideis oppositis domui fullnorum* (ILGEN 1899, 142). »Die steinerne Bauweise dieser Buden könnte der Holzbauweise deshalb vorgezogen worden sein, weil in ihnen wertvolle Ware lagerte oder feuergefährliche handwerkliche Tätigkeiten ausgeübt wurden« (MICHELS 1998, 99).

307 »Gaden« oder »Gademe« werden in Westfalen in der frühen Neuzeit (Miets-)Häuser für die sozialen Unterschichten genannt. Zu Gademen in Münster: SIEKMANN 2008, 82–86; vgl. auch BARTHOLD 2008, 103, Abb. 4. Als Gademe wurden 1605 das Haus Drubbel 9 und 1621/1623 das Haus Drubbel 11 bezeichnet.

308 HÖLTKEN 2008, 618.

309 KASPAR 2006, 196–198. Heimann postuliert für Minden hingegen bereits für das 11. Jahrhundert den südlich anschließenden Marktplatz (HEIMANN 2009, Abb. S. 356).

310 NORDSIEK 1977, Abb. S. 27. 29; KASPAR/BARTHOLD 2000, 2043.

wurden, besaßen Hausbreiten um 4 m³¹¹ und waren auf steinernen Kellern errichtet.³¹²

7.4.1 Entstanden die Häuserzeilen nach einer einheitlichen Planung?

Vermutlich entstand der Drubbel nicht in einem einzigen Planungsschritt. Trotz der erstaunlich einheitlichen Gebäudestruktur überwiegen die Unterschiede. Die Planungsgrundlage für die Disposition der Häuser war kein (obrigkeitlicher?) Entwurf aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, sondern die deutlich ältere Parzellenstruktur mit den Gebäuden 1 und 2. Abgesehen davon, dass sich auf den während ihrer gesamten nachvollziehbaren Nutzungszeit im Besitz bürgerlicher Eigentümer befindlichen Grundstücken³¹³ in dieser Zeit nur noch schwerlich eine größere, herrschaftliche (!) Baumaßnahme realisieren ließ, bedurfte es schlicht keiner übergeordneten Planung, um dieses einheitliche Bild zu erzielen. Davon zeugt auch die so einheitlich erscheinende Mauer an der Bremer Schlachte, die im 13. Jahrhundert ausschließlich durch das unmittelbare Aneinandergrenzen der quadratischen »Steinkammern« der Kaufleute entstand.³¹⁴ Deshalb ist eher an ein gemeinsames Handeln der hier ansässigen Handwerker und Händler zu denken, die nahezu gleichzeitig – aber eben doch jeder für sich – auf ihren Parzellen feste Häuser errichteten, so wie viele Händler an den westfälischen Märkten der Zeit.

7.5 Münze und Drubbel im 14. und 15. Jahrhundert

Jedes Gebäude am Drubbel entwickelte sich in der Folgezeit individuell, insbesondere kam es mehrfach zur Zusammenlegung der ursprünglich sehr schmalen Bauten (Abb. 44, Phase 4). Nur die Häuser Drubbel 9 und 15 scheinen ihre ursprünglichen Grundrissmaße bis zum Abriss im 20. Jahrhundert behalten zu haben. In der Mitte des 14. Jahrhunderts veränderte sich letztmalig die Gesamtform des Drubbels. Die Häuserzeilen erhielten einen neuen Südabschluss, der mit seinem sowohl im Westen als auch im Osten leicht abgeschrägten Umriss (Abb. 43) Rücksicht auf die offensichtlich schon im Spätmittelalter recht beengte Verkehrssituation nahm.

Zur Erbauungszeit der Gebäude Drubbel 11 und 12 (West/Ost) müssen bereits die den Straßenraum überspannenden Bogengänge am Prinzipal- und Roggenmarkt existiert haben, denn die Erweiterung der Grundfläche kann nur nach dem Bau des Hauses Prinzipalmarkt 48 direkt an der Südwestecke des Drubbels erfolgt sein.³¹⁵ Erstmals belegt ist die Bezeichnung *sub arcu* für die Bogengänge am Prinzipalmarkt 1376/1384,³¹⁶ also etwa gleichzeitig mit der frühesten Nennung (1375) des Hauses Drubbel 12.

Die Erweiterung nach Süden ging mit der wohl zu dieser Zeit erfolgten Integration der ältesten Gebäudeteile in das Haus 12 einher. Massive Trennmauern zwischen den nach Süden erweiterten Gebäuden waren nicht zu erkennen, die Keller unter den drei Gebäuden scheinen miteinander verbunden gewesen zu sein.

Es liegt nahe, den neuen Südabschluss mit dem Neubau des Münzgebäudes um 1370 in Verbindung zu bringen. Möglicherweise nutzte der Bischof den Umbau der Häuser an der Südseite des Drubbels, um sein Haus für die Münze mitten auf dem Markt gänzlich neu zu errichten. Münz-

311 KASPAR 2006, 196–199.

312 NORDSIEK 1977, Abb. S. 31. An der Nordostecke der Scharnstraße (1460: Schlachthausstraße) gegenüber der Fischbänke befand sich im späten Mittelalter der Fleisch-Scharren (LINNEMEIER 1997, 274). Scharnstraße 15: KASPAR/BARTHOLD 2000, 2050. 2073.

313 »Für die Beurteilung des Blockes von ausschlaggebender Wichtigkeit ist die Tatsache, dass seine Bewohner niemals mit einem Wortgeld belastet erscheinen! Ihre *areae* gehören also keiner Grundherrschaft an, sie standen auf offener Marktstraße!« (PRINZ 1981, 153 mit Anm. 44).

314 BISCHOP 2008a, 165.

315 Zur Datierung der Bogengänge: KIRCHHOFF 1979, 2.

316 KIRCHHOFF 1979, 2; KIRCHHOFF 1993, 471.

Drubbel Haus		Phase					
		1 (11.–12. Jh.)	2 (um 1200)	3 (13. Jh.)	4 (14.–15. Jh.)	5 (16.–18. Jh.)	(19. Jh.)
7	Nord		(Gebäude 2) 27	27	47	47	
	Süd		25	27			
8		?	25	27	40	40	
9		?	16	16	16	11	
10	Nord		15	17	38	38	
	Süd		14	17			
11				14	26	26	
12	West			13	22	22	
	Mitte		(Gebäude 1) 20	6			
	Ost			10			
13		?	11	11	26	26	
14	Süd	?	12	12	26	26	
	Nord	?	10	10			
15		?	18	18	18	18	
16	Süd	?	15	15	15	15	37
	Nord	?	16	18	18	18	
Münze					25	25	
Nettofläche		?	ca. 150	ca. 260	ca. 330		

Abb. 48 Übersicht zu den ermittelten Netto-Grundflächen in m² der Gebäude am Drubbel in den Bauphasen 1 bis 5. Bis zum Bau der steinernen Grundmauern in Phase 3 kann die ermittelbare jeweilige Grundfläche der Gebäude lediglich grob angegeben werden. Zu erkennen ist, dass die Mehrzahl der Eigentümer meist schon im späten Mittelalter (Phase 4) bestrebt war, ihre noch hochmittelalterlichen, sehr schmalen Parzellen (10–27 m²) möglichst zu besser bewohnbaren Grundflächen (26–47 m²) zusammenzulegen. Lediglich die Grundflächen für die Gebäude 12 und 16 vereinte man erst in der Neuzeit (Phase 5). Trotz der baulichen Trennung wurden auch die Gebäude 8 und 9 als eine Wohneinheit genutzt. Lediglich die Grundfläche des Gebäudes Drubbel 15 dürfte seit dem hohen Mittelalter unverändert geblieben sein (Grafik: M. Austermann).

gebäude in ähnlicher Lage waren im späten Mittelalter noch durchaus üblich.³¹⁷

Im Laufe ihrer Nutzungszeit entstand auf der (dritten) Pflasterlage des 13. Jahrhunderts eine re-

lativ starke Schmutzschicht, deshalb war man bald gezwungen, zumindest Teile dieses Pflasters auszubessern. Mit dieser vierten Pflasterlage aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde aber ein Zustand festgeschrieben, der bis weit in die Neuzeit das Straßenbild an St. Lamberti prägte.

Sowohl anhand der am Ende des 14. Jahrhunderts einsetzenden schriftlichen Nachrichten als auch anhand der Ergebnisse der archäologischen Untersuchung war zu erkennen, dass sich der Parzellenzuschnitt seit dem ausgehenden Mittelalter nicht mehr wesentlich änderte (Abb. 48). Zwölf

317 Es gibt allerdings auch Belege dafür, dass man spätmittelalterliche Münzgebäude an anderer Stelle der Stadt ansiedelte: DERSCHKA 2006, 147. Vgl. z. B. die *domus antiquae monete* genannte städtische Münze gegenüber dem Franziskanerkloster an der Greifswalder Brückstraße. Die 1395 am »Großen Markt« genannte Münze war hingegen die jüngere der beiden Greifswalder Münzen: IGEL 2010, 119–120.

Häuser werden in den Quellen des 15. Jahrhunderts genannt, zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren zehn von ihnen noch vorhanden. Verändert oder sogar vollständig neu errichtet wurde im 15. Jahrhundert aber das Aufgehende der meisten Gebäude. Anhand der Fundamentverstärkungen ist zu erschließen, dass man zumindest die Geschosszahl der Häuser auf der Westseite erhöhte. Weil die Obergeschosse noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Fachwerk errichtet waren, liegt es nahe, dies auch für das späte Mittelalter anzunehmen, zumal Gebäude mit hölzernen Giebeln am spätmittelalterlichen Prinzipalmarkt belegbar sind (Abb. 32).

Schon weil die Gebäude auch in der Neuzeit weiter genutzt wurden, können sie im späten Mittelalter keine reinen Verkaufsbauwerke mehr gewesen sein. Diese Buden werden auch in den benachbarten Bischofsstädten Osnabrück³¹⁸ und Minden³¹⁹ ebenso wie spätestens im 15. Jahrhundert in Stralsund (Mecklenburg-Vorpommern)³²⁰ oder Konstanz (Baden-Württemberg) durch wesentlich flexiblere temporäre und transportable Marktstände ersetzt.³²¹

Unwillkürlich an die städtebauliche Situation am spätmittelalterlichen Drubbel erinnert das Monatsbild November auf der astronomischen Uhr von 1542 im Münsteraner Dom (Abb. 30). Das mehrgeschossige Haus im Vordergrund trägt auf deutlich ausladenden Knaggen³²² ein Obergeschoss in Fachwerkbauweise, die nicht vorkragende Fassade seines Nachbarn scheint dagegen vollständig in Werkstein errichtet worden zu sein. An beiden Häusern sind ausgeklappte Läden (Feiltüren) zu erkennen, die zu dahinterliegenden Verkaufsräumen gehörten.

7.6 Der Drubbel in der Neuzeit

Bis auf die Gebäude Drubbel 12 und 16 dürften alle Häuser im 16. Jahrhundert grundlegend umgebaut, wenn nicht sogar neu erbaut worden sein; der Neubau von Haus 12 erfolgte 1636. Dieses Gebäude scheint weitgehend unverändert bis zum Abbruch 1906 am Drubbel gestanden zu haben. Im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts erhielten auch die Gebäude 9 bis 11 an der Westseite des Drubbels außen liegende Kellertreppen, nur in den Gebäuden 7 bis 9 müssen die Keller weiterhin vom Erdgeschoss aus zugänglich gewesen zu sein. In den Kellern der Häuser 7, 10–12 und 15 lassen massive Mauervorlagen erwarten, dass sich auch in den jeweiligen Erdgeschossen steinerne Einbauten befanden, vermutlich Kamine.

An der Wende zum 18. Jahrhundert – und vermutlich schon deutlich davor – empfand man in Münster die doch sehr beengte Situation am unmittelbar im Straßenraum stehenden Drubbel insbesondere an Markttagen als problematisch. So war es naheliegend, dass die fürstliche Regierung vorschlug, den Drubbel im Zuge des Abrisses der Münze 1712 ganz zu beseitigen. Das war aber weder im Sinne der Stadt, die auf Steuereinnahmen hätte verzichten müssen, noch im Interesse der Anwohner, die ihre »Häuser in bester Geschäftslage«³²³ natürlich weiter nutzen wollten. So richteten 1710 die Eigentümer und Einwohner des *Eilandes zwischen den drei Marcken* [= Märkten] eine Bittschrift an die Stadt, in der man letztendlich mit Erfolg um Schutz gegen die Absichten der Regierung bat.³²⁴

Direkt nach dem für die Eigentümer positiv ausgegangenen Verfahren errichtete man das Haus Drubbel 7 auf den älteren Grundmauern vollständig neu, im Laufe des 18. Jahrhunderts berichten die Quellen außerdem vom Neubau des Hauses Drubbel 11 (um 1764) und wiederum Drubbel 7 (um 1796). Auch die übrigen Häuser – mit Ausnahme von Drubbel 12 und 14 – scheinen im 18. Jahrhundert noch einmal grundlegend erneuert worden zu sein.

318 IGEL 2002, 182; IGEL 2006, 209.

319 In der Mindener Scharnstraße ist erstmals 1387 eine »Bude« als Dauerwohnung nachzuweisen: Arnd Garße erhält *de boden in den Schernen dar he nu to tiden inne wonet* (KASPAR/BARTHOLD 2000, 2046; KASPAR 2006, 198).

320 HOFFMANN/MÖLLER 2008, 64.

321 KLÖCKLER/RÖBER 2006, 270.

322 »Die auf schlichten Knaggen vorkragenden Obergeschosse der anderen Häuser aus Fachwerk – sicher oft umgebaut – können im Kern aus gotischer Zeit gewesen sein« (MUMMENHOFF 1993, 543).

323 KLÖTZER 2008, 20.

324 KLÖTZER 2008, 20.

Teile des Pflasters mussten nach dem Abriss der Münze 1712 zwangsläufig erneuert werden. Dass im 18. Jahrhundert weitere Pflasterarbeiten vorgenommen wurden, ließ sich zwar nicht erkennen, erscheint aber wahrscheinlich: Der Schweinemarkt auf der Südseite von St. Lamberti wurde 1778 zum Neutor verlegt, auch deshalb, um den neu gepflasterten Prinzipalmarkt zu schonen.³²⁵

Im 19. Jahrhundert nahm man an den Kellern der Gebäude nur noch wenige Umbauten vor. Ihre meist mit hellblauer Tünche gestrichenen Räume dienten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wohl mehrheitlich als Kohlenkeller, ihre Kellerfenster und Außentreppen wurden zugesetzt bzw. entfernt. Deutliche Veränderungen betrafen scheinbar nur die Erdgeschossräume. Waren um 1840 am Drubbel 11 und 12 noch mehrteilige schmale Fenster vorhanden (Abb. 49), so zeigen die ältesten fotografischen Aufnahmen aus der Zeit um 1900 nahezu in allen Erdgeschossen bereits deutlich größere Fenstereinbauten (Abb. 42) für die mittlerweile hier eingerichteten Ladenlokale.

Nach dem Brand der Häuserinsel im Jahre 1905 wurden die verbliebenen Gebäude und Brandruinen 1906 und 1907 abgetragen (Abb. 41). Ihr Fundamentmauerwerk blieb im Boden zurück, die Reste der Bebauung überdeckten das sogenannte Kaiserpflaster.

Dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts durchaus bekannt war, welche stadthistorische Bedeutung diese im Kern mittelalterlichen Bürgerbauten besaßen, dokumentierte ein zeitgenössisches, heute leider verlorenes Gipsmodell³²⁶ des Drubbels: »Als Geschenke erhielt der Verein [für Geschichte und Altertumskunde Westfalens] von Herrn Josef Hötte³²⁷ eine Statue der hl. Magdalena, eine Sammlung altwestfälischer Schmucksachen und eine wertvolle alte Ausstattung eines Küchenschrankes. Derselbe Herr überraschte in der Sitzung vom 11. Februar 1904 die Anwesenden durch die Vorführung eines naturgetreuen Gipsmodells der dem Untergang geweihten Häusergruppe am



Abb. 49 Ausschnitt eines Gemäldes der Lambertikirche von einem anonymen Künstler, nach 1831; im Besitz des LWL-Museums für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster, Inv.Nr. 1398 LM. Links mittig: Drubbel 12 (Foto: LWL-MKuK/H. Neander).

Drubbel und erklärte sich bereit, dasselbe später dem neuen Provinzialmuseum zu überweisen, damit das Andenken an diese für das Münsterische Stadtbild so charakteristische Anlage plastisch erhalten bliebe.«³²⁸

325 SIEKMANN 2009, 71.

326 Das Modell hat den Zweiten Weltkrieg bedauerlicherweise nicht überdauert. Freundlicher Hinweis Bernd Thier, Stadtmuseum Münster.

327 Josef Hötte jun. (1838–1919), Enkel des Pelzwarenhändlers Franz Anton Hötte (Drubbel 8/9) (KLÖTZER 2008, 82).

328 CHRONIK 1904, 257–258.

8 Quellendrucke und Literatur

ALTHOFF 1996

C. Althoff, Die Befestigung der Stadt Dortmund. Ergebnisse der Stadtkernarchäologie (Dortmund 1996).

ARNDT 2006

B. Arndt, Archäologische Befunde zum Handwerk im mittelalterlichen Göttingen. Lübecker Kolloquium zur Stadtarchäologie im Hanseraum 5 (Lübeck 2006) 183–197.

AUSTERMANN 1999

M. Austermann, Haarschmuck, Nähnadeln und Maultrommeln. Funde vom spätmittelalterlichen Jahrmarkt am Kloster Arnsburg in der Wetterau. *Germania* 77, 1999, 307–319.

AUSTERMANN 2008

M. Austermann, Zur Genese eines Stadtquartiers. Mittelalterliche Funde und Befunde an der Stubengasse. In: S. Winkler, Die Stadt Münster: Ausgrabungen an der Stubengasse (1997–1999). *Denkmalpflege und Forschung in Westfalen* 41.1 (Mainz 2008) 33–65.

AUSTERMANN 2013

M. Austermann, Die Stadt Münster: Ausgrabungen an der Pfarrkirche Liebfrauen-Überwasser. *Denkmalpflege und Forschung in Westfalen* 41.2 (Darmstadt 2013).

E. BALZER 2008

E. Balzer, Neue Forschungsergebnisse zur Geschichte Westsachsens, des Bistums und der Stadt Münster im früheren Mittelalter. *Westfalen* 83, 2005 (2008), 181–198.

E. BALZER 2013

E. Balzer, Das Stift St. Marien Überwasser von 1040 und seine Vorgängerkirche. In: M. Austermann, Die Stadt Münster: Ausgrabungen an der Pfarrkirche Liebfrauen-Überwasser. *Denkmalpflege und Forschung in Westfalen* 41.2 (Darmstadt 2013) 13–39.

M. BALZER 1993

M. Balzer, Die Stadtwerdung – Entwicklungen und Wandlungen vom 9. bis 12. Jahrhundert. In: F.-J. Jakobi (Hrsg.), *Geschichte der Stadt Münster* 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Fürstentums (Münster 1993) 53–89.

M. BALZER 2009

M. Balzer, Siedlungs- und Besitzvoraussetzungen für die Gründung von Bischofssitzen im westlichen Sachsen. *Westfalen* 84, 2006 (2009), 159–194.

M. BALZER 2011

M. Balzer, Frühe Stadtbildung in Westfalen. Die Rolle von Kirchen. In: W. Freitag (Hrsg.), *Die Pfarre in der Stadt. Siedlungskern – Bürgerkirche – urbanes Zentrum* (Köln 2011) 1–62.

BARTHOLD 2008

P. Barthold, Ein vergrabenes Haus? In: S. Winkler, Die Stadt Münster: Ausgrabungen an der Stubengasse (1997–1999). *Denkmalpflege und Forschung in Westfalen* 41.1 (Mainz 2008) 101–104.

BAUMGARTNER/KRÜGER 1988

E. Baumgartner/I. Krüger, *Phönix aus Sand und Asche. Glas des Mittelalters*. Ausstellungskatalog Bonn/Basel (München 1988).

BAUMHAUER 2003

M. Baumhauer, Archäologische Studie zu ausgewählten Aspekten der mittelalterlichen Handwerkstopographie im deutschsprachigen Raum. Bestandsaufnahme der Handwerksbefunde vom 6.–14. Jahrhundert und vergleichende Analyse (Dissertation Eberhard Karls Universität Tübingen 2003) <<https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/handle/10900/46233>> (01.02.2017).

BERGHAUS 1983

P. Berghaus, Abriß der westfälischen Münzgeschichte. In: W. Kohl (Hrsg.), Westfälische Geschichte 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 43 (Düsseldorf 1983) 805–823.

BERGMANN 1993

R. Bergmann, Zwischen Pflug und Fessel. Mittelalterliches Landleben im Spiegel der Wüstungsforschung. Ausstellungskatalog Münster (Münster 1993).

BERGMANN 2013

R. Bergmann, Relikte mittelalterlicher Landwirtschaft in den Hochlagen des Sauerlandes. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 128–133.

BERKE 2003

H. Berke, Münster Drubbel, Tierknochen. Text zur Auswertung der Tierknochenfunde der Ausgrabung Münster-Drubbel (unpublizierter Bericht Münster 2003).

BERTLING 2005

M. Bertling, Geologie und Geomorphologie von Münster und dem Münsterland. In: G. Isenberg/B. Rommé (Hrsg.), 805: Liudger wird Bischof. Spuren eines Heiligen zwischen York, Rom und Münster. Ausstellungskatalog Münster (Mainz 2005) 163–168.

BIELEFELDER UB

B. Vollmer (Hrsg.), Urkundenbuch der Stadt und des Stiftes Bielefeld (Bielefeld 1937).

BISCHOP 2006

D. Bishop, Mit Knochen gepflastert. Die archäologischen Beobachtungen und Grabungen am historischen Bremer Markt. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 34, 2006, 215–230.

BISCHOP 2008a

D. Bishop, Frühe Steinbauten an der Bremer Schlachte. In: M. J. Hurst (Hrsg.), Steinwerke – ein Bautyp des Mittelalters? Vorträge des Kolloquiums Steinwerke vom 2. bis 4. März 2006 in Osnabrück. Schriften zur Archäologie des Osnabrücker Landes 6 (Bramsche 2008) 159–178.

BISCHOP 2008b

D. Bishop, Archäologische Nachweise vom Fischfang in Bremen. Bremer Archäologische Blätter N. F. 7, 2005–2008 (2008), 207–214.

BLÄNSDORF 2009

J. Blänsdorf, Mainzer lateinische Inschriften als Zeugnisse der deutschen und der europäischen Geschichte. In: M. Dreyer/J. Rogge, (Hrsg.), Mainz im Mittelalter (Mainz 2009) 34–59.

BÖKER 1989

H. J. Böker, Die Marktpfarrkirche St. Lamberti zu Münster. Die Bau- und Restaurierungsgeschichte einer spätgotischen Stadtkirche. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 18 (Bonn 1989).

BÖTTCHER/GOSCH 2001

G. Böttcher/G. Gosch, Magdeburg im 10. Jahrhundert. Geschichte und Topographie. In: M. Puhle (Hrsg.), Otto der Große. Magdeburg und Europa 1. Essays. Ausstellungskatalog Magdeburg (Mainz 2001) 403–416.

BOOCKMANN 1986

H. Boockmann, Die Stadt im späten Mittelalter ³(München 1986).

BOOCKMANN 1993

H. Boockmann, Frühstädtische Siedlungen im Hildesheim des 11. und 12. Jahrhunderts. In: M. Brandt/A. Eggebrecht (Hrsg.), Bernward von Hildesheim und das Zeitalter der Ottonen 1. Ausstellungskatalog Hildesheim (Hildesheim 1993) 283–289.

BORCHERS 1986

W. Borchers, Volkskunst in Westfalen. Der Raum Westfalen IV, Wesenszüge seiner Kultur 4 ⁴(Münster 1986).

BUNTE 2008

T. Bunte, 122 Bessere Qualität hat ihren Preis. In: G. Egenstein/N. Börste/H. Zöller/E. Zahn-Biemüller (Hrsg.), Eine Welt in Bewegung. Unterwegs zu Zentren des frühen Mittelalters. Ausstellungskatalog Paderborn/Würzburg (München 2008) 264.

CHRONIK 1904

Chronik des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens (Abteilung Münster). Westfälische Zeitschrift 62, 1904, 254–264.

CICHY 2008

E. Cichy, Der Siedlungsplatz Hamm-Westhafen. Bodentertümer Westfalens 46 (Mainz 2008).

DAPPER 2006

M. Dapper, Das Reisekönigtum und die Pfalz Tileda. In: M. Puhle/C.-P. Hasse (Hrsg.), Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation 962 bis 1806, Bd. 1. Von Otto dem Großen bis zum Ausgang des Mittelalters. Ausstellungskatalog Magdeburg/Berlin (Dresden 2006) 120–128.

DAUTERMANN 2002

C. Dautermann, Die Anfänge der Baugesetzgebung. In: T. Spohn (Hrsg.), Bauen nach Vorschrift? Obrigkeitliche Einflussnahme auf das Bauen und Wohnen in Nordwestdeutschland (14. bis 20. Jh.) (Münster 2002) 69–81.

DERSCHKA 2006

H. Derschka, Münze und Markt. Der gemeinsame Beitrag von Archäologie und Numismatik zur Kenntnis des Münzhandwerkes und der Münzwirtschaft im Mittelalter. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 34, 2006, 173–180.

DICKERS 2005

A. Dickers, Die bischöfliche Münze am Roggenmarkt. In: G. Isenberg/B. Rommé (Hrsg.), 805: Liudger wird Bischof. Spuren eines Heiligen zwischen York, Rom und Münster. Ausstellungskatalog Münster (Mainz 2005) 276.

DOLLINGER 2012

P. Dollinger, Die Hanse. Kröners Taschenausgabe 371 (Stuttgart 2012).

DUCO 1987

D. H. Duco, De Nederlandse Kleipijp. Handboek voor dateren en determineren (Leiden 1987).

EHBRECHT 1993

W. Ehbrecht, Rat, Gilden und Gemeinde zwischen Hochmittelalter und Neuzeit. In: F.-J. Jakobi (Hrsg.), Geschichte der Stadt Münster 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Fürstentums (Münster 1993) 91–144.

EHBRECHT 2010

W. Ehbrecht, Soest: »Mutter der Hanse« – Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Überlegungen. In: W. Ehbrecht (Hrsg.), Soest. Geschichte der Stadt 1 (Soest 2010) 521–622.

ELLING 1975

W. Elling, Steinzeugtöpferei in Stadtlohn und Vreden. In: W. Lehnemann (Hrsg.), Töpferei in Nordwestdeutschland. Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland 3 (Münster 1975) 105–174.

ELLMERS 1984

D. Ellmers, Frühmittelalterliche Handelsschiffahrt in Mittel- und Nordeuropa ²(Neumünster 1984).

ERATH 1996

M. Erath, Studien zum mittelalterlichen Knochenschnitzhandwerk. Die Entwicklung eines spezialisierten Handwerks in Konstanz (Dissertation Albert-Ludwigs-Universität Freiburg 1996).

ERATH 1999

M. Erath, Die Würfelherstellung in Europa im Mittelalter und der frühen Neuzeit. In: S. Brather/C. Bucker/M. Hooper (Hrsg.), Archäologie als Sozialgeschichte. Studien zu Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft im frühgeschichtlichen Mitteleuropa. Festschrift für Heiko Steuer zum 60. Geburtstag. Internationale Archäologie. Studia honoraria 9 (Rahden 1999) 307–320.

ERATH 2008

M. Erath, Mittelalterliche Geweih- und Knochenbearbeitung – Forschungsstand und Entwicklungen. In: W. Melzer (Hrsg.), Archäologie und mittelalterliches Handwerk – eine Standortbestimmung. Beiträge des 10. Kolloquiums des Arbeitskreises zur archäologischen Erforschung des mittelalterlichen Handwerks. Soester Beiträge zur Archäologie 9 (Soest 2008) 233–237.

FRENTROP 2000

N. Frentrop, Die frühneuzeitliche Besiedlung des Burgtheaterparkplatzes in Soest. Eine archäologisch-historische Studie. Soester Beiträge zur Archäologie 3 (Soest 2000).

GAFFREY 2013

J. Gaffrey, Unter dem Esch – eine neu entdeckte Hofanlage am Stadtrand von Dülmen. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 75–79.

GAI/MECKE 2004

S. Gai/B. Mecke, Est locus insignis ... Die Pfalz Karls des Großen in Paderborn und ihre bauliche Entwicklung bis zum Jahre 1002. Die Neuauswertung der Ausgrabungen Wilhelm Winkelmanns in den Jahren 1964–1978. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 40.2 (Mainz 2004).

GAI/SPIONG 2009

S. Gai/S. Spiong, Großbaustelle Paderborn. Der Bischofsitz im frühen 11. Jahrhundert. In: C. Stiegemann/M. Kroker (Hrsg.), Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn. Ausstellungskatalog Paderborn (Regensburg 2009) 238–243.

DAPPER 2006

M. Dapper, Das Reisekönigtum und die Pfalz Tileda. In: M. Puhle/C.-P. Hasse (Hrsg.), Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation 962 bis 1806, Bd. 1. Von Otto dem Großen bis zum Ausgang des Mittelalters. Ausstellungskatalog Magdeburg/Berlin (Dresden 2006) 120–128.

DAUTERMANN 2002

C. Dautermann, Die Anfänge der Baugesetzgebung. In: T. Spohn (Hrsg.), Bauen nach Vorschrift? Obrigkeitliche Einflussnahme auf das Bauen und Wohnen in Nordwestdeutschland (14. bis 20. Jh.) (Münster 2002) 69–81.

DERSCHKA 2006

H. Derschka, Münze und Markt. Der gemeinsame Beitrag von Archäologie und Numismatik zur Kenntnis des Münzhandwerkes und der Münzwirtschaft im Mittelalter. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 34, 2006, 173–180.

DICKERS 2005

A. Dickers, Die bischöfliche Münze am Roggenmarkt. In: G. Isenberg/B. Rommé (Hrsg.), 805: Liudger wird Bischof. Spuren eines Heiligen zwischen York, Rom und Münster. Ausstellungskatalog Münster (Mainz 2005) 276.

DOLLINGER 2012

P. Dollinger, Die Hanse. Kröners Taschenausgabe 371 (Stuttgart 2012).

DUCO 1987

D. H. Duco, De Nederlandse Kleipijp. Handboek voor dateren en determineren (Leiden 1987).

EHBRECHT 1993

W. Ehbrecht, Rat, Gilden und Gemeinde zwischen Hochmittelalter und Neuzeit. In: F.-J. Jakobi (Hrsg.), Geschichte der Stadt Münster 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Fürstentums (Münster 1993) 91–144.

EHBRECHT 2010

W. Ehbrecht, Soest: »Mutter der Hanse« – Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Überlegungen. In: W. Ehbrecht (Hrsg.), Soest. Geschichte der Stadt 1 (Soest 2010) 521–622.

ELLING 1975

W. Elling, Steinzeugtöpferei in Stadtlohn und Vreden. In: W. Lehnemann (Hrsg.), Töpferei in Nordwestdeutschland. Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland 3 (Münster 1975) 105–174.

ELLMERS 1984

D. Ellmers, Frühmittelalterliche Handelsschiffahrt in Mittel- und Nordeuropa ²(Neumünster 1984).

ERATH 1996

M. Erath, Studien zum mittelalterlichen Knochenschnitzhandwerk. Die Entwicklung eines spezialisierten Handwerks in Konstanz (Dissertation Albert-Ludwigs-Universität Freiburg 1996).

ERATH 1999

M. Erath, Die Würfelherstellung in Europa im Mittelalter und der frühen Neuzeit. In: S. Brather/C. Bücken/M. Hoepfer (Hrsg.), Archäologie als Sozialgeschichte. Studien zu Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft im frühgeschichtlichen Mitteleuropa. Festschrift für Heiko Steuer zum 60. Geburtstag. Internationale Archäologie. Studia honoraria 9 (Rahden 1999) 307–320.

ERATH 2008

M. Erath, Mittelalterliche Geweih- und Knochenbearbeitung – Forschungsstand und Entwicklungen. In: W. Melzer (Hrsg.), Archäologie und mittelalterliches Handwerk – eine Standortbestimmung. Beiträge des 10. Kolloquiums des Arbeitskreises zur archäologischen Erforschung des mittelalterlichen Handwerks. Soester Beiträge zur Archäologie 9 (Soest 2008) 233–237.

FRENTROP 2000

N. Frentrop, Die frühneuzeitliche Besiedlung des Burgtheaterparkplatzes in Soest. Eine archäologisch-historische Studie. Soester Beiträge zur Archäologie 3 (Soest 2000).

GAFFREY 2013

J. Gaffrey, Unter dem Esch – eine neu entdeckte Hofanlage am Stadtrand von Dülmen. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 75–79.

GAI/MECKE 2004

S. Gai/B. Mecke, Est locus insignis ... Die Pfalz Karls des Großen in Paderborn und ihre bauliche Entwicklung bis zum Jahre 1002. Die Neuauswertung der Ausgrabungen Wilhelm Winkelmanns in den Jahren 1964–1978. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 40.2 (Mainz 2004).

GAI/SPIONG 2009

S. Gai/S. Spiong, Großbaustelle Paderborn. Der Bischofsitz im frühen 11. Jahrhundert. In: C. Stiegemann/M. Kroker (Hrsg.), Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn. Ausstellungskatalog Paderborn (Regensburg 2009) 238–243.

GAI u. a. 2006

S. Gai/C. Dobrinski/C. Kosch/S. Spiong/M. Kroker, Die Siedlungsentwicklung Paderborns im 11. und frühen 12. Jahrhundert im Kontext der westfälischen Bischofsstädte. In: C. Stiegemann/M. Wemhoff (Hrsg.), *Canossa 1077. Erschütterung der Welt. Geschichte, Kunst und Kultur am Aufgang der Romanik 1. Essays. Ausstellungskatalog Paderborn* (München 2006) 251–264.

GEISBERG 1934

M. Geisberg (Bearb.), *Die Stadt Münster 3. Die Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700. Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen 41,3* (Münster 1934).

GERDSMEIER u. a. 1995

J. Gerdsmeier/C. Holze-Thier/A. Nadolny/H.-W. Peine/B. Thier/S. Vierck/A. Weisgerber, »Schätze« aus Brunnen und Latrinen. Mittelalterliches Leben in Warburg im Spiegel archäologischer Sachgüter. In: B. Trier (Hrsg.), *Mittelalterliches Leben an der Glockenstraße. Eine Dokumentation des Westfälischen Museums für Archäologie zu den Ausgrabungen 1991 in der Warburger Altstadt. Ausstellungskatalog Warburg* (Warburg 1995) 81–147.

GIERTZ 2014

W. Giertz, 084 Handmühle. In: F. Pohle (Hrsg.), *Karl der Große. Charlemagne. Orte der Macht. Katalog. Ausstellungskatalog Aachen* (Dresden 2014) 85.

GESCHICHTSQUELLEN BISTUM MÜNSTER 1

J. Ficker (Hrsg.), *Die Geschichtsquellen des Bistums Münster 1. Die Münsterischen Chroniken des Mittelalters* (Münster 1851).

GOLDSTEIN 2008

O. Goldstein, Frühe Steinwerke in Westfalen, dargestellt an Beispielen aus Minden und Münster. In: M. J. Hurst (Hrsg.), *Steinwerke – ein Bautyp des Mittelalters? Vorträge des Kolloquiums Steinwerke vom 2. bis 4. März 2006 in Osnabrück. Schriften zur Archäologie des Osnabrücker Landes 6* (Bramsche 2008) 97–114.

GREBE 1991

K. Grebe, *Ausgrabungen am Alten Markt in Potsdam. Ausgrabungen und Funde 36*, 1991, 86–91.

GRÜNEWALD 1987

C. Grünwald, Mittelalterliche Kleinfunde aus den Mindener Grabungen. In: *Ausgrabungen in Minden. Bürgerliche Stadtkultur des Mittelalters und der Neuzeit. Ausstellungskatalog Münster* (Münster 1987) 155–174.

HACKSPIEL 1993

W. Hackspiel, *Der Scherbenkomplex von Haus Gelinde. Gebrauchsgeschirr des 18. und 19. Jahrhunderts. Kunst und Altertum am Rhein 139* (Köln 1993).

HAGEN 1972

U. Hagen, I 15 Aus dem Nachlass des Herrmann von Goch. In: A. Legner (Hrsg.), *Rhein und Maas. Kunst und Kultur 800–1400. Ausstellungskatalog Köln/Brüssel* (Köln 1972) 40–41.

HALLENKAMP-LUMPE 2006

J. Hallenkamp-Lumpe, Studien zur Ofenkeramik des 12. bis 17. Jahrhunderts anhand von Bodenfunden aus Westfalen-Lippe. *Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 42* (Mainz 2006).

HALLENKAMP-LUMPE 2007

J. Hallenkamp-Lumpe, »in foro Susaciensis oppidi« – Zur Geschichte des Soester Marktes. In: W. Melzer (Hrsg.), *Handel, Handwerk, Haustiere – Zur Geschichte von Markt und Tiernutzung in Soest. Soester Beiträge zur Archäologie 7* (Soest 2007) 9–79.

HEIMANN 2009

S. Heimann, Minden. In: C. Stiegemann/M. Kroker (Hrsg.), *Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn. Ausstellungskatalog Paderborn* (Regensburg 2009) 355–356.

HENSCH 2006

M. Hensch, 241–253 Burg Sulzbach in der Oberpfalz. In: C. Stiegemann/M. Wemhoff (Hrsg.), *Canossa 1077. Erschütterung der Welt. Geschichte, Kunst und Kultur am Aufgang der Romanik 2. Ausstellungskatalog Paderborn* (München 2006) 184–188.

HERRMANN 2009

V. Herrmann, Wasserversorgung und Entwässerung auf dem Markt von Halle (Saale) und in seinem Umfeld. *Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 21*, 2009, 125–132.

HESSE 2001

S. Hesse, Mittelalterliche Dachziegel aus Niedersachsen. Ein Überblick unter Berücksichtigung datierter Fundkomplexe im deutschen Sprachraum mit einem Exkurs zur frühen Muster- und Farbdeckung. *Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 70*, 2001, 251–281.

HOCKMANN 2010

D. Hockmann, Vorbericht über die archäologischen Ausgrabungen an der Kirchenburg zu Anklam 2009. *Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 79*, 2010, 121–133.

HÖLTKEN 2008

T. Höltken, Heumarkt VI: Die mittelalterlichen Marktschichten vom Heumarkt in Köln. *Kölner Jahrbuch* 41, 2008, 579–677.

HÖLTKEN/TRIER 2011

T. Höltken/M. Trier, Köln – Stadtentwicklung zwischen Kirchen und Kaufleuten. In: G. V. Stach/F. Verse (Hrsg.), *König Konrad I. Herrschaft und Alltag*. Ausstellungskatalog Fulda. Kataloge Vonderau-Museum Fulda 28 (Fulda 2011) 169–184.

HOFFMANN 2003

G. Hoffmann, Handelswaren und Hansekontore. In: G. Hoffmann/U. Schnall, *Die Kogge*. Sternstunde der deutschen Schiffsarchäologie. Schriften des deutschen Schifffahrtsmuseums 60 = *Die Kogge von Bremen 2* (Hamburg 2003) 194–205.

HOFFMANN/MÖLLER 2008

C. Hoffmann/G. Möller, Buden und Gänge. In: Hansestadt Stralsund, Abteilung Planung und Denkmalpflege, Untere Denkmalschutzbehörde (Hrsg.), *Hus und Hoff*. Wohnbauten im mittelalterlichen Stralsund. Schriftenreihe Stralsunder Denkmale 3 (Stralsund 2008) 56–67.

HOLTFESTER 2010

U. Holtfester, Ausgrabungen an der Asche in Münster. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2009, 2010, 108–111.

HOLTFESTER 2011

U. Holtfester, Ausgrabungen am Alten Fischmarkt in Münster. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2010, 2011, 192–195.

IGEL 2002

K. Igel, Von der Straße zum Platz. Der Osnabrücker Markt – ein Stadt-Raum im Wandel. In: W. Schlüter (Hrsg.), *Mercatum et Monetam*. 1000 Jahre Markt-, Münz- und Zollrecht in Osnabrück. Schriften zur Archäologie des Osnabrücker Landes 3 (Osnabrück 2002) 171–196.

IGEL 2006

K. Igel, Vom Gewerberaum zum Repräsentationsraum. Der Altstädter Markt in Osnabrück zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert. *Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters* 34, 2006, 203–214.

IGEL 2010

K. Igel, Zwischen Bürgerhaus und Frauenhaus. Stadtgestalt, Grundbesitz und Sozialstruktur im spätmittelalterlichen Greifswald (Köln 2010).

ILGEN 1899

F. Ilgen, Zur Orts- und Wirtschaftsgeschichte Soests im Mittelalter. *Hansische Geschichtsblätter* 27, 1899, 115–146.

ILISCH 1994

P. Ilisch, Die mittelalterliche Münzprägung der Bischöfe von Münster. *Numismatische Schriften des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte* 3 (Münster 1994).

ILISCH 2005

P. Ilisch, Denare aus Mimigernaford – Die Anfänge der Münzprägung in Münster. In: G. Isenberg/B. Rommé (Hrsg.), *805: Liudger wird Bischof*. Spuren eines Heiligen zwischen York, Rom und Münster. Ausstellungskatalog Münster (Mainz 2005) 271–277.

ILISCH 2010

P. Ilisch, Soest als Münzstätte der Erzbischöfe von Köln. In: W. Ehbrecht (Hrsg.), *Soest*. Geschichte der Stadt 1 (Soest 2010) 289–310.

ILISCH 2012

P. Ilisch, Münzfunde der Jahre 1999 bis 2010 in Westfalen-Lippe. *Ausgrabungen und Funde in Westfalen*, Beiheft 5 (Münster 2012).

ILISCH 2013

P. Ilisch, Coesfeld als Töpfereistandort. *Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld* 38, 2013, 275–277.

ILISCH/SCHUBERT 2010

P. Ilisch/A.-H. Schubert, Ein Schatzfund der Salierzeit aus Halver. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2009, 2010, 66–68.

IRSIGLER 1999

F. Irsigler, Markt- und Messeprivilegien auf Reichsgebiet im Mittelalter. In: B. Dölemeyer/H. Mohnhaupt (Hrsg.), *Das Privileg im europäischen Vergleich* 2. Studien zur europäischen Rechtsgeschichte 125 (Frankfurt 1999) 189–214.

ISENBERG 1977

G. Isenberg, Zur Baugeschichte der St. Lamberti-Kirche in Münster. Ein Bericht über die Ausgrabungen 1976. *Westfalen* 55, 1977, 450–480.

ISENBERG 1987

G. Isenberg, Zur Siedlungsentwicklung an der Bäckerstraße nach den Befunden der Ausgrabungen 1973–1979. In: B. Trier (Hrsg.), *Ausgrabungen in Minden*. Bürgerliche Stadtkultur des Mittelalters und der Neuzeit. Ausstellungskatalog Münster (Münster 1987) 31–48.

ISENBERG 1990

G. Isenberg, Archäologische Beobachtungen zur Ausbildung der Parzellenstrukturen und zur baulichen Nutzung der Grundstücke in mittelalterlichen Städten Westfalens. In: Amt für Vor- und Frühgeschichte der Hansestadt Lübeck (Hrsg.), Topographie und Hausbau der Frühzeit in Städten des hansischen Wirtschaftsraumes. Lübecker Schriften zur Archäologie und Kulturgeschichte 20 (Bonn 1990) 109–118.

ISENBERG 1991

G. Isenberg, Das Asche-Gelände am Alten Steinweg in Münster. Ergebnisse der archäologischen Untersuchung 1987. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 6b, 1991, 323–335.

ISENBERG 1992

G. Isenberg, Die Siedlungsentwicklung östlich der St. Lamberti-Kirche in Münster. Westfalen 70, 1992, 182–193.

ISENBERG 1993a

G. Isenberg, Stadtarchäologie als Sicherung und Erschließung historischer Boden- und Baubefunde. In: F.-J. Jakobi (Hrsg.), Geschichte der Stadt Münster 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Fürstentums (Münster 1993) 411–446.

ISENBERG 1993b

G. Isenberg, In der Asche lesen. Die Asche – eine wechselhafte Karriere. In: B. Trier (Hrsg.), In der Asche lesen. Archäologische Spurensuche am Alten Steinweg. Ein Begleitheft zur Ausstellung in der Stadtbücherei Münster (Münster 1993) 5–21.

ISENBERG 1995

G. Isenberg, Das Asche-Gelände am Alten Steinweg in Münster. Bericht über die archäologischen Untersuchungen 1989. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 9b, 1995, 399–413.

ISENBERG 2003

G. Isenberg, Münster. In: Lexikon des Mittelalters 6 (München 2003) 321.

JACOBI 2011

H. Jacobi, Mittelalterliche Straßen: Erkenntnisse aus dem Leitungsbau in Münster. Archäologie in Westfalen-Lippe 2010, 2011, 172–175.

JENTGENS/MACHHAUS 2012

G. Jentgens/R. Machhaus, Wohlfeiler Tand? Ein mittelalterlicher Glasring aus Dortmund, Kuckelke 10. Archäologie in Westfalen-Lippe 2011, 2012, 124–127.

JOHANEK 1993

P. Johaneke, Handel und Gewerbe. In: F.-J. Jakobi (Hrsg.), Geschichte der Stadt Münster 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Fürstentums (Münster 1993) 635–681.

JÜRGENS/KLEINE 1990

A. Jürgens/D. Kleine, Langerwehe und Frechen. – Neue Erkenntnisse zu Brennöfen, Steinzeug und Irdenware. In: G. Hellenkemper/H. G. Horn/H. Koschik/B. Trier (Hrsg.), Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Geschichte im Herzen Europas. Ausstellungskatalog Köln (Mainz 1990) 341–346.

KAHSNITZ 2014

R. Kahsnitz, 6 Diptychon mit nachösterlichen Erscheinungen Christi. In: P. van den Brink/S. Ayooghi (Hrsg.), Karl der Große. Charlemagne. Karls Kunst. Ausstellungskatalog Aachen (Dresden 2014) 188–189.

KALAND 1992

S. H. H. Kaland, 52 Nadeldose und Schere. In: W. Menghin, Wikinger Waräger Normannen. Die Skandinavien und Europa 800–1200. Ausstellungskatalog Paris/Berlin/Kopenhagen. Kunstaussstellung des Europarates 22 (Mainz 1992) 241.

KALLEN 2002

P. W. Kallen, Die Kunst der Fuge. In: Lübeck: Die Hanse. Macht des Handels. Der Lübecker Fernhandelskaufmann. Wege zur Backsteingotik 1 (Bonn 2002) 30–57.

KARRENBROCK 2012

R. Karrenbrock, Die Goldschmiede der Stadt Münster zwischen 1350 und 1534 – archivalische Untersuchungen. In: Bistum Münster/Domkammer der Kathedrale St. Paulus/Landschaftsverband Westfalen-Lippe/Westfälische Wilhelms-Universität (Hrsg.), Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen. Ausstellungskatalog Münster (München 2012) 94–110.

KASPAR 1985

F. Kaspar, Bauen und Wohnen in einer alten Hansestadt. Zur Nutzung von Wohnbauten zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, dargestellt am Beispiel der Stadt Lemgo. Schriften der Volkskundlichen Kommission für Westfalen 28 (Münster 1985).

KASPAR 2004

F. Kaspar, Wachsende Städte und bürgerliche Besiedlung – Städtische Hausstätten im Wandel der Zeit. Vergleichende Untersuchungen zu archäologischen und bauhistorischen Befunden in westfälischen Städten. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 15, 2004, 147–158.

KASPAR 2006

F. Kaspar, Das komplexe Funktionsgeflecht eines mittelalterlichen Markts. Das Beispiel Minden an der Weser. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 34, 2006, 191–202.

KASPAR 2008

F. Kaspar, Steinwerke in Nordwestdeutschland. Kritische Anmerkungen zum Stand der Erforschung, zu Quellen und Methoden der Auswertungen. In: M. J. Hurst (Hrsg.), Steinwerke – ein Bautyp des Mittelalters? Vorträge des Kolloquiums Steinwerke vom 2. bis 4. März 2006 in Osnabrück. Schriften zur Archäologie des Osnabrücker Landes 6 (Bramsche 2008) 21–48.

KASPAR/BARTHOLD 2000

F. Kaspar/P. Barthold (Bearb.), Stadt Minden. Altstadt 3. Die Profanbauten. Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen 50,4 (Essen 2000).

KASPAR/KORN 2003

F. Kaspar/U.-D. Korn (Bearb.), Stadt Minden. Einführungen und Darstellung der prägenden Strukturen. Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen 50,1 (Essen 2003).

KIRCHHOFF 1966

K.-H. Kirchhoff, Die Erbmänner und ihre Höfe in Münster. Untersuchungen zur Sozial-Topographie einer Stadt im Mittelalter. Westfälische Zeitschrift 116, 1966, 3–26.

KIRCHHOFF 1979

K.-H. Kirchhoff, Die legendären Bogenhäuser in Münster 1184. Westfalen 57, 1979, 1–6.

KIRCHHOFF 1993

K.-H. Kirchhoff, Stadtgrundriss und topographische Entwicklung. In: F.-J. Jakobi (Hrsg.), Geschichte der Stadt Münster 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Fürstentums (Münster 1993) 447–484.

KIRCHHOFF 2004

K.-H. Kirchhoff, Zur Besserung des Ansehens der Stadt Münster. Das »Hölzerne Wams« bei St. Lamberti wurde 1773/78 abgebrochen. Westfälische Zeitschrift 154, 2004, 169–176.

KLEEMANN 2002

J. Kleemann, Sachsen und Friesen im 8. und 9. Jahrhundert. Eine archäologisch-historische Analyse der Grabfunde. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 50 (Oldenburg 2002).

KLÖCKLER/RÖBER 2006

J. Klöckler/R. Röber, Zur Entwicklung des Konstanzer Marktwesens im Mittelalter. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 34, 2006, 249–272.

KLÖTZER 2008

R. Klötzer, Häuserbuch der Stadt Münster 3. Drubbel – Roggenmarkt – Alter Fischmarkt. Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster N. F. 20,3 (Münster 2008).

KLUGE 1993

B. Kluge, Hildenesheim und Mvndbvruc. Bischof Bernward als Münzherr. In: M. Brandt/A. Eggebrecht (Hrsg.), Bernward von Hildesheim und das Zeitalter der Ottonen 1. Ausstellungskatalog Hildesheim (Hildesheim 1993) 323–335.

KLUGE 2001

B. Kluge, Sachsenpfennige und Otto-Adelheid-Pfennige. Anfänge und Dimensionen der Münzprägung in Magdeburg und Sachsen zur Zeit der Ottonen. In: M. Puhle (Hrsg.), Otto der Große. Magdeburg und Europa 1. Essays. Ausstellungskatalog Magdeburg (Mainz 2001) 417–426.

KOHL 2003

W. Kohl, Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Bistum Münster 7,3: Die Diözese. Germania Sacra N. F. 37,3 (Berlin/New York 2003).

KOLLER 2006

G. Koller, Schönheit aus dem Feuer. Fliesenkunst aus acht Jahrhunderten. Die Sammlung Forrer im Museum für Kunst- und Kulturgeschichte Dortmund (München 2006).

KOZOK/KRUSE 1993

M. Kozok/K. B. Kruse, Zum Modell »Hildesheim um 1022«. In: M. Brandt/A. Eggebrecht (Hrsg.), Bernward von Hildesheim und das Zeitalter der Ottonen 1. Ausstellungskatalog Hildesheim (Hildesheim 1993) 291–298.

KRABATH 2001

S. Krabath, Die hoch- und spätmittelalterlichen Buntmetallfunde nördlich der Alpen. Eine archäologisch-kunsthistorische Untersuchung zu ihrer Herstellungstechnik, funktionalen und zeitlichen Bestimmung. Internationale Archäologie 63 (Rahden 2001).

KRAUSE 1990

G. Krause, Stadtarchäologie in Duisburg. In: F. Seibt/G. Gleba/H. T. Grütter/H. Lorenz (Hrsg.), Vergessene Zeiten. Mittelalter im Ruhrgebiet 2. Ausstellungskatalog Essen (Essen 1990) 284–289.

KROKER 2005

M. Kroker, Die Siedlung Mimigernaford und die »Domburg« im 9. und 10. Jahrhundert. In: G. Isenberg/B. Rommé (Hrsg.), 805: Liudger wird Bischof. Spuren eines Heiligen zwischen York, Rom und Münster. Ausstellungskatalog Münster (Mainz 2005) 229–242.

KROKER 2007

M. Kroker, Der Dom zu Münster 3. Die Domburg. Archäologische Ergebnisse zur Geschichte der Domimmunität vom 8.–18. Jahrhundert 1. Text. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 26,3.1 (Mainz 2007).

KROKER 2009a

M. Kroker, Münster. In: C. Stiegemann/M. Kroker (Hrsg.), Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn. Ausstellungskatalog Paderborn (Regensburg 2009) 360–361.

KROKER 2009b

M. Kroker, 107 Modell von Paderborn. In: C. Stiegemann/M. Kroker (Hrsg.), Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn. Ausstellungskatalog Paderborn (Regensburg 2009) 369–370.

KÜGLER 1987

M. Kügler, Tonpfeifen. Ein Beitrag zur Geschichte des Pfeifenbäckerhandwerks in Deutschland. Quellen und Funde aus dem Kannenbäckerland (Höhr-Grenzhausen 1987).

KÜNTZEL 2015

T. Küntzel, Das Bau-Laboratorium der Bischöfe. Überlegungen zur Kirchenplanung im früh- und hochmittelalterlichen Hildesheim. *Concilium medii aevi* 18, 2015, 1–60.

KULKE 1975

L. Kulke, Zur Geschichte des Mindener Marktwesens. Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins 47, 1975, 69–129.

LAHN 2008

C. Lahn, Stadtgestaltung. In: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung (Hrsg.), Denkmal Heute Denkmal Morgen. 30 Jahre Denkmalpflege, Stadtgestaltung und Archäologie. Ausstellungskatalog Münster (Münster 2008) 28–37.

LAMPEN 2000

A. Lampen, Fischerei und Fischhandel im Mittelalter. Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Untersuchungen nach urkundlichen und archäologischen Quellen des 6. bis 14. Jahrhunderts im Gebiet des Deutschen Reiches. *Historische Studien* 461 (Husum 2000).

LANDGRAF 1993

E. Landgraf, Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters in Süd- und Westdeutschland 1150–1550. *Forschungen und Berichte zur Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg* 14 (Stuttgart 1993).

LEENEN 2010

S. Leenen, K 21 Zierelemente vom Pferdegeschirr. In: LWL-Museum für Archäologie – Westfälisches Landesmuseum Herne (Hrsg.), Aufruhr 1225! Ritter, Burgen und Intrigen. Das Mittelalter an Rhein und Ruhr. Ausstellungskatalog Herne (Mainz 2010) 458–459.

LEENEN 2011

S. Leenen, Die Isenburgen an der Ruhr. *Denkmalpflege und Forschung in Westfalen* 52 (Mainz 2011).

LEENEN/LAMMERS 2010

S. Leenen/D. Lammers, K 4 Gürtelteile und Schnallen. In: LWL-Museum für Archäologie – Westfälisches Landesmuseum Herne (Hrsg.), Aufruhr 1225! Ritter, Burgen und Intrigen. Das Mittelalter an Rhein und Ruhr. Ausstellungskatalog Herne (Mainz 2010) 449–450.

VON LEHE 1966

E. von Lehe, Die Märkte Hamburgs von den Anfängen bis in die Neuzeit (1911). *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Beiheft* 50 (Wiesbaden 1966).

LEIVERKUS 2005

Y. Leiverkus, Köln. Bilder einer spätmittelalterlichen Stadt (Köln 2005).

LINNEMEIER 1997

B.-W. Linnemeier, Zur Geschichte des Metzgerhandwerks in der Stadt Minden vom späten Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches. In: R.-E. Mohrmann/V. Rodekamp/D. Sauer mann (Hrsg.), *Volkskunde im Spannungsfeld zwischen Universität und Museum. Festschrift für Heinrich Siuts zum 65. Geburtstag. Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland* 95 (Münster 1997) 253–282.

LOBBEDEY 1993

U. Lobbedey, Die Kirchenbauten des Mittelalters im Bistum Münster. In: G. Jászai (Hrsg.), *Imagination des Unsichtbaren. 1200 Jahre bildende Kunst im Bistum Münster 1. Ausstellungskatalog Münster (Münster 1993) 172–213.*

LÜDTKE 2001

H. Lüdtker, Grauware des 12.–15. Jahrhunderts. In: H. Lüdtker/K. Schietzel (Hrsg.), Handbuch zur mittelalterlichen Keramik in Nordeuropa. Schriften des Archäologischen Landesmuseums Schleswig 6 (Neumünster 2001) 83–174.

MAGDEBURGER SCHÖPPENCHRONIK

K. Janicke (Bearb.), Magdeburg 1: Die Magdeburger Schöppenchronik. Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis in's 16. Jahrhundert 7 (Leipzig 1869).

MARKUS 2010

J. Markus, H 9 Fragment einer Klappwaage. In: LWL-Museum für Archäologie – Westfälisches Landesmuseum Herne (Hrsg.), Aufruhr 1225! Ritter, Burgen und Intrigen. Das Mittelalter an Rhein und Ruhr. Ausstellungskatalog Herne (Mainz 2010) 405.

U. MELZER 1995

U. Melzer, Historische Formen der Wasserversorgung in den Städten des ehemaligen Hochstifts Paderborn. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 28 (Bonn 1995).

W. MELZER 1991

W. Melzer, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Wünenberg-Fürstenberg, Kreis Paderborn. Bodentalertümer Westfalens 25 (Münster 1991).

W. MELZER 1995

W. Melzer, Alltagsleben in einer westfälischen Hansestadt. Stadtarchäologie in Soest. Soester Beiträge zur Archäologie 1 (Soest 1995).

W. MELZER 2010

W. Melzer, Soest – Von den Anfängen zur mittelalterlichen Großstadt. In: W. Ehbrecht (Hrsg.), Soest. Geschichte der Stadt 1 (Soest 2010) 39–146.

MICHEL 1998

H. Michels, Städtischer Hausbau am Mittleren Hellweg. Die Entwicklung der Wohnbauten in Soest von 1150 bis 1700. Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland 94 (Münster 1998).

MÜHRENBURG 1991

D. Mührenberg, Der archäologische Beitrag zur Kontroverse um den Lübecker Markt. Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 71, 1991, 337–348.

MÜHRENBURG 1993

D. Mührenberg, Der Markt zu Lübeck. Ergebnisse archäologischer Untersuchungen. Lübecker Schriften für Archäologie und Kulturgeschichte 23, 1993, 83–154.

MÜNZ-VIERBOOM 2007

B. Münz-Vierboom, Vom Gutshof zum Kloster Gravenhorst. Die baugeschichtliche Entwicklung eines Zisterzienserinnenklosters im Spiegel der archäologischen Quellen. In: B. Münz-Vierboom, Von Klostermauern und frommen Frauen. Die Ergebnisse der Ausgrabungen im ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Gravenhorst von 1999 bis 2002 (Münster 2007) 43–116.

MUMMENHOFF 1993

K. E. Mummenhoff, Bürgerliches Bauen und Wohnen im Wandel der Jahrhunderte. In: F.-J. Jakobi (Hrsg.), Geschichte der Stadt Münster 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Fürstentums (Münster 1993) 523–568.

NEMITZ 2010

A. Nemitz, Perspektiven für eine Wiederansiedlung des Europäischen Störs (*Acipenser sturio* L., 1758) im Einzugsgebiet des Rheins (unpublizierte Studie des Rheinischen Fischereiverbandes von 1880 e.V. Sankt-Augustin 2010).

NORDSIEK 1977

H. Nordsiek, Die Regalienverleihung an die Mindener Kirche im Jahre 977 und die Entwicklung Mindens von der Marktsiedlung zur Stadt. Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins 49, 1977, 13–34.

OBST 2008

R. Obst, 216 Dekorativ ausgestaltete Messer wurden als Teil der persönlichen Ausstattung stets mitgeführt und dienten auch als Essbesteck. In: G. Eggenstein/N. Börste/H. Zöller/E. Zahn-Biemüller (Hrsg.), Eine Welt in Bewegung. Unterwegs zu Zentren des frühen Mittelalters. Ausstellungskatalog Paderborn/Würzburg (München 2008) 333.

OHM 2006a

M. Ohm, Rathäuser des deutschen Mittelalters. In: M. Ohm/T. Schilp/B. Welzel (Hrsg.), Ferne Welten – Freie Stadt. Dortmund im Mittelalter. Ausstellungskatalog Dortmund. Dortmunder Mittelalter-Forschungen 7 (Bielefeld 2006) 81–85.

OHM 2006b

M. Ohm, 26 Detmar Mulher, Ansicht der Kaiserlichen Freyen Reichsstadt Dortmund, 1610. In: M. Ohm/T. Schilp/B. Welzel (Hrsg.), *Ferne Welten – Freie Stadt. Dortmund im Mittelalter*. Ausstellungskatalog Dortmund. Dortmund *Mittelalter-Forschungen 7* (Bielefeld 2006) 126–127.

PATZOLD 2009

S. Patzold, »Gute Streiter« und »sehr gute Hirten«. Bischöfe und ihre Städte um 1000. In: C. Stiegemann/M. Kroker (Hrsg.), *Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn*. Ausstellungskatalog Paderborn (Regensburg 2009) 198–213.

PEINE 1988

H.-W. Peine, Untersuchungen zur mittelalterlichen Keramik Mindens. Auswertung der Stadtkerngrabungen Bäckerstraße und Hellingstraße. *Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 17* (Bonn 1988).

PEINE 1993

H.-W. Peine, Vorwiegend Alltagsachen. Das Fundgut der Grabungen 1988 bis 1991 im Überblick. In: B. Trier (Hrsg.), *Ausgrabungen in der Abtei Liesborn. Eine Dokumentation des Westfälischen Museums für Archäologie*. Ausstellungskatalog Liesborn (Münster 1993) 135–251.

PEINE 1997

H.-W. Peine, Dodiko, Rütger von der Horst und Simon zur Lippe: Adelige Herren des Mittelalters und der frühen Neuzeit auf Burg, Schloß und Festung. In: *Westfälisches Museum für Archäologie – Amt für Bodendenkmalpflege* (Hrsg.), *Hinter Schloß und Riegel. Burgen und Befestigungen in Westfalen*. Ausstellungskatalog Münster (Münster 1997) 160–223.

PEINE/WOLPERT 2018

H.-W. Peine/N. Wolpert, Von Metapodien zu Kämmen, Reliquiaren und Schachfiguren. Das Handwerk des Knochenschnitzers im mittelalterlichen Westfalen. In: LWL-Freilichtmuseum Hagen (Hrsg.), *Echt Alt! Mittelalterliches Handwerk ausgegraben*. Ausstellungskatalog Hagen. *Forschungsbeiträge zu Handwerk und Technik 33* (Hagen 2018) 174–191.

PESCH 2000

A. Pesch, An der Westseite der ältesten Stadt Münster. Die baubegleitende Untersuchung am Domplatz 27. *Westfalen 78*, 2000, 17–31.

PETERSEN 2004

S. Petersen, Stadtentstehung im Schatten der Kirche. Bischof und Stadt in Hildesheim bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts. In: U. Grieme/N. Kruppa/S. Pätzold (Hrsg.), *Bischof und Bürger. Herrschaftsbeziehungen in den Kathedralstädten des Hoch- und Spätmittelalters* (Göttingen 2004) 143–164.

PEAFF 1991

C. Pfaff, Die Welt der Schweizer Bilderchroniken. Begleitpublikation zur gleichnamigen Wanderausstellung (Schwyz 1991).

PLITEK 1982

K.-H. Plitek, Technische Einrichtungen an den Klostergebäuden. In: B. Korzus (Hrsg.), *Kloster tom Roden. Eine archäologische Entdeckung in Westfalen*. Ausstellungskatalog Münster (Münster 1982) 61–69.

PLUIS 1997

J. Pluis, De nederlandse Tegel. Decors en benamingen. 1570–1930 (Otterloo 1997).

PRINZ 1981

J. Prinz, Mimigernaforde – Münster. Die Entstehungsgeschichte einer Stadt. Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens 22 = *Geschichtliche Arbeiten zur westfälischen Landesforschung 4*³ (Münster 1981).

PRÜMER 1925

K. Prümer, *Bilder aus Alt-Dortmund 1* (Dortmund 1925).

QUEDNAU 2011

Ursula Quednau (Hrsg.), Georg Dehio. *Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Nordrhein-Westfalen II. Westfalen* (Berlin 2011).

RIEGER 2009

D. Rieger, Stadt in der Niederung. Braunschweigs Feuchtbodenarchäologie. *Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 21*, 2009, 143–152.

RÖBER 1990

R. Röber, Hoch- und spätmittelalterliche Keramik aus der Klosteranlage tom Roden. *Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 21* (Bonn 1990).

RÖBER 1992

R. Röber, Kloster tom Roden: Das Fundmaterial und seine Aussagen zur Ausstattung der Anlage und zur Lebensweise ihrer Bewohner. *Westfalen 70*, 1992, 143–181.

ROEHMER 2007

M. Roehmer, Siegburger Steinzeug. Die Sammlung Schulte in Meschede. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 46 (Mainz 2007).

RUHMANN 2003

C. Ruhmann, Die frühmittelalterliche Siedlung von Lengerich-Hohne, Kr. Steinfurt. Bodenaltertümer Westfalens 39 (Mainz 2003).

RUHMANN 2012

C. Ruhmann, Eine Hofstelle des 10. Jahrhunderts bei Beckum, Bauerschaft Geißler. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 11, 2012, 455–499.

SANKE 2001

M. Sanke, Gelbe Irdenwaren. In: H. Lüdke/K. Schietzel (Hrsg.), Handbuch zur mittelalterlichen Keramik in Nordeuropa. Schriften des Archäologischen Landesmuseums Schleswig 6 (Neumünster 2001) 271–428.

SANKE 2002

M. Sanke, Die mittelalterliche Keramikproduktion in Brühl-Pingsdorf. Technologie – Typologie – Chronologie. Rheinische Ausgrabungen 50 (Mainz 2002).

SCHEPERS 1997

J. Schepers, Der mittelalterliche profane Steinbau Westfalens im europäischen Zusammenhang. Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 16 (Detmold 1997).

SCHLÜTER 2001

W. Schlüter, Die Ausgrabungen in der Marienkirche und auf dem Marktplatz. In: K. G. Kaster/W. Schlüter (Hrsg.), Die Marienkirche in Osnabrück. Ergebnisse archäologischer, bau- und kunsthistorischer Untersuchungen. Osnabrücker Kulturdenkmäler 10 (Bramsche 2001) 19–125.

SCHLÜTER 2002

W. Schlüter, Osnabrück und die Entwicklung der mittelalterlichen Stadt. Das Marktgründungsrecht von 1002 und seine Auswirkungen. In: W. Schlüter (Hrsg.), Mercatum et Monetam. 1000 Jahre Markt-, Münz- und Zollrecht in Osnabrück. Schriften zur Archäologie des Osnabrücker Landes 3 (Osnabrück 2002) 99–169.

SCHMITT 2002

M. Schmitt, Westfalia Picta 7. Erfassung westfälischer Ortsansichten vor 1900: Minden-Ravensberg, Stadt Bielefeld, Kreis Gütersloh, Kreis Herford, Kreis Minden-Lübbecke (Münster 2002).

SCHMITT 2003

M. Schmitt, Westfalia Picta 8. Erfassung westfälischer Ortsansichten vor 1900: Münster (Münster 2003).

SCHNEIDER 2011

M. Schneider, Die Stiftskirche »Alter Dom« – Baubefunde und Baugeschichte auf dem Domherrenfriedhof. Katalog der Baubefunde. In: M. Schneider/C. Holze-Thier/B. Thier, Die Ausgrabungen auf dem Domherrenfriedhof von 1987 bis 1989. Die Stiftskirche »Alter Dom« und die Bestattungen im Dombereich. Der Dom zu Münster 5.1. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 26,5.1 (Mainz 2011) 1–229.

SCHOTTEN/WAND 2002

J.-H. Schotten/N. Wand, Die mittelalterlichen Kleinfunde aus Holzheim. In: N. Wand, Holzheim bei Fritzlar. Archäologie eines mittelalterlichen Dorfes. Kasseler Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 6 (Rahden 2002) 245–340.

SCHUBERT 2012

E. Schubert, Essen und Trinken im Mittelalter ²(Wiesbaden 2012).

SIART 2012a

O. Siart, 140 Probiertesteck und Probiertesteine. In: Bistum Münster/Domkammer der Kathedrale St. Paulus/Landschaftsverband Westfalen-Lippe/Westfälische Wilhelms-Universität (Hrsg.), Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen. Ausstellungskatalog Münster (München 2012) 295–296.

SIART 2012b

O. Siart, 146 Archäologische Zeugnisse des Metallgießens aus Westfalen. In: Bistum Münster/Domkammer der Kathedrale St. Paulus/Landschaftsverband Westfalen-Lippe/Westfälische Wilhelms-Universität (Hrsg.), Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen. Ausstellungskatalog Münster (München 2012) 304–305.

SICHERL 2011

B. Sicherl, Dortmund – ein Zentrum herrschaftlicher Buntmetallproduktion. In: G. V. Stach/F. Verse (Hrsg.), König Konrad I. Herrschaft und Alltag. Ausstellungskatalog Fulda. Kataloge Vonderau-Museum Fulda 28 (Fulda 2011) 197–210.

SICHERL/BRINK-KLOKE 2010

B. Sicherl/H. Brink-Kloke, Tausend Jahre Stadtentwicklung – Infrastruktur und Metallgewerbe in Dortmund. Archäologie in Westfalen-Lippe 2009, 2010, 101–105.

SICHERL/BRINK-KLOKE 2013

B. Sicherl/H. Brink-Kloke, Dortmund vor 1200 – ein neuer Blick auf die alte Stadt. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2012, 2013, 228–232.

SIEKMANN 2008

M. Siekmann, Die Pauli-Freiheit des Domdechanten zu Münster. Aus der Geschichte eines Parkplatzes. In: S. Winkler, Die Stadt Münster: Ausgrabungen an der Stubbengasse (1997–1999). *Denkmalpflege und Forschung in Westfalen* 41,1 (Mainz 2008) 73–86.

SIEKMANN 2009

M. Siekmann (Hrsg.), Tatort Domplatz. Der Münster-Plan von 1609 und seine Geschichte(n). Dokumentation und Faksimile (Bielefeld 2009).

SPIONG 2011

S. Spiong, Ausgrabungen am innerstädtischen Hellweg in der Heiersstraße in Paderborn. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2010, 2011, 138–141.

SPIONG 2013

S. Spiong, Die Paderborner Marktsiedlung südlich des Hellwegs. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2012, 2013, 86–89.

SPIONG 2019

S. Spiong, Im Zentrum der Macht – Ausgrabungen auf dem Paderborner Domplatz. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 14, 2018/2019 (2019), 163–189.

STADT MÜNSTER 2004

Stadt Münster/Stadtplanungsamt (Hrsg.), Zwischen Clemenskirche und Klarissenkloster. Die Ausgrabungen auf dem Parkplatz an der Stubbengasse 1997 bis 1999 (Münster 2004).

STEINBRING 2006a

B. Steinbring, 262 Geschnitzter Knochengriff. In: C. Stiegemann/M. Wemhoff (Hrsg.), *Canossa 1077. Erschütterung der Welt. Geschichte, Kunst und Kultur am Aufgang der Romanik 2*. Katalog. Ausstellungskatalog Paderborn (München 2006) 191.

STEINBRING 2006b

B. Steinbring, 329, 330 Paderborn Schildern 1–7. In: C. Stiegemann/M. Wemhoff (Hrsg.), *Canossa 1077. Erschütterung der Welt. Geschichte, Kunst und Kultur am Aufgang der Romanik 2*. Katalog. Ausstellungskatalog Paderborn (München 2006) 226.

STEPHAN 1995

H.-G. Stephan, Mittelalterliche Keramik in Ostwestfalen (600–1500). Generelle Entwicklungstendenzen und regionale Eigentümlichkeiten. In: W. Endres (Red.), *Zur Regionalität der Keramik des Mittelalters und der Neuzeit*. Beiträge des 26. Internationalen Hafnerei-Symposiums, Soest 5.10.–9.10.1993. *Denkmalpflege und Forschung in Westfalen* 32 (Bonn 1995) 245–264.

STEUER 1995

H. Steuer, Freiburg und das Bild der Städte um 1100 im Spiegel der Archäologie. In: H. Schadek/T. Zotz (Hrsg.), *Freiburg 1091–1120. Neue Forschungen zu den Anfängen der Stadt*. *Archäologie und Geschichte*. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland 7 (Sigmaringen 1995) 79–123.

STEUER 1997

H. Steuer, Waagen und Gewichte aus dem mittelalterlichen Schleswig. Funde des 11. bis 13. Jahrhunderts aus Europa als Quellen zur Handels- und Währungsgeschichte. *Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters Beiheft* 10 (Köln 1997).

STEUER 1999

H. Steuer, VI.90 Bleigewicht. In: C. Stiegemann/M. Wemhoff (Hrsg.), 799. Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn 1. Ausstellungskatalog Paderborn (Mainz 1999) 384.

STEUER 2001

H. Steuer, Das Leben in Sachsen zur Zeit der Ottonen. In: M. Puhle (Hrsg.), *Otto der Große. Magdeburg und Europa 1*. Essays. Ausstellungskatalog Magdeburg (Mainz 2001) 89–107.

SUNDERMANN/HÖRNING 1991

W. Sundermann/F. Hörning, Untersuchungen mittelalterlicher und neuzeitlicher Brunnen im Stadtgebiet von Bocholt, Kreis Borken. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 6b, 1991, 337–374.

TAUSENDFREUND 2014

H. Tausendfreund, Hohlglas aus Westfalen-Lippe. Vergleichende Untersuchungen zu archäologischen Funden des Mittelalters und der Neuzeit (Dissertation Eberhard Karls Universität Tübingen 2014) <<https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/handle/10900/54059>> (01.02.2017).

TEGETHOFF 2002

R. Tegethoff, Der Schatzfund aus dem Stadtweinhaus in Münster. Vergleichende Untersuchung der Schmuckstücke aus dem Schatzfund in der Judengasse hinsichtlich Herstellungstechnik und Gestaltung. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 30, 2002, 3–32.

THEUNE 2008

C. Theune, Zentrum und Peripherie – Aussagemöglichkeiten zum mittelalterlichen Handwerk aufgrund archäologischer Quellen. In: W. Melzer (Hrsg.), Archäologie und mittelalterliches Handwerk – Eine Standortbestimmung. Beiträge des 10. Kolloquiums des Arbeitskreises zur archäologischen Erforschung des mittelalterlichen Handwerks. Soester Beiträge zur Archäologie 9 (Soest 2008) 13–26.

THIEMANN 2004

B. Thiemann, Archäologische und historische Erkenntnisse zur Infrastruktur der Stadt Soest. In: M. Gläser (Hrsg.), Lübecker Kolloquium zur Stadtarchäologie im Hanseraum 4. Die Infrastruktur (Lübeck 2004) 287–301.

THIEMANN 2006

B. Thiemann, Das mittelalterliche Handwerk in Soest. In: M. Gläser (Hrsg.), Lübecker Kolloquium zur Stadtarchäologie im Hanseraum 5. Das Handwerk (Lübeck 2006) 381–392.

THIER 1993

B. Thier, Wiedererstanden aus der Asche. Das Fundmaterial der Grabungen am Alten Steinweg. In: B. Trier (Hrsg.), In der Asche lesen. Archäologische Spurensuche am Alten Steinweg. Ein Begleitheft zur Ausstellung in der Stadtbücherei Münster (Münster 1993) 22–39.

THIER 2005a

B. Thier, Mimigernaford – Monasterium – Münster. 400 Jahre Siedlungsentwicklung vom Dorf zur Stadt. In: G. Isenberg/B. Rommé (Hrsg.), 805: Liudger wird Bischof. Spuren eines Heiligen zwischen York, Rom und Münster. Ausstellungskatalog Münster (Mainz 2005) 243–253.

THIER 2005b

B. Thier, Spuren des Alltagslebens in Mimigernaford – Archäologische Funde zur frühen Stadtgeschichte Münsters aus dem 9. bis 12. Jahrhundert. In: G. Isenberg/B. Rommé (Hrsg.), 805: Liudger wird Bischof. Spuren eines Heiligen zwischen York, Rom und Münster. Ausstellungskatalog Münster (Mainz 2005) 255–264.

THIER 2008

B. Thier, Aus Brunnen, Gräbern und Kloaken. Ausgewählte neuzeitliche Funde von den Ausgrabungen an der Stubengasse in Münster 1997–1999. In: S. Winkler, Die Stadt Münster: Ausgrabungen an der Stubengasse (1997–1999). Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 41.1 (Mainz 2008) 109–138.

THIER 2011

B. Thier, Das Fundmaterial im Bereich des Domherrenfriedhofs. In: M. Schneider/C. Holze-Thier/B. Thier, Die Ausgrabungen auf dem Domherrenfriedhof von 1987 bis 1989. Die Stiftskirche »Alter Dom« und die Bestattungen im Dombereich. Der Dom zu Münster 5.3. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 26,5.3 (Mainz 2011) 583–651.

TRIER 2011a

M. Trier, Köln im Mittelalter: Erzbischöfliche Kapitale und europäisches Handelszentrum. In: Historisches Museum der Pfalz Speyer/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde Heidelberg (Hrsg.), Die Salier. Macht im Wandel. Katalog. Ausstellungskatalog Speyer (München 2011) 184–186.

TRIER 2011b

M. Trier, 104 Kammacherwerkstatt aus dem Kölner Handwerkerviertel am Rhein. In: Historisches Museum der Pfalz Speyer/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde Heidelberg (Hrsg.), Die Salier. Macht im Wandel. Katalog. Ausstellungskatalog Speyer (München 2011) 187–188.

TRIER 2011c

M. Trier, 106 Frühe Paternosterherstellung auf dem Heumarkt zu Köln. In: Historisches Museum der Pfalz Speyer/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde Heidelberg (Hrsg.), Die Salier. Macht im Wandel. Katalog. Ausstellungskatalog Speyer (München 2011) 191.

UNTERMANN 2011

M. Untermann, Die Baugeschichte des Wormser Doms. In: Historisches Museum der Pfalz Speyer/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde Heidelberg (Hrsg.), Die Salier. Macht im Wandel. Essays. Ausstellungskatalog Speyer (München 2011) 233–239.

VOGTHERR 2002

T. Vogtherr, Heinrich II., Osnabrück und Sachsen. Bemerkungen zu den Strukturen königlicher Herrschaft vor 1000 Jahren. In: W. Schlüter (Hrsg.), *Mercatum et Monetam. 1000 Jahre Markt-, Münz- und Zollrecht in Osnabrück*. Schriften zur Archäologie des Osnabrücker Landes 3 (Osnabrück 2002) 47–69.

WEISGERBER/VIERCK 1998

G. Weisgerber/S. Vierck, Funde aus Stein. In: C. Dahm/U. Lobbedey/G. Weisgerber, *Der Altenberg. Bergwerk und Siedlung aus dem 13. Jahrhundert im Siegerland 2. Die Funde. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 34* (Bonn 1998) 159–168.

WESTFÄLISCHES KLOSTERBUCH

K. Hengst (Hrsg.), *Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung 2. Münster–Zwillbrock*. Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens 44,2 (Münster 1994).

WESTFÄLISCHES UB 1

H. A. Erhard (Bearb.), *Westfälisches Urkundenbuch 1. Regesta Historiae Westfaliae. Accedit Codex Diplomaticus. Von den ältesten geschichtlichen Nachrichten bis zum Jahre 1125*. Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens 1,1 (Münster 1847).

WESTFÄLISCHES UB 2

H. A. Erhard (Bearb.), *Westfälisches Urkundenbuch 2. Regesta Historiae Westfaliae. Accedit Codex Diplomaticus. Vom Jahre 1126 bis 1200*. Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens 1,2 (Münster 1851).

WESTFÄLISCHES UB 3

R. Wilmans (Bearb.), *Die Urkunden des Bisthums Münster 1201–1300*. Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens 1,3 (Münster 1859–1871).

WESTFÄLISCHES UB 8

R. Krumbholtz (Bearb.), *Westfälisches Urkundenbuch 8. Die Urkunden des Bistums Münster von 1301–1325*. Münster 1908–1913. Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens 1,8 (Münster 1913).

WITTKOPP 2013

B. Wittkopp, *Wirtschaftliche und soziale Strukturen der mittelalterlichen Wüstung Diepensee (Brandenburg)*. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 25, 2013, 127–142.

WOLF 2000a

M. Wolf, 04.01.19a–b Zwei Trensenknebel, Halbfabrikate. In: A. Wiczorek/H.-M. Hinz (Hrsg.), *Europas Mitte um 1000*. Katalog. Ausstellungskatalog Budapest/Krakau/Berlin/Mannheim/Prag/Bratislava (Stuttgart 2000) 101.

WOLF 2000b

M. Wolf, 04.01.20 Trensenknebel. In: A. Wiczorek/H.-M. Hinz (Hrsg.), *Europas Mitte um 1000*. Katalog. Ausstellungskatalog Budapest/Krakau/Berlin/Mannheim/Prag/Bratislava (Stuttgart 2000) 101.

✉ **Dr. Mathias Austermann**
Am Tremoniapark 24
44137 Dortmund
mathias.austermann@t-online.de

9 Befundkatalog

9.1 Vorbemerkungen

9.1.1 Zur Dokumentationsstruktur

Die nachfolgende Dokumentation versteht sich nicht als »klassischer Befundkatalog«, sondern als interpretierende Synthese der während der Grabungen von 2002/2003 erstellten Befundkataloge, der ergänzenden Beschreibungen der grabungsbegleitenden bauhistorischen Untersuchungen durch Alfred Pohlmann sowie der vom Autor verantworteten Aufnahme des Fundgutes.

Das wichtigste Ziel dieser Synthese ist die Herausarbeitung von »Fundkomplexen«, also die Zusammenfassung der chronologisch und/oder funktional zusammengehörigen Befunde und Funde, die die Grundlage für die Argumentationsketten des oben vorgestellten Auswertungsprozesses bildet. Als integraler Bestandteil der Befund- und Fundanalyse unterstützt sie damit den eigentlichen Auswertungstext argumentativ, ohne ihn inhaltlich und formal zu überlasten. Nicht zuletzt deshalb wurden die Befund- und Fundbeschreibungen in dieser Dokumentation möglichst knapp zusammengefasst.

Eine vollständige Vorlage der in der Stadtarchäologie Münster archivierten Befund- und Fundkataloge ist damit nicht beabsichtigt – sie hätte den hier einzuhaltenden Rahmen auch deutlich gesprengt.

9.1.2 Zur Katalogstruktur

Untersucht wurde während der Grabungen die Gebäudegruppe mit ihrem unmittelbaren Umfeld, die seit 1873 als Drubbel 7 bis 16 bezeichnet wur-

de. Erst im Laufe des 18. Jahrhunderts scheinen sich für die Straßenlage zwischen Prinzipal- und Roggenmarkt die Bezeichnungen »Drübbelken«³²⁹ oder »Drubbel« durchgesetzt zu haben. Vor dieser Zeit verortete man die Gebäude westlich und östlich³³⁰ der Gebäudegruppe wie auch diese selbst auf dem Markt, lediglich »an« oder »bei der Münze«, »am Buttermarkt«, »am Fischmarkt«, »zwischen Hafer- und Roggenmarkt« oder auch »am Roggenmarkt«.³³¹

Die aus den schriftlichen und kartografischen Quellen ermittelbaren Gebäude mit den Hausnummern Drubbel 7 bis 16 sowie die Befunde, die dem spätmittelalterlichen Münzgebäude zuzuordnen waren, werden hier als erstes Ordnungskriterium verwandt. Dies beinhaltet auch ihre im Laufe der Jahrhunderte immer wieder erfolgten Um- und Neubauten, die in einigen Fällen Zusammenlegungen oder Neuorientierungen der jeweiligen Hausstellen zur Folge hatten.

Vorgestellt werden zu den jeweiligen Gebäuden – in dieser Reihenfolge – ihre zugehörigen Mauerfundamente, dann die Bodenausgestaltungen sowie die zumeist nachträglich eingebauten Kellerfenster, Treppenabgänge, Schächte und Gruben. Weil die Gebäude gemeinsame Außen- und

329 So auf dem Plan von Joseph Schmeddes, 1772/1773 (Abb. 13): *Plan der Häuser an St. Lamberti Thurn, wie auch der Häuser so genannten Drübbelken.*

330 Die Parzellen Drubbel 1 bis 5/6 befinden sich auch heute noch auf der südwestlichen Seite des erst seit 1873 »Drubbel« genannten Straßenabschnitts zwischen Prinzipalmarkt und Roggenmarkt. Die Gebäude auf der gegenüberliegenden, nordöstlichen Seite bekamen 1873 die Hausnummern Drubbel 17 bis 20.

331 Zur Geschichte der Straße »Drubbel« und den einzelnen Hausstätten KLÖTZER 2008, 17–18. 49–129.

Brandmauern besaßen, waren dabei einige Überschneidungen und Doppelnennungen unvermeidbar. Anschließend werden noch die den Gebäuden zuzuordnenden Verfüllschichten genannt.

Die schon zur Infrastruktur des Marktraumes gehörenden angrenzenden Brunnen, Nutzungs- und Pflasterhorizonte werden mitsamt ihren zugehörigen Füll- und Ausgleichsschichten im Folgenden gelistet. Anschließend folgen dann die älteren, nicht unmittelbar den Gebäuden des 12. bis 13. Jahrhunderts zugehörigen Siedlungsreste, also Staken, Pfosten, Gräben, Gruben und Schwemmschichten. Abschließend werden, der Vollständigkeit halber, noch die übrigen nicht den oben genannten Befunden zuzuordnenden Füllschichten sowie in knapper Form die in ihrer Aussagekraft sehr eingeschränkten, nach Abriss des Drubbels um 1906 entstandenen Abbruch- und Verfüllschichten sowie die modernen Straßenpflaster und Versorgungsleitungen aufgeführt.

9.1.3 Zur Befundnummernvergabe

Bedingt durch die speziellen Arbeitsbedingungen im zentralen innerstädtischen Verkehrsraum an der Lambertikirche, insbesondere aber durch die Notwendigkeit der schnellen Reaktion auf den Arbeitsfortschritt der Straßenbauarbeiten, war vor allem zum Ende der Untersuchungen relativ wenig Zeit zur ausführlichen Dokumentation vorhanden. Dies ließ – wie so oft bei Grabungen in innenstädtischen Siedlungslagen – die sehr zeitaufwendige, befundorientierte Vergabe der Befundnummern nicht zu. So wurden lediglich »Orientierungsnummern« während des Untersuchungsfortschrittes vergeben, bei deren Vergabe keine Rücksicht auf ihre übergeordneten Bezüge oder Funktionen im archäologischen Kontext genommen werden konnte. Dies wiederum hatte zur Folge, dass einige Befunde mit mehreren, nicht aufeinander folgenden Befundnummern versehen werden mussten.

Erst im Zuge der Auswertung wurden anhand des Befundkataloges die ermittelbar zusammengehörigen Befunde und Unterbefunde zu »Befundkomplexen« zusammengefasst. Sicher wäre die Vergabe neuer, numerisch aufeinanderfolgender Ordnungsnummern, also »neuer Befund-

nummern«, in den zusammengefassten Komplexen im Sinne der Benutzbarkeit der Publikation wünschenswert. Allerdings birgt dieses Verfahren ein erhebliches Fehlerrisiko bei der notwendigen Synchronisation der vorhandenen grafischen und textlichen Dokumentationen, zudem wären diese neuen Ordnungsnummern dann nur noch sehr mühsam mit der Originaldokumentation zu vergleichen gewesen. Aus diesen Gründen wurde in der folgenden Zusammenstellung auf eine Neubenennung der Befunde verzichtet, trotz der damit sehr unübersichtlichen Nummerierung innerhalb der Komplexe. Im Anschluss an den Katalog findet sich daher eine Konkordanz aller Befunde, die zudem auch als Übersicht für die während der Grabungen vergebenen Befundnummern dienen soll.

9.2 Häuser

9.2.1 Haus Drubbel 7

Nordmauer

Lage: A2–C2 (Taf. 2–3; 5; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 214, 245, 574

Phase 2 oder 5

214 (Mauer): Zweischalig, mit glatter Laibungskante vor der jüngeren Außentreppe 316 endend. Höhe der Mauer von der Fundamentunterkante bis zur Maueroberkante etwa 1,50 m. Im Fundamentbereich großformatige, grob behauene Bruchsteinquader, teils Spolien. Darüber eine durchlaufende, unregelmäßig hohe, überwiegend aus Backstein bestehende Zone. Darüber wiederum Bruchsteinmauerwerk, durchsetzt mit einzelnen Backsteinen. Der nordwestliche Mauerwinkel von 214 mit unregelmäßiger Eckquaderung. Fundamentunterkante rund 1,50 m unter der rezenten Maueroberkante. In der Außenschale scharrierte gotische Werksteinspolien, auf allen Spolien Reste dicker, weißer Tünche. Die Innenschale überwiegend aus Backstein-Binderlagen (29 cm x 14 cm x 7 cm). Mörtel hellgelb-grau, hart, hier partiell ein harter hellgrauer Zementputz. Die westliche Mauerkante von 214 teilweise auf dem frühneuzeitlichen Pflasterhorizont 4 aufsetzend. Die Pflasterung zieht etwa 0,50 m über der Fundamentunterkante bis etwa zur halben Mauerstärke unter die Mauer.

Im östlichen Bereich wurde das Pflaster von Mauer 54 abgeschnitten. Mauer 214 schneidet 397 und 399. Die nordwestliche Mauerecke durchzieht ein Setzungsriß.

Wie bei dem Mauern 50 und 54 befinden sich in der Nordwestecke und am Ostende von 214 die Kragsteine eines nachträglich eingefügten, backsteinernen Gewölbeansatzes.

245 (Baugrube): Von Mauer 214. Schmale Schicht an der Mauer 214; beige bis hellgrau, feinsandige bis mittelsandige Schicht mit Mörtelbruchstücken und Backsteinbruch sowie kantengerundeten Gesteinen, schneidet die Pflasterhorizonte 4 (283) und 5 (272).

574 (Mauer): Zweischalig, die konkave nördliche Außenschale zugleich Teil des Brunnenrings von Brunnen 2 (620), 0,95 m breit, erhaltene Länge 1,30 m, nimmt auf die ältere Brunnenanlage Rücksicht. Hoher Backsteinanteil in den Außenschalen und der Verfüllung, Formate 26–28 cm x 14 cm x 7 cm. Harter, weißlicher Kalkmörtel. Im Osten durch schmale Störung von 573 getrennt, in Treppe 354 übergehend.

Südmauer

Lage: A4–C4 (Taf. 6B; 9; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 50, 586

Phase 3

50 (Mauer): Zweischalig, gemörtelt, aus Baumberger (?) Sandstein mit Backsteininsertionen. An Außenmauer 54 ohne Verband ansetzend. Verfüllung aus Bruchstein und reichlich Mörtel. Darin Backsteinausflückung (max. 1,81 m breit), durchsetzt mit Mergel(!)quadern. In der nördlichen Mauerflucht Mauernische, hier größere Backsteinplombe und Konsolstein. In der südlichen Mauerflucht (Drubbel 8) im östlichen Bereich fünf Steinschichten unterhalb der rezenten Mauerkrone. Konsolstein (25 cm x 19 cm) in den Wandspiegel eingefügt, wohl zur Aufnahme eines Deckenbalkenträgers. In beiden Wandspiegeln Reste von Verputz und Tünche erhalten.

586 (Quermauer): Westlich an 584 angesetzter Quermauerzug, Bruchstein mit nur punktueller Verwendung von Backstein, in Kalkmörtel gesetzt. In der südlichen Mauerflucht ebenso wie bei Mauer 50 ein nachträglich eingefügter Konsolstein in

typischer kubischer Ausformung mit unten viertelrund abgearbeiteter Vorderkante. Ehemaliger Deckenbalkenträger (?). Wohl mit durchgehender Fuge gegen 584 gemauert.

Funde:

- Nagel; Flachglasfragmente (»Waldglas«); Fragmente von mindestens 3 Medizinfläschchen; Knochen; Planum 2; Inv.-Nr. 2002/62, 48 (aus Befund 586).

Ostmauer

Lage: C2–C4 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 575, 576, 584

Phase 2

576 (Mauer): Zweischalig, in Kalkmörtel verlegt. Am Nordabschluss für Nordmauer 574 zurückgearbeitet. Die ursprüngliche Nordmauerflucht wohl in der südlichen Schale von 573 erhalten. Südlich die Mauer 584 mit Baunaht abgesetzt.

Phase 3

575 (Versturz): Versturz eines gemörtelten Bruchsteinmauerfragmentes.

584 (Mauer): Zweischalig, sehr geringer Backsteinanteil, in Kalkmörtel verlegt. In gleicher Breite, Flucht und Materialität wie die mit – teilweise gestickter (?) – Fuge nördlich ansetzende Mauer 576. Der Bruchstein nur tendenziell zweischalig verarbeitet, in den Außenschalen durchweg größere Sandsteinplatten und -quader; im Inneren überwiegend kleinteiliges Bruchsteinmaterial. Der einzig sichtbare Backstein schräg in die westliche Außenschale gesetzt. Der Mörtel in Befund 584 gelbgrau, grobsandig, weich, wenig Kalk, nur punktuell größere Holzkohlebröckchen; insgesamt durchsetzt mit härteren Bröckchen, die offenbar höheren Kalkanteil haben. In der östlichen Außenschale, im Winkel zu Befund 582, trägt Befund 584 noch eine größere Verputzfläche: Der Verputz hart, ockergrau, feinkörnig, homogen. Die Putzfläche auf der Mauerfront gut 30 cm breit und dann im Abknicken nach Westen in eine Nische ziehend, die aus der östlichen Mauerfront von Befund 584 ausgespart ist. Die Nische selbst nicht freigelegt, mit sandiger Füllung, Tiefe ca. 35 cm, N-S-Erstreckung ca. 45 cm. Die aufliegende Deckplatte aus Bruchstein geborsten und in die Nische

ingesackt. Das Südende von Befund 584 nicht sauber gekappt, sondern schräg weggebrochen.

In der östlichen Mauerschale kleine Nische. Am Südende ausgebrochen für 587 und 588, im Winkel zu 582 (Drubbel 16) größere homogen verputzte Fläche. Setzt südlich am Längsmauerzug 584 an, der wie 576 durch einzelne Vormauerungen charakterisiert ist (581, 582, 586), wird im Süden unterbrochen von den wohl nachträglichen Veränderungen 587 und 588. Gesamtlänge ca. 3,25 m, durchschnittliche Mauerbreite bei 85 cm.

Westmauer

Lage: A2–A4 (Taf. 6B; 7; 9; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 54, 306, 389

Phase 3

54 (Mauer): Zweischalig, im Süden mit durchlaufender Fuge an der Backsteinausflickung 53 ansetzend. Im Innern kleinteilige Bruchsteinplatten mit Kalkmörtel. Die Mauerinnenseite mit jüngeren Backsteininsertionen. Auf Höhe des nachträglich eingesetzten Kragsteins Baunaht. Das Aufgehende nördlich hiervon mit etwas größerer Mauerstärke bis zu 1,00 m und nach Osten vortretend, im Fundamentbereich leicht nach Westen auszukragend und insgesamt deutlich an Stärke abnehmend. Hier die Mauer kleinteiliger und mit Feldsteinknollen durchsetzt, eventuell in Zweitverwendung aus den darunterliegenden Pflasterhorizonten 2 und 3 (264 und 265) aufgesetzt. Am Kragstein nördlich anschließend Ansatz einer Sohlbankschräge, wohl der Rest eines Kellerfensters. Die Backsteinausflickung ist fünf Backsteinlagen (um 28 cm x 14 cm x 7 cm) hoch erhalten und steil in die Mauertiefe eingeschrägt.

389 (Bauhorizont): Zu Mauer 54, Sand mit Kalkpartikeln wie in 54. Über Pflasterhorizont 3 (391), unter Füllschicht 204, von 173 geschnitten.

Funde:

- Neuzeitliches Siegburger Steinzeug; Flachglas, farblose Scherbe mit Hinterglasmalerei, goldene und schwarze Ornamente, 87 mm x 17 mm, 3 g; Planum 2; Inv.-Nr. 2002/62, 53 (aus Befund 54).

Phase 4

306 (Mauer): Gemörtelt, westliche Vormauerung von 54, auf den Pflasterhorizonten 2 und 3 (264 und 265) aufliegend. Einschalig gegen 54 gesetzt, im Verbund mit 54 und mit Bruchsteinbrocken und viel Mörtel hinterfütert.

Treppe in der Nordmauer

Lage: B2 (Taf. 2–3; 5; 18B; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 220, 288, 314, 315, 316, 317, 354, 359, 403

Phase 5

220 (Baugrube): Von Mauerwange 314. Über Brunnen 2 (420, 422, 423), Baugrube 419 und Füllschicht 421; schneidet Pflasterhorizont 3 (396, 401) und 5 (241, 272); unter den Füllschichten 40 und 334; grenzt an Baugrube 288, überlagert die Baugrube 245 für Mauer 214.

288 (Baugrube): Teil der Baugrube 220, schneidet die Pflasterhorizonte 4 (283) und 5 (272) und die Füllschicht 282.

314 (Mauerwange): Westlich des Treppenabgangs 316. Mischmauerwerk, vornehmlich Backstein, in der westlichen Mauerschale vermehrt Bruchsteinplatten und Sandsteinspolien, z. T. Verwendung jüngeren Backsteins, wohl in Zweitverwendung ebenso wie Fußbodenplatten (26 cm x 26 cm x 6 cm).

315 (Baugrube): Von Mauerwange 354, älter als Füllung 465, schneidet die Verfüllung der Münze (323), Brunnen 2 (422, 423, 455, 458a), die Verfüllungen 466 und 467; wird von Abbruchschicht 371b geschnitten, unter Füllung 95.

316 (Treppe): Fünf Werkstufen einer Kellertreppe mit sichtbaren Scharrierungsresten. Die einzelnen Werkstein-Orthostaten ruhen jeweils auf einer Backsteinschicht. Erhaltene Gesamthöhe 1,30 m. Dem oberen Treppenabsatz ist nach Norden eine Läuferlage Backstein (317) gegengemauert. Stufenhöhe 24–28 cm, Stufentiefe 27–28 cm. Stufen wenig belaufen und stark geschwärzt (Kohlenkeller!).

317 (Backsteinlage): Einzelne Backstein-Läuferlage am nördlichen Abschluss der Treppe 316, in Kalkmörtel gelegt.

354 (Mauerwange): Östlich des Treppenabgangs. 354 endet im Norden mit zwei grob zugerichteten

Bruchsteinquadern in der Mauerkrone. In 354 ist die zweitoberste Treppenstufe von 316 leicht eingetieft, hier das Backsteinmauerwerk abgearbeitet.

359 (Werksteinspolie): Auf Treppe 316, aus Baumberger Sandstein (3,80 m x 1,10 m x 1,65 m), spätgotisches Gewändeprofil (Fenster?).

403 (Baugrube): Zu Treppe 316 unter der Sohle von Baugrube 220.

Funde:

- Waagengewicht (?), gestempelt, im Kreis »D«, »9« und »4«, Messing, 16 mm x 16 mm x 3 mm, 4 g (Abb. 31, 2); 2 Nägel; 2 hellgraue Irdenwaren; 2 neuzeitliche rote Irdenwaren; Westerwälder Steinzeug, Bogenfries mit »6« einer Jahreszahl; Fayence-Wandfliese; Reststück der Knopferstellung, Knochen (Abb. 36, 2); Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 230, 233 (aus Befund 220).
- Blaugraue Irdenware; neuzeitliche rote Irdenware; neuzeitliches Steinzeug; 2 neuzeitliche rheinische Steinzeuge; 2 Steinzeuge Westerwälder Art; Pfeifenstiel; Pfeifenkopf mit Palmettenornament; Steinzeug-Wandfliese; Nagel; 3 Flachglasfragmente; Planum 1–4; Inv.-Nr. 2002/62, 235 (aus Befund 220).
- Siegburger Faststeinzeug; 2 neuzeitliche rote Irdenwaren; neuzeitliche weiße Irdenware, Blumentopf; neuzeitliches rheinisches Steinzeug; Mineralwasserflasche; Steinzeug, Boden mit aufgemaltem »+«; Pfeifenstiel, ornamentiert; Murmel, Steinzeug; Steingut-Fußbodenfliese; Flasche, Glas; Blechstreifen, Buntmetall; Nagel?; Knochen; Planum 2–4; Inv.-Nr. 2002/62, 236 (aus Befund 220).
- 3 neuzeitliche rote Irdenwaren; neuzeitliche weiße Irdenware; neuzeitliches Steinzeug; neuzeitliches Siegburger Steinzeug; Westerwälder Steinzeug; 3 Steingut; Dachpfanne; Wandfliese; Bodenfliese; Knochen; Flachglas; 2 Gefäßglas; 4 Nägel; Fragmente einiger Nägel mit anhaftenden Steinen o. Ä.; bearbeitete Knochen mit Perlochausschnitten, Bein 51 mm x 13 mm x 6,5 mm, Lochdurchmesser ca. 11 mm, 4 g; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 234, 238 (aus Befund 220).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; weiße neuzeitliche Irdenware; 2 graue Faststeinzeuge mit bräunlicher Engobe; 2 neuzeitliche rheinische Steinzeuge; Steingut; Nadel, Messing,

62,0 mm x 1,6 mm, Mörtel; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 237 (aus Befund 220).

- Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 363 (aus Befund 288).
- Graue, grobe Irdenware; Siegburger Protosteinzeug; Siegburger Steinzeug; neuzeitliche rote Irdenware; 2 neuzeitliche Westerwälder Steinzeuge; Fayence-Tellerfragment; 2 Steingut; modernes Glas; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 418 (aus Befund 354).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; 2 hellgraue, feine Irdenwaren; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 533 (aus Befund 403).

Gewölbe

Lage: B3–C3 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 305, 583

Phase 5

305 (Pfeilerstumpf): Im diagonalen Schnittpunkt der Kellermauern von Drubbel 7. Mittelpfeiler im Gewölbekeller mit aufsitzenden Gewölbeansätzen: Bandgurte in den Hauptrichtungen, gespitzte Form-Backsteine als Diagonalgrate. Die Backsteine im Pfeilerschaft im Format 27,5 cm x 13,5 cm x 6,0 cm. In der Mauerkrone stark beschädigt, max. 7 Steinlagen erhalten. Im Pfeiler die Grate zugespitzte Formsteine von etwa rhomboidem Zugschnitt verwendet.

583 (Gewölbeansatz): Mischmauerwerk mit hohem Backsteinanteil, im Westen an Mauer 576 mit Fuge angesetzt. Vgl. Vormauerung 580b in Drubbel 16 Nord.

Abbruchschutt

Lage: A2–A4; B2–B4; C2–C4 (Taf. 18B; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 48

1906/1907

48 (Kellerfüllung)

Funde:

- Moderner Schrott; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 47.

9.2.2 Haus Drubbel 8

Nordmauer in Haus Drubbel 7.

Südmauer

Lage: A5–C5 (Taf. 10; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 43, 304, 513

Phase 3

43 (Mauer): Zweischalig, mit der Außenmauer 42 teilweise verzahnt, die breite Mörtelfuge mit kleinteiligem Ziegel- und Bruchsteinmaterial ausgefüllt. Die Mauerschalen mit geringem Backsteinanteil (13 cm x 7 cm). In der Mauerverfüllung kleinteiliger Bruchstein sowie Backstein- und Dachpfannenfragmente in Kalkmörtel. Das aufgehende Mauerwerk mit einer Breite um 0,80 m im gleichen Niveau ansetzend wie die Fundamentunterkante von 145, aber ohne Fundamentsockel. 304 und 513 entsprechen 43. An 513 nach Norden Vormauerung mit bruchsteinerner Außenschale und Verfüllung aus Mörtel und Dachpfannenbruch, darauf Kalkputz (vgl. Schacht 519). In der Südmauer sehr schmaler Durchgang zwischen den Mauerteilen 304 und 43. Die westliche Laibung partiell ausgebrochen, sonst großformatige Bruchsteinquader mit sorgfältigem Kantenschlag. Durchgangsbreite im Bereich der rezenten Mauerkrone um 0,65 m. Auf der Türschwelle des Durchgangs stark abgelaufene Backsteinlage. Die Außenschalen sowie der Türdurchgang partiell mit Putzresten, darüber stellenweise jüngerer Zementputz (vgl. 303).

304 (Mauer): Siehe 43.

513 (Mauer): Siehe 43.

Funde:

- Moderne Irdenwaren; Porzellan; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 40 (aus Befund 43).

Ostmauer

Lage: C4–C5 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 492, 492b, 588, 589

Phase 3, Phase 5

492 (Mauer): Zweischalig, die westliche Außenschale in Drubbel 9 durch spätere Backsteininsertionen (492b) stark verändert. Im Mauerinneren vermörtelter Bruchstein. In Drubbel 9 auf Höhe der Mauer 488 an Mauer 477 ansetzend, endet im Norden vor der Backsteinplombe 589.

492b (Backsteinausflickung): In der Südostecke, eingefügt in Mauer 492. Kein Gewölbeansatz, Backsteinformat 28 cm x 7 cm.

588 (Mauer): Aus kleinteiligen Bruchsteinschollen mit reichlich Kalkmörtel, nur etwa 25 cm breit. Im Norden mit Fuge gegen Mauer 584 gesetzt, am Südeinde verzahnt mit 589. In etwa mittig gegen die Längsmauern 492 und 584 gesetzt.

589 (Backsteinplombe): Zwischen den Mauern 587 und 492, Material identisch mit Mauer 587. Außerdem zwei Lehmziegelfragmente des späten 19. Jahrhunderts.

Westmauer

Lage: A4–A5 (Taf. 6B; 8–9; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 52, 183, 204a, 209, 295, 300, 307, 343

Phase 3

52 (Mauer): Zweischalig, wenige, fragmentierte Backsteine in der rezenten Mauerkrone. Verfüllung des Mauerinneren homogen in kleinteiligem Bruchstein und Kalkmörtel. Für den Anschluss von 64 im Süden zurückgearbeitet. Für den Anschluss an 51 die südöstliche Mauerkrone von 52 und 53 schräg abgearbeitet, teils mit Backsteinfragmenten ausgeflickt und dick verputzt. Mauer 52 schneidet Graben 2 (257).

209 (Mauer): Gemörtelt, an Mauer 52.

307 (Baugrube): Für Mauer 52, in den Pflasterhorizont 3 (231, 287) eintiefend.

343 (Baugrube): Für Mauer 52, überlagert von Vorlage 300, schneidet Füllschicht 204 und Pflasterhorizont 3 (287, 342).

Phase 4

204a (Baugrube): Zu Mauerblock 300.

295 (Mauervorlage): Fundamentmauervorlage, dem Pflasterhorizont 3 (287) aufliegend, die Sandsteinplatten mit Fuge gegen 54 gesetzt, liegt in 204. Der gelbe Sandmörtel auch in Backsteinmauer 53 (Drubbel 8), übergehend in die Vormauerung 306.

300 (Fundamentblock): 3–4 Lagen eines in Mörtel verlegten Fundamentblocks, auf dem oberen Pflasterhorizont 3 (287) aufliegend und vor die Baugrube 307 von Mauer 52 gesetzt. Greift in den Auffüllhorizont 204 ein, zieht an 54. Älter als 183,

über Füllschicht 204, Pflasterhorizont 3 (287), im Südosten von der Baugrube 228 abgegraben.

Funde:

- Graue, feine Irdenware; Inv.-Nr. 2002/62, 396 (aus Befund 295).

Phase 5

183 (Mauer): Flache Sandsteine, unregelmäßig in gelbem Sandmörtel geschichtet, über den Pflasterhorizont 5 (164) und 204, jünger als Mauervorlage 300, unter 62.

Funde:

- Neuzeitliche rote Irdenware; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 181.

Treppe in der Westmauer

Lage: A5 (Taf. 8–9; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 51, 61, 64, 228, 312

Phase 5

51 (Mauer): Durch Mauerfuge von 42/43 und 52 getrennt, mit durchlaufender Stoßfuge zwischen den Mauerzungen von 64. Östliche Mauerschale aus Backsteinen im Format 24 cm x 12 cm x 6 cm, die westliche mit Formaten um 25 cm x 12 cm x 7 cm. Auch der Kalkmörtel der beiden Mauerschalen differierend.

61 (Backsteinblock): Von der Mauerzunge 64, die 61 nördlich und südlich einfasst, sechs Steinschichten hoch auf dem angrenzenden Pflasterhorizont 3 (287) aufliegend. Grenzt an 51 und 64, von 62 und 65 geschnitten.

64 (Mauerzunge): Nach Westen aus dem Wandspiegel der Umfassungsmauer vortretende schmale Mauerzungen von einem halben Stein Breite. Trotz eines hohen Anteils an Lehmziegeln (27 cm x 13 cm x 6–6,5 cm) in beiden Mauerzungen vermutlich im 18. Jahrhundert entstanden.

228 (Baugrube): Von Mauerzungen 64, bis in die belaufene Oberfläche 267 abgetieft.

312 (Baufuge): Zwischen 52 und 64, mit Mörtel verfüllt.

Funde:

- Blaugraue Irdenware; Steingut; moderner Schrott; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 58 (aus Befund 61).
- Nagel; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 64 (aus Befund 64).

- Eisenfragmente; Schiefer; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 240, 242 (aus Befund 228).

- Graues Faststeinzeug mit bräunlicher Engobe; Spinnwirtel, hellgraue Irdenware; 2 Dachpfannen; Bodenfliese; dreieckig beschnittenes Knochenfragment, 10 mm x 13 mm x 7 mm, 1 g (Abb. 36, 12); Knochen; Schiefer; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 241, 243–247 (aus Befund 228).

Kellerfenster

Lage: A4 (Taf. 6B; 9; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 53, 97, 299

Phase 5

53 (Backsteinblock): In den Fugen Zementmörtel zwischen 52 und 54, mit durchgehender Stoßfuge.

97 (Kellerfenster): Die Backsteinlaibungen des Kellerfensters 97 offenbar kurz vor dem Abbruch des Drubbels 1907 mit 53 zugesetzt, schneidet Pflasterhorizont 2 (246) und 3 (231, 287), Graben 2 (257).

299 (Baugrube): Von Mauer 53.

Funde:

- Modernes Flachglas; Gefäßglas; Eisenteile; Knochen; Steine; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 51, 52, 60 (aus Befund 53).
- Modernes Flachglas; Inv.-Nr. 2002/62, 94 (aus Befund 97).

»Schacht«

Lage: C5 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 491, 519

Phase 5

491 (Füllung): Von 519 in der Mauer 492. Mittelbrauner Sand mit Mörtelresten und hohem Anteil an Knochen.

519 (Backsteinschacht): In die Mauer 492 von Westen her bis über die Mauermitte eingreifend. In gleichem Zusammenhang entstanden wie die nördliche Vormauerung der Binnenmauer 513? Nachträglich in die Außenwand eingebrochen, seine Wände tragen keinerlei Verfärbungen. Die Ansprache als Fäkal- bzw. Sickergrube oder Kaminschacht scheint damit ausgeschlossen.

Funde:

- Moderne Keramik; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 590 (aus Befund 491).

Abbruchschutt

Lage: A4–A5; B4–B5; C4–C5 (**Beilage 1**)

Zugehörige Befunde: 46, 47, 63, 67, 68, 237, 514

1906/1907

46 (Kellerverfüllung): Entspricht den Verfüllungen 47, 63, 67, 68, 237 und 514.

47 (Kellerverfüllung): Siehe 46.

63 (Kellerverfüllung): Siehe 46.

67 (Kellerverfüllung): Siehe 46.

68 (Kellerverfüllung): Siehe 46.

237 (Kellerverfüllung): Siehe 46.

514 (Kellerverfüllung): Siehe 46.

Funde:

- Neuzeitliche rote Irdenware; Protosteinzeug; 14 Mineralwasserflaschen; 5 Wandfliesen; Pfeifenkopf mit Palmettenfuß; modernes Porzellan; Steingut; moderner Schrott; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 46 (aus Befund 46).
- Hellgraue Irdenware; Faststeinzeug mit brauner Engobe; 5 neuzeitliche rote Irdenwaren; abgesägtes Gelenkende, Knochen; 2 Buntmetallfragmente; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 62 (aus Befund 63).
- Nagel; neuzeitliches rheinisches Steinzeug; Pfeifenstiel; Flachglas; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 68, 69 (aus Befund 67).
- Knochen; Planum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 509 (aus Befund 514).
- Westerwälder Steinzeug; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 600, 601 (aus Befund 514).

9.2.3 Haus Drubbel 9

Nord- und Ostmauer in Haus Drubbel 8, Südmauer in Haus Drubbel 10.

Westmauer

Lage: A5–A6 (**Taf. 6B; 7–8; 10–11; Beilage 1–2**)

Zugehörige Befunde: 42, 145, 203

Phase 3

145 (Bruchsteinfundament): Für Mauer 42. Großformatige, grob behauene Bruchsteinquader bzw.

-platten, im westlichen Verlauf nicht freigelegt, kragt nach Osten deutlich aus.

Phase 4

42 (Mauer): Teilweise zweischalig, Außenschale vornehmlich in Bruchsteinmauerwerk, Innenschale überwiegend in stark gestörtem Backsteinverband (Steinformat 27,5 cm x 15 cm x 7 cm) innere Füllung zumeist in Bruchstein, Fugenfüllung mit Kalkmörtel. Im aufgehenden Mauerwerk im unteren Bereich Bruchsteinplatten mit punktuell inseriertem, als Binder verarbeiteten Backstein. An der Mauerkante zu 101 sorgfältig behauener Sandsteinquader, im Norden mit durchlaufender Fuge an 51, setzt 44 fort.

203 (Baugrube): Von Mauer 42. Füllung identisch mit der Baugrube der Mauervorlage 183 in der Westmauer von Haus Drubbel 8. Schneidet Pflasterhorizont 2 (208a), die Füllschichten 200, 259 und die Schwemmschicht 260; liegt unter Fenster 101; über Füllschicht 204 und der belauenen Oberfläche 267; wird von einem rezenten Graben (62) sowie der Füllschicht 259 geschnitten.

Funde:

- 2 Eisenfragmente; abgesägtes Gelenkende, Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 203 (aus Befund 203).
- Draht, Buntmetall; Knochen; Mörtel; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 204, 205 (aus Befund 203).
- 4 modernes Steingut; Planum 6–7; Inv.-Nr. 2002/62, 207 (aus Befund 203).

Innenhofmauer

Lage: B5–B6 (**Taf. 10; Beilage 1**)

Zugehörige Befunde: 303

Phase 5

303 (Mauer): Zweischalig, zwischen die Bruchsteinmauern 304 und 252 gesetzt, über Füllschicht 313. Oberhalb des Bruchsteinfundaments mit hohem Backsteinanteil (28 cm x 13 cm x 7 cm). Auch in der inneren Mauerverfüllung Backsteinfragmente. Kalkmörtel. Der Bruchsteinsockel z. T. erst oberhalb des rezenten Fußbodenniveaus ansetzend. Das Aufgehende in einheitlichen Läufern aus nachlässig gemauertem Backstein.

Funde:

- 2 Eisenhaken; Planum 0–1; Inv.-Nr. 2002/62, 415.

Fenster?

Lage: A6 (Taf. 10–11; Beilage 1–2)
Zugehörige Befunde: 101

Phase 5

101 (Mauernische): Im Mischmauerwerk zwischen den Mauern 42 und 44. Wandöffnung durch eine dünnwandige Vormauerung (nachträglich?) geschlossen. Der zurückgearbeitete Fundamentsockel von 42 und 44 im Nischenbereich noch eine Steinlage hoch erhalten. Ohne Verband mit Mörtelfuge an 42 anschlagend und punktuell in 44 einbindend. Nische nachträglich durch eine Einmauerung von drei Backsteinschichten erhöht. Backsteinformat 26 cm x 13 cm x 6,5 cm. An 42 und 44 je eine Mauerzunge, dazwischen die schmale westliche Abschlusswand, in den unteren Lagen aus grob behauenen Bruchsteinplatten und -quadern, darüber zumeist fragmentierte Ziegel, die Unterkante setzt auf Pflasterhorizont 2 (208a) auf.

Fußboden

Lage: A5–A6; B5–B6 (Taf. 11; Beilage 1)
Zugehörige Befunde: 127, 144

Phase 5

127 (Fußboden): Fußboden aus wenig sorgfältig behauenen und geglätteten Bruchsteinplatten, zur Kellermite hin stark abgesunken, mit Fuge gegen die Kellermauern gesetzt. Platten schwach abgelaufen, teils schwarz verfärbt (Kohlenkeller?). Über den Gruben A und B sowie dem Pfosten 345 und den Füllschichten 347 und 349.

144 (Füllschicht): Unter Fußbodenbelag 127.

Funde:

- Neuzeitliche rote Irdenware; 2 moderne Glasflaschen; Nagel; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 125 (aus Befund 127).

Kellergrube A

Lage: A5–A6 (Taf. 10; 12)
Zugehörige Befunde: 351, 364, 372
Beschreibung: Unter dem Fußbodenbelag 127.

Phase 3

351 (Grubenfüllung): Beige, schwarz fleckig gefärbter, leicht schluffiger Sand mit Gesteinstrümmern und Holzkohle sowie beigefarbenen Lehm-linsen, von Grube B (344, 352, 353) geschnitten.

364 (Grubenfüllung): Organisches Material (Holz), Ziegel- und Mörtelstücke in den anstehenden Boden 167 eingetieft, unter 320.

372 (Grubenfüllung): Beige, sandig und stark schluffig; über Füllschicht 364, unter Füllschicht 320.

Funde:

- Rote Irdenware; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 481 (aus Befund 351).
- Blaugraue Irdenware, Henkelkrug, Wellenfuß, sehr weich, wahrscheinlich Fehlbrand (Abb. 34, 8); Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 487 (aus Befund 364).

Kellergrube B

Lage: A5–A6; B5–B6 (Taf. 10; 12)
Zugehörige Befunde: 344, 352, 353
Beschreibung: Unter dem Fußbodenbelag 127 mit einem Durchmesser von 2,50 m x 1,50 m und einer Tiefe von 0,60 m.

Phase 5

344 (Einfüllung): Einfüllung im Planum rechtwinklig mit umlaufender Brettverschalung? (352), unter Plattenfußboden 127. Verfüllt mit Mörtelresten und Ziegelbruch. Mittig und in gleicher Ausrichtung unter dem Kellerboden.

352 (Organik): Organisches Material (Holz) um 344 auf dem flachen Boden der Grube und seitlich an der Wandung, darin die Einfüllungen 353 und 344.

353 (Einfüllung): Einfüllung im Randbereich von 344 über 352, unter Plattenfußboden 127 und 344, schneidet die Füllschichten 320 und 351.

Funde:

- 2 neuzeitliche rote Irdenwaren; Porzellan; Flachglas, Gefäßglas; Quarzit-Kugel; Knochen;

- Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 478 (aus Befund 344).
- Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 482 (aus Befund 352).
 - Nerzschädel; Planum 3–4; ohne Inv.-Nr. (aus Befund 353).

Kellergrube C

Lage: B5–B6 (Taf. 10; 12; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 313

Beschreibung: Unter dem Fußbodenbelag 127.

Phase 5

313 (Verfüllung): Dunkelgraue, sandige, leicht schluffige Verfüllung mit Holzkohlepartikeln, Keramik, Knochen sowie Mörtelresten; auf Höhe der Kellersohle unter Mauer 303 ziehend, von Füllschicht 320 geschnitten, unter den Füllschichten 40 und 336.

Funde:

- Graue, feine Irdenware; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 417.

Füllschichten

Lage: A5–A6; B5–B6 (Taf. 9–10; 12; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 143, 320, 346, 347, 348, 349

Beschreibung: Unter dem Fußbodenbelag 127, wahrscheinlich zu dessen Aufplanierung.

Phase 5

143 (Füllschicht): Auf der Kellersohle, entspricht 348 (?).

320 (Einfüllung): Hoher Anteil von Ziegelbruch und Mörtel, vereinzelt Holzkohle, grenzt an Plattenfußboden 127. Zusammengefallenes Backsteinmauerwerk? Gräbt Teile der Kellergrube A (364, 372) ab und wird von den Gruben B (352, 353) und C (313) geschnitten.

346 (Füllschicht Sand): Schwarzbeige Sandschicht, Ziegelbruch, Holzkohle und Mörtelresten unter Füllschicht 40.

347 (Füllschicht Sand): Beigebraune Sandschicht, Backsteinbruch, Holzkohle und beigefarbenen Lehmeinschlüssen, unter Plattenfußboden 127.

348 (Füllschicht Sand): Beige Sandschicht, Ziegelreste, hoher Mörtelanteil, unter Füllschicht 40.

349 (Füllschicht Sand): Beige Sandschicht, Mörtelreste, Sandsteinbruchstücken sowie vereinzelt Putzreste, unter Plattenfußboden 127.

Funde:

- Blaugraue Irdenware; Inv.-Nr. 2002/62, 131 (aus Befund 143).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; neuzeitliches Siegburger Steinzeug; 4 neuzeitliche rote Irdenwaren; Schlüsselfragmente?, Eisen; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 427 (aus Befund 320).
- 2 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren; 10 graue, feine Irdenwaren; Siegburger Faststeinzeug; Pfeifenstiel, Umschrift: *GOD BLES THE KING*; 2 neuzeitliche weiße Irdenwaren; 8 neuzeitliche rote Irdenwaren; neuzeitliches rheinisches Steinzeug; Türbeschlag (?), Eisen; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 428 (aus Befund 320).

Abbruchschutt

Lage: A5–A6; B5–B6 (Taf. 10–11; 18A; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 40, 55, 133, 334, 335, 336, 350, 489

1906/1907

40 (Kellerverfüllung)

55 (Kellerverfüllung)

133 (Kellerverfüllung)

334 (Kellerverfüllung)

335 (Kellerverfüllung)

336 (Kellerverfüllung)

350 (Kellerverfüllung)

489 (Kellerverfüllung)

Funde:

- Münze, 1/48 Taler (Schulze 132), Silber, 1692, Bistum Münster, Bischof Friedrich Christian von Plettenberg (1688–1706); Münze, 2 Pfennig, Nickel, 1874, Deutsches Reich; Planum 1–2; ohne Inv.-Nr.; Siegburger Faststeinzeug; 6 neuzeitliche rote Irdenwaren; 2 neuzeitliche hellrote, feine Irdenwaren; neuzeitliche weiße Irdenware; Mineralwasserflasche; Feile; Glasflaschen; Flachglas; moderner Schrott; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 43, 44 (aus Befund 40).
- Westerwälder Steinzeug; 2 Eisenbleche; Dachpfannenfragment; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 54 (aus Befund 55).

- 4 neuzeitliche rote Irdenwaren; Faststeinzeug mit brauner Engobe; neuzeitliches rheinisches Steinzeug; 3 Pfeifenstiele; Pressglas; Nagel; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 480 (aus Befund 350).
- Neuzeitliche rote Irdenware; 8 Steingut; Nagel; moderne Keramik; Knochen; Baggerplanum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 588, 589 (aus Befund 489).

9.2.4 Haus Drubbel 10

Nordmauer

Lage: A6–C6 (Taf. 10–11; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 151, 252, 488

Phase 3

151 (Mauernische): In der südlichen Außenschale von Binnenmauer 252. Nischenboden, -ostwand und -abdeckung aus Bruchstein, die westliche Nischenwand aus Backstein (28 cm x 13 cm x 6,5 cm) gemauert.

252 (Mauer): Zweischalig mit einer Stärke von 0,80 m, beide Außenschalen aus Bruchstein, in der südlichen Mauerschale stark mit Backstein (28 cm x 13 cm x 6,5 cm) durchsetzt. Das Mauerinnerere aus kleinteiligem, vermörteltem Bruchstein und aus Kalkmörtel. In der rezenten Mauerkrone Kragstein, stark beschädigt. Mit Außenmauer 44 verzahnt, darin Nische 151, älter als Innenhoffundament 303, unter Füllschicht 133.

488 (Mauer): Zweischalig, nur im Mauerinneren geringe Mengen Backsteinbruch. Gehört zu Mauer 252.

Südmauer

Lage: A7–C7 (Taf. 18A; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 22, 206, 207, 474

Phase 5

22 (Backsteinmauer): Backsteinmauerwerk (27 cm x 13 cm x 7 cm) mit Sandsteinspolien, eingespannt zwischen die Mauern 9 und 206 und nicht mit diesen verzahnt. Die Nordseite der Mauer mit einer Wandgliederung aus Nischen unter Segmentbögen und vier Kragsteinen aus Sandstein als Balkenaufleger. Die östliche der Wandnischen offen-

bar ursprünglich ein niedriger Türdurchgang, mit zweitverwendetem Ziegelmaterial zugesetzt.

206 (Mauer): Zweischalig, Außenschalen homogener lagerhafter Bruchstein aus Schollen und Quadern, mit ausgeprägter Eckquaderung im Nordwesten. Im Inneren Backsteinverfüllung (31 cm x 15 cm x 6 cm). Im Verband mit Mauer 202 (Haus Drubbel 11), von Mauer 474 fortgesetzt. In der rezenten Mauerkrone Backstein. An dieser Ausflückung ein Konsolstein (Sandstein) aus dem Wandspiegel vorkragend, oben glatt abgearbeitet, unten mit Viertelkreisschwung in den Wandspiegel zurückbindend.

207 (Mauerblock): Eckstrebebefeiler, Mauerblock aus Backstein, auf einen Sandsteinquader aufgesetzt. An der Nordwestecke von Mauer 206 vorge-
setzt, 12 Steinlagen hoch erhalten.

474 (Bruchsteinmauer): Fundament mit geringem Anteil an fragmentiertem Backstein. Nach Westen nahtlos in Mauer 206 übergehend, im Osten mit durchlaufender Stoßfuge an Mauer 475 anschlagend.

Ostmauer

Lage: B6–B7; C6–C7 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 477, 490

Phase 3

477 (Mauer): Darin wenige Backsteinfragmente. In der Flucht der Mauern 475 und 492. Knapp südlich des Maueranschlags von Mauer 488 nach Westen aus Mauer 477 ein Stein auskragend (Balkenauf-
lage?).

Funde:

- Porzellan; Knochen; Flachglas; Stein-Eisen-Konglomerat, 140 g; Knochen; Planum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 167, 579.

Phase 5

490 (Vormauerung): Vor Mauer 477, einschalig, endet nach Norden mit glatter Kante. Die westliche Außenschale fast gänzlich in Ziegelmauerwerk (28 cm x 14 cm x 7 cm). Die Mauerverfüllung mit Bruchstein, Backsteinfragmenten, Lehmziegelmaterial und Kalkmörtel. Gegen 477 gesetzt, nachträglicher Einbau.

Westmauer

Lage: A6–A7 (Taf. 10–11; 13; 14A–B; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 9, 14, 18, 24, 44, 80, 81, 82, 83, 88, 103, 118, 120, 123, 142, 147, 154, 170, 190

Phase 3

44 (Mauer): Zweischalig, die westliche Außenschale aus grob behauenen Bruchsteinquadern; die innere Mauerschale aus Quadern mit sorgfältigerem Kantenschlag sowie hohem Backsteinanteil. Verfüllung des Mauerinneren aus Bruchstein und Backsteinfragmenten. In den Fugen und in der Mauerverfüllung Kalkmörtel. Im Norden und Süden mit glatter Kante vor Fenster 101 bzw. Treppe 249 endend, mit Mauer 44 teilweise verzahnt, Außenmauer 14 weiter nach Norden fortsetzend, unter den Füllschichten 95 und 133.

Phase 4

120 (Bruchsteinmauer): Zweischichtige, gemörtelte Bruchsteinlage, mit durchgehender Stoßfuge gegen Mauer 14 gesetzt. Auf dem Pflasterhorizont 3 (152) schneidet Bauhorizont 123, geschnitten von Füllschicht 119. Befund 190 gehört zu 120, über Pflasterhorizont 1 (121).

123 (BauhORIZONT [?]): Zu 120? Schmutzschicht unter Füllschicht 119 und Pflasterhorizont 3 (152), in Farbe und Konsistenz dem Mörtel und Boden von 120 entsprechend.

190 (Baugrube): Zu Mauer 120, siehe 120.

Funde:

- Dachpfannenfragment; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 118 (aus Befund 120).
- Hellgraue Irdenware; spätmittelalterliches Faststeinzeug mit brauner Engobe; 2 Dachpfannenfragmente; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 121 (aus Befund 123).

Phase 5

9 (Mauer): Zweischalig, der westliche Wandspiegel aus Baumberger Sandstein, schollige Bruchsteinplatten und quaderförmige Spolien. Der innere Wandspiegel durch die Einfügung von Mauer 235 gestört, hier auch Backstein (25 cm x 14 cm x 7 cm), Mauer an 235 zurückgearbeitet und mit Verputz geglättet, über 146.

14 (Mauer): Zweischalig, in der östlichen Außenschale durchsetzt mit vielen, wohl nachträglich eingefügten Backsteinfragmenten. Am Nordende

nach Westen aus 14 eine kurze, schmale Treppengänge für Treppe 249 bildend. Unter den rezenten Störungen läuft 14 durch und liegt mit Mauer 9 im homogenen Verband. Im südwestlichen Winkel schlägt Pflasterhorizont 3 (152) an, darüber die nicht einbindende Aufmauerung 120.

18 (Füllschicht): Aus der Bauzeit der Mauern 9 und 14.

24 (Baugrube): Von Mauer 9.

80 (Füllschicht): Aus der Bauzeit der Mauern 9 und 14.

81 (Füllschicht): Aus der Bauzeit der Mauern 9 und 14.

82 (Füllschicht): Aus der Bauzeit der Mauern 9 und 14.

83 (Füllschicht): Aus der Bauzeit der Mauern 9 und 14.

88 (Füllschicht): Aus der Bauzeit der Mauern 9 und 14.

103 (Baugrube): Von Mauer 9.

118 (Füllschicht): Aus der Bauzeit der Mauern 9 und 14.

142 (Baugrube): Von Mauer 9.

147 (Baugrube): Von Mauer 9.

154 (Baugrube): Von Mauer 9.

170 (Baugrube): Von Mauer 9.

Funde:

- Steingut; modernes Flachglas; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 11 (aus Befund 9).
- Steingut-Fliese; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 13 (aus Befund 14).
- Protosteinzeug; Siegburger Faststeinzeug; neuzeitliches rheinisches Steinzeug; dreieckig beschnittenes Buntmetallblech; Eisenfragmente; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 22 (aus Befund 24).
- Gelbe Irdenware; Siegburger Faststeinzeug; Dachpfannenfragment; 2 neuzeitliche rote Irdenwaren; blaugraue Irdenware; Knopf, Buntmetall (2 Teile); 3–4 Nägel; Knochen; Glashenkel; Flint; Inv.-Nr. 2002/62, 75, 644 (aus Befund 80).
- Siegburger Faststeinzeug; Mörtel; Inv.-Nr. 2002/62, 77 (aus Befund 81).
- Protosteinzeug; Bleiguss (?); Inv.-Nr. 2002/62, 78 (aus Befund 81).
- Feilenfragment; Knochen; moderner Schrott; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 79 (aus Befund 83).

- Gelbe Irdenware; graue, grobe Irdenware; Nagel; Buntmetallblech; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 85, 86 (aus Befund 88).
- Messerscheiden(?) -Beschlag, profiliert, quer verlaufende, eingesägte Linien, Buntmetall, 35,1 mm x 5,8 mm x 1,2 mm, 1 g (Abb. 18, 4); ohne Inv.-Nr. (aus Befund 118).
- Siegburger Faststeinzeug; neuzeitliche rote Irdenware; Metallfragmente; Kanalrohr; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 130 (aus Befund 142).
- Dachpfannenfragment; Eisenfragmente; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 132 (aus Befund 147).
- Hellgraue Irdenware; Protosteinzeug; Dachpfannenfragment; modernes Steinzeug; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 139 (aus Befund 154).
- Flachglas; Stein-Eisen-Konglomerat; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 167 (aus Befund 170).

Fußboden

Lage: A7–B7 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 211

Phase 5

211 (Fußboden): Platten aus hellem Sandstein und Backstein. Im Sockelbereich an die Mauern 22, 146 und 206 anschlagend und von diesen begrenzter Fußboden. In den Fußboden eingelassen Sandsteinrahmung des Schachtes 210, sichtbar belaufen, unter den Mauern 10, 22, 207 und 222.

Treppe in der Westmauer

Lage: A6 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 249, 250

Phase 5

249 (Treppe): Vier Werkstein-Treppenstufen, unvermörtelt aufeinander ruhend, in den Fugen Kohlenstaub, wohl Eingang eines Kohlenkellers zwischen den Außenmauern 14 und 44.

250 (Backsteinblock): Backsteinblock, nachträglich auf die Nordhälfte der Treppe 249 aufgesetzt, Backsteinformat 25,5 cm x 12 cm x 7 cm.

Fenster/Schütte

Lage: A7 (Taf. 13; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 10, 10a, 85, 222

Phase 5

10 (Schütte): Schütte oder Rutsche (Kellerhals). Backsteinmauerzug (27 cm x 13,5 cm x 6 cm), auf einer Reihe Bruchsteinschollen und Quader 222. Kurzer, verwinkelter Mauerzug, wohl zur Verstärkung für Mauer 22 (vgl. 207). Mit Fuge gegen die Mauern 9, 22 und 146 gesetzt, liegt auf Schacht 210 und Fußboden 211.

10a (Kellerfensterschräge): Nachträglich in Mauer 9 eingearbeitet, schlägt an Backsteinmauer 10 an. Backsteinformat 30 cm x 13,5 cm x 8 cm.

85 (Backsteinmauer): Backstein-Mörtel-Gemisch, grob geschichtet, vermutlich zu Schütte 10 gehörend.

222 (Sockelstein): Für das aufgehende Backsteinmauerwerk 10 (53 cm x 47 cm x 38 cm). Auf dem Fußboden 211 und teilweise auf Schacht 210 aufliegend.

Funde:

- Knochen; moderne Eisenfragmente; moderne Glasfragmente; Schlacken; »Baggerplanum«; Inv.-Nr. 2002/62, 12 (aus Befund 10).

Schacht

Lage: A7–B7 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 210, 212

Phase 5

210 (Steineinfassung): In den Fußboden 211 eingetiefter, annähernd quadratischer Schacht (83 cm x 78 cm). Einfassung aus vier sorgfältig behauenen und scharrierten Sandsteinquadern, 17–21 cm breit. Im Osten 5 cm über das Niveau des Fußbodens hinausragend, im Westen nahezu niveaugleich. Im südwestlichen Bereich von Quader 222 überlagert.

212 (Einfüllung): Von Bruchsteinmauer 210.

Abbruchschutt

Lage: A6–A7; B6–B7; C6–C7 (Taf. 18A; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 11, 12, 13, 15, 19, 21, 98, 105, 125, 140, 487

1906/1907

11 (Kellerverfüllung)

12 (Kellerverfüllung)

13 (Kellerverfüllung)

15 (Kellerverfüllung)

19 (Kellerverfüllung)

21 (Kellerverfüllung)

98 (Kellerverfüllung)

105 (Kellerverfüllung)

125 (Kellerverfüllung)

140 (Kellerverfüllung)

487 (Kellerverfüllung)

Funde:

- Eisen; Schlacken; Keramik; Werkstein; Knochen; »Baggerplanum«; Inv.-Nr. 2002/62, 13 (aus Befund 11).
- Siegburger Faststeinzeug; 3 neuzeitliche rheinische Steinzeuge; 6 Westerwälder Steinzeuge; moderne Irdenwaren; Porzellan; »Baggerplanum«; Inv.-Nr. 2002/62, 10 (aus Befund 12).
- Moderner Schrott; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 14 (aus Befund 13).
- 2 Wandfliesen; moderner Schrott; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 15 (aus Befund 19).
- Moderner Schrott; Inv.-Nr. 2002/62, 17 (aus Befund 21).
- Nagel; Flachglas; Inv.-Nr. 2002/62, 97 (aus Befund 98).
- Blaugraue Irdenware; hellgraue Irdenware; Protosteinzeug; 4 Westerwälder Steinzeuge; Fayence; 2 Nägel; Eisenfragmente; Flachglas; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 106 (aus Befund 105).
- Hellgraue Irdenware; Knochen; modernes Gefäßglas; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 122 (aus Befund 125).
- 2 graue, grobe Irdenware; Siegburger Faststeinzeug; Siegburger Steinzeug; Westerwälder Steinzeug; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 123 (aus Befund 125).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; hellgraue Irdenware; Westerwälder Steinzeug; Eisenblech; Buntmetallfragmente; Flachglas; Gefäßglas; modernes Kanalrohr; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 124 (aus Befund 125).
- Moderner Schrott; Planum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 586 (aus Befund 487).

9.2.5 Haus Drubbel 11

Nordmauer in Haus Drubbel 10.

Südmauer

Lage: A8–A9; B8–B9 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 2, 184

Phase 5

2 (Mauer): Zweischalig, in der Außenschale Bruchstein, die innere in den oberen Partien aus Backstein-Rollschichten, Backsteinformat 26 cm x 12 cm x 7 cm. An West- und Ostende je mit einer Wandvorlage (Balkenaufleger?) im lichten Abstand von 1,52 m, mit Mauer 39 verzahnt. Im Übergang zu Treppe 816 ein nach Osten weisender Bogenkämpfer (Treppenabgang?).

184 (Baugrube): Von Mauer 2.**Funde:**

- Neuzeitliche rote Irdenware; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 3 (aus Befund 2).
- Westerwälder Steinzeug; Pfeifenstiel; Eisenfragmente; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 182 (aus Befund 184).

Ostmauer

Lage: B7–B9 (Taf. 18A; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 185, 186, 191, 201, 755

Phase 2

185 (Mauer): Bruchsteinschollen und Werksteinquader mit geringem Backsteinanteil, im Verband mit Mauer 202, auf einer Länge von 2,50 m erhalten. Im Winkel zu Mauer 755 kleine, rundbogige Mauernische. Im Süden 755 mit Baunaht ansetzend.

Phase 4

191 (Mauer): 191 entspricht 755. Mauerwerk auf teilweise vorkragendem Backsteinfundament mit Bruchsteinabdeckung. Baunaht an 185 anschließender Mauerzug, nach Süden modern gestört. Im Aufgehenden Bruchsteine mit relativ hohem Backsteinanteil in horizontaler Schichtung. Die Backsteine »klosterformatig«, Steinbreiten bis zu 14 cm. Die Backsteinausflückungen mit Zementfugen, wohl von Reparaturen des 19. Jahrhunderts. Im Mauerzug umbauter, vorderseitig abgearbeiteter Rundpfeiler mit angearbeiteter, stark fragmen-

tierter Kämpferplatte, ursprünglich achteckig (?), älterer Durchgang (?).

755 (Mauer): Siehe 191.

Phase 5

186 (Entlastungsbogen): In Mauer 185 (Backsteinformat 30 cm x 16 cm x 8 cm). Reichliche Verwendung von Kalkmörtel. Unterhalb des Bogens zwei weitere Schichten Backsteine, der Zwickel unter dem Bogenfeld mit Dachpfannenfragmenten zugelegt.

201 (Vormauerung): An Mauer 202, mit Fuge gegen Mauer 202 gesetzt. Backsteine (27–29 cm x 13–14 cm x 5–6 cm), vereinzelt Bruchsteinschollen. Im sichtbaren Bereich 24 Steinlagen hoch erhalten, ab der 17. Steinlage nach Osten auskragend, Mauerkrone teilweise aus Bruchsteinplatten.

Funde:

- Nagel; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 185 (aus Befund 186).
- Ziegel; Nagel; Becherglas; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 198 (aus Befund 201).

Westmauer

Lage: B7–B8 (Taf. 13; 14B; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 6, 8, 33, 39, 86, 87, 99, 122, 146, 235, 236, 569

Phase 3

122 (Baugrube): Von Mauer 146, durchtrennt Pflasterhorizont 1 (121) und Füllschicht 136.

146 (Mauer): In Kalkmörtel unter Mauer 9 (Haus Drubbel 10). An der Innenseite Quader mit gefächter Stirnseite, etwas sorgfältiger gearbeitet, hier auch eine nachträgliche Ausflickung aus vier Backsteinen (von Mauer 9). Fugenmörtel feinsandig und weich, mit Kalk und Holzkohle, differierend zu dem in Mauer 9. Das Fundamentmauerwerk kragt nach Osten, Westen und – im Bereich der Störung 17a – auch nach Norden aus.

Phase 4

8 (Mauer): Zweischalig, aus Baumberger Sandstein, scholliger Bruchstein und quaderförmige Spolien (Gewändeprofil aus Wulst und Kehle, wohl gotische Tür oder Fensteröffnung (13. Jahrhundert?) in Kalkmörtel, Reste eines Kellerfensters/Kellerhalses. Unterhalb der Störungen mit

den Mauern 9 (Haus Drubbel 10) und 39 im Verband. Gehört zum Mauerzug 2, 9, 14 und 39.

39 (Mauer): Zweischalig, aus scholligen Bruchsteinplatten. Weicher Kalkmörtel. Unterhalb der Störung 31 durchlaufend und mit 8 in Verband, mit 2 stumpfwinklig verzahnt, nicht mit diesem homogen verbunden.

86 (Baugrube): 86 entspricht 87. Von Mauer 8, schneidet 88, geschnitten von Füllschicht 28, 30.

87 (Baugrube): Siehe 86.

569 (Mauer): Gemörtelt, über Pflasterhorizont 1 (162/172), an 39, unter Mauer 6.

Funde:

- Protosteinzeug; Nagel; Flechtwerklehm; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 81 (aus Befund 86).
- 2 neuzeitliche rheinische Steinzeuge; Nagel; 4 Eisenfragmente; Buntmetallblechstreifen; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 84 (aus Befund 87).
- Mörtel; Inv.-Nr. 2002/62, 619 (aus Befund 569).

Phase 5

6 (Vormauerung): Westlich an Mauer 39. Drei Schichten Backstein (29 cm x 14,5 cm x 7 cm), Lichtschacht für den Keller (?) über Mauer 569. Mörtel entspricht 39, unter 35 und 37, schneidet 37 und 38, geschnitten von 31.

33 (Einfüllung): Backsteinbruch, grubenartig abgesackt, gehört zu 6 (?), an 32, von 31 geschnitten.

99 (Baugrube): Füllschicht in der Baugrube von Mauervorlage 6.

235 (Backsteinschräge): Nachträglich in die östliche Flucht von Mauer 9 (Haus Drubbel 10) eingetieft. Dazwischen Bruchsteinscholle und zweitverwendeter Fußbodenziegel, Kalkmörtel.

236 (Backsteinausflickung): Nicht mit 235 im Verband, aber mit 235 (weil mit identischem Mörtel) gleichzeitig, Backsteinformat wie in Nordmauer 22.

Funde:

- Eisenfragmente; Flachglas, Reste von Bleilot (?); Inv.-Nr. 2002/62, 32 (aus Befund 33).

Treppe in der Südmauer

Lage: B9 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 816

Phase 4

816 (Treppe): Mit hohem Anteil an Bruchsteinschollen und -quadern bei geringem Backsteinan-

teil, in den Fugen Kalkmörtel. Zwei Mauerwangen mit dazwischen gespannten Stufen einer Treppe, durch die Mauern 2 und 720 begrenzt, mit Fuge gegen 720 gesetzt. Die Treppenstufen mit den Mauerwangen im Verband. Der Treppenabgang nachträglich durch zwei kleine Backsteininsertionen verschmälert.

Fußboden

Lage: A7–B7 (**Beilage 1**)

Zugehörige Befunde: 178

Phase 5

178 (**Fußboden**): Aus flachen Steinen.

Abbruchschutt

Lage: A7–B7 (**Taf. 13; 18A; Beilage 1**)

Zugehörige Befunde: 1, 3, 5, 23, 49, 179, 217, 218

1906/1907

1 (**Kellerverfüllung**)

3 (**Kellerverfüllung**)

5 (**Kellerverfüllung**)

23 (**Kellerverfüllung**)

49 (**Kellerverfüllung**)

179 (**Kellerverfüllung**)

217 (**Kellerverfüllung**)

218 (**Kellerverfüllung**)

Funde:

- 3 neuzeitliche rote Irdenwaren; 2 neuzeitliche rheinische Steinzeuge; 2 Westerwälder Steinzeuge; 7 Mineralwasserflaschen; Porzellan; Steinzeug; Steingut; 4 Pfeifenstiele; Dachpfannenfragmente; Fayence-Wandfliese; Nadelbüchse, beidseitig mit Gewinde, Unterseite offen, Knochen, Länge 122 mm, Durchmesser 10 mm; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 1 (aus Befund 1).
- Graue grobe Irdenware; neuzeitliche rote Irdenware; 2 Pfeifenstiele; 2–3 Nägel; modernes Flachglas; modernes Gefäßglas; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 4 (aus Befund 3).
- 2 neuzeitliche rote Irdenwaren; neuzeitliche weiße Irdenware; neuzeitliches Faststeinzeug; neuzeitliches Siegburger Steinzeug; Westerwälder Steinzeug; Steingut; Dachpfannenfrag-

ment; Flachglas; Nagel; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 20 (aus Befund 23).

- Nagel; Inv.-Nr. 2002/62, 21 (aus Befund 23).
- Glas; Miederstab; moderne Fliesen; Schrott; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 177 (aus Befund 179).

9.2.6 Haus Drubbel 12

Aufgenommen in der Baugestalt nach der Zusammenlegung 1636. Mauern 206 und 474 in Haus Drubbel 10, Mauer 755 in Haus Drubbel 11.

Nordmauer

Lage: C7–C8; D8 (**Beilage 1**)

Zugehörige Befunde: 470, 475, 559, 734, 753, 754

Phase 2

734 (**Mauer**): Zweischalig mit einer Stärke von 0,80 m, in den Fugen reichlich Kalkmörtel. In den oberen Steinlagen durch Versorgungsleitung ausgebrochen, sich darunter als Mauer 559 nach Norden fortsetzend. Die Steine im nordwestlichen Mauerwinkel an der Außenkante gerötet (Brandspuren?).

Phase 3

475 (**Mauer**): Zweischalig, in der Mauerverfüllung mit Kalkmörtel verpresster Bruchstein. Unter der rezenten Störung mit Mauer 477 (Haus Drubbel 10) verbunden. Diese Verbindung aber deutlich schmaler vor die hier mit Abbruchkante endende (?) Mauer 475 gesetzt und deshalb vermutlich jünger.

559 (**Mauer**): Zweischalig mit einer Stärke von 0,80 m, in der inneren Verfüllung geringer Backsteinanteil. Im Süden rezent gestört, im Norden schräg weggebrochen. Mauerspiegel im Osten mit grobem Kantenschlag, relativ glatt (vgl. 475), der westliche Mauerspiegel schwer beschädigt, ohne erkennbare Ausrichtung.

Phase 4

470 (**Mauer**): Darin etwas Backstein in reichlich Kalkmörtel, nach Osten ausgebrochen. Senkrecht durchlaufende Baufuge zu Mauer 559, die Stückerkennung mit Backsteinfragment.

Phase 5

753 (Backsteinausflickung): In der westlichen Schale von Mauer 475. Backsteinformate bis 29 cm x 14 cm x 8 cm.

754 (Backsteinmauer): In der Flucht von Mauer 475.

Südmauer

Lage: C8–C9; D8 (Taf. 15; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 718, 719, 720, 721, 722

Phase 4

720 (Mauer): Zweischalig (Altenberger Sandstein?), im Mauerinneren geringer Anteil Backsteinbruch. In der inneren Verfüllung zwei pflasterähnliche rundliche Rotsandsteine und Kalkmörtel. In die Mauer die Treppen 812/813 und 816 (Haus Drubbel 11) eingefügt. Die südliche Außenschale von 720 zudem durch 721/722 ausgeflickt oder verstärkt.

Phase 5

718 (Mauerrest): Aus Bruchstein, Backstein und Lehmziegeln, Stärke maximal 90 cm. In den Mauerfugen Kalkmörtel wie in 719. Der Mauerblock grenzt im Westen mit Fuge an 719 und ist im Westen modern gestört. Gegenüber 719 deutlich nach Süden reichend.

719 (Backsteinmauer): Für eine Fenstersohlbank oder zugesetzte Tür (Backsteinformate 27 cm x 14 cm x 6 cm), gegen 720 und (ohne Verzahnung) 718 gesetzt. Fundamentunterkante nicht ergraben.

721 (Vormauerung): 721 entspricht 722. Aus Backsteinen verschiedener Färbung und Formate in Zweitverwendung, durchmischt mit Bruchsteinbrocken. Mauerverstärkung an 720, nur punktuell mit 720 verzahnt. Bis zu sieben Steinlagen hoch erhalten, verfugt mit grauem, lehmigem Kalkmörtel. Schneidet Pflasterhorizont 3 (723).

722 (Vormauerung): Siehe 721.

Funde:

- Keil, dreieckig, in Mörtel gelegt, Buntmetall, 52 mm x 31 mm, 115 g; Planum 2; Inv.-Nr. 2003/1, 33 (aus Befund 721).

Westmauer

Lage: B7–B8 (Taf. 9; 11; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 202, 227

Phase 2

202 (Mauer): Schollen und Quader, eine trapezförmige Spolie sowie geringe Menge Backstein in reichlich Kalkmörtel, mit einer Gesamtstärke von 0,60 m. Als Mauer 206 nach Osten fortgesetzt, nach Westen mit Vormauerung 201 verstärkt.

202 ist offensichtlich zweiphasig, dieses war allerdings während der Grabung nicht verifizierbar. Die Befundgrenze zum östlich anschlagenden Befund 227 war nicht sicher erkennbar, dürfte aber etwa in der Mitte der Mauerbreite gelegen haben. Hier eine Reihe parallel verlegter Bruchsteine, die eine ältere Mauerflucht ausgeprägt haben dürfte.

Phase 5

227 (Mischmauerwerk): Aus Sandstein-Werksteinblöcken in Zweitverwendung und Backsteinblöcken mit auf die Läufer- oder Kopfseite gestellten Ziegeln (29 cm x 14 cm x 7 cm). Die Sandsteinquader sorgfältig behauen und scharriert, ein Block in der Aufsicht leicht sphärisch gekrümmt (Brunnenrand?). Im Bereich der inneren Krümmung ein eingetriebener Metallbolzen und eine rechtwinklige Ausmeißelung für den Verbund mit Bleiklammern. Der Mörtel mit Einschlüssen von Kalk, Ziegelsplitt und Kieselsteinchen. Parallel zu Mauer 185 und 206 verlaufend und mit Fuge gegengesetzt.

Ostmauer?

Lage: D8 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 717

Phase 3

717 (Sandsteinquader): Drei recht sorgfältig behauene, hochkant gestellte Sandsteinquader, der obere würfelförmig. Zwischen den beiden oberen Quadern Steinstickung, weicher lehmiger Mörtel. Fluchtet in etwa auf die Mauerbefunde 718 und 485. Innenkante der nördlichen Außenmauer (?), offenbar Rest des ursprünglichen Längsmauerzuges, stark gestört durch den jüngeren Kanalschacht 716.

Schacht an der Nordmauer

Lage: B7 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 234a, 239

Phase 5

234a (Doppelschacht): 234a entspricht 239. Überwiegend Mauerziegel von einem halben Stein Stärke, dazwischen auch Spolien (um 1600). Das Backsteinmaterial mit unterschiedlichen Formaten offenbar zweitverwendet. In den Fugen Kalkmörtel, verputzte Innenwände. Die Verfüllung graubraun sandig, darin Holzkohlepartikel und winzige Brandlehmteilchen. Befundnummer 234 wurde doppelt vergeben: Befund 234b = Füllschicht über Pflasterhorizont 3.

239 (Doppelschacht): Siehe 234a.

Treppe in der Südmauer

Lage: B8–B9; C9 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 750, 751, 752, 812, 813, 814

Phase 5

750 (Mauerwange): 750 entspricht 751 und 812. Östliche und westliche Mauerwange der Kellertreppe, mit Fuge in Umfassungsmauer 720 gesetzt. Zwischen den beiden Treppenwangen die Treppenstufen 813. Mischmauerwerk aus scholligen Bruchsteinen und Backsteinbruch, mit reichlich Kalkmörtel zu einem Schütffundament verarbeitet.

751 (Mauerwange): Siehe 750.

752 (Treppe): 752 entspricht 813. Zwei Treppenstufen aus sorgfältig behauenen Werkstein-Orthostaten. Im Osten mit durchlaufender Fuge gegen die Wangenmauern gesetzt, nach Westen hin rezent gestört. Soweit erkennbar bündig in die Umfassungsmauer eingefügt.

812 (Mauerwange): Siehe 750.

813 (Treppe): Siehe 752.

814 (Mauerblock): In Backstein mit Fuge gegen die westliche Mauerwange 812 gesetzt und in den Kellerraum hineinragend. Ziegel im Format 25 cm x 12 cm x 6 cm, zementartiger Mörtel.

Abbruchschutt

Lage: B7–B9; C7–C9; D7–D9 (Taf. 11; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 199, 471, 472, 476, 565, 728, 733, 815

1906/1907

199 (Kellerverfüllung)

471 (Kellerverfüllung)

472 (Kellerverfüllung)

476 (Kellerverfüllung)

565 (Kellerverfüllung)

728 (Kellerverfüllung)

733 (Kellerverfüllung)

815 (Kellerverfüllung)

Funde:

- Moderner Schrott; Inv.-Nr. 2002/62, 193 (aus Befund 199).
- Backstein in Mörtel; Baggerplanum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 577 (aus Befund 471).
- Moderner Schrott; Baggerplanum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 578 (aus Befund 476).

9.2.7 Haus Drubbel 13

Süd- und Westmauer in Haus Drubbel 12.

Nordmauer

Lage: C6–C7; D6–D7 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 478, 480, 481, 482, 560

Phase 3

478 (Mauer): Mit wenigen Backsteinfragmenten, in bräunlichen Kalkmörtel gebettet. Mit durchlaufender Stoßfuge an 477 und 560 anschlagend. Mauertechnik ähnlich wie 481. In 478/481 Tür (zugesetzt mit 560) eingebrochen.

Funde:

- Siegburger Faststeinzeug; Planum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 580.

Phase 4

480 (Mauer): Großformatige Schollen, in Kalkmörtel gelegt. Strebepfeiler (?) an Mauer 478 mit Fuge angesetzt, wahrscheinlich gleichzeitig mit 481 und 482.

481 (Mauer): Schollen mit Tendenz zum Schalenmauerwerk, untermischt mit Backsteinfragmenten. Im Inneren reichliche Verwendung von Kalkmörtel. Mit durchlaufender Stoßfuge an Ostmauer 485 und 560 anschlagend. Bruchstein kleinteiliger als 478.

482 (Mauer): Großformatige Schollen, in Kalkmörtel gelegt. Strebepfeiler (?) an Mauer 481. Mit dieser im Verband, identisch mit 481. Diente vermutlich zur Stabilisierung der dünnen Brandwand 481.

Vielleicht gleichzeitig auch als Deckenbalkenaufleger genutzt, ist es aber kein Pendant an der gegenüberliegenden Wand 470.

Phase 5

560 (Mauer): Zwischen den Mauern 478 und 481 mit hohem Bruchsteinanteil, in den Fugen Kalkmörtel. Wohl hier eingesetzt, um die eingebrochene Tür zu schließen.

Ostmauer

Lage: D6–D7 (Taf. 16; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 485

Phase 3

485 (Mauer): Ursprünglich wohl zweischalig angelegt, zwischen den Treppenabgängen 493 und 486. Mörtel mittelgelb, grobsandig, relativ fest, Kalkstippen, Holzkohle. Bis in den Fundamentbereich partiell ausgebrochen und mit Backstein ausgeflickt.

Funde:

- Mörtel aus der Mauer; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 584.

Treppe in der Ostmauer

Lage: D7 (Taf. 16; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 486

Phase 5

486 (Treppe): Kellertreppe, an Mauer 485 gesetzt. Von der Treppe drei ursprünglich aus mehreren Werksteinquadern zusammengesetzte, teilweise fragmentierte Stufen erhalten. Die Stufen je mit einer Steinlage unterfüttert und in Kalkmörtel verlegt. Die südliche Mauerwange. Tritthöhe etwa 20 cm, Stufentiefe 24 cm. Die südliche Mauerzunge in Mischmauerwerk mit Kalkmörtelfugen wohl zweiphasig, südlich nachträglich eine schmale Vormauerung angesetzt, über Pflasterhorizont 3 (483), unter Füllschicht 562.

Funde:

- Moderner Schrott; Planum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 585.

Abbruchschutt

Lage: C7–C8; D7 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 473, 484

1906/1907

473 (Kellerverfüllung)

484 (Kellerverfüllung)

Funde:

- Moderner Schrott, 900 g; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 583 (aus Befund 484).

9.2.8 Haus Drubbel 14

Südmauer in Haus Drubbel 13, Westmauer in Haus Drubbel 10.

Nordmauer

Lage: C5–D5 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 504, 505, 506, 507, 508

Phase 3

504 (Mauer): Im Inneren reichlich Kalkmörtel. Mit Fuge gegen Mauer 502 gemauert, z.T. Sticklung aus Bruchsteinchen und Dachpfannenfragmenten.

506 (Mauer): Zweischalig, grauer (Obernkirchner?) Sandstein, im Inneren mit reichlich Kalkmörtel, anscheinend teilweise brandgerötet. Mit Fuge von Mauern 505 bzw. 507 abgesetzt, an Mauerstück 507 schmale Baunaht. Der graue Sandstein stammt sicher nicht aus dem Münsterland (Baumberge, Altenberge, Ibbenbüren).

508 (Mauer): Zweischalig, in der Außenschale punktuell mit Backstein durchsetzt. Mörtel wie in Mauer 478. Im Osten an Mauer 507 mit Fuge anschlagend, im Westen mit Fuge gegen den Längsmauerzug 492. Bruchsteine überwiegend kleinteilige Platten und Quader, in der Außenschale grob zugerichtet, sonst unbearbeitet.

Phase 4

507 (Mauer): Aus demselben scholligen Material wie 506, dazwischen fragmentierte Backsteine. In den Fugen Kalkputz, mit Fuge an 506 und 508 anschlagend.

Phase 5

505 (Mauer): Leicht schräg zwischen die im Osten und Westen mit Fuge anschlagenden Mauern 504

und 506 aus Backstein/Backsteinfragmenten (25 cm x 13 cm x 7 cm) gesetzt, darin auch zwei halbierte Lehmziegel in hartem, graugelbem Kalkmörtel, vermutlich zugesetzter Türdurchgang.

Ostmauer

Lage: D6 (Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 494, 499, 512, 543

Phase 3

512 (Mauer): Zweischalig, stark fragmentiert. Die innere Schale sorgfältiger gesetzt. Mauerfüllung aus Bruchstein, Feldsteinknollen und Kalkmörtel. Fortsetzung der Mauer 485 in Haus Drubbel 13.

Phase 5

494 (Mauer): Aus großformatigen Bruchsteinquadern und wenigen gotischen Spolien, durchsetzt mit »klosterformatigen« Backsteinen (28–29 cm x 14–15 cm x 7 cm). Dachpfannenbruch in der breiten Fuge zu Mauer 512. Nach Osten etwa 30 cm ausgreifende Mauerzunge, homogen in Bruchstein, darauf Backsteinmauer 557 aufsitzend.

499 (Baugrube): Von Mauer 494, darin Gesteinsbruchstücke, Ziegelbruch, Mörtelreste.

543 (Baugrube): Von Mauer 494.

Funde:

- Gefäßglas; Schlacke; Flint; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 612 (aus Befund 543).

Kellerschacht

Lage: D5–D6 (Taf. 16; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 497, 498, 503, 550, 552

Phase 5

497 (Mauer): Schalig verarbeitete Bruchsteinschollen und Backsteine (29 cm x 14,5 cm x 7 cm) in der Verfüllung reichlich Kalkmörtel und Dachpfannenbruch. Mit Fuge gegen Mauer 512 anschlagend, nach Norden glatte Kante ausbildend, hier Mauer 498 ansetzend.

498 (Mauer): Die Platten an der Außenseite grob geglättet, außerdem drei läuferlagige Backsteine (etwa 28 cm x 7 cm). Das Nordende punktuell mit der Mauerzunge 503 verzahnt, gegen 497 gemauert. In den Fugen Kalkmörtel. Auf dem rezenten

Niveau Pflasterhorizont 5 (515) eindeutig an die Oberkante von 498 heranziehend und unmittelbar anschlagend (Schwellensituation?).

503 (Mauer): Zweischalig, mit geringem Anteil an Backsteinbruch in der Außenschale. In den Fugen Kalkmörtel. Schlägt mit Fuge gegen Mauer 502, nach Süden eine glatte Kante ausbildend. Mörtel hellgelb, grobsandig, weich, kaum Kalk oder Holzkohle, Kieselchen.

550 (Baugrube): Von Mauer 503, Schicht mit Gesteinstrümmern, unter Füllschicht 527, schneidet Pflasterhorizont 3 (551), 4 (525, 526) und 5 (515) und den anstehenden Boden 521.

552 (Baugrube): Von Mauer 503.

Funde:

- Dachpfannenfragment; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 595 (aus Befund 552).

Treppe in der Ostmauer

Lage: D6 (Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 493, 495, 557, 561

Phase 4

495 (Mauer): Aus kleinen Bruchsteinschollen, mit Fuge an Umfassungsmauer 512 anschlagend, nicht verzahnt. Sandiger Mörtel, auch Lehm und Humus. Nachträglich an 512 angesetzt. Rest einer älteren Kellertreppe?

557 (Mauerzunge): In Mischmauerwerk für die Treppenstufen 493. Im Fundamentbereich Bruchsteinplatten, im Aufgehenden Backstein (14,5 cm x 7 cm). Auf Mauer 485 aufsitzend, diese für die Backsteinschichten zurückgearbeitet. Offenbar zweiphasiger Befund, beide Zungen wurden nachträglich rund 30 cm nach Osten verlängert.

Phase 5

493 (Treppe): Drei Stufen einer Kellertreppe zwischen den Wangenmauern 557. Die drei Werkstein-Orthostaten wenig abgelaufen und deutlich geschwärzt (Kohlenkeller?). Auf der untersten Treppenstufe ein quadratisches Versatzloch, in die oberste Stufe kleiner Eisenring, wohl Verschluss einer im Gehweg liegenden Klappe.

561 (Baugrube): Von Treppe 493. Grober Sand mit Mörtelresten und Gesteinstrümmern, schneidet 483.

Abbruchschutt

Lage: C5–C6; D5–D6 (Taf. 16; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 4, 479, 524, 528, 535, 562

Beschreibung: Kellerverfüllung in den Häusern Drubbel 14 und 15.

1906/1907

4 (Einfüllung)

479 (Kellerverfüllung)

524 (Kellerverfüllung)

528 (Kellerverfüllung)

535 (Kellerverfüllung)

562 (Kellerverfüllung)

Funde:

- Moderne Keramik; Baggerplanum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 581 (aus Befund 479).

9.2.9 Haus Drubbel 15

Südmauer in Haus Drubbel 14.

Nordmauer

Lage: C4–D4 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 591, 592, 593, 594

Phase 3

591 (Mauer): Zweischalig, mit (Luft-)fuge gegen die Mauern 492 und 598/599 gesetzt. In der nördlichen Schale vorwiegend großformatige Bruchsteinbrocken, in der südlichen Schale Backsteininsertionen (592/593), vorwiegend aus binderlagigen Mauerziegeln (28 cm x 13,5 cm x 7 cm), partiell von Bruchsteinlagen unterbrochen, im Inneren reichlich Kalkmörtel verpresst.

Phase 5

592 (Backsteinplombe): In Mauer 591, binderlagig (28 cm x 13,5 cm x 7 cm) in Kalkmörtel.

593 (Backsteinplombe): In Mauer 591, binderlagig (28 cm x 13,5 cm x 7 cm) in Kalkmörtel.

594 (Nischenfüllung): In Mauer 591.

Funde:

- Moderne Keramik; Kupfermünze; Planum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 32 (aus Befund 594).

Ostmauer

Lage: D4–D5 (Taf. 16; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 502, 546, 602

Phase 3

502 (Mauer): Zweischalig, aus großformatigen Schollen und Quadern, stark fragmentiert. 503 mit glatter Kante ansetzend, 502 nicht für Mauer 503 zurückgearbeitet. Einheitlicher Kalkmörtel. Fortsetzung der Mauer 512.

546 (Baugrube): Von Mauer 502.

602 (Mauer): Zweischalig, im kleinteiligen Inneren reichlich Mörtel verpresst. Fundamentblock des östlichen Längsmauerzuges, nach Norden glatt endend für Kellertreppeneinbau 601, Fortsetzung der Mauerfragmente 502 und 512.

Westmauer

Lage: C4–C5 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 590

Phase 5

590 (Mauer): Ziegel (30 cm x 13,5 cm x 7 cm), Kalkmörtel, mit gerader Kante abbrechend. In der Mauerkrone Bruchsteinplatten, teilweise brandgeschwärzt. Mauerverstärkung, mit durchlaufender Fuge gegen Mauer 492 gemauert, im Norden mit Fuge an Quermauer 591 anschlagend.

Nördliche Treppe in der Ostmauer

Lage: D4–D5 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 599, 601, 608, 665

Phase 5

599 (Backsteinmauer): Binderlagige Ziegel (28 cm x 13 cm x 7 cm) in Kalkmörtel. Nachträglich mit Mauer 598 verzahnt, im Verband mit der nördlichen Mauerwange der Treppe 601.

601 (Treppe): Schmale Wangenmauern mit drei Stufen. Die oberste Stufe in Backstein, sonst Werkstein-Orthostaten, nicht mit Mauer 602 verzahnt.

608 (Baugrube): Von Mauer 599, stark mörtelhaltig.

665 (Baugrube): Von Mauer 599, stark mörtelhaltig.

Südliche Treppe in der Ostmauer

Lage: D5 (Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 509, 510, 558, 607

Phase 5

509 (Mauerblock): Stark fragmentiert, aus halbierten Ziegeln und Bruchsteinschollen, mit Kalkmörtel verputzt. Mit breiter Baunaht deutlich von Mauer 502 geschieden. Darauf die (gleichzeitige?) Mauer 510 gesetzt. Schneidet Pflasterhorizont 4 (501, 525, 526) und 5 (515), unter Füllschicht 524.

510 (Mauerblock): Eine wohl gotische Spolie und Backsteinfragmente, Baumaterial offenbar weitgehend zweitverwendet, in den Fugen Kalkmörtel. Mit Fuge an Mauer 502 anschlagend, auf Mauerblock 509.

558 (Mauer): Rote und gelbe (Lehm-)Ziegel, möglicherweise zweitverwendet. Zementartiger Mörtel. An Mauer 510 anschlagend, nach Norden eine glatte, verputzte Mauerkante ausbildend.

607 (Mörtelschicht): Darin schräg stehende, kantige Sandsteinplatten, der stark kalkhaltige Mörtel identisch mit Mauer 509.

Funde:

- Modernes Glas; Westerwälder Steinzeug; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 596 (aus Befund 510).
- Knochen; Planum 4–6; Inv.-Nr. 2002/62, 618 (aus Befund 558).

Abbruchschutt

Lage: C5–C6; D5–D6 (Taf. 16; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 4, 479, 524, 528, 535, 562

Beschreibung: Kellerverfüllung der Häuser Drubbel 14 und 15 (siehe Eintrag bei Haus Drubbel 14).

9.2.10 Haus Drubbel 16

Westmauer in Haus Drubbel 7, Südmauer in Haus Drubbel 15.

Nordmauer

Lage: C2–D2 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 571, 573

Phase 3

571 (Mauer): Zweischalig, mit Backsteinen in der Mauerverfüllung. Die innere Mauerschale sorgfältiger im Steinversatz als die äußere. In den Fugen Kalkmörtel. Am Südostende mit Fuge Mauerplombe 600 ansetzend, im Westen abgeschnitten durch Kellertreppe 572.

573 (Mauer): Zweischalig, mit Backsteinen in der Mauerverfüllung. In der inneren Mauerschale Bruchsteinquader mit geglätteter Außenkante. Mit Fuge an Treppe 572 anschlagend, im Westen unregelmäßige Abbruchkante, punktueller Anschlag an Brunnen 2 (624). In der südlichen Mauerflucht auf Höhe von Rohrdurchbruch 572 der Rest eines Zementverputzes.

Ostmauer

Lage: D2–D4 (Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 570, 578, 579, 580a, 595, 596, 597, 598, 600

Phase 3

570 (Mauer): Zweischalig, relativ großformatig. In den Fugen Kalkmörtel. Setzt mit breiter Fuge an Bruchsteinmauer 578 an, endet mit durchlaufender Stoßfuge vor Mischmauerwerkplombe 600.

596 (Mauer): Zweischalig, großformatige Schollen und Quader in Kalkmörtel. In der inneren Mauerschale Backsteinplombe (Ziegel 27 cm x 13 cm x 7 cm), unter 610. Mit glatter Kante vor Backsteinmauer 597 endend, am Nordende gestört durch Backsteineinschub 595. Die westliche Mauerflucht relativ sauber und glatt gearbeitet, die östliche nicht freigelegt. Südende als Öffnungslaubung (597) glatt ausgeführt, das Nordende durch Ausbruch. Länge um 2 m.

598 (Mauer): Zweischalig, mit Kalkmörtel verputzt, nördliche Fortsetzung von Bruchsteinmauer 602, nach Norden mit glatter Kante endend.

Phase 5

578 (Mauer): Bruchsteinmauer, punktuelle Verarbeitung von Backstein. In den Fugen Kalkmörtel (vgl. 580a). Bildet zusammen mit 579 eine Mauernische aus. Mit breiter Stoßfuge gegen Bruchsteinmauer 570 gesetzt, unter Füllschicht 651.

579 (Mauer): Bruchsteinmauer, in den unteren Lagen auch Backstein. Im Gegensatz zu 580a lagerhaft im Versatz. Verfugung recht provisorisch mit lehmigem, grauem, weichem Material. Mit 580a verzahnt. Tiefe der Nische ca. 50 cm, Breite ca. 70 cm, unter den Füllschichten 577 und 651.

580a (Mauer): Bruchsteinmauer, relativ kleinteilig, punktuell mit Backsteinfragmenten durchmischt. Reichliche Verwendung von Kalkmörtel. Mit Ver-

zählung gegen Mauer 579 gesetzt, mit Fuge gegen Mauer 595. Die östliche Mauerflucht nicht ergraben.

595 (Backsteinplombe): Überwiegend fragmentierte Backsteine (26 cm x 13 cm x 7 cm) zwischen den Mauern 580a und 596, mit diesen nicht verzahnt, mit Kalkmörtel verfügt.

597 (Mauer): Ziegel 29 cm x 14 cm x 6,5 cm, in Kalkmörtel gebettet. Bündig zwischen die Mauern 596 und 598 gesetzt. Eventuell hier eine zugesetzte Türöffnung.

600 (Mischmauerwerkplombe): In Kalkmörtel, punktuell auch mit Zementfugen, mit Fuge zwischen die Mauern 570 und 571 eingespannt.

Zusetzung in Westmauer

Lage: C4 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 587

Phase 5

587 (Backsteinmauer): Die Rollschichten (Backsteinformat 26 cm x 13,5 cm x 7 cm) in Kalkmörtel. Mit Fuge gegen Mauer 584 gesetzt, verzahnt mit Backsteinplombe 589, parallel zu Mauer 588 laufend, hier einen Hohlraum von bis zu 20 cm Breite bildend.

Binnenmauern

Lage: C3 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 580b, 581, 582

Phase 3

581 (Bruchsteinmauer): Kleinteilig, homogen, in den Fugen reichlich Kalkmörtel. In der südlichen Außenfront ein rötlicher Buntsandstein. Nach Norden Verputzreste, diese durch Mauer 580b zugesetzt. An Mauer 584 mit Fuge ansetzender Quermauerrest, nach Osten ausgebrochen, mit durchlaufender Fuge von den Mauern 580b und 582 getrennt.

Phase 4

580b (Mauer): In Schalentechnik, im Äußeren vorwiegend Backsteine (14 cm x 7,5 cm), im Inneren überwiegend Bruchsteine, in den Fugen Kalkmörtel. An den Mauern 576 und 581 mit Fuge angesetzt.

582 (Mauer): Zweischalig, mit Bruchsteinschollen in der Außenschale und Backsteinbruch in der inneren Verfüllung. Ziegelbruch in Zweitverwendung, z. T. noch alten Fugenmörtel anhaftend. In den Fugen Kalkmörtel. Östlich an Mauer 584 mit Fuge angesetzte, annähernd quadratische Mauerverstärkung.

Treppe in der Nordmauer

Lage: C2 (Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 572

Phase 5

572 (Treppe): Drei Stufen teils aus backsteinerne Rollschichten (26 cm x 13 cm x 6,5 cm), teils aus Bruchsteinquadern. In den Fugen Kalkmörtel, punktuell Neuverfugung mit Zementmörtel. Die Mauerwangen von 571 und 573 zur Treppe hin glatt gearbeitet. Auf den Treppenstufen Mörtel, teilweise schwärzlich verfärbt (Laufspuren). Die mittlere Stufe von einem neuzeitlichen Metall-Abwasserrohr durchstoßen, dieses schneidet Füllschicht 621.

Abbruchschutt

Lage: C2–C4; D2–D4 (Taf. 16; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 511, 566, 577, 609, 621, 623

Beschreibung: Kellerverfüllung des Hauses Drubbel 16.

1906/1907

511 (Kellerverfüllung)

566 (Kellerverfüllung)

577 (Kellerverfüllung)

609 (Kellerverfüllung)

621 (Kellerverfüllung)

623 (Kellerverfüllung)

Funde:

- Moderner Schrott; Baggerplanum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 597, 598 (aus Befund 511). Siegburger Faststeinzeug; Glasflasche; Eisenbeschlag; Knochen; moderner Schrott; Baggerplanum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 1, 9 (aus Befund 577).
- Fayence; 3 neuzeitliche rote Irdenwaren; 2 Westerwälder Steinzeuge; Pfeifenstiel; Kno-

- chen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 4 (aus Befund 609).
- Buntmetallfragmente; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 5, 6 (aus Befund 621).

9.2.11 Münzgebäude

Westmauer

Lage: B0–B2 (Taf. 3–5; 18B; Beilage 1–2)
Zugehörige Befunde: 410, 757, 783, 791

Phase 4

410 (Mauer): Wie Mauer 409 (Westmauer) mit einer Stärke von 0,70 m. In der inneren Schale Spolie (Sandstein-Säulentrommel- oder Dienstfragment?).

757 (Ausbruchgrube): Von Mauer 410, Ziegelschutt, Sandsteinbruch und Mörtel. Von den Füllschichten 761 und 774 geschnitten.

783 (Füllschicht): Mörtelbröckchen, zwischen Pflasterhorizont 3 (784) und 4 (780). Bauhorizont 791 entsprechend?

791 (Bauhorizont [?]): Abgetragen, zu Mauer 410? In Art und Konsistenz 783 entsprechend, von Ausbruchgrube 757 geschnitten.

Funde:

- Mörtel; Planum 4–6; Inv.-Nr. 2002/62, 550 (aus Befund 410).
- Langknochen, beidseitig beschnitten; Planum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 40 (aus Befund 757).
- 2 hellgraue, feine Irdenwaren; 2 Siegburger Protosteinzeuge; neuzeitliche feine, hellrote Irdenware; 6 neuzeitliche rote Irdenwaren; neuzeitliches rheinisches Steinzeug; neuzeitliches Siegburger Steinzeug; 2 Westerwälder Steinzeuge; Fayence; Rand einer grünlich glasierten Reliefkachel; Eisenstab; Knochen; Planum 2; Inv.-Nr. 2003/1, 41–43 (aus Befund 757).

Südmauer

Lage: B2 (Taf. 3; 18B; Beilage 1–2)
Zugehörige Befunde: 371a, 409, 419

Phase 4

371a (Baugrube): Von Mauer 409, inhomogen verfüllt, im oberen Bereich (371b?) feinsandig, gelb-beigegrau meliertes Erdreich mit wenig Holzkoh-

lepartikel und Ziegelbruch. Unter Grube 7 (377) und Füllschicht 467; schneidet Brunnen 2 (414, 420, 454–456), Baugrube 315, Pflasterhorizont 3 (369) und 4 (365), die Füllschichten 328, 329, 384; von Füllschichten 323, Grube 6 (367, 370) und 7 (377) geschnitten; 371 (b?) gehört zu Füllschicht 375.

Die Beschreibung der Stratigrafie ist in der Dokumentation widersprüchlich: Nach Beschreibung und Fundinventar ist 371 die Baugrube von Mauer 409 (371a?), nach dem Profil (Taf. 18B) muss es sich um Strata handeln, die erst nach Aufgabe des Gebäudes entstanden (371b?).

409 (Mauer): Schalenmauerwerk nur an der östlichen Innenschale, hier punktuelle Verwendung von Backsteinen oder Backsteinfragmenten (26 cm x 13,5 cm x 7,5 cm), Gesamtstärke von 0,70 m, Kalkmörtel.

419 (Baugrube): Von Mauer 409, beigefarbener Sand, Holzkohlepartikel. Neben Brunnen 2 (415), unter 220.

Funde:

- Beidseitig gebrochener Knochenscheit, 60 mm x 8 mm x 13 mm; Planum 1–2; ohne Inv.-Nr. (aus Befund 371a).
- Draht, Buntmetall, 231 mm x 2 mm, 1 g; Fisch (Kabeljau/Leng); Planum 4–6; Inv.-Nr. 2002/62, 652 (aus Befund 371a).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Knochen; Profil 48; Inv.-Nr. 2002/62, 506 (aus Befund 371a).
- Steinzeug, Siegburger Art; graue, grobe, Irdenware; graue, feine Irdenware; Knochen; Profil 60; Inv.-Nr. 2002/62, 507 (aus Befund 371a).
- Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 549 (aus Befund 409).
- Eisenschlacke (?); Planum 5–6; Inv.-Nr. 2002/62, 564 (aus Befund 419).

Treppe

Lage: B1 (Taf. 18B; Beilage 1)
Zugehörige Befunde: 469

Phase 4

469 (Treppe): Sandstein-Werksteine, Treppe in den Keller der Münze, unter der rezenten Schicht 321.

Abbruchschichten

Lage: B0–B2; C2 (Taf. 4–5; 17; 18B; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 319, 322, 323, 324, 371b, 375, 385, 468, 696, 763, 766, 804, 805, 806, 807, 809, 810

Phase 5 (nach Abbruch der Münze 1712)**319 (Füllschicht)****322 (Ausbruchgrube)****323 (Ausbruchgrube)****324 (Ausbruchgrube)****371b (Füllschicht)****375 (Füllschicht)****385 (Füllschicht)****468 (Füllschicht)****696 (Baugrube)****763 (Abbruchschicht)****766 (Abbruchschicht)****804 (Füllschicht)****805 (Füllschicht)****806 (Füllschicht)****807 (Füllschicht)****809 (Füllschicht)****810 (Füllschicht)****Funde:**

- Graue, feine Irdenware; 17 neuzeitliche rote Irdenwaren; Pfeifenkopf, Form 17. Jahrhundert; Siegburger Faststeinzeug; 3 Siegburger Steinzeuge; 2 Westerwälder Steinzeuge; 3 Mineralwasserflaschen; 10 moderne Steinzeuge; Flachglas; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 424, 425 (aus Befund 319).
- Nagel; Reste von Nägeln; Flachglas; Gefäßglas; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 430, 431 (aus Befund 322).
- 3 graue, grobe Irdenwaren; hellgraue, feine Irdenware; 2 graue, feine Irdenwaren; 2 Protosteinzeuge; 2 Siegburger Faststeinzeuge; 2 Faststeinzeuge mit brauner Engobe; 17 Siegburger Steinzeuge; 35 neuzeitliche rote Irdenwaren; neuzeitliches rheinisches Steinzeug; 7 Fayencefragmente; 4 Westerwälder Steinzeuge; 2 Mineralwasserflaschen; 2 Steingut; moderne Keramik; 3 Dachpfannenfragmente; Buntmetallfragmente; 7 Nägel; Hakenfragmente; Glasflasche; Stößel eines Mörsers, Glas; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 433, 437 (aus Befund 323).
- Rote Irdenware Siegburger Art (Becherkachel?); Irdenware Siegburger Art; hellgraue, feine Ir-

denware; Faststeinzeug mit brauner Engobe; 4 neuzeitliche rheinische Steinzeuge; 18 neuzeitliche rote Irdenwaren; neuzeitliche hellrote, feine Irdenware; neuzeitliche weiße Irdenware (Reliefkachelrest?); 6 Westerwälder Steinzeuge; 3 Mineralwasserflaschenböden; 2 Steingut; neuzeitliches rheinisches Steinzeug; 2 Pfeifenstiele; Buntmetallblech; Buntmetallschlacke; grünliches Glas; Stein mit anhaftender Kupferoxidation; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 434–436, 443 (aus Befund 323).

- Irdenware Paffrather Art; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 509–511 (aus Befund 324).
- Siegburger Protosteinzeug; Eisenfragmente; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 512, 513 (aus Befund 324).
- 2 Buntmetallbleche; Inv.-Nr. 2002/62, 653 (aus Befund 385).
- Westerwälder Steinzeug; Knochen; Planum 4–6; Inv.-Nr. 2002/62, 575 (aus Befund 468).
- Porzellanpfeifenkopf mit Gewinde; moderner Nagel; Knochen; Planum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 49 (aus Befund 763).
- 2 Siegburger Faststeinzeuge; neuzeitliche rote Irdenware; Knochen; Planum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 53 (aus Befund 766).

9.3 Brunnen**9.3.1 Brunnen 1****Sandschichtenbündel unter der Baugrube von Brunnen 2**

Lage: C2 (Taf. 17)

Zugehörige Befunde: 697, 698, 699, 700, 701, 702, 704, 705

Phase 1**697 (Füllschicht Sand):** Einige flache Gesteinstrümmer über 698, 700, 701, unter Pflasterhorizont 6 (619), von Stake 713 geschnitten.**698 (Füllschicht Sand):** Mit Gesteinstrümmern durchsetzt, unter 697.**699 (Füllschicht):** Einige größere Gesteinstrümmer. Zur Brunnenseite hin stark abkippend. Über 702, von Stake 713 geschnitten.

700 (Füllschicht Sand): An der Basis schwarzes, 5 cm breites Band, unter 697, von Stake 713 geschnitten.

701 (Füllschicht Sand): Unter 697 und 704.

702 (Füllschicht Sand): Gesteinsstücke über 703, unter 699, von Stake 713 geschnitten.

704 (Füllschicht Sand): Im westlichen Teil Streifen organischen Materials (Holzverschalung?), über 701.

705 (Füllschicht): Unter Brunnen 2 (706).

9.3.2 Brunnen 2

Brunnenröhre

Lage: B2–C2 (Taf. 17; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 620, 624, 626, 714

Phase 2, Ergänzungen und Umbauten in Phase 5

620 (Backsteinausflickung): Mit Mauer 574 (Haus Drubbel 7) zeitgleich. Mit Ziegelsteinen eingefasste Brunnenröhre für eine Wasserpumpe, acht Steinlagen überwiegend in Backstein (Formate 13,5 cm x 7 cm). Mit Bruchsteinquadern durchsetzt.

624 (Brunnenröhre): Etwa 1,40 m Durchmesser an der rezenten Oberkante, sich nach unten auf rund 1,70 m erweiternd, schräg rund verdrückt. Bruchsteinplatten in Trockenmauerwerk, durch Backsteinplomben vielfach gestört. Die Bruchstein-schollen (Baumberger Sandstein?) stark geglättet und verschliffen. Im oberen Teil (626) die Bruchsteinplatten punktuell mit Backsteinen durchsetzt, die Oberkante durch 620 erneuert. In der Südwand Bleirohr, abknickend bis auf die Brunnensohle (?) herabführend. Mittig im Brunnen Holzstempel (Teil einer Pumpvorrichtung?).

626 (Mauer): Bruchsteinplatten im oberen Teil der Brunnenröhre (siehe 624).

714 (Holzverschalung): Unter dem Brunnen. Datierung der Eichenhölzer: FNr. 1083, 1. Probe: Eiche, datiert 1163, Fällung um 1178 +9/-6. FNr. 1083, 2. Probe: Eiche, datiert 1182, Fällung um 1185 +9/-3. FNr. 1074, Eiche, datiert 1183, Fällung um 1184 +9/-1.

Funde:

- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Eisenschlacke, 19g; Inv.-Nr. 2003/1, 11 (aus Befund 626).

Baugrube

Lage: B2–C2 (Taf. 3; 5; 17; 18B; Beilage 2)

Zugehörige Befunde: 414, 415, 420, 422, 423, 434, 435, 454, 455, 456, 457, 458a, 682, 706, 708, 709, 710, 711

Beschreibung: Sandschichtenbündel über der älteren Brunnenbaugrube, unter Pflasterhorizont 6 (689) und Füllschicht 712. Die Unterkante der Baugrube wurde nicht erreicht.

Phase 2

414 (Füllschicht Sand): Sandschicht, über 415, unter Pflasterhorizont 4 (413), von 371a geschnitten.

415 (Füllschicht Sand): Sandschicht, vereinzelt Gesteinstrümmer, Holzkohlepartikel, unter 414, an Mauer 410. Über 434, unter Pflasterhorizont 3 (369, 396).

420 (Füllschicht Sand): Sandschicht, Holzkohle, unter Treppe 220, geschnitten von Abbruchschicht 371b.

422 (Füllschicht Sand): Sandschicht, unter Treppe 220 und 315, neben 415 und 423.

423 (Füllschicht Sand): Sandschicht, feinkörniger Ziegelbruch, unter Treppe 220 und 315, neben 422 und 421.

434 (Füllschicht Sand): Ockerbeigefarbener, sandiger Schluff, unter Pflasterhorizont 3 (396) und 415, schneidet Stakengruppe 2 (436), von Grube 5 (331) geschnitten.

435 (Baugrube): Wahrscheinlich Teil der Brunnenbaugrube.

454 (Füllschicht Sand): Sandschicht, Gesteinstrümmer, an 415 und 420, von Abbruchschicht 371b geschnitten.

455 (Füllschicht Sand): Sandschicht, große Sandsteine, an 456 und 458a, von Treppe 315 und Abbruchschicht 371b geschnitten.

456 (Füllschicht Sand): Sandschicht, schwarz, stark holzkohlehaltig, an 420 und 455, von Abbruchschicht 371b geschnitten.

457 (Füllschicht Sand): An 458a und 422.

458a³³² (Füllschicht Sand): Sandschicht, hoher Anteil Holzkohle, Gesteinsbruchstücke, schneidet

332 Die Befundnummer 458 wurde in der Dokumentation doppelt vergeben (vgl. Füllschicht 458b). Die Befundbeschreibung der Dokumentation bezieht sich auf 458a (Baugrube für Brunnen 2). Die Zuordnung der Funde ist deshalb unsicher.

die belaufene Oberfläche 416 und Füllschicht 418, von 315 und Grube 5 (331) geschnitten.

682 (Bauhorizont): Mörtelband mit Kalkstippen und Holzkohle zwischen den Platten des Brun-
nens 2 (626).

706 (Füllschicht Sand): Holzkohlepartikel, gerun-
dete Steine, darunter Brunnen 1 (705).

708 (Füllschicht): Über 709, unter 706.

709 (Füllschicht Sand): Holzkohlestückchen.

710 (Füllschicht Sand): Unter 709, über dem anste-
henden Boden (703).

711 (Füllschicht Sand): Unter Pflasterhorizont 6
(692), über 706.

Funde:

- Mahlsteinfragment, eine Fläche geglättet, Tuff-
stein (Mayener Basalt?), 62 mm x 45 mm, 261 g
(Abb. 21); Knochen; Schlacke, teilverglast; Bunt-
metallreste; Eisenreste; Inv.-Nr. 2002/62, 551
(aus Befund 414).
- Buntmetallfragmente; Eisenfragmente (Nagel);
Knochen; Flint; Planum 6–7; Inv.-Nr. 2002/62,
552, 553, 655 (aus Befund 415).
- Knochen; Planum 6–7; Inv.-Nr. 2002/62, 566
(aus Befund 420).
- Knochen; Planum 7–8; Inv.-Nr. 2002/62, 565
(aus Befund 420).
- Graue, feine Irdenware; Inv.-Nr. 2003/1, 28 (aus
Befund 708).
- Knochen; Inv.-Nr. 2003/1, 29 (aus Befund 709).

Verfüllung

Lage: C2 (Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 622, 625

1906/1907

622 (Einfüllung)

625 (Spolie): Baumberger Sandstein (39 cm x
82 cm x 12 cm), in Verfüllung 625.

Funde:

- Graue, grobe Irdenware; 2 graue, feine Irden-
waren; Protosteinzeug; Siegburger Faststein-
zeug; 3 Siegburger Steinzeuge; 3 neuzeitliche
gelbe Irdenwaren; 5 neuzeitliche rote Irden-
waren; 2 neuzeitliche rheinische Steinzeuge;
Fayence; Porzellan; 10 Steingutfragmente; 2 Mi-
neralwasserflaschenfragmente; Dachpfannen-
fragmente; moderne Keramik; moderne Eisen-
reste; Brandschlacke; Holzfasern; Flachglas-

fragmente; Gefäßglas; Knochen; Kohle; Schla-
cke; Inv.-Nr. 2003/1, 7–10 (aus Befund 622).

9.3.3 Brunnen 3

Brunnenröhre

Lage: A10 (Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 821, 823

Phase 3–4

821 (Mauer): Brunnenring, an der Oberkante ver-
mörtelt, aus scholligen Bruchsteinlagen, lichter
Durchmesser 1,50 m.

823 (Mauer): Spätmittelalterliche Ausflickung in
der Oberkante des Brunnenrings 821 mit »kloster-
formatigen« (28 cm x 14,5 cm x 6,5 cm) Backsteinen.

Verfüllung

Lage: A10

Zugehörige Befunde: ohne Nummer

Phase 5, um 1800 (?)

Verfüllung des Brunnes in 821 und 823 (ohne ei-
gene Bef.-Nr.).

Funde:

- 6 Siegburger Protosteinzeuge; 5 graue, feine
Irdenwaren; neuzeitliche rote Irdenware; neu-
zeitliche hellrote Irdenware; Buntmetallfrag-
mente; Nagel; Eisenfragmente; 3 Dachpfannen-
fragmente; Flachglas; Apothekerflasche; abge-
sägtes Gelenkende, Knochen; moderner Schrott;
Baggerplanum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 426, 587,
621, 626, 635, 638–641; Inv.-Nr. 2003/1, 30, 31.
- Irdenware Paffrather Art; gelbe Irdenware; rote
Irdenware Siegburger Art; graue, grobe Irden-
ware; 5 graue, feine Irdenwaren; 2 Siegburger
Protosteinzeuge; 3 Siegburger Faststeinzeuge;
7 Siegburger Steinzeuge; 7 neuzeitliche rote
Irdenwaren; 2 neuzeitliche weiße Irdenwaren;
4 neuzeitliche rheinische Steinzeuge; 3 Wester-
wälder Steinzeuge; 2 Mineralwasserflaschen-
fragmente; Steingut; 2 moderne Keramikfrag-
mente; Spinnwirtel; Dachpfannenfragment,
teilweise grün glasiert; Flachglas; Gefäßglas;
Hufnagel; Nagel; Eisenschlacke; Knochen; Mu-
schel; Planum 1–4; Inv.-Nr. 2002/62, 622–627,
629–637.

9.4 Belaufene Oberflächen

9.4.1 Westlich der Häuser Drubbel 7–11

Lage: A1–A7; B1–B2 (Taf. 4–5; 6B; 7–8; 11; 13; 14A; Beilage 2)

Zugehörige Befunde: 136, 262, 267, 281, 416

Phase 1

136 (Füllschicht Sand): Über dem anstehenden Boden, unter den Pflastern 1 (121) und 2 (177) sowie der Schwemmschicht 165, von der Baugrube 122 und der Grube 1 (189) geschnitten.

262 (Füllschicht Sand): 262 entspricht 267. Hellgrau, leicht schluffig, fein, dem anstehenden Sand auf der gesamten Fläche weitgehend ungestört aufliegend. Offensichtlich hier »eingeflossen« und Unebenheiten des gewachsenen Bodens ausgleichend, an seiner Unterkante stellenweise kleine Steine. Über den Pfosten 274 und 277, der Stakengruppe 4 (291), der Füllschicht 297 und den Gräben 1 (276, 286, 290), 2 (257, 261) und 3 (275), unter der Baugrube 203 für die Westmauer von Haus 9 und der Schwemmschicht 260. Von der rezenten Grabenverfüllung 66 angeschnitten, von hier wohl auch die 3 jüngeren Keramikfragmente.

267 (Füllschicht Sand): Siehe 262.

281 (Graben/Rinne): Hellgraue Sandschichten und lehmige Bänder in Wechsellagerung, wohl Sedimentlagen. Entspricht 267, in den anstehenden Boden 167 eingetieft, über 286, unter Graben 2 (279/294) und Rinnenverfüllung 286. Auch dieser Befund wurde von der modernen Kanalgrabenverfüllung 66 geschnitten, aus dieser wahrscheinlich das Fragment des Westerwälder Steinzeugs.

416 (Füllschicht Sand): Hellgraue Sandschicht in feiner Bänderung, in den anstehenden Boden 167 eingetieft, unter den Füllschichten 418, 432 und 433. Von 373, 405 und der Baugrube für Brunnen 2 (458a) geschnitten.

Funde:

- Eisenfragmente, 17 g; Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 128 (aus Befund 136).
- 3 Irdenwaren Pingsdorfer Art; blaugraue Irdenware; Boden/Wandfliese (Fayence?); Knochen; Planum 5–6; Inv.-Nr. 2002/62, 309, 310 (aus Befund 262).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Irdenwaren Pingsdorfer Art (?); 2 Blechstreifen (feuerzerstört?); Beschlag?, Buntmetall, 25 mm x

4 mm x 2 mm, 1 g; Buntmetall, verbrannte Reste, 1 g; Muschel; Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 330, 336 (aus Befund 267).

- Nagel; Konglomerat aus Eisen- und Buntmetallresten; Knochen; Planum 5–6; Inv.-Nr. 2002/62, 231, 337 (aus Befund 267).
- Tiegelfragment; 13 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren; 3 graue, grobe Irdenwaren; 4 Irdenwaren Pingsdorfer Art, ein Fragment an Fund aus Befund 283 (Pflasterhorizont 4) anpassend; 2 blaugraue Irdenwaren; Protosteinzeug; Beschlagreste?, Buntmetall, 30,0 mm x 20,0 mm x 1,7 mm, 11 g; stark zerstörte Buntmetallreste, 13 g; Konglomerat aus Steinen, Eisenfragmenten, Buntmetallresten und Holz; Muscheln; Knochen; Planum 6–7; Inv.-Nr. 2002/62, 332, 333, 335 (aus Befund 267).
- Bearbeiteter Röhrenknochen (Nadelbüchse?), in der Mitte eine Durchbohrung, 93,0 mm x 22,5 mm x 4,6 mm, Durchmesser 8,2 mm, 36 g (Abb. 10); Tiegelfragment; 8 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren (Abb. 34, 5); 4 Irdenwaren Pingsdorfer Art; rote Irdenware; 2 blaugraue Irdenwaren, Dachpfanne, flach; 4 Nägel; Reste von Nägeln; Buntmetallreste, feuerzerstört; Schlacke, verbranntes Eisen; 4 Buntmetalltropfen, verbrannte Reste; Muscheln; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 338–343 (aus Befund 267).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; 2 Irdenwaren Pingsdorfer Art; 4 graue, grobe Irdenwaren; rote Irdenware; Westerwälder Steinzeug; Buntmetallreste; Buntmetalltropfen, von verbranntem Material; 2 Hufnägel; Nagelreste?; Eisen-Holz-Konglomerat; Knochen; Fischreste (Stör); Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 363–366 (aus Befund 281).
- Siegburger Protosteinzeug; Buntmetallfragmente; Nagel; Stein-Holz-Eisen-Gemisch, 142 g; Knochen; Planum 7–8; Inv.-Nr. 2002/62, 554–556 (aus Befund 416).

9.4.2 Südlich von Haus Drubbel 12

Lage: C9 (Taf. 15)

Zugehörige Befunde: 737

Phase 1

737 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Schmutzschicht, etwas heller als Füllschicht 726, unter Pflasterho-

rizont 3 (723), liegt direkt dem anstehenden Boden 738 auf.

9.4.3 Östlich der Häuser Drubbel 14–16

Lage: D6–D7 (Taf. 16; Beilage 2)

Zugehörige Befunde: 545, 553, 554, 555, 568

Phase 1

545 (Füllschicht Sand): Mittelbraune Sandschicht, homogen gefärbt unter Füllschicht 542, teilweise mit grubenartigen Ausbuchtungen (Wegespuuren?). Vereinzelt Holzkohlepartikel, in den anstehenden Boden 167 eingetieft, von 553 geschnitten. Identisch mit 554?

553 (Füllschicht Sand): Teilweise grubenartig abgetieft, unter Füllschicht 542, schneidet 545.

554 (Füllschicht Sand): Homogen braun, über 555, unter Pflasterhorizont 3 (500/517). An der Unterkante dunklerer (belaufener?) Bereich. Identisch mit 545?

555 (Füllschicht Sand): Planierung für Fußboden der Münze?, aus brandgerötetem Sand, hoher Schluffanteil, verziegelter Lehm, brandgerötete Sandsteine, unter 554, über 568.

568 (Füllschicht Sand): Schmales schwarzes, stark schluffiges Band, sehr einheitlich gefärbt, Laufhorizont (?) in den anstehenden Boden 167 eingetieft, unter 555.

Funde:

- Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 616 (aus Befund 555).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Knochen; verziegelter Lehm; Inv.-Nr. 2002/62, 615 (aus Befund 555).

9.5 Pflasterhorizonte

9.5.1 Pflasterhorizont 1

Pflasterlagen – Nord- und Westseite des Drubbels

Lage: A1–A2, A7–A8; B0–B2 (Taf. 4–5; 13; 14B; 18B; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 121, 162, 408, 785

Phase 2

121 (Straßenpflaster): In graubraunem Sand, dem gewachsenen Boden aufliegend. Über Füllschicht 136, Schwemmschicht 165, unter Schmutzhorizont 104 und der Füllschicht 190, geschnitten von der Baugrube 122 für Haus 11 und der rezenten Füllschicht 187.

162 (Straßenpflaster): Unregelmäßige Kiesel im graugrünem Lehm, Holzkohlepartikel, wenig Brandlehm. Unmittelbar auf dem hier an der Oberfläche verdichteten gewachsenen Sand. Über Füllschicht 163, unter Pflasterhorizont 2 (115, 150), dem Schmutzhorizont 172, von den rezenten Füllungen 7, 75 und 181 geschnitten.

408 (Straßenpflaster): Gerundete und kantengerundete Sandsteine, Quarzite, Flinte in dichter Lagerung. Über Graben 2 (417) und den Füllschichten 418 und 424. Unter den Pflasterhorizonten 3 (396, 399, 402), 4 (301, 362) und 5 (373, 407), den Gruben 4 (405) und 5 (331) sowie den Füllschichten 173, 310 und 458b.

785 (Straßenpflaster): Feldsteinpflaster mit größeren Steinen, Knochen und Eisenresten.

Funde:

- Abgesägtes Gelenkende, wohl als Glätter benutzt, Knochen (Abb. 16, 11); Planum 2–3; ohne Inv.-Nr. (aus Befund 121).
- 3 Siegburger Protosteinzeuge; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 162 (aus Befund 162).
- Buntmetallfragmente; Baggerplanum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 654 (aus Befund 408).
- Siegburger Protosteinzeug; Buntmetallfragmente; Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 548 (aus Befund 408).
- Knochen; Planum 5–6; Inv.-Nr. 2002/62, 545, 546 (aus Befund 408).
- 2 Blechstreifen, Buntmetall; Buntmetallfragmente; Knochen, abgesägtes Gelenkende; Knochen (als Hammer benutzt?); Fischreste (Stör); Planum 6–7; Inv.-Nr. 2002/62, 547 (aus Befund 408).
- Buntmetallfragmente; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2003/1, 70, 71 (aus Befund 785).

Nutzungs- und Füllschichten – Nord- und Westseite des Drubbels

Lage: A3–A8 (Taf. 6B; 7–9; 11; 13; 14B; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 104, 166, 168, 172, 240, 258, 259, 263, 270, 292, 332

Phase 2

104 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Dunkelbrauner Sand, über Pflasterlage 121, unter den Füllschichten 80 und 187.

166 (Füllschicht Sand): Über 168 und dem anstehenden Boden 175, unter Pflasterhorizont 2 (158), geschnitten von der rezenten Füllschicht 125.

168 (Füllschicht Sand): Unter 166, gehört zu 166.

172 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Über Pflasterlage 162, unter Pflasterhorizont 2 (150) und den rezenten Füllschichten 7 und 75.

240 (Füllschicht Sand): Hellbrauner Sand mit Lehmeinschlüssen und kleinen Steinen, Ziegelsplitter, unterhalb des Straßenpflasters 2 (208a).

258 (Füllschicht Sand): Über Graben 2 (257, 261), unter Pflasterhorizont 2 (246), von rezentem Graben (66) geschnitten.

259 (Füllschicht Sand): Schwarzgrauer Sand. Schmutzschicht unterhalb des Straßenpflasters 2 (208a), über Schwemmschicht 260.

263 (Füllschicht Sand): Holzkohle- und Brandlehmartikel, kleine Sandlinsen und grünliche Tonflecken. Unter 270, über der belaufenen Oberfläche 262, von den rezenten Befunden 66 und 233 geschnitten.

270 (Füllschicht Sand): Über 263, unter Pflasterhorizont 2 (269), von den rezenten Befunden 66 und 233 geschnitten.

292 (Füllschicht Sand): Fleckig mit vielen Steinen, Holzkohlepartikel, Brandlehm. Direkt an Stakengruppe 4 (291), unter Pflasterhorizont 2 (246), schneidet Graben 2 (257, 296) und Füllschicht 297.

332 (Füllschicht Sand): Unter Pflasterhorizont 2 (265), über Schwemmschicht Graben 2 (279).

Funde:

- 2 Fragmente von Dachpfannen (?); Werkstattrest, Bein, 29,0 mm x 8,5 mm x 2,1 mm, 1 g; Eisenschlacke, 12 g; Schiefer; Knochen; Stein-Eisen-Konglomerat; Planum 2; Inv.-Nr. 2002/62, 104, 105 (aus Befund 104).
- 4 graue, grobe Irdenwaren; Buntmetallblech an Knochen, 13 g; Inv.-Nr. 2002/62, 165 (aus Befund 168).
- Buntmetallblech; Nagel; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 169 (aus Befund 172).
- Buntmetallring, 18 mm x 17 mm x 3 mm, 1 g; Mittelteil einer Balkenwaage (?), stark verbogen, ursprüngliche Maße nicht zu ermitteln, 24 mm x 9 mm x 9 mm, 3 g; flacher Buntme-

tallstab; Fragment einer Knochenscheibe, beidseitig beschnitten, Vorstufe für einen Knochenring?, 23,0 mm x 15,0 mm x 6,4 mm, 3 g (Abb. 36, 5); Planum 4–5; ohne Inv.-Nr. (aus Befund 258).

- Eisen; Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 299 (aus Befund 259).
- Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 462 (aus Befund 332).

9.5.2 Pflasterhorizont 2**Pflasterlagen – Nord- und Westseite des Drubbels**

Lage: A2–A8 (Taf. 7–9; 11; 13; 14B; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 158, 161, 177, 208a, 246, 265, 269, 298, 393

Phase 2

158 (Straßenpflaster): Verschieden große Bruch- und Feldsteine sowie Backsteinbruchstücke (Dachpfannen?), unregelmäßig verlegt. Über Pflasterhorizont 1 (166), unter 117, geschnitten von den rezenten Füllschichten 116 und 125.

161 (Straßenpflaster): In mehreren Lagen übereinanderliegende Feldsteine, runde und gerundete Sandsteine und Quarzite in regelloser Lage. Dazwischen graugrünes Erdreich, Eisenfragmente, Knochen und wenig Ziegelbruch, unter Schmutzhorizont 171.

177 (Straßenpflaster): Kleine, unregelmäßig gelegte Feldsteine, darin Pfosten 176 eingeschlagen. Zwischen den Feldsteinen graugrüner Sand, wenige Brandlehmartikel. Geschnitten von der Baugrube 154 für die Westmauer von Haus 10 und von der rezenten Füllschicht 125. Unter dem Pflasterhorizont 2 (155) und über der belaufenen Oberfläche 136 sowie der Grube 180.

208a (Straßenpflaster): Fester Verband runder und gerundeter Sandsteine und Quarzite, vereinzelt Flint, teilweise ist eine Zweiteilung der Pflasterung zu erkennen (208a und 208b in Pflasterhorizont 5), dazwischen grauer, sandiger Schluff, teilweise nur in Resten und in einer nicht mehr sehr dichten Lage erhalten. Auch nach der Stratigrafie muss das Straßenpflaster 208 zweiphasig sein: 208 wird von Füllschicht 200 geschnitten (208a), schneidet aber auch 200 (208b). Die Baugrube 203

von Mauer 42 schneidet 208a und liegt unter 200, der Sandsteinblock 300 liegt 208a auf. Die Funde wurden während der Grabung nicht getrennt. Die Funde des Planums 2–3 wurden nachträglich 208b zugeordnet.

246 (Straßenpflaster): 246 entspricht 298. Fest eingebettetes, kantengerundetes und rundes kieseliges Gestein, scheinbar regellos liegend, dazwischen graugrüner, stark schluffiger Sand, in Teilbereichen mit braunen Eisenausfällungen durchsetzt, im mittleren Bereich eine Fahrspur eingetieft. Über Pflasterhorizont 1 (258, 292), Stakengruppe 4 (291) und Füllschicht 297. Unter Schmutzhorizont 280, Pflasterhorizont 3 (231), Graben 2 (257), Fenster 53 und den rezenten Befunden 66 und 293. Pfosten 341 endet über 246.

265 (Straßenpflaster): In festerer Packlage aus gerundeten Sandsteinen und Quarziten; umgeben sind die Steine von einem dunkelgrauen, stark schluffigen, feinen Sand, entspricht 246, 208a, 287 und 393. Schlecht von Pflasterhorizont 3 (264) abgrenzbares Straßenpflaster über Pflasterhorizont 1 (332) und Graben 2 (279), vom rezenten Graben (66) geschnitten.

269 (Straßenpflaster): Feldstein-/Flusskiesel-Pflaster, schmal und aus kleinen Steinen bestehend, graugrün, sandig-schluffig, über Pflasterhorizont 1 (270), darauf Schmutzhorizont 268. Vom rezenten Graben (66) geschnitten.

298 (Straßenpflaster): Siehe 246.

393 (Straßenpflaster): Aus runden und gerundeten Sandsteinen und Quarziten in regelloser Lage in mittelgrauem, schluffigem Sand, darauf Schmutzhorizont 392. Unter Pflasterhorizont 3 (391), z. T. im Zuge der Errichtung der Mauer 54 abgegraben. Über den Schwemmschichten 394 und 395, die den Graben 2 (279) überlagern. Von der rezenten Schicht 173 geschnitten.

Funde:

- 2 Dachpfannenfragmente; Stein-Eisen-Konglomerat, 80 g; abgesägtes Gelenkende, Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 147, 178 (aus Befund 158).
- Abgesägtes Gelenkende, Knochen; Stein-Eisen-Konglomerat, etwa 350 g; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 152 (aus Befund 161).
- Abgesägtes Gelenkende, Knochen; Stein an Eisen, Nagel, 44 g; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 154, 155 (aus Befund 161).
- Plättchen, Buntmetall, 1 g; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 153 (aus Befund 161).
- Tropfenförmiger Buntmetallrest, 24 mm x 9 mm x 5 mm, 3 g; abgesägtes Gelenkende, Knochen; Stein-Eisen-Konglomerat; moderne Keramik; Knochen; Fischreste (Stör); Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 174 (aus Befund 177).
- Siegburger Protosteinzeug; Knochen; Eisenfragmente; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 225 (aus Befund 208a).
- Hellgraue Irdenware, dachförmig abgestrichener Rand, Bemalungsrest? (Abb. 34, 2); dreieckige Schnalle, Buntmetall, Dorn erhalten, 30 mm x 27 mm x 2 mm, 3 g (Abb. 18, 1); abgesägte Gelenkenden (proximal abgesägt, benutzt, wohl Kammfragment), Knochen; Fischreste (Stör); Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 226 (aus Befund 208a).
- Graue, grobe Irdenware, weit ausbiegender, dachförmig abgestrichener Rand; Buntmetallblech; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 279, 286 (aus Befund 246).
- Sehr grobe, uneinheitlich gebrannte Irdenware; 3 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren (ein Gefäß?); graue, grobe Irdenware; 3 gelbe Irdenwaren Pingsdorfer Art (Abb. 9); Siegburger Protosteinzeug; 4 Dachziegelfragmente; Buntmetallfragmente; Nagel; 2 Hufnägel; Eisenfragment; Bleiklumpen (Abb. 20); Eisen-Stein-Holz-Konglomerat; abgesägtes Gelenkende, Knochen (gespalten, Kamm?); 2 Geschiebeflinde; 4 Schiefer; Eisenschlacke; Flechtwerklehm; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 281, 282, 284 (aus Befund 246).
- Metallfragmente, teilweise mit Steinpflaster verbacken; Schiefer; Flechtwerklehm; abgesägte Metapodien, Knochen; Fischreste (Stör); Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 281, 282, 284 (aus Befund 246).
- Schmuckbeschlag (?), Buntmetall, 8,0 mm x 6,0 mm x 2,4 mm, 1 g; Buntmetalldraht; bearbeitetes Hirschgeweih, abgesägtes Gelenkende (Schmuck?, Kamm), teilweise mit Buntmetalloxidation, Knochen; Fischreste (Stör); Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 316, 317, 320, 321 (aus Befund 265).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Bleitropfen; Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 318, 319 (aus Befund 265).

- 2 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren; gelbe Irdenware Siegburger Art; abgesägtes Gelenkende, Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 322–325 (aus Befund 265).

Nutzungs- und Füllschichten – Nord- und Westseite des Drubbels

Lage: A2–A5. A7–A8 (Taf. 7–8; 13; 14B; Beilage 1–2)
Zugehörige Befunde: 89, 114, 115, 117, 150, 155, 156, 171, 174, 268, 280, 392

Phase 2

89 (Füllschicht): 89 entspricht 115 und 150. Unter 114 und 175. Graubrauner Sand mit vielen Lehm- und Sandlinsen, Steine, Knochen, Holzkohlepartikel und kleine Ziegelbruchstücke, wenig Mörtelbröckchen und Brandlehmteilchen. Über Pflasterhorizont 1 (162, 172) und 2 (161, 171), 156, unter Füllschicht 88, geschnitten von der Baugrube für die Westmauer von Haus 10 (147) sowie den rezenten Befunden 7, 31 und 75.

114 (Füllschicht Sand): Hell- bis mittelgrauschwarzer Sand mit Lehmanteilen, Holzkohlepartikeln und einzelnen auch größeren Bruchsteinen. Über der Füllschicht 89/115/150, streicht an die Westmauer von Haus 10 (39), älter als Füllschicht 88.

115 (Füllschicht): Siehe 89.

117 (Füllschicht Sand): Beige, sandig-schluffig, über Pflasterhorizont 2 (158), von den rezenten Befunden 26 und 116 geschnitten.

150 (Füllschicht): Siehe 89.

155 (Füllschicht Sand): Graubrauner bis schwarzer Sand mit Holzkohlestippen, kleinen Steinen, einzelnen hellen Sandflecken und Mörtelbröckchen, vereinzelt auch Brandlehmteilchen. Über Pfosten 176, Pflasterhorizont 2 (177) und unter Füllschicht 153, geschnitten von der Baugrube für die Westmauer von Haus 10 (154) und vom rezenten Befund 125.

156 (Füllschicht Sand): Hellgrau- bis gelbbrauner Sand, sehr fleckig, mit Holzkohlepartikeln und Sand- und Lehmeinschlüssen, unter Füllschicht 115, geschnitten von den rezenten Befunden 7 und 75.

171 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Graugrün, sandig-schluffig, Holzkohle-Brandlehmteilchen. Nutzungshorizont von Feldsteinpflaster 161. Unter Füllschicht 89, Pflasterhorizont 3 (157), von

der Baugrube für die Westmauer von Haus 10 (147, 170) geschnitten.

174 (Füllschicht Sand): Sandband, in 115 ziehend. Nicht erkennbar, ob die Schicht an die Westmauer von Haus 10 (39) anschlägt oder von ihr geschnitten wird.

268 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Grau, sandig, schluffig, darin Holzkohlepartikel. Über Feldstein-/Flusskiesel-Pflaster 269, unter Pflasterhorizont 3 (230), von den rezenten Befunden 66 und 233 geschnitten.

280 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Mittel- bis dunkelgrau, stark schluffig, vereinzelt Steine zwischen den Pflasterhorizonten 2 (246) und 3 (213).

392 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Graugrün, schluffig über der Pflasterlage 393 und unter Pflasterhorizont 3 (391).

Funde:

- Hufnagel, 3 g; Knochenkamm?; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 88, 91 (aus Befund 89).
- Knochen; Schiefer; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 90 (aus Befund 89).
- Münze, Dortmund, Kaiser Otto IV., 0,29 g; ohne Inv.-Nr. (aus Befund 114).
- Gelbe Irdenware, Standboden einer Becherkachel?; Protosteinzeug; Knochen; Schiefer; Inv.-Nr. 2002/62, 107 (aus Befund 114).
- 2 graue, grobe Irdenwaren; Siegburger Protosteinzeug; 3 Dachpfannenfragmente; 4 Buntmetallfragmente, 111 g; Draht, Spitze einer Nadel (?), Buntmetall, 17 mm, 1 g; Flint, Kanten leicht beschlagen; 3 Schiefer, braun; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 108 (aus Befund 115).
- Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 109 (aus Befund 115).
- Siegburger Protosteinzeug; Dachpfannenfragment; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 113 (aus Befund 117).
- Graue, grobe Irdenware; Siegburger Protosteinzeug; Dachpfannenfragment, gelocht (Abb. 19,1); Eisenfragmente, 72 g; Knochen; 2 Schiefer; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 134 (aus Befund 150).
- Blaugraue Irdenware; Dachpfannenfragment; Nagel; 2 Schiefer; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 110 (aus Befund 150).
- Gelbe Irdenware mit Bandhenkelansatz (Pingsdorf?); Eisenfragmente; abgeschnitte-

nes Gelenkende, Knochen; 2 Buntmetalldrähte; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 141 (aus Befund 155).

- Bodenfliesenfragment, belaufen, Stärke 23 mm; Buntmetallblech; Stein-Eisen-Konglomerat; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 144 (aus Befund 155).
- 2 Dachpfannenfragmente; Nagel, 19 g; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 168 (aus Befund 171).

9.5.3 Pflasterhorizont 3

Pflasterlagen – West- und Nordseite des Drubbels

Lage: A2–A8; B2 (Taf. 5; 7–9; 13; 14B; Beilage 1–2)
Zugehörige Befunde: 152, 157, 230, 231, 264, 287, 391, 402

Phase 2–3

152 (Straßenpflaster): Runde und gerundete Sandsteine und Quarzite in regelloser Lage im dunkelgrauen, schluffigen Sand, unter der Westmauer von Haus 10 (120, 123).

157 (Straßenpflaster): Unregelmäßig über- und untereinanderliegende größere Bruchsteine, nach Norden kleiner und weniger dicht liegend. Über Pflasterhorizont 2 (161 und 171), unter Füllschicht 88 und dem rezentem Befund 31.

230 (Straßenpflaster): Schmalere Streifen unregelmäßig liegender Feldsteine im graugrünen, schluffigen Erdreich über Pflasterhorizont 2 (268). Von den rezenten Befunden 66, 233 und 293 beidseitig abgegraben.

231 (Straßenpflaster): Feldstein-/Flussskieselage, unverdichtet, in stark schluffiger, grau bis graugrüner Schmutzschicht zwischen Pflasterhorizont 2 (246, 280) und Pflasterlage 287, teilweise nicht von dieser zu trennen. Unter Pflasterlage 204 und Pflasterhorizont 5 (164), von der Baugrube für die Westmauer von Haus 8 (307), dem Fenstereinbau 53 und von einem rezenten Kanalgraben (66) geschnitten.

264 (Straßenpflaster): In mittel- bis dunkelgrauem Sand. Die gerundeten Steine in lockerer Verbindung direkt über Pflasterhorizont 2 (265), entspricht Pflasterlage 231. Unter Füllschicht 204 und

Pflasterhorizont 5 (164), von einem rezenten Kanalgraben (66) geschnitten.

287 (Straßenpflaster): Aus runden und gerundeten Sandsteinen und Quarziten in regelloser Lage in dunkelgrauem, schluffigem Sand. Der Fundamentblock 300 auf 287 aufliegend, Pfosten 341 schneidet 287. Über Pflasterhorizont 2 (246) und der Pflasterlage 231. Unter den Pflasterlagen 204 und 342 und der Westmauer von Haus 8 (295, 307, 343), von Fenstereinbau 53 überlagert.

391 (Straßenpflaster): Runde und gerundete Sandsteine und Quarzite in regelloser Lage in graugrünem, schluffigem Sand.

402 (Straßenpflaster): Große, polygonale Sandsteinplatten und kleine, gerundete Gesteine direkt über Pflasterhorizont 1 (408) und den Füllschichten 418 und 424. Unter den Füllschichten 397 und 399, den Pflasterhorizonten 4 (283, 301, 338, 362) und 5 (272, 302) sowie Grube 4 (405).

Funde:

- Glasringfragment, grünlich graues Glas, 2 g; Eisenfragmente, 36 g; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 135 (aus Befund 152).
- Gelblich weiße Irdenware, braun engobiert; Stein-Eisen-Konglomerat; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 145 (aus Befund 157).
- Knochen; Planum 3; Inv.-Nr. 2002/62, 248, 249 (aus Befund 230).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; 2 gelbe Irdenwaren; Siegburger Protosteinzeug; Siegburger Faststeinzeug; 2 rote Irdenwaren; Dachpfannenfragment; Flachdachpfannenfragment, stark beschädigt; Nadel, Buntmetall, 25 mm, 1 g; Buntmetallfragmente; Buntmetalldraht; abgesägtes Gelenkende, Knochen; 9 stark (Feuer-) beschädigte Buntmetallbleche; Blei; Nagel; Nadel, Nähnadel?, Buntmetall, 40,0 mm x 1,8 mm, 1 g; Eisenfragmente; Stein-Eisenblech-Buntmetallblech-Knochen-Konglomerat; 3 Backsteine; Holzkohle; 4 Schiefer; Knochen; Fischreste (Stör); Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 250, 643 (aus Befund 231).
- Sehr grobe uneinheitlich gebrannte Irdenware; 4 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren; 2 Siegburger Protosteinzeuge; Draht, S-förmig (?) gebogen, Schnalle o. Ä., Buntmetall, 16,0 mm x 11,0 mm x 3,1 mm, 1 g; Brandschlacke; 6 Buntmetallfragmente; Knochen; 2 bearbeitete, an-

- gesägte Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 251–254, 650 (aus Befund 231).
- 2 Buntmetallbleche; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 651 (aus Befund 264).
 - Riemenzunge (?), Vorderseite mit gepunzten Kreisäugen, Buntmetall, 41,5 mm x 6,5 mm x 2,0 mm, 4 g (**Abb. 18, 3**); Nagel; Hufnagel; beidseitig stark beschlagenes Steilkammfragment, Zinken und Loch abgebrochen, 70,0 mm x 32,0 mm x 5,5 mm, 12 g; abgesägtes Gelenkende, Knochen; Fischreste (Stör); Inv.-Nr. 2002/62, 312, 314, 315 (aus Befund 264).
 - Blechstreifen, Buntmetall; Knochen; Eisenkeil; Hufeisenfragment (?); Nagel; abgesägtes Gelenkende, Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 390, 391 (aus Befund 287).
 - Stab mit Öse, Buntmetall, 40 mm x 8 mm x 5 mm, 6 g; Buntmetallfragmente; Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 531 (aus Befund 402).
 - Bearbeiteter Knochen, gegabelt, spitz auslaufend; Fischreste (Stör); Planum 5–6; Inv.-Nr. 2002/62, 532 (aus Befund 402).

Nutzungs- und Füllschichten – West- und Nordseite des Drubbels

Lage: A1–A6; B0–B2 (Taf. 2; 4–5; 7; 11; Beilage 2)

Zugehörige Befunde: 200, 204, 234b, 342, 369, 374, 396, 397, 399, 400, 401, 451, 778, 779, 781, 782, 784

Phase 4

200 (Füllschicht Sand): Gerundete Quarzite, Sandsteine in lockerer Lagerung, (Dach?)-Ziegelbruch und Holzkohlepartikel, entspricht in Farbe und Konsistenz 204. Über Pflasterhorizont 2 (208a), unter Pflasterhorizont 5 (164), von Baugrube 203 für Mauer 42 geschnitten.

204 (Füllschicht Sand): Dunkelgrauer Sand mit Mörtelbruch, Holzkohlepartikel, Ziegelbruch und graugrüne Lehmeinschlüsse sowie einzelne Steine, darin weißes Sandband. Zwischen und unter den gehauenen Steinblöcken von 300, an Mauer 54 hochziehend, auf gleicher Höhe wie Pflaster 231.

Über dem Bauhorizont 389 für die Westmauer von Haus 7 und dem Pflasterhorizont 3 (264, 287, 342, 391) und unter dem Pflasterhorizont 5 (164). Unter den Baugruben für die westlichen Mauern der Häuser 8 und 9 (183, 203, 343), der Treppe 228,

der Füllschicht 238 sowie den rezenten Befunden 66, 173 und 293.

Der Befund war nicht sicher von der Baugrube zur Mauervorlage 300 (204a) zu trennen. Teile des Fundinventars vermutlich spätmittelalterlich.

234b (Füllschicht): Über Feldsteinpflaster 230 unter Pflasterhorizont 5 (229). Die Befundnummer wurde doppelt vergeben: 234a neuzeitlicher Schacht in Haus Drubbel 12.

342 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Oberhalb von Straßenpflaster 287, in Farbe und Konsistenz Straßenpflaster 231 entsprechend, unter Füllschicht 204, geschnitten von der Baugrube für die Westmauer des Hauses 8 (343).

369 (Füllschicht Lehm): Starke, dunkle Lehmflecken in der Schicht, z. T. breite unterbrochene Bänder, Mörtelreste, Holzkohlepartikel, unter Pflasterhorizont 4 (301). In Farbe und Konsistenz den älteren Füllschichten 418 und 424 entsprechend. Über der Baugrube von Brunnen 2 (415) und den Füllschichten 396 sowie 399. Unter den Abbruchschichten 371b und 397, den Pflasterhorizonten 4 (365) und 5 (407) sowie den Gruben 3 (340) und 5 (331).

374 (Füllschicht): Unter Pflasterlage 301.

396 (Füllschicht): Bruchsteine und Holzkohlepartikel, im östlichen Bereich Gesteinsplatten. Über Pflasterhorizont 1 (408), schneidet die Brunnenbaugrube von Brunnen 2 (415, 434) und die Füllschicht 400. Unter Treppe 220 und von der Baugrube für die Nordmauer von Haus 7 (245), den Gruben 3 (340) und 5 (331) sowie dem Pflasterhorizont 5 (407) geschnitten.

397 (Füllschicht): Über den Füllschichten 369, 399 und 402. Unter Pflasterhorizont 4 (301), von der Nordmauer von Haus 7 (214) und Pfosten 376 geschnitten.

399 (Füllschicht): Nutzungsschicht über den Pflasterhorizonten 1 (408) und 3 (402, 451), unter Pflasterhorizont 4 (301), 369 und 397, von Mauer 214, Grube 3 (340) und Grube 5 (331) geschnitten.

400 (Füllschicht): Mit Gesteinsbruchstücken, unter Füllschicht 396.

401 (Füllschicht): Größere Holzkohlepartikel, in 396 eingetieft, von Treppe 220 und der Baugrube für die Nordmauer von Haus 7 (245) geschnitten.

451 (Laufniveau/Schmutzhorizont [?]): Zwischen den Pflasterhorizonten 1 und 4 (408, 301), über Füllschicht 399.

778 (Füllschicht Sand): Kleine Steine, Ziegelbruch, Holzkohle, Mörtel, von Ausbruchgrube 757 geschnitten.

779 (Füllschicht Sand): Ähnlich 778, Holzkohle, von Ausbruchgrube 757 geschnitten.

781 (Füllschicht Sand): Leicht »schuttig«, mit hohem Holzkohleanteil, einzelne Steine, von der Ausbruchgrube 757 geschnitten.

782 (Füllschicht): Wie 781, dunkler meliert, mehr Holzkohleanteile, Mörtelbröckchen, Hüttenlehm, von der Ausbruchgrube 757 geschnitten.

784 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Graubraun, homogene Feinsandschicht, oberhalb von Pflasterhorizont 1 (785), unter Füllschicht 783.

Funde:

- Buntmetallblech; Buntmetalldraht; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 196 (aus Befund 200).
- 2 Siegburger Protosteinzeuge; 3 Eisenfragmente; Knochen; Mörtel; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 194 (aus Befund 200).
- Gelbe Irdenware; blaugraue Irdenware; Schnallendorn (Schuhschnalle?), Buntmetall, 18,0 mm x 2,5 mm x 1,2 mm, 1 g; 5 Buntmetallfragmente; 3 große Dachpfannenfragmente; Knochen; Fischreste (Stör); Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 197 (aus Befund 200).
- Abgesägtes Gelenkende, Knochen; Planum 2–3; ohne Inv.-Nr. (aus Befund 204).
- Hufeisenförmige Schnalle, Dorn nicht erhalten, Basis wahrscheinlich abgebrochen, Buntmetall, 34 mm x 30 mm x 5 mm, 6 g (Abb. 18, 2); allseitig bearbeiteter Knochenblock, 38 mm x 9 mm x 6 mm, 3 g; Knochen; Fischreste (Stör); Planum 3–4; ohne Inv.-Nr. (aus Befund 204).
- 2 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren; 3 gelbe Irdenwaren; rote Irdenware; Siegburger Protosteinzeug, Bandhenkel; 4 Dachpfannenfragmente, ein reduzierend gebranntes, massiges Stück; Hufnagel, 28 mm x 6 mm, Kopf 13 mm x 8 mm, 3 g; Nagel mit ausgeprägter Kopfplatte, Eisen, 60 mm, 29 g; Metallfragmente, nicht bestimmbar, Hufnägel?, 18 g; abgesägte Knochenscheibe, 30 mm x 25 mm x 17 mm, 15 g; bearbeiteter, angespitzter (?) Knochen, 21 mm x 12 mm x 5 mm, 1 g; Knochen; Mörtel; 4 Schiefer; aus Profilen; Inv.-Nr. 2002/62, 214–220, 236 (aus Befund 204).
- Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 477 (aus Befund 342).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; 11 graue, feine Irdenwaren; 9 Siegburger Steinzeuge; Nagel; Stein-Holz-Eisen-Gemisch; Kammfragment, Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 508 (aus Befund 374).
- Irdenware Pingsdorfer Art; graue, grobe Irdenware; 4 Siegburger Faststeinzeuge; Buntmetallfragmente; Eisenstab; Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 522–525 (aus Befund 396).
- Graue, feine Irdenware; Buntmetallfragmente; Eisenfragmente; Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 525–527 (aus Befund 397).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Siegburger Protosteinzeug; Lederreste; Holzkohle; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 528, 529 (aus Befund 399).
- 2 graue, feine Irdenwaren; uneinheitlich gebrannte Irdenware; Irdenware Pingsdorfer Art; Wandungsfragment eines Miniaturgefäßes, honigfarben glasiert, in Mörtel eingebettet; Knochen; Zwischenplanum; Inv.-Nr. 2002/62, 530 (aus Befund 401).
- Knochen; Inv.-Nr. 2003/1, 67 (aus Befund 779).
- Siegburger Faststeinzeug; Knochen; Inv.-Nr. 2003/1, 68 (aus Befund 781).

Pflasterlagen – Ostseite des Drubbels

Lage: D6–D7 (Taf. 16; Beilage 2)

Zugehörige Befunde: 500, 517

Phase 2–3

500 (Straßenpflaster): Kleinteilige eckige, flache und gerundete Gesteine über Füllschicht 542.

517 (Straßenpflaster): Größere Gesteine, kleinteilige, kantige Gesteinstrümmel über Füllschicht 547, unter Füllschicht 520.

Funde:

- Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 591 (aus Befund 500).
- Eisenteil, 47 mm, 18 g; gedrehter Knopf, fünf Löcher, Bein, Durchmesser 17,3 mm, 1 g (Abb. 36, 10); Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 592, 593 (aus Befund 500).
- Graue, grobe Irdenware; Siegburger Steinzeug; Knochen; Planum 2; Inv.-Nr. 2002/62, 604 (aus Befund 517).

Nutzungs- und Füllschichten – Ostseite des Drubbels

Lage: D5–D7 (Taf. 16; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 483, 520, 551

Phase 4

483 (Füllschicht): Braungrauer Sand, größere Gesteinstrümmer. Direkt auf Pflaster 517 aufliegend und über Füllschicht 520. Unter den Treppen 486 und 561, dem Pflasterhorizont 5 (536) und dem rezenten Befund 562.

520 (Füllschicht): Hell- bis mittelgrauer Sand über Pflaster 517, unter Pflasterhorizont 4 (496, 516), unter den Füllschichten 483, 551 und dem rezenten Befund 556.

551 (Füllschicht Sand): Mit Holzkohlepartikeln über Füllschicht 520. Unter Pflasterhorizont 4 (525), vom Kellerschacht 550 geschnitten.

Funde:

- Knochen; Baggerplanum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 582 (aus Befund 483).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Eisenfragmente; Knochen; Flint; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 605, 606 (aus Befund 520).

Pflasterhorizont an der Südseite des Drubbels

Lage: C9 (Taf. 15; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 723

Phase 2–3

723 (Straßenpflaster): Südlich von Haus Drubbel 12, von 721 und 722 abgeschnitten, auf 725.

Funde:

- Buntmetallfragmente; Inv.-Nr. 2003/1, 34.

9.5.4 Pflasterhorizont 4

Pflasterlagen – West- und Nordseite des Drubbels

Lage: C9 (Taf. 2; 4–5; 18B; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 301, 450, 756, 780, 792, 802, 803

Phase 4

301 (Straßenpflaster): Zweiphasig, aus dicht gepackten, kleinformatigen, gerundeten Sandstei-

nen und Quarziten. Im westlichen und östlichen Teil mit Randbegrenzung aus größeren, polygonalen Bruchplatten, teilweise schräg abkippend, im mittleren Teil des Pflasters nordsüdlich ausgerichtete Rinne, wohl eine Fahrspur. Stellenweise ist die Schmutzschicht 362 in die Fahrspur des Pflasters hineingefahren. Über Pflasterhorizont 1 (408) und 3 (369, 397, 399, 402, 451), unter Pflasterhorizont 4 (338, 360, 406, 450) und 5 (302). Durch Gruben 3 (340) und 5 (331, 405) abgegraben.

450 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Laufhorizont, darin Holzkohlepartikel und winzige Mörtelpartikel. Schmutzschicht über dem Pflaster 301, von Grube 4 (405) geschnitten, unter Pflasterhorizont 5 (302, 407).

756 (Straßenpflaster): Kleinteiliges Feldsteinpflaster in graubraunem Sand unter der Abbruchschicht 763, von dem rezenten Befund 761 geschnitten.

780 (Straßenpflaster): Kleine Feldsteine, einige größere Feldsteine etwas höher aus dem Planum herausragend, ohne erkennbare Struktur. Über Füllschicht 783.

792 (Straßenpflaster [?]): Pflasterlage?, Füllschicht, grauer bis dunkelgrauer Sand, an der Oberkante zwei Steine (Pflasterniveau?), von Ausbruchgrube 757 geschnitten, über Bauhorizont für die Münze (791), unter der Füllschicht 773.

802 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Über Straßenpflaster 780, unter der (neuzeitlichen?) Füllschicht 801 und dem rezenten Befund 767.

803 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Vermutlich identisch mit 802, aber stärker mit Holzkohle und Brandlehmbröckchen durchsetzt.

Funde:

- 2 Siegburger Protosteinzeuge; 2 Dachpfannenfragmente; Schnallendorn, Buntmetall, 23,0 mm x 2,3 mm, 1 g; Arm einer Balkenwaage, Buntmetall, 35,0 mm x 10,5 mm x 8,0 mm, 3 g; 2 Buntmetallbleche; Buntmetallfragmente; Hufnagel; 2 Nägel; Eisenfragmente; Eisenschlacke; Glasgefäßfragment; Holzstabfragment; Knochen; Lederreste, Stein-Holz-Eisen-Gemisch; Fischreste (Stör); Planum 4; Inv.-Nr. 2002/62, 400–408 (aus Befund 301).
- 3 Siegburger Protosteinzeuge; 3 graue, feine Irdenwaren; gelbe Irdenware; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 572 (aus Befund 450).

- 2 Nägel; Eisenfragmente; Knochen; Planum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 39 (aus Befund 756).

Nutzungs- und Füllschichten – West- und Nordseite des Drubbels

Lage: A2; B0–B2 (Taf. 2; 4–5; 18B; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 282, 283, 289, 326, 327, 328, 329, 330, 338, 360, 361, 362, 365, 380, 382, 411, 412, 413, 773

Phase 4–5

282 (Füllschicht Sand): Schwarzer Sand, Holzkohle, größere polygonale Sandsteinplatten unter Pflasterhorizont 5 (241) und der Füllschicht 283. Grenzt an die Baugrube für die Treppe (288) und die Baugrube der Nordmauer (245) von Haus 7.

283 (Füllschicht Sand): Graubeiger Sand, Gesteinstrümmer, Holzkohlepartikel ähnlich Füllschicht 272. Über den Füllschichten 282, 329, 338 und 360, dem Pflasterhorizont 3 (402) und Grube 3 (339). Unter Pflasterhorizont 5 (272), Grube 4 (405) und 5 (325), Baugrube 245, Pfosten 337, den Füllschichten 289, 311, 361 und 362 sowie der rezenten Füllschicht 243.

289 (Füllschicht Sand): Dunkelgrauer bis schwarzer Sand mit Holzkohle und Gesteinstrümmern an Stake 255 (Stakengruppe 1).

326 (Einfüllung): Oberste Schicht des Schichtenbündels 326–330 an der Münze über Füllschicht 365. Schichtenbündel unter den Gruben 5 (325, 331) und 6 (318), der Pflasterhorizont 5 (272), den Füllschichten 283, 380, 320, 323, 371b, 375 und 382 sowie dem rezenten Befund 321. In 326 größere Steine, Holzkohlepartikel, Ziegelbruch und Holz, über 327.

327 (Einfüllung): Teil des Schichtbündels 326–330 (siehe 326). Überwiegend Holzkohle, unter 326 an Pflasterlage 241.

328 (Einfüllung): Teil des Schichtbündels 326–330 (siehe 326). Holzkohlepartikel, einzelne große Steine unter 327.

329 (Einfüllung): Teil des Schichtbündels 326–330 (siehe 326). Holzkohlepartikel, unter 328. Flächig unter den Pflasterhorizonten 4 (283) und 5 (272).

330 (Einfüllung): Teil des Schichtbündels 326–330 (siehe 326). Unter 329.

338 (Laufniveau/Schmutzhorizont): In die Fahrspur des Pflasters 4 (301) hineingefahren. Unter

Auffüllhorizont 283, über Pflasterhorizont 3 (402), unter den Füllschichten 362 und 360, geschnitten von Grube 3 (340).

360 (Füllschicht Sand): Beigefarben, vereinzelte Holzkohlepartikel über Pflasterlage 301 und Schmutzschicht 338, unter Füllschicht 283, geschnitten von Grube 3 (340).

361 (Füllschicht Sand): Dunkelgrau bis braun, leicht schluffiger Sand, hoher Anteil Holzkohle. Über den Füllschichten 283 und 362, unter Pflasterhorizont 5 (164, 272, 302) und der Füllschicht 363, geschnitten von den rezenten Befunden 173 und 310.

362 (Laufniveau/Schmutzhorizont): Offensichtlich im Laufe der Zeit gebildete Schmutzschicht über Pflasterlage 301 und 338, unter Pflasterhorizont 5 (302, 373) und den Füllschichten 283 und 361, geschnitten von den rezenten Befunden 173 und 310.

365 (Füllschicht Sand): Grauschwarzer Sand, viele Holzkohlepartikel. Über dem Pflasterhorizont 3 (369) und unter dem Pflasterhorizont 5 (241, 407), den Gruben 3 (340) und 5 (331) sowie den Füllschichten 329, 371b, 380 und 411.

380 (Füllschicht Sand): Graubrauner Sand, Holzkohlepartikel, wenige Brandlehmtepartikel. Unter Füllschicht 382, über Füllschicht 365, von Grube 3 (340) geschnitten.

382 (Füllschicht Sand): Hellbrauner Sand. Unter den Gruben 3 (340) und 6 (368), diese an Pflasterhorizont 5 (241) anstoßend. Unter Füllschicht 384, über Füllschicht 380.

411 (Einfüllung): Schmales, sandiges Erdband mit hellen Sandsteinschlüssen und kleinen Steinen über 369, 412, unter 365 und Füllschicht 371.

412 (Abbruchschicht): Breite grauschwarze, schluffig-lehmige Erdschicht mit Holzkohlestücken, über 413, unter 411, 371.

413 (Abbruchschicht): In Farbe und Konsistenz dem Befund 411 entsprechend, unter 412, über Mauer 410 und 414, unter 371.

773 (Füllschicht Sand): Grauschwarzer Sand, Holzkohle, kleine Steine, Hüttenlehm, Ziegellinsen. Von Ausbruchgrube 757 geschnitten, über Pflasterhorizont 4 (792).

Funde:

- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 368 (aus Befund 282).

- Flint; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 367 (aus Befund 282).
 - 3 Protosteinzeuge; 2 neuzeitliche rote Irdenware; Blei-/Kupfergemisch, 3 g; Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 369 (aus Befund 282).
 - Uneinheitlich gebrannte Irdenware; blaugraue Irdenware; Protosteinzeug; 2 Nägel; Eisenfragmente; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 374–376 (aus Befund 283).
 - Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Irdenware Paffrather Art; Irdenware Pingsdorfer Art, an ein Fragment aus Befund 267 (belaufene Oberflächen westlich der Häuser Drubbel 7–11) anpassend; 2 rote Irdenware; 7 Siegburger Protosteinzeuge; 2 graue, grobe Irdenware; blaugraue Irdenware; Dachpfanne; Stein-Eisen-Konglomerat; 9 Holzfragmente; Flint; Knochen; Flechtwerklehm von Fachwerkkonstruktion, teilweise feuerverbrannt; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 370–373, 377–380 (aus Befund 283).
 - Uneinheitlich gebrannte Irdenware; 9 graue, feine Irdenware; 3 Siegburger Steinzeuge; Spinnwirtel (**Abb. 35, 4**); Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 441 (aus Befund 326).
 - 2 Siegburger Protosteinzeuge; Siegburger Steinzeug; Knochen; Planum 1a2; Inv.-Nr. 2002/62, 442 (aus Befund 327).
 - 15 Siegburger Protosteinzeuge; 3 uneinheitlich gebrannte Irdenware; 2 graue, grobe Irdenware; Spinnwirtel, weißgraue Irdenware (**Abb. 35, 6**); Irdenware Siegburger Art, leicht grünlich gelbe Außenglasur; gelbe Irdenware; weiße, feine Irdenware, Miniaturgefäßfragment; Bleisteg (?), 29 mm x 7 mm x 2 mm, 3 g; Knochen; 3 Nägel; Eisenring; Holzkohle; organisches Material (Haare?); Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 443 (aus Befund 327).
 - 2 uneinheitlich gebrannte Irdenware; 5 Siegburger Protosteinzeuge; gelbe Irdenware; Miniaturgefäß, feine, gelblich weiße Irdenware; Protosteinzeug; 2 Dachpfannenfragmente; Knochen; Fischreste (Stör); Inv.-Nr. 2002/62, 444, 445 (aus Befund 328).
 - 2 uneinheitlich gebrannte Irdenware; 3 graue, feine Irdenware; mittelalterliche rote Irdenware; 3 gelbe Irdenware; Dachpfannenfragment; Nagel; Eisenfragmente; Knochen; Fischreste (Stör); Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 446–448 (aus Befund 329).
 - Graue, grobe Irdenware; Siegburger Protosteinzeug; Knochen; Lederreste; Holz; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 463–466 (aus Befund 338).
 - Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 484 (aus Befund 361).
 - Graue, grobe Irdenware; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 485 (aus Befund 362).
 - Graue, grobe Irdenware; graue, feine Irdenware; 6 Siegburger Protosteinzeuge; Waagengewicht, rechteckig, Buntmetall, 13,9 mm x 14,5 mm x 7,2 mm (**Abb. 31, 1**); Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 489–491 (aus Befund 365).
 - Eisenfragmente; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 518 (aus Befund 380).
 - 2 graue, grobe Irdenware; Siegburger Protosteinzeug; Knochen; Planum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 63 (aus Befund 773).
- Pflasterlagen – Ost- und Südseite des Drubbels**
Lage: B9; D5–D6 (**Taf. 16; Beilage 1–2**)
Zugehörige Befunde: 496, 516, 525, 817
- Phase 4**
496 (Straßenpflaster): 496 entspricht 516. Über Pflasterhorizont 3 (520), unter Sandschicht 539, von der Baugrube für die Ostmauer von Haus 14 (499) und dem Pflasterhorizont 5 (540) geschnitten.
516 (Straßenpflaster): Großformatige, gerundete Sandsteine, Granite und Quarzite, vereinzelt Geschiebeflinte. Unter Sandschicht 501, vom rezenten Befund 556 geschnitten.
525 (Straßenpflaster): Gerundete und kantige Gesteine unter Sandschicht 526, über Sandschicht 501 und Pflasterhorizont 3 (551), von Treppe 509 und Kellerschacht 550 des Hauses 14 geschnitten.
817 (Straßenpflaster): Gestört durch die Treppe 816, (spät-)mittelalterlich.
- Nutzungs- und Füllschichten – Ost- und Südseite des Drubbels**
Lage: D2–D3, D5–D6 (**Taf. 16; Beilage 1–2**)
Zugehörige Befunde: 501, 526, 538, 539, 612, 666, 667, 668, 669

Phase 4

501 (Füllschicht): Wenige Gesteinstrümmel. Zwischen den Pflasterlagen 525 und 516, von Treppe 509 geschnitten.

526 (Füllschicht Sand): Unter Pflasterhorizont 5 (515/605), über Pflasterlage 525, von Treppe 509 und Kellerschacht 550 des Hauses 14 und vom rezenten Befund 556 geschnitten.

538 (Füllschicht Sand): Holzkohlepartikel. Über Sandschicht 539, unter Pflasterhorizont 5 (536, 537, 540), von der Baugrube für die Ostmauer von Haus 14 (499) geschnitten.

539 (Füllschicht Sand): Sandschicht über Pflasterlage 496, unter Sandschicht 538.

612 (Füllschicht Sand): Sandschicht, direkt unter Pflasterhorizont 5 (611), über Sandschicht 666, unter dem rezenten Befund 651.

666 (Füllschicht Sand): Sandschicht, mit Gesteinen durchsetzt. Unter Pflasterhorizont 5 (611).

667 (Füllschicht Sand): Sandschicht, über 668, unter 666.

668 (Füllschicht Sand): Sandschicht, mit kantigen Gesteinstrümmern durchsetzt, über 669, unter 666 und 667.

669 (Laufhorizont/Schmutzschicht): Dunkelgraue Sandschicht über Pflasterhorizont 4 (516), unter 668.

Funde:

- 2 graue, grobe Irdenwaren; Nagel; Knochen; Flint; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 594 (aus Befund 501).
- 2 Fragmente leicht grünliches »Waldglas«; Knochen; Baggerplanum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 610 (aus Befund 539).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Buntmetallfragmente; Eisenschlacke; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 12 (aus Befund 666).
- Graue, feine Irdenware; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 13 (aus Befund 667).
- Knochen; Mörtel; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 14 (aus Befund 668).

9.5.5 Pflasterhorizont 5**Pflasterlagen – Westseite des Drubbels**

Lage: A5 (Taf. 8; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 102, 159, 160

Phase 5

102 (Straßenpflaster): 102 entspricht 159. Spicksteinpflaster, flache Steine, vertikal geschichtet. Über Füllschicht 164, unter den rezenten Befunden 59, 148 und 149.

159 (Einfüllung): Siehe 102.

160 (Straßenpflaster): Spicksteinpflaster, flache Steine, vertikal geschichtet, über Füllschicht 164, von einem rezenten Graben (66) geschnitten.

Funde:

- Blaugraue Irdenware; 5 Siegburger Protosteinzeugen; Metallfragmente; Messerscheidenendbeschlag (?), Buntmetall, 24,0 mm x 13,0 mm x 1,5 mm, 1 g (Abb. 18, 5); Eisenschlacke; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 149 (aus Befund 159).
- Stein-Eisen-Konglomerat; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 150 (aus Befund 160).

Füllschichten – Westseite des Drubbels

Lage: A2–A6; B2 (Taf. 5; 7–8; 11; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 76, 164, 208b, 229, 272

Phase 5

76 (Füllschicht): Siehe 164.

164 (Füllschicht): 164 entspricht 76 und 229. Beiger Sand. Über der lockeren Füllschicht für Straßenpflasters 302, wohl Planierungsschicht für den Pflasterhorizont 5, direkt unter den Pflasterlagen 102, 160 und 302. Über Pflasterhorizont 3 (200, 204, 231, 264), 4 (361) und Füllschicht 238, unter dem rezenten Befund 62 und der Baugrube für die Mauervorlage an der Westmauer von Haus 8 (183).

208b (Straßenpflaster): Feldsteinpflaster, oberer Teil der Pflasterung 208 (Pflaster 208a zu Pflasterhorizont 2).

229 (Füllschicht): Siehe 164.

272 (Füllschicht): Graubraunschwarzer Sand, Holzkohlepartikel und Gesteinsbruchstücke, wohl teilweise (272b) Planierungsschicht für den Pflasterhorizont 5 über dem Spicksteinpflaster 285. Die ältere Teilschicht 272a über dem Pflasterhorizont 3 (402) und unter dem Pflasterhorizont 4 (241, 329, 283, 361, 363). Füllschicht 272 unter den Gruben 3 (405), 4 (325) und 6 (318), der Treppe von Haus 7 (220), der Baugrube für die Nordmauer von Haus 7 (245), der Füllschicht 311 sowie dem rezenten Befund 243.

Es dürfte sich (wie bei Befund 371a/b) um mindestens zwei im Grabungsverlauf nicht erkennbare, aber zeitlich deutlich differierende Schichten handeln. Die widersprüchliche stratigrafische Lage lässt zwar eine Datierung eines Teils der Füllschicht (272a) in die frühe Neuzeit (um 1600?) erschließen, nach dem Fundinventar müssen Teile der die Schicht (272b) hingegen in das frühe 19. Jahrhundert gehören. Eine sichere Trennung war nicht möglich.

Funde:

- Blaugraue Irdenware; Dachpfannenfragment; Inv.-Nr. 2002/62, 73 (aus Befund 76).
- Hellgraue Irdenware; Siegburger Faststeinzeug; Eisenfragmente; Knochen; Schiefer; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 159, 163 (aus Befund 164).
- 2 Siegburger Protosteingezeuge; 2 neuzeitliche rheinische Steinzeuge; 2 Dachpfannenfragmente; Buntmetallblech; Nagel?; Glasfragmente; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 160 (aus Befund 164).
- 2 Siegburger Steinzeuge; Westerwälder Steinzeug; bearbeiteter Knochen mit Perlochausschnitten, 39,0 mm x 4,5 mm x 1,8 mm, Lochdurchmesser ca. 6 mm, 1 g (**Abb. 36, 1**); Stein-Eisen-Konglomerat; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 162 (aus Befund 164).
- Westerwälder Steinzeug; Buntmetallfragmente; Eisenfragmente; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 223, 224, 649 (aus Befund 208b).
- Graue, grobe Irdenware; blaugraue Irdenware; 3 hellgraue Irdenwaren; 3 Siegburger Faststeinzeuge; graues Faststeinzeug; 2 Siegburger Steinzeuge; 3 Dachpfannenfragmente; 10 Nägel; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 351, 352 (aus Befund 272).
- 3 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren; Protosteingezeug Pingsdorfer Art; 8 Siegburger Protosteingezeuge; rote Irdenware; 4 hellgraue Irdenwaren, flache Schale; Siegburger Steinzeug; 3 neuzeitliche rote Irdenwaren; neuzeitliches Siegburger Steinzeug; Porzellan; Spinnwirtel, graue Irdenware (**Abb. 35, 2**); Hufnagel; Nagel; 3 Eisenfragmente; 4 bearbeitete, angesägte Knochen; Flint; Putz; Schiefer; Stein-Eisen-Konglomerat; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 344–346, 349 (aus Befund 272).
- Irdenware Pingsdorfer Art (?); blaugraue Irdenware; 6 Siegburger Protosteingezeuge; neuzeitliche rote Irdenware; Mineralwasserflaschenhals; Flachdachpfannenfragment; Hufeisen?; Eisenschlacke; Flint; Knochen; Holz; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 347, 348, 350, 353, 354 (aus Befund 272).

Pflasterlagen – an der Münze

Lage: A1–A2; B1–B2 (**Taf. 4–5; Beilage 1–2**)

Zugehörige Befunde: 241, 285, 302, 363

Phase 5

241 (Straßenpflaster): Polygonale Platten (bis 56 cm x 29 cm x 10 cm), mittelgrauer Sandstein, in den Fugen Platten teilweise hochkant. Pflaster an den Rändern ausgerissen. Über Pflasterhorizont 4 (282), Pfosten 309 und den Füllschicht 382 und 311. Unter Füllschicht 366, der Treppe 220 und den rezenten Befunden 215 und 243.

285 (Straßenpflaster): Spicksteinpflaster, hochkant gestellte Sandsteinplatten in Füllschicht 272(a), grenzt an Füllschicht 284, über Füllschicht 363.

302 (Straßenpflaster): Kantengerundete und gerundete Gesteine. Enthält Teile von Spicksteinpflaster 285, liegt etwa auf gleicher Höhe und damit wohl zeitgleich entstanden. Über Pflasterhorizonten 3 (402) und 4 (301, 361, 362, 450) und Füllschicht 164. Unter den Füllschichten 242, 266 363, 373, 406 und 407 sowie den rezenten Befunden 173, 243 und 310.

363 (Füllschicht Sand): Gerundete Steine in grauem und beigefarbenem Sand zwischen 302 und 285.

Funde:

- Protosteingezeug; graues Faststeinzeug; Siegburger Steinzeug; 3 neuzeitliche rote Irdenwaren; Nagel; Eisenfragmente; Brandschlacke; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 258, 259 (aus Befund 241).
- Protosteingezeug; Steingut; Nagel; Holzkohle; Flechtwerklehm aus Fachwerkkonstruktion; Knochen; Fischreste (Kabeljau/Leng); Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 384, 385 (aus Befund 285).
- Graue, grobe Irdenware; 4 graue, feine Irdenwaren; hellgraue, feine Irdenware; 4 Protosteingezeuge, 5 Siegburger Protosteingezeuge; 4 Siegburger Protosteingezeuge; 4 Siegburger Protosteingezeuge;

- burger Faststeinzeuge; neuzeitliche rote Irdenware; Fayence; Bodenfliese; 5 Nägel; Eisenfragmente; Stein-Holz-Eisengemisch; Knochen; Schiefer; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 401, 409, 411–414 (aus Befund 302).
- Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 486 (aus Befund 363).

Nutzungs- und Füllschichten – an der Münze

Lage: A1–A2; B0–B2; C2 (Taf. 2; 4–5; 17; 18B; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 242, 266, 273, 284, 366, 373, 406, 407, 692, 693, 695, 793

Phase 5

242 (Füllschicht Sand): 242 entspricht 266. Weißgrauer Sand, kleine Gesteinsbruchstücke, Holzkohlepartikel. Über den Pflasterlagen 241, 285 und 302, der Grube 3 (244), 273, den Füllschichten 363 und 373. Unter der Baugrube für die Nordmauer von Haus 7 (245) sowie den rezenten Befunden 62, 215, 243, 310, 321 und 333.

266 (Füllschicht Sand): Siehe 242.

273 (Füllschicht Sand): Sandschicht mit Gesteinsbruchstücken, unter 266.

284 (Füllschicht Sand): Hellgrauer Sand, wenig Holzkohlepartikel, Gesteinstrümmer, an Grube 3 (244) angrenzend, (vermutlich) über Pflasterhorizont 4 (283) und Pflaster 285.

366 (Füllschicht): Über Pflasterhorizont 5 (241), unter Grube 6 (370).

373 (Füllschicht): Unter 242, schneidet die Pflasterhorizonte 1 (408), 4 (362) und 5 (302), die belaufene Oberfläche (416) sowie die Füllschichten 363, 418 und 433. Unter Grube 4 (405) und dem rezenten Befund 333.

406 (Füllschicht): Hellgrauer Sand, unmittelbar auf Pflasterlage 301 aufliegend, grenzt an Grube 4 (404, 405) und Füllschicht 407.

407 (Füllschicht): Hellbrauner Sand, Gesteinstrümmer, vereinzelt Holzkohlepartikel. Über Laufhorizont 450 und Füllschicht 418. Schneidet die Pflasterhorizonte 1 (408), 3 (369, 396), 4 (365) und 5 (365), von Grube 4 (405) geschnitten.

692 (Füllschicht): Unter dem Pflasterhorizont 6 (619, 689). Braungrauschwarzer Sand, kantige und gerundete Steine. Unter 712, von Pfosten 679, dem rezenten Befund 696 und Stake 713 geschnitten.

693 (Füllschicht Sand): Sandschicht, unter Pflasterhorizont 6 (689), über Brunnen 2 (706).

695 (Füllschicht Sand): Sandschicht, unter 692, rezent gestört.

793 (Einfüllung): Über 773 und Pflasterhorizont 4 (792), unter der Ausbruchgrube 757 und den rezenten Befunden 761 und 788.

Funde:

- Neuzeitliche rote Irdenware; neuzeitliches rheinisches Steinzeug; Steinkugel; Gefäßglas, modern (?); Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 261 (aus Befund 242).
- Blaugraue Irdenware; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 326, 327 (aus Befund 242).
- 13 Siegburger Protosteinzeuge; 5 blaugraue Irdenwaren; Siegburger Faststeinzeug; Siegburger Steinzeug; 3 neuzeitliche rote Irdenwaren; 3 Nägel; Flint; bearbeitete Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 262, 328, 329 (aus Befund 242).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Protosteinzeug; Siegburger Faststeinzeug; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 355 (aus Befund 273).
- Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 382 (aus Befund 284).
- Hellgraue Irdenware; Planum 3; Inv.-Nr. 2002/62, 381 (aus Befund 284).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Siegburger Protosteinzeug; Spinnwirtel (Abb. 35, 3); Bodenfliese, Irdenware, deutlich belaufen, Stärke 23 mm; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 383 (aus Befund 284).
- Siegburger Steinzeug; graue, feine Irdenware; Dachpfannenfragment, teilweise grün glasiert, Stärke 21 mm (Abb. 19, 2); Nagel; Eisenfragmente; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 488, 492, 493 (aus Befund 366).
- Siegburger Protosteinzeug; Irdenware Siegburger Art; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 542, 543 (aus Befund 406).
- Graue, feine Irdenware; Dachpfannenfragment; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 544 (aus Befund 407).
- Graue, feine Irdenware; Siegburger Protosteinzeug; 3 Siegburger Faststeinzeuge; Nagel; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 24 (aus Befund 692).
- 2 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren; 5 Siegburger Protosteinzeuge; 2 graue, feine Irden-

waren; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2003/1, 23, 25 (aus Befund 692).

- Siegburger Protosteinzeug; graue, feine Irdenware; moderne Keramik; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 26, 27 (aus Befund 693).

Pflasterlagen – Ostseite des Drubbels

Lage: D2–D3. D5 (Taf. 16; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 515, 605, 611, 613, 911

Phase 5

515 (Straßenpflaster): Kleine, kantige Sandsteinplatten, darunter Sandschicht 526. Über Pflasterhorizont 4 (501, 516), unter der Treppe 509, den Kellerschacht 550 und den rezenten Befunden 524, 527 und 556.

605 (Straßenpflaster): Entspricht 515.

611 (Straßenpflaster): Entspricht 515. Senkt sich an Kellerhals 578 deutlich ab, hier offensichtlich die frische Baugrube überdeckend. Über Pflasterhorizont 4 (612, 666) und unter dem rezenten Befund 651.

613 (Straßenpflaster): In Art und Konsistenz 515 entsprechend, unter den rezenten Befunden 646 und 648.

911 (Straßenpflaster): Entspricht eventuell 515.

Funde:

- Knochen; Nagel; Baggerplanum 1; Inv.-Nr. 2002/62, 602 (aus Befund 515).
- Eisenfragmente; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 603 (aus Befund 515).

Nutzungs- und Füllschichten – Ostseite des Drubbels

Lage: D5–D7 (Taf. 16; Beilage 2)

Zugehörige Befunde: 536, 537, 540, 910

Phase 5

536 (Füllschicht Sand): Sandschicht mit Holzkohlepartikeln. Über den Pflasterhorizonten 3 (483) und 4 (538), den Füllschichten 537 und 540 sowie dem Kaiserpflaster 95.

537 (Füllschicht Sand): Sandschicht mit Mörtelresten und Sandsteinen. Über 538, unter 95, schneidet 536, von der Baugrube der Ostmauer von Haus 14 (499) geschnitten.

540 (Füllschicht Sand): Sandschicht, kantige Gesteinstrümmer, unter 536, schneidet Pflasterhorizont 4 (496, 538, 539).

910 (Füllschicht): Beige, rein fein- bis mittelsandig, identisch mit 536?

9.5.6 Pflasterhorizont 6

Pflasterlagen

Lage: C2–D2 (Taf. 17; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 619, 689

Phase 5 bis 19. Jahrhundert

619 (Straßenpflaster): Kantiges, flaches Straßenpflaster aus Sandsteinen und Quarziten. Direkt überdeckt vom modernen Pflaster (95).

689 (Fußboden): Hellgraue Sandsteine, an der Oberfläche stark abgerundet, im Randbereich nach Osten hochkant, unter den Füllschichten 690 und 692. Über den Verfüllungen 693 und 696 sowie Stake 713.

Nutzungs- und Füllschichten

Lage: C2 (Taf. 17; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 678, 690, 712

19. Jahrhundert

678 (Einfüllung): Gesteinstrümmer in mittelbraunem Sand, auf Füllschicht 712 aufliegend, von Pfosten 679 geschnitten. Unter der rezenten Schicht 484.

690 (Füllschicht Sand): Hellgrauer Sand, direkt oberhalb von Pflaster 689, unter 712.

712 (Füllschicht Sand): Sandschicht, hell- bis mittelgrau, sandig-schluffig, direkt oberhalb von 690 und 692, reicht bis an den Brunnen 2 (626), über den Füllschichten 690 und 692, von Pfosten 679 geschnitten.

Funde:

- 17 Siegburger Protosteinzeuge, ein Rollstemmeldekor; 13 Faststeinzeuge; gelbe Irdenware; Buntmetalldraht; Buntmetallblech; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2003/1, 15 (aus Befund 678).
- 37 Siegburger Protosteinzeuge; 25 Siegburger Faststeinzeuge; 4 feine, graue Irdenwaren; Tuffstein; 6 Dachpfannenfragmente; Knochen;

Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 21 (aus Befund 690).

- 19 Siegburger Protosteinzeuge; 17 Siegburger Faststeinzeuge; 2 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren; Irdenware Siegburger Art; massive, teilweise verglaste Eisenschlacke mit Buntmetallanhaftungen; Nagel; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2003/1, 20 (aus Befund 690).

9.6 Staken

9.6.1 Stakengruppe 1

Lage: A7 (Taf. 14A)

Zugehörige Befunde: 213, 224, 225, 226, 251, 253, 254, 255, 256

Phase 1

213 (Stake): In einer Linie mit den Staken 224 und 225.

224 (Stake): Durchmesser 2–5 cm, Tiefe 3 cm, in einer Linie mit Stake 213 und 225.

225 (Stake): Durchmesser 2–4 cm, Tiefe 3,5 cm, in einer Linie mit Stake 213 und 224.

226 (Stake): Durchmesser 3–4 cm, Tiefe 7 cm.

251 (Stake): In die Füllschicht 136 über dem anstehenden Boden eingetieft, unter Pflasterhorizont 2 (177).

253 (Stake): In die Füllschicht 136 über dem anstehenden Boden eingetieft, unter Pflasterhorizont 2 (177).

254 (Stake): In die Füllschicht 136 über dem anstehenden Boden eingetieft, unter Pflasterhorizont 2 (177).

255 (Stake): In die Füllschicht 136 über dem anstehenden Boden eingetieft, unter Pflasterhorizont 2 (177).

256 (Stake): In die Füllschicht 136 über dem anstehenden Boden eingetieft, unter Pflasterhorizont 2 (177).

Funde:

- Moderne Keramik; Holz; Planum 4; Inv.-Nr. 2002/62, 227 (aus Befund 213).
- Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 239 (aus Befund 226).

9.6.2 Stakengruppe 2

Lage: A2–B2 (Taf. 3)

Zugehörige Befunde: 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 452, 453a, 453b

Phase 1

436 (Stake): 8 cm tief, hellgrauer Sand, von Brunnen 2 (434) geschnitten.

437 (Stake): 32 cm tief, grauer/beigefarbener Sand, im unteren Teil mit organischen Resten.

438 (Stake): 4 cm tief, grauer Sand.

439 (Stake): 9 cm tief, grauer Sand, spitz zulaufend wie 438.

440 (Stake): 7 cm tief, hellgrauer Sand.

441 (Stake): 30 cm tief, hellgrauer Sand.

442 (Stake): 26 cm tief, hellgrauer Sand.

443 (Stake): 5 cm tief, hellgrauer Sand.

444 (Stake): 17 cm tief, hellgrauer Sand, spitz zulaufend, Verfüllung wie Stake 443.

445 (Stake): 23 cm tief, grauer Sand, Gesteinsbruchstücken.

446 (Stake): 51 cm tief, Verfüllung wie Stake 431.

447 (Stake): 8 cm tief, hellgrauer Sand.

448 (Stake)

449 (Stake): 19 cm tief, hellgrauer Sand, leicht schräg stehend.

452 (Stake): 40 cm tief, hell- bis dunkelgrauer Sand.

453a (Stake): 24 cm tief, spitz zulaufend, hellgrau, unterer Teil dunkelgrau.

453b (Stake)

Funde:

- Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 571 (aus Befund 442).

9.6.3 Stakengruppe 3

Lage: A5–A6; B5 (Taf. 10)

Zugehörige Befunde: 355, 356, 357, 358

Phase 1

355 (Stake): In Haus Drubbel 9, Unter Pflaster 127.

356 (Stake): In Haus Drubbel 9, Unter Pflaster 127.

357 (Stake): In Haus Drubbel 9, Unter Pflaster 127.

358 (Stake): In Haus Drubbel 9, Unter Pflaster 127.

9.6.4 Stakengruppe 4

Lage: A2–A4; B2 (Taf. 7; Beilage 2)

Zugehörige Befunde: 291, 398, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431

Phase 1

291 (Stake): 30 cm tief, spitz zulaufend, Graben 2 (257) durchschlagend und vom Pflasterhorizont 2 (246) überdeckt.

398 (Stake): Mittelbrauner Sand, schmal abgerundet, spitz zulaufend, in Schwemmschicht 395 eingetieft.

425 (Stake): 18 cm tief, hellgrauer Sand, leicht schräg stehend.

426 (Stake): 5 cm tief, hellbrauner Sand.

427 (Stake): 5 cm tief, hellbrauner Sand.

428 (Stake): 8 cm tief, hellgrauer Sand.

429 (Stake): 5 cm tief, hellgrauer Sand.

430 (Stake): 5 cm tief, hellgrauer Sand.

431 (Stake): In den anstehenden Boden 167 eingetieft, unter Graben 2 (417).

9.7 Pfosten**9.7.1 Pfosten westlich der Häuser Drubbel 7–10**

Lage: A4–A5, A7 (Taf. 6B; 8–9; 13; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 176, 271, 274, 277, 341

Phase 1

271 (Pfosten): Pfostenstandspur, dunkelbrauner Sand, in Pfostengrube 274.

274 (Pfostengrube): Wandgräbchen?, hellgrauer Sand, schwach erkennbar, unter der belauften Oberfläche 267, geschnitten von Graben 3 (275).

277 (Pfosten): Pfostenstandspur, dunkelbraun bis hellbraun, nach unten hin spitz zulaufend. In Pfostengrube 274 und unter der belauften Oberfläche 267.

Phase 2

176 (Pfosten): Pfostenstandspur, zugespitzt einschlagener Pfosten. In Pflasterhorizont 2 (177) eingeschlagen und mit der Oberfläche des Pflasters gerade abschließend, unter Füllschicht 155, über Grube 180.

Phase 4

341 (Pfostengrube): Beiger Sand mit Holzkohlepartikeln, im nördlichen Bereich mit hochkant aufgestelltem Stützstein. Unter der Baugrube für die Mauervorlage 183 in der Westmauer von Haus Drubbel 8, in Pflasterhorizont 3 (287) eingetieft.

9.7.2 Pfosten in Haus Drubbel 9

Lage: B5 (Taf. 10; 12)

Zugehörige Befunde: 345

Phase 2

345 (Pfostengrube): Mittelgrauer Sand, Holzkohlepartikel, Gesteinstrümmer, unter Plattenfußboden 127, von Mauer 43 geschnitten.

Funde:

– Dachpfannenfragment; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 479.

9.7.3 Pfosten an der Münze

Lage: B0, B2; C2 (Taf. 2; 5; 17; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 308, 309, 337, 376, 679, 713, 762, 811

Phase 1

713 (Pfosten): Beigefarbener Sand. Nördlich von Haus Drubbel 16. Unter Pflasterhorizont 6 (689), schneidet die Füllschichten des Brunnens 1.

Phase 5

308 (Pfostengrube): Schneidet Pflasterhorizont 4 (301).

309 (Pfostengrube): Hellbrauner Sand, 3 cm tief erhalten, unter Pflasterhorizont 5 (241), durchschlägt Pflasterhorizont 4 (301).

337 (Pfostengrube): Hellbrauner Sand, hochkant gestellte Sandsteinplatten im Randbereich, Durchmesser um 20 cm. Durchschlägt die Pflasterhorizonte 4 (283) und 5 (241).

376 (Pfostengrube): Mittelgrauer Sand, Holzkohlepartikel, schneidet 397 und Pflasterhorizont 4 (301).

679 (Pfostengrube): Hellgrauer Sand, Gesteinstrümmer, Holzkohlepartikel, schneidet Pflasterhorizont 6 (689) und die darüberliegenden Füllschichten 678, 692 und 712.

762 (Grube): Für einen Pfosten?, kreisrund, Tiefe ca. 0,50 m, im Profil halbrund, heller mittelfeiner grauer Sand, Ziegelsplitter und kleine Steine beinhaltend, eingetieft in 763.

811 (Pfostengrube): Kreisrund, Tiefe ca. 0,25 m, im Profil spitz zulaufend, kleine Steine beinhaltend, eingetieft in Pflasterhorizont 1 (785).

Funde:

- Buntmetallblech; Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 416 (aus Befund 308).
- Knochen; Profil 83; Inv.-Nr. 2003/1, 16 (aus Befund 679).

9.8 Gräben**9.8.1 Graben 1**

Lage: A3. A5–A6 (Taf. 8; 11; Beilage 2)

Zugehörige Befunde: 276, 286, 290

Phase 1

276 (Graben/Rinne): Grabenverfüllung, hellgrauer Sand, kleine Steine an der Basis, unter der belauften Oberfläche 267.

286 (Graben/Rinne): Rinnenverfüllung, hellbrauner Sand, an der Basis Steine und kiesiges Material, natürliche Fließrinne (?), unter der belauften Oberfläche (267, 281) und Graben 2 (279/294).

290 (Graben/Rinne): Grabenverfüllung, hellgrauer Sand, kleine Steine an der Basis, unter der belauften Oberfläche 267.

Funde:

- Buntmetallröhre?, verbrannt?, 18 g; Knochen; Planum 5–6; Inv.-Nr. 2002/62, 356 (aus Befund 276).
- 4 blaugraue Irdenwaren; Knochen; Planum 5–6; Inv.-Nr. 2002/62, 386 (aus Befund 286).
- 4 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren; 3 Irdenwaren Pingsdorfer Art; rote Irdenware; 2 blaugraue Irdenwaren; 3 Blechstreifen, stark (feuer?)beschädigt, Buntmetall, 40,0 mm x 8,0 mm x 0,6 mm, 2 g; Buntmetallröhrchen, stark korrodiert, 28 mm x 3 mm, 1 g; Metallfragmente, nicht bestimmbar; Stein-Eisen-Konglomerat; Knochen; Planum 7–8; Inv.-Nr. 2002/62, 359, 387, 388 (aus Befund 286).

9.8.2 Graben 2

Lage: A1–A5; B1–B2 (Taf. 3–4; 6B; 7–9; Beilage 2)

Zugehörige Befunde: 257, 261, 279, 294, 296, 417

Phase 1

257 (Graben/Rinne): 257 entspricht 261. Rinnenverfüllung, erkennbar eingeschwemmt. Etwa 1,00 m breit. Gemisch aus dunklerem Schluff

und hellem Sand, holzkohlehaltig, von der Kelleraußenmauer 52 abgeschnitten, im Nordwesten von Pfosten 291 (Stakengruppe 4) und Mauer 295 begrenzt, in seiner Konsistenz fester als Füllschicht 231, über der belauften Oberfläche 267, unter 258, von 52, 53, 66 und 292 geschnitten. Die Funde sind teilweise mit den Funden der darüberliegenden Füllschicht 231 (Pflasterhorizont 3) gemeinsam geborgen und potenziell mit diesen vermischt.

261 (Graben/Rinne): Siehe 257.

279 (Füllschicht): 279 entspricht 294. Heller Sand, weniger stark verdichtet. An der Unterkante etwas heller (294), mit diesem einen Auffüllhorizont bildend. Über der belauften Oberfläche (281), unter 279 und 395, geschnitten von 66, 173 und 293; stratigrafisch Graben 2 (257) entsprechend.

294 (Füllschicht): Siehe 279.

296 (Füllschicht): Über Füllschicht 297. Wird von den Pflastern 2 und 3 (246 und 231) überlagert und von 292 und rezent 293 geschnitten. Identisch mit Graben 2 (257)?

417 (Füllschicht): Hellgrauer Sand, Gesteinstrümmel, unter Pflasterhorizont 1 (408). Entspricht vermutlich 279, über 433, schneidet Füllschicht 418, unter Füllschicht 424, von Grube 4 (405) und 173 geschnitten.

Funde:

- 6 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren; Irdenware Paffrather Art (Abb. 34, 4); 2 blaugraue Irdenwaren; 4 Irdenwaren Siegburger Art; tropfenförmig zugeschnittener Knochen, 30 mm x 18 mm x 3 mm, 1 g; Knochen; Schiefer; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 292, 294 (aus Befund 257).
- Sehr grobe, uneinheitlich gebrannte Irdenware (vorgeschichtliche Keramik?); 9 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren (Abb. 34, 3); 3 Irdenwaren Paffrather Art; Irdenware Pingsdorfer Art; Irdenware Siegburger Art; 2 blaugraue Irdenwaren; Protosteinzeug; weiße Irdenwaren, ein kleines, innen grün glasiertes Gefäß; hellgraue Irdenware (in Mörtelbett); Eisen, daran Stein anhaftend; 2 bearbeitete Beinscheite; Knochen; Planum 5–6; Inv.-Nr. 2002/62, 293, 295–297 (aus Befund 257).
- Protosteinzeug Pingsdorfer Art; neuzeitliche rote, glasierte Irdenware; Knochen; Feuerschla-

- cke, Eisen, 4g; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 307 (aus Befund 261).
- 2 Irdenwaren Siegburger Art; Basalt, 508g; Eisenfragmente; Knochen; Fischreste (Stör); Planum 5–6; Inv.-Nr. 2002/62, 308 (aus Befund 261).
 - Uneinheitlich gebrannte Irdenware; graue, grobe Irdenware; Buntmetallblech; Eisenfragmente; scheibenförmiger Ring, Knochen, 35 mm x 23 mm x 3 mm, 1 g (**Abb. 36, 7**); abgeseigtes Gelenkende, Knochen; Fischreste (Stör); Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 358–362 (aus Befund 279).
 - Knochen; Planum 6–7; Inv.-Nr. 2002/62, 558 (aus Befund 417).
 - Sehr grobe, uneinheitlich gebrannte Irdenware, rote, geglättete Oberfläche, Kumpfrand; 6 graue, grobe Irdenwaren; Irdenware Pingsdorfer Art; gelbe, grobe Irdenware; Buntmetallfragmente; Eisenfragmente; sehr große Flintknolle; Knochen; Planum 7–8; Inv.-Nr. 2002/62, 557, 559, 560 (aus Befund 417).

9.8.3 Graben 3

Lage: A5 (**Taf. 8**)

Zugehörige Befunde: 275

Phase 1

275 (Graben/Rinne): Grabenverfüllung, hellgrauer Sand mit deutlichen Fließstrukturen, schneidet Pfosten 271, von der belauenen Oberfläche 267 geschnitten.

9.9 Gruben

9.9.1 Grube 1

Lage: A7 (**Beilage 2**)

Zugehörige Befunde: 188, 189

Beschreibung: Grube in Füllschicht 136 und in den anstehenden Boden 135 eingetieft, unter Schwemmschicht 165.

Phase 1

188 (Füllschicht Sand): Gebänderter Sand, keine Einschlüsse, unter 189.

189 (Füllschicht Sand): Grünlicher Sand, keine Einschlüsse, in Füllschicht 136 und in den anste-

henden Boden 135 eingetieft, unter Schwemmschicht 165.

9.9.2 Grube 2

Lage: C9 (**Taf. 15; Beilage 1**)

Zugehörige Befunde: 732, 739, 740

Beschreibung: Grube unter der belauenen Oberfläche 737, in den anstehenden Boden 738 eingetieft.

Phase 1

732 (Füllschicht Sand): Füllschicht, feiner Sand, beigebraun mit größeren, dunkelgrauen Bereichen unter 739.

739 (Füllschicht Sand): 739 entspricht 740. Die Grubeneinfüllung 732 nach oben abdeckend.

740 (Füllschicht Sand): Siehe 739.

Funde:

- Knochen; Inv.-Nr. 2003/1, 38.

9.9.3 Grube 3

Lage: B2 (**Taf. 2; 9; Beilage 1**)

Zugehörige Befunde: 244, 339, 340, 386

Beschreibung: Grube schneidet die Pflasterhorizonte 3 (369, 396, 399) und 4 (289, 301, 338, 360, 365, 380, 382), wird von der Baugrube der Nordmauer des Hauses 7 (245) sowie den Gruben 5 (325, 331, 368) und 6 (318, 367, 370) geschnitten.

Phase 5

244 (Füllschicht Sand): Füllschicht, grauschwarzer Sand, Holzkohlepartikel, kleine gerundete Steine, Backstein und Ziegelbruch.

339 (Füllschicht Sand): 339 entspricht 340. Füllschicht, mittelgrauer Sand, Holzkohle, Gesteins-trümmer.

340 (Füllschicht Sand): Siehe 339.

386 (Füllschicht Sand): Füllschicht, graubrauner Sand, Holzkohlepartikel, Ziegelsplitter, Mörtelbruchstückchen.

Funde:

- Rote Irdenware; hellgraue Irdenware; 3 Siegburger Faststeinzeuge; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 266 (aus Befund 244).
- Gelbe Irdenware; 2 graue, grobe Irdenwaren; 4 hellgraue Irdenwaren; rote Irdenware; 3 Irdenwaren Siegburger Art; blaugraue Irdenwa-

- re; 3 Protosteinzeuge; 10 Siegburger Faststeinzeuge; 11 Siegburger Steinzeuge; Spinnwirtel; Messerscheidenbeschlag (?), stark korrodiertes Blech, umgebogen und mit Buntmetallstift genietet, Buntmetall/Eisen, 25 mm x 22 mm x 4 mm, 4g; 4 Nägel; Holz (Erle, alnus); Schiefer; Knochen; Fischreste (Kabeljau/Leng); Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 267, 272–274 (aus Befund 244).
- Hellgraue Irdenware; 3 Siegburger Faststeinzeuge; 2 Siegburger Steinzeuge; Nagel (?); Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 270, 271 (aus Befund 244).
 - Graue, feine Irdenware; hellgraue, feine Irdenware; Dachpfannenfragment; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 467–469 (aus Befund 339).
 - Uneinheitlich gebrannte Irdenware; weiße Irdenware; Irdenware Pingsdorfer Art; Irdenware Siegburger Art; rote Irdenware; graue, grobe Irdenware; 10 graue, feine Irdenwaren; 2 hellgraue, feine Irdenwaren; 19 Faststeinzeuge; 6 Siegburger Steinzeuge; 13 Dachpfannenfragmente; Hufnagel; 2 Buntmetallbleche; 2 Nägel; 2 Eisenfragmente; »Kammfragment«; Schiefer; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 470–476 (aus Befund 340).
 - Siegburger Protosteinzeug; Siegburger Faststeinzeug; graue, feine Irdenware; Nagel; Drahtreste?, Buntmetall; Eisenfragmente; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 521 (aus Befund 386).

9.9.4 Grube 4

Lage: A1; B1–B2 (Taf. 2; 4; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 404, 405

Beschreibung: Die Grube schneidet die Pflasterhorizonte 1 (408), 3 (402), 4 (283, 301, 450) und 5 (272, 373, 407), die belaufene Oberfläche (416), Graben 2 (417) und die Füllschichten 418 und 433. Von Grube 5 (331) geschnitten.

Phase 5

404 (Füllschicht Sand): Füllschicht, beiger bis schwarzer Sand, Holzkohlepartikel.

405 (Füllschicht Sand): Füllschicht, mittelgrauer bis beiger, fleckig gefärbter, stark schluffiger Sand, Holzkohle, Gesteinstrümmer.

Funde:

- Gelbe Irdenware; graue, feine Irdenware; graue, grobe Irdenware; hellgraue, feine Irdenware; Protosteinzeug; 4 Siegburger Faststeinzeuge; Dachpfannenfragment; Buntmetalldraht; Eisenschlüssel; Flint; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 536, 538, 540 (aus Befund 405).
- Knochen; Planum 4–6; Inv.-Nr. 2002/62, 541 (aus Befund 405).
- 3 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren; Knopf eines Messerscheidenbeschlages?, Buntmetall, 15 mm x 12 mm x 10 mm, 1g; Knochen; überfeuerter Flechtwerklehm; Planum 7–8; Inv.-Nr. 2002/62, 537 (aus Befund 405).
- 3 Irdenwaren Paffrather Art; 4 graue, feine Irdenwaren; 7 Siegburger Protosteinzeuge; 2 Buntmetallfragmente; Eisenfragmente; Flechtwerklehm; Schiefer; Knochen; Profil 63; Inv.-Nr. 2002/62, 535 (aus Befund 405).
- Nadel, Buntmetall, 36 mm x 2 mm, <1g; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 534 (aus Befund 405).

9.9.5 Grube 5

Lage: B1–B2 (Taf. 2; 5; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 325, 331, 388

Beschreibung: Die Grube überlagert Brunnen 2 (434), die Ausbruchgrube der Münze (322), die Gruben 3 (339, 340, 386) und 4 (405), die Pflasterhorizonte 1 (408), 3 (369, 396, 399) 4 (283, 301, 365) und 5 (572) sowie die Füllschichten 326, 327, 328, 329, 418 und 458b. Unter Ausbruchgrube 323, Grube 6 (318) und Füllschicht 319.

Phase 5

325 (Füllschicht Sand): Füllschicht, dunkelbraun, sandig, sehr verfestigt, zahlreiche rotbraune Sandpartikel, in Farbe und Körnung der darüberliegenden Grube 6 entsprechend.

331 (Füllschicht Sand): 331 entspricht 388. Füllschicht, leicht schluffig, dunkelbraun inhomogen und unterschiedlich gefärbt, mit vielen Sandlinsen, Ziegelbruch (Dachziegel) und Holzkohlepartikeln, sich in der Fläche kreisrund abzeichnend, Durchmesser maximal um 2,00 m, Tiefe mindestens 0,45 m.

388 (Füllschicht Sand): Siehe 331.

Funde:

- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Siegburger Steinzeug; Barrenrest?, Buntmetall, 7 g; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 438–440 (aus Befund 325).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; graue, feine Irdenware, Tiegel?; 9 graue, feine Irdenwaren; 5 hellgraue, feine Irdenwaren; Siegburger Protosteinzeug (**Abb. 34, 9**); 2 Siegburger Faststeinzeuge (**Abb. 34, 6**); 12 Siegburger Steinzeuge (**Abb. 36, 7**); Westerwälder Steinzeug; Murrel; Spinnwirtel (**Abb. 35, 5**); Schrötling, Silber, 1,52 g; Nähnadel, Buntmetall; Metallfragmente (Nägel?); Knochenknopf (**Abb. 36, 9**); Flint; Schiefer; Knochen; Fischreste (Kabeljau/Leng); Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 451, 452, 454 (aus Befund 331).
- 19 graue, feine Irdenwaren; Irdenware Siegburger Art; 2 hellgraue, feine Irdenwaren; Siegburger Protosteinzeug; 25 Siegburger Faststeinzeuge; 17 Siegburger Steinzeuge; neuzeitliche rote Irdenware; neuzeitliches rheinisches Steinzeug; 3 Dachpfannenfragmente; Flachglas; 4 Nägel, Eisen, 35 g; Eisenstab?; Knochen mit Lochausschnitten, Lochdurchmesser ca. 13 mm (**Abb. 36, 3**); allseitig beschnittener Knochenblock, 30 mm x 15 mm x 8 mm; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 455–457 (aus Befund 331).
- Siegburger Protosteinzeug; Faststeinzeug; 3 Siegburger Faststeinzeuge; Siegburger Steinzeug; neuzeitliches Siegburger Steinzeug; 2 Dachpfannenfragmente; Nagel, Buntmetall; Nagel; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 449, 450, 459 (aus Befund 331).
- 2 Tiegel; 7 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren (Kumpfrand?); gelbe Irdenware (Badorf?); 4 rote Irdenwaren; Irdenware Siegburger Art; 24 graue, feine Irdenwaren; 6 hellgraue, feine Irdenwaren; 8 Siegburger Protosteinzeuge; 35 Siegburger Faststeinzeuge; 41 Siegburger Steinzeuge; 5 neuzeitliche weiße Irdenwaren; 6 neuzeitliche Siegburger Steinzeuge; 16 Dachpfannenfragmente; Bleiplättchen mit Wappen (?), 20 mm x 19 mm x 2 mm, 14 g; Bleigussrest, 12 g; Buntmetallfragmente; 2 Nägel; 8 Eisenfragmente; Metallfragmente; Schiefer; Flint; Stein-Holz-Eisen-Gemisch; abgesägtes Gelenk-

ende, Knochen; Flechtwerklehm; Planum 4–6; Inv.-Nr. 2002/62, 453, 460, 461 (aus Befund 331).

9.9.6 Grube 6

Lage: B1–B2 (**Taf. 5**)

Zugehörige Befunde: 318, 367, 368, 370

Beschreibung: Die Grube überlagert die Gruben 3 (340) und 5 (241), die Pflasterhorizonte 4 (382) und 5 (272), die Ausbruchgrube der Münze (322, 371b) sowie die Füllschichten 326 und 387. Von Grube 7 geschnitten.

Phase 5

318 (Füllschicht Sand): 318 entspricht 367. Füllschicht, rostbrauner bis mittelgrauer Sand, darin beigefarbener Ton 367.

367 (Füllschicht Sand): Siehe 318.

368 (Füllschicht Sand): Füllschicht, unter 370.

370 (Füllschicht Sand): Füllschicht, dunkelbrauner Sand, Holzkohlepartikel, Ziegelsplitter unter 318.

Funde:

- 2 graue, feine Irdenwaren; 2 Siegburger Faststeinzeuge; neuzeitliche hellrote Irdenware; neuzeitliches Siegburger Steinzeug; 2 Dachpfannenfragmente; 2 Buntmetallbleche; Buntmetallfragmente; Eisenfragmente; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 419–422 (aus Befund 318).
- Siegburger Steinzeug; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 494 (aus Befund 367).
- Neuzeitliches rheinisches Steinzeug; Inv.-Nr. 2002/62, 495 (aus Befund 368).
- 2 Irdenwaren Siegburger Art; gelbe Irdenware; 2 neuzeitliche rheinische Steinzeuge; Buntmetallfragmente; Eisenfragmente; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 503–505 (aus Befund 370).

9.9.7 Grube 7

Lage: B1–B2 (**Taf. 5; Beilage 1–2**)

Zugehörige Befunde: 377, 379, 381

Beschreibung: Die Grube schneidet Grube 6 (318, 367, 370) und den Abbruchhorizont der Münze (319, 323, 371b, 385). Ihre Befundunterkante wurde nicht erreicht.

Phase 5 bis 20. Jahrhundert

377 (Füllschicht Sand): Füllschicht, graubrauner bis schwarzer Sand, Steine, Holzkohlepartikel und Ziegelbruch, am Rand grobkörniges, rotbraunes Sandband, an der nördlichen Profilkante Reste der Ausbruchgrube 323.

379 (Füllschicht Sand): Füllschicht, graubrauner Sand, Sandsteinbruch, Holzkohlepartikel.

381 (Füllschicht Sand): Füllschicht, mittelbrauner Sand, Ziegelsplitter, Holzkohlepartikel und Sandsteinbruch.

Funde:

- Rote Irdenware; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 514 (aus Befund 377).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 517 (aus Befund 379).
- Graue, feine Irdenware; Eisenfragmente; Kalkstein; Inv.-Nr. 2002/62, 519 (aus Befund 381).

9.9.8 Grube?

Lage: A7 (Taf. 13; 14A; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 180

Phase 1

180 (Grube): Fragliche Grube unter Pflasterhorizont 2 (177), nur leicht dunkler als der anstehende Boden (175), darin Holzkohle. Von Pfosten 176 und der rezenten Füllschicht 125 geschnitten.

9.10 Schwemmschichten

Lage: A2–A3. A5–A7; B1–B2 (Taf. 2; 7; 11; 13; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 165, 260, 394, 395

Phase 1

165 (Schwemmschicht): Hell- bis dunkelgrauer, gebänderter Sand mit Fließstrukturen, unter Pflasterhorizont 3 (152), über der Füllschicht 136 und Grube 1 (189).

260 (Graben/Rinne): Schwemmschichten, hellgraue Sand- und Lehmblätter. Deutlich erkennbarer Wassereinfluss, mit Eisenfragmenten durchsetzter Boden, verdichtet und anscheinend belaufen. Von Baugrube 203 der Mauer 42 geschnitten, über der belaufenen Oberfläche 267 und unter Pflasterhorizont 1 (259).

394 (Schwemmschicht): Weißgrauer Sand, über Schwemmschicht 395, unter Pflasterhorizont 2 (393), von Mauer 54 und 173 geschnitten.

395 (Schwemmschicht): Schwarzer, feiner Sand mit erkennbaren Fließbewegungen. Unter Pflasterhorizont 1 (408), über Graben 2 (279/294), von Mauer 54 und der rezenten Kanalgrabenverfüllung 173 geschnitten.

Funde:

- Stein-Eisen-Konglomerat; Buntmetall-/Eisenfragmente; Muschel; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 164 (aus Befund 165).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware, Glimmermagerung?; flache Knochenscheibe, beidseitig geschliffen, Vorstufe für Knochenring?, 15 mm x 13 mm x 4 mm, 1 g (Abb. 36, 6); Muschel; Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 301, 302, 305 (aus Befund 260).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Irdenware Paffrather Art, 36 g; Knochen; Planum 6–7; Inv.-Nr. 2002/62, 303, 304, 306 (aus Befund 260).

9.11 Füllschichten**9.11.1 Füllschichten westlich des Drubbels**

Lage: A2–A4. A6–A9; B9 (Taf. 13; 14B; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 25, 27, 30, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 77, 78, 84, 100, 106, 111, 112, 119, 153, 163, 169, 221, 238, 297

Phase 1

163 (Füllschicht Sand): Braungrauer Sand mit Steinen unter Pflasterhorizont 1 (162).

169 (Füllschicht): Unter Pflasterhorizont 1 (162) an Haus Drubbel 11.

Funde:

- Blaugraue Irdenware; Siegburger Protosteinzeug; Knochen; Planum 3–4; Inv.-Nr. 2002/62, 153 (aus Befund 163).
- Irdenware Paffrather Art (?); Buntmetallfragmente, nicht bestimmbar, geschmolzen, 3 g; Inv.-Nr. 2002/62, 166 (aus Befund 169).

Phase 2

297 (Füllschicht Sand): Grau, sandig-schluffig, über der belaufenen Oberfläche 267, unter Gra-

ben 2 (296), geschnitten von Pflasterhorizont 1 (292) und der rezenten Schicht 293.

Phase 4

30 (Füllschicht): Schmales Holzkohleband, unter Füllschicht 28.

119 (Füllschicht Sand): Grüngrau, sandig-schluffig, darin Holzkohlepartikel, kleine Ziegelsplitter und Steine. Unter Füllschicht 118 und über dem Bauhorizont zu Mauervorlage 120 (123).

153 (Füllschicht Lehm): Hellbraun mit dunklen Flecken und einzelnen größeren Steinen, sandig mit Lehmantteilen. Über dem Pflasterhorizont 2 (155) und den Baugruben (142, 154) für die neuzeitliche Westmauer (9) und von Haus Drubbel 11 geschnitten.

238 (Füllschicht Sand): Feinsandig, graubraun, Holzkohlepartikel, kleine dunklere Sandlinsen.

Funde:

- Münze, zeitgenössische Fälschung eines Pfennigs der Münzstätte Iserlohn (zu Menadier 31-33-34), Bronze, 1249–1277 bzw. 1277–1308, Grafschaft Mark, Engelbert I. oder Eberhard I.; Messingdraht; Eisenschlacke; Knochen, gespalten (Kamm?); Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 29 (aus Befund 30).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; 2 graue, grobe Irdenwaren; 5 Dachpfannenfragmente; 3 nicht bestimmbare Buntmetallbleche; Endstück der Würfelherstellung, Bein, 35 mm x 8 mm x 7 mm, 3 g (Abb. 36, 4); Eisenfragmente, 16 g; Knochen; Belemnit (?); Flechtwerklehm, 26 g; Inv.-Nr. 2002/62, 115, 116, 648 (aus Befund 119).
- Graue, grobe Irdenware; Faststeinzeug; Siegburger Steinzeug; Eisenfragmente; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 137 (aus Befund 153).

Phase 5

25 (Füllschicht): 25 entspricht 32, 34, 35, 36, 37, 38. Füllschicht, sandig-schuttig mit Mörtelbruch, kleinen Steinen, Ziegelbruch und Holzkohlepartikeln.

27 (Füllschicht): Helles Sandband, von den rezenten Befunden 26, 28 und 31 geschnitten.

32 (Füllschicht): Siehe 25.

34 (Füllschicht): Siehe 25.

35 (Füllschicht): Siehe 25.

36 (Füllschicht): Siehe 25.

37 (Füllschicht): Siehe 25.

38 (Füllschicht): Siehe 25.

77 (Füllschicht Sand): Sandschicht, schmal, graubraun, mit kleinen Steinen, Ziegelsplittern und Holzkohlepartikel; über Füllschicht 34, geschnitten von den rezenten Befunden 31 und 75.

78 (Füllschicht): Hellgelbgrau, sandig, meliert, mit Holzkohlepartikeln und Ziegelsplittern zwischen Mauer 8 und Füllschicht 30, von Füllschicht 35 gestört. Entspricht 100, überlagert Füllschichten 24/103, von den rezenten Befunden 26 und 31 geschnitten.

84 (Füllschicht): Siehe 27.

100 (Füllschicht): Wird geschnitten von Formsteinbettung 107, unter den rezenten Befunden 23 und 111. Über Füllschicht 106, die 100 in Farbe, Konsistenz sowie wohl Funktion ähnelt, geschnitten von den Füllschichten 112 und 187.

106 (Füllschicht): Darin Holzkohlepartikel, Ziegelbruch und viele Bruchsteine, über den Füllschichten 109 und 187, unter den Füllschichten 100 und 107 sowie über Grube 180.

111 (Füllschicht): Grauschwarz, über 100, unter 23, geschnitten von 112.

112 (Abgrabung): Hellbraun, sandig, über den Füllschichten 80, 100, 111 und unter den Füllschichten 17 und 23.

221 (Füllschicht): Siehe 27.

Funde:

- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Dachpfannenfragment; 2–3 Nägel; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 24 (aus Befund 25).
- Blaugraue Irdenware; Steinkugel (einer Kanone?); Eisenfragmente; Flachglas; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 27 (aus Befund 27).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; 3 neuzeitliche rheinische Steinzeuge; 2 neuzeitliche feine, hellrote Irdenwaren; 2 Nägel; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 31 (aus Befund 32).
- Protosteinzeug; Faststeinzeug, mit brauner Engobe; neuzeitliche weiße Irdenware; neuzeitliches rheinisches Steinzeug; Dachpfannenfragment; Eisenfragmente; Knochen, gespalten, Kamm?; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 33 (aus Befund 34).
- 2 hellgraue Irdenwaren; Protosteinzeug; Siegburger Faststeinzeug; neuzeitliche rote Irdenware; neuzeitliche weiße Irdenware; 2 Dachpfannenfragmente; Kammzinken, Kno-

- chen; 2 Buntmetallbleche; Eisenfragmente; Eisenschlacke; 3 Buntmetallfragmente; Schiefer; Wandputz; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 34, 36 (aus Befund 35).
- Dachpfannenfragment; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 37 (aus Befund 35).
 - Gedrechselte Knochenscheibe, einseitig bearbeitet, gelocht, 16 mm x 12 mm x 4 mm, 1 g (Abb. 36, 8); Inv.-Nr. 2002/62, 38 (aus Befund 36).
 - Graue, grobe Irdenware; Flachglas; Knochen; 3 Nägel; Eisenfragmente, 20 g; Knochen; Fischreste (Kabeljau); Inv.-Nr. 2002/62, 40 (aus Befund 37).
 - Hellgraue Irdenware; Siegburger Faststeinzeug; Siegburger Steinzeug; Flachglas; 2 Nägel; Schiefer; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 41 (aus Befund 38).
 - Münze, Pfennig (Hälbling, Berghaus 38), Silber, um 1300, Grafschaft Lippe, Simon I. 1275–1344, Münzstätte Lippstadt, 0,50 g; ohne Inv.-Nr. (aus Befund 84).
 - Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 80 (aus Befund 84).
 - Neuzeitliche rote Irdenware; neuzeitliche weiße Irdenware; Nagel; Eisenfragmente; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 98, 99 (aus Befund 100).
 - 2 neuzeitliche weiße Irdenwaren; Inv.-Nr. 2002/62, 105 (aus Befund 106).
 - Dachpfannenfragment; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 180 (aus Befund 182).

9.11.2 Füllschichten nördlich des Drubbels

Lage: A1–A2; B0–B2 (Taf. 3–5; 18B; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 311, 384, 387, 418, 421, 424, 432, 433, 458b, 466, 467, 758, 760, 768, 770, 798, 799, 800, 801

Phase 1

418 (Füllschicht): Dunkelgrau bis schwarz, stark schluffig mit hellgrauen, reinsandigen Flecken. Im unteren Bereich in der Konsistenz deutlich sandiger. Unter Pflasterhorizont 1 (408, 424), über der belauften Oberfläche 416, den Füllschichten 432 und 433, unter Pflasterhorizont 5 (407) und Graben 2 (417), von Füllschicht 458b, Grube 4 (405) und 5 (331) sowie 173 und 373 geschnitten.

424 (Füllschicht): Unter Pflasterhorizont 1 (408), über Graben 2 (417) und 418, von einem rezenten Kabelgraben (173) geschnitten.

432 (Füllschicht Sand): Sandschicht, alternierend graues, stark schluffiges Material mit hellbeigem bis grauem Sand, zwischen der belauften Oberfläche 416 und Füllschicht 418.

433 (Füllschicht): Sandband, rein, weiß, zu beiden Seiten hin ausdünnend. Über der belauften Oberfläche 416, unter Füllschicht 418 und Graben 2 (417), wird von Füllschicht 373 und Grube 4 (405) geschnitten.

Funde:

- Knochen; Planum 7–8; Inv.-Nr. 2002/62, 561, 562 (aus Befund 418).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Buntmetallblech; Knochen; Planum 7–8; Inv.-Nr. 2002/62, 568, 569, 563 (aus Befund 424).
- Irdenware Paffrather Art (?); Knochen; Planum 7–8; Inv.-Nr. 2002/62, 570 (aus Befund 433).

Phase 2

458b³³³ (Füllschicht): Schicht (Grube?), schneidet die Baugrube für Brunnen 2 (434), unter Grube 7 (381).

Funde:

- Graue, feine Irdenware; Knochen; Planum 4–6; Inv.-Nr. 2002/62, 573, 574.

Phase 4

421 (Füllschicht Sand): Sandschicht, über der Brunnengrube, neben Brunnen 2 (422, 423), unter Baugrube 220 für die Treppe 314 in der Nordwand des Hauses Drubbel 7.

758 (Füllschicht Sand): 758 Entspricht 760 und 799. Gebänderter Sand, von Ausbruchgrube 757 geschnitten.

760 (Füllschicht Sand): Siehe 758.

770 (Füllschicht Sand): 770 entspricht 800. Sandschicht, unter 760.

799 (Füllschicht Sand): Siehe 758.

800 (Füllschicht Sand): Siehe 770.

Funde:

- Siegburger Faststeinzeug; Knochen; Planum 7; Inv.-Nr. 2002/62, 567 (aus Befund 421).

333 Vgl. Anm. 332.

- 6 Siegburger Protosteinzeuge; Eisenhaken; Knochen; Planum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 46 (aus Befund 758).
- Buntmetallfragmente; Planum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 47 (aus Befund 760).
- 4 Siegburger Protosteinzeuge; 2 graue, feine Irdenwaren; Tiegelfragment; 2 Nägel; Knochen; Planum 2; Inv.-Nr. 2003/1, 48 (aus Befund 760).

Phase 5

311 (Abbruchschicht): Schmale, dunkelbraune Verfärbung, keine Einschlüsse. Ausgehend von der Oberkante der Füllschicht 272b die Pflasterhorizonte 4 (283) und 5 (272) durchschneidend.

384 (Füllschicht): Kleine Steine, mehrere Holzkohlepartikel. Von Sandschicht 387 überlagert, über Pflasterhorizont 4 (382), geschnitten von Grube 6 (370), Abbruchschicht 371b und Grube 7 (381).

387 (Füllschicht Sand): Sandschicht, nur auf wenigen Zentimetern erhalten. Von Grube 6 (318, 367, 370) abgeschnitten, über Füllschicht 384.

466 (Füllschicht): Füllschicht, sandig mit Kiesanteilen, Ziegelsplittern und Holzkohlepartikel, über Füllschicht 467, von der Baugrube von Mauerwanne 354 (315) und Ausbruchgrube 323 geschnitten.

467 (Füllschicht): Füllschicht, sandig-schuttig mit Ziegelsplittern, Holzkohlepartikeln und kleinen Steinen über Abbruchschicht 371b, unter 466.

768 (Füllschicht): Graubrauner Sand, Holzkohle, kleine Steine.

798 (Füllschicht): In etwa Einfüllhorizont 763 entsprechend, über 799, von 767 geschnitten.

801 (Füllschicht): Hellbrauner Sand, Holzkohle, kleine Steine, unter 768, von 767 geschnitten.

Funde:

- Siegburger Faststeinzeug; 2 uneinheitlich gebrannte Irdenwaren; Siegburger Steinzeug; Profil 48; Inv.-Nr. 2002/62, 520 (aus Befund 384).
- Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 399 (aus Befund 801).

9.11.3 Füllschichten östlich des Drubbels

Lage: C2; D4–D7 (Taf. 16; Beilage 1–2)

Zugehörige Befunde: 542, 547, 548, 549, 585, 603, 606, 664, 680, 681, 684, 906, 907, 908, 909, 912

Phase 2

542 (Füllschicht): Schwarzgrau, sandig-schluffig, direkt unterhalb Pflasterhorizont 3 (500), über der belaufenen Oberfläche 545, 553. Im südlichen Teil deutliche Holzkohleeinlagerung. Scheinbar identisch mit Schichtenbündel 547/548/549 unter Pflasterhorizont 3 (517).

547 (Füllschicht): 547 entspricht 548 und 549. Brauner bis braungrauer Sand mit geringen Schluffanteil und Holzkohlepartikeln unmittelbar unter Pflasterhorizont 3 (517), über der belaufenen Oberfläche 554.

548 (Füllschicht): Siehe 547.

549 (Füllschicht): Siehe 547.

Funde:

- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 611 (aus Befund 542).
- Stein-Holz-Eisen-Konglomerat; Eisenkeil; Knochen; Planum 2–3; Inv.-Nr. 2002/62, 613, 614 (aus Befund 542).

Phase 3

907 (Füllschicht): Graugrün, stark schluffig.

908 (Füllschicht): Graubraun, sandig, stark schluffig.

909 (Füllschicht): Hellgrau, homogen gefärbt, sandig, stark schluffig, im unteren Bereich stakenartige Eintiefung.

912 (Füllschicht): Dunkelgrau, stark marmoriert, sandig schluffig, Holzkohle.

Phase 4

585 (Füllschicht Sand): Sandschicht, kleine Steine, wenig Mörtelpartikel über Füllschicht 664. Unter Pflasterhorizont 5 (515, 605).

603 (Füllschicht Sand): Graubraunes Band aus mittelfeinem Sand mit Holzkohleeinschlüssen, über 604, unter 664.

664 (Abbruchschicht): Schuttband mit Backsteinbruch und großen Sandsteinen, braunschwarz, sandig mit Holzkohle und Ziegelsplitter, über der Füllschicht 603 und unter Füllschicht 585.

680 (Füllschicht): Unter Schutthorizont 621, über 681, von 674 geschnitten.

681 (Füllschicht): Über 684, unter 680, von 674 geschnitten.

684 (Füllschicht): Unter 681, von 674 geschnitten.

906 (Füllschicht): Mittelgrau, sandig-schluffig, Holzkohlepartikel.

Funde:

- Knochen; Baggerplanum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 2 (aus Befund 585).
- Graue, feine Irdenware; Irdenware Paffrather Art; Inv.-Nr. 2003/1, 3 (aus Befund 603).
- Eisenschlacke, 81 g; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 17 (aus Befund 684).

Phase 5 bis rezent

606 (Füllschicht): Auffüllung.

9.11.4 Füllschichten südlich des Drubbels

Lage: B9; C8–C9; D8–D9 (Taf. 15; Beilage 1)

Zugehörige Befunde: 182, 725, 726, 730, 736, 741, 819

Phase 2

182 (Füllschicht): Auffüllung.

725 (Füllschicht Sand): 725 entspricht 736. Sandschicht, unter Pflasterhorizont 3 (723), Füllschicht, hellgraubrauner, leicht melierter Sand, Holzkohlepartikel.

726 (Füllschicht Sand): Grau, sandig, homogen und kompakt, fest, darin Holzkohlepartikel, kleinere weißliche Sandflecken über dem Laufhorizont 737, unter Pflasterhorizont 3 (723).

730 (Füllschicht): An Backsteinmauer 719.

736 (Füllschicht Sand): Siehe 725.

741 (Füllschicht Sand): Auffüllung, hellgraubraun, sandige Stippen über dem anstehenden Boden 738 und 725.

819 (Füllschicht): dunkelbraungrau, unter (?) Mauer 720 und Treppe 816. Südlich von Haus Drubbel 11, im Planum 1 dem anstehenden Boden 818 aufliegend.

Funde:

- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Irdenware Pingsdorfer Art; Knochen; Inv.-Nr. 2003/1, 35 (aus Befund 730).

9.12 Sonstige Befunde**9.12.1 Moderner Pflasterhorizont (Kaiserpflaster) nach 1907**

Zugehörige Befunde: 45, 79, 92, 93, 94, 95, 113, 126, 129, 138, 139, 181, 192, 193, 194, 195, 232, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 522, 523, 529, 530, 531, 532,

533, 534, 563, 628, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 647, 654, 655, 657, 658, 659, 660, 661, 663, 745, 746, 747, 748, 749, 786, 787, 788, 794, 795, 796, 797, 901, 902, 903

Beschreibung: Granitpflastersteine, in Sand verlegt (45, 92, 522, 786), darüber teilweise Asphalt (459, 529, 644, 749, 796). Unterhalb des Pflasters Beton (93, 94, 460, 636, 643, 658, 747) oder Sand. Darunter Packlage (95) aus großen, unbearbeiteten Bruchsteinen sowie der Unterbau (79, 113, 126, 129, 138, 139, 181, 192, 193, 194, 195, 232, 461, 462, 463, 464, 465, 523, 530, 531, 532, 533, 534, 563, 628, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 647, 654, 655, 657, 659, 660, 661, 663, 745, 746, 748, 787, 788, 794, 795, 797, 901, 902, 903). Die Befunde überlagern die Verfüllungen der Keller.

Funde:

- Münze, 5 Pfennig, Kupfer, 1875, Deutsches Reich; ohne Inv.-Nr. (aus Befund 79).
- Eisenfragmente; Nähnadel?, Buntmetall; modernes Kanalrohrfragment; Inv.-Nr. 2002/62, 74, 82, 645 (aus Befund 79).
- Westerwälder Steinzeug; Eisenstift; Profil 18; Inv.-Nr. 2002/62, 179 (aus Befund 181).
- 3 neuzeitliche rote Irdenwaren; Westerwälder Steinzeug; 3 Steingut; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 193 (aus Befund 193).

9.12.2 Sonstige Befunde des 20.–21. Jahrhunderts

Zugehörige Befunde: 7, 16, 17, 17a, 20, 26, 28, 29, 31, 41, 56, 57, 58, 59, 60, 62, 65, 66, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 90, 91, 96, 107, 108, 109, 110, 116, 124, 128, 130, 131, 132, 134, 137, 141, 148, 149, 173, 187, 196, 197, 205, 215, 216, 219, 223, 233, 243, 247, 248, 293, 310, 321, 333, 527, 556, 564, 610, 614, 615, 616, 617, 618, 627, 629, 645, 646, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 656, 662, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 687, 694, 715, 716, 724, 731, 742, 743, 744, 759, 761, 764, 765, 767, 774, 904, 905

Funde:

- 2 Irdenwaren Pingsdorfer Art; 3 graue, feine Irdenwaren; hellgraue, feine Irdenware; 6 blaugraue Irdenwaren; 8 graue, grobe Irdenwaren (Abb. 34, 1), darunter Fettfänger-Fragment, innen grünlich grau glasiert, mit Ansatz der

- Ausgusschneppe, auf dem Rand kreuzförmige Eindrücke (Abb. 33); 31 neuzeitliche rote Irdenwaren; 5 neuzeitliche weiße Irdenwaren; 11 Siegburger Protosteinzeuge; Protosteinzeug mit grauer Engobe; 7 Siegburger Faststeinzeuge; 3 graue Faststeinzeuge mit bräunlicher Engobe; 6 Siegburger Steinzeuge; 18 neuzeitliche rheinische Steinzeuge; 14 Westerwälder Steinzeuge; Spinnwirtel, gelbe Irdenware (Abb. 35, 1); Pfeifenkopf; 6 Pfeifenstiele; Fayence; 2 Porzellan; 7 Steingut; 29 Wandfliesen; Ofenkachel; Dachpfannenfragmente.
- Münze, 3 Pfennig, Kupfer, 1748, Bistum Münster, Clemens August von Bayern; Nadel, Messing (?); 2 Fragmente eines getriebenen Fingerhutes, Buntmetall, 1g; Riemenverteiler (?), Buntmetall (Messing?), 14,0 mm x 13,0 mm x 6,5 mm, 8g Schlossbeschlag, Buntmetall; massiver Haken (Kleiderhaken?), Buntmetall, 12 mm x 17 mm x 1 mm, 2g; eisernes Messer mit Holzgriff; 27 Nägel; diverse Eisen- und Buntmetallfragmente; Gussreste (?), Buntmetall; Eisenschlacke; moderner Schrott; Flachglas; Gefäßglas; 2 gelochte Knochen; Hornzapfen; teilweise weiß getünchte Putzfragmente; Knochen; Fischreste (Stör); Wetzstein (?); Sandsteinfragment, eine Fläche scharriert; Flint; Flechtwerklehm; Stein-Eisen-Holz-Buntmetall-Konglomerat.
 - (Inv.-Nr. 2002/62, 21, 30, 36–39, 44, 50–52, 54–56, 60–62, 65, 67, 71–73, 93, 111, 129, 170–173, 189, 190, 221, 228, 229, 255–257, 263–265, 275–278, 290, 394, 429, 617, 628, 642):

9.12.3 Anstehender Boden/Geologie

Zugehörige Befunde: 135, 167, 175, 521, 604, 703, 738, 818, 820

Funde:

- Graue, grobe Irdenware; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 607–609 (aus Befund 521).

9.12.4 Nicht dokumentierte Befunde

Zugehörige Befunde: 198, 278, 378, 383, 390, 518, 541, 544, 567, 683, 685, 686, 688, 691, 707, 727, 729, 735, 769, 771, 772, 775, 776, 777, 789, 790, 808, 822, 824, 825, 826

Funde:

- 2 Flachdachpfannenfragmente; Eisenfragmente; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2002/62, 192 (aus Befund 198).
- 2 Irdenwaren Pingsdorfer Art; Knochen; Inv.-Nr. 2002/62, 357 (aus Befund 278).
- Sehr grobe, uneinheitlich gebrannte Irdenware; uneinheitlich gebrannte Irdenware; Standboden eines weißscherbigen Miniaturgefäßes, Reste gelblich grüner Glasur; Siegburger Protosteinzeug; Eisenfragmente; Eisenschlacke; Holz; Knochen; Planum 4–5; Inv.-Nr. 2002/62, 515, 516 (aus Befund 378).
- Graue, feine Irdenware; 12 Siegburger Protosteinzeuge, teilweise mit Rollstempeldekoration; 17 Siegburger Faststeinzeuge; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 18 (aus Befund 688).
- Siegburger Protosteinzeug; Nagel; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 22 (aus Befund 691).
- 5 Siegburger Faststeinzeuge; 2 Siegburger Protosteinzeuge; Eisenschlacke; Flint; Planum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 57, 58 (aus Befund 769).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; 2 Siegburger Protosteinzeuge; 2 Siegburger Faststeinzeuge; Knochen; Planum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 59–61 (aus Befund 771).
- Graue, feine Irdenware; Siegburger Faststeinzeug; Planum 1; Inv.-Nr. 2003/1, 62 (aus Befund 772).
- Graue, feine Irdenware; Siegburger Faststeinzeug; 2 Siegburger Steinzeuge; Knochen; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 64 (aus Befund 775).
- Buntmetallfragmente; Planum 1–2; Inv.-Nr. 2003/1, 65 (aus Befund 776).
- Uneinheitlich gebrannte Irdenware; Inv.-Nr. 2003/1, 66 (aus Befund 777).

10 Konkordanzliste der Befunde

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
1	Kellerverfüllung	Haus 11, Abbruchschutt	1906/1907	A7–A8; B7–B9		18A
2	Mauer	Haus 11, Südmauer	5	A8–A9		
3	Kellerverfüllung	Haus 11, Abbruchschutt	1906/1907			
4	Einfüllung	Haus 14, Abbruchschutt	1906/1907			
5	Kellerverfüllung	Haus 11, Abbruchschutt	1906/1907			
6	Vormauerung	Haus 11, Westmauer	5	A8		14B
7	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A8	
8	Mauer	Haus 11, Westmauer	4	A7–A8		
9	Mauer	Haus 10, Westmauer	5	A7		13; 14A
10	Schütte	Haus 10, Fenster/Schütte	5	A7		13
10a	Kellerfenster- schräge	Haus 10, Fenster/Schütte	5			
11	Kellerverfüllung	Haus 10, Abbruchschutt	1906/1907			
12	Kellerverfüllung	Haus 10, Abbruchschutt	1906/1907			
13	Kellerverfüllung	Haus 10, Abbruchschutt	1906/1907	A6; B6–B7		18A
14	Mauer	Haus 10, Westmauer	5	A6	A6	13
15	Kellerverfüllung	Haus 10, Abbruchschutt	1906/1907			
16	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A6; D7	18A
17	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A6–A7; D7	18A
17a	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
18	Füllschicht	Haus 10, Westmauer	5		A6	13
19	Kellerverfüllung	Haus 10, Abbruchschutt	1906/1907			
20	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
21	Kellerverfüllung	Haus 10, Abbruchschutt	1906/1907			
22	Backsteinmauer	Haus 10, Südmauer	5	A7–B7		
23	Kellerverfüllung	Haus 11, Abbruchschutt	1906/1907		A7	13
24	Baugrube	Haus 10, Westmauer	5			13
25	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5			
26	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	A7–A8; B7–B8	A7	18A
27	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5		A7–A8	
28	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
29	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
30	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	4			
31	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	A8–B8; B9–C9	A8	18A
32	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5			
33	Einfüllung	Haus 11, Westmauer	5			
34	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5			
35	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5			
36	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5			
37	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5			
38	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5			
39	Mauer	Haus 11, Westmauer	4	A8		14B
40	Kellerverfüllung	Haus 9, Abbruchschutt	1906/1907			18A
41	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
42	Mauer	Haus 9, Westmauer	4	A5–A6	A5	10–11
43	Mauer	Haus 8, Südmauer	3	A5–B5		10
44	Mauer	Haus 10, Westmauer	3	A6		10–11; 13
45	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			
46	Kellerverfüllung	Haus 8, Abbruchschutt	1906/1907	A3–A4; B3–B4		
47	Kellerverfüllung	Haus 8, Abbruchschutt	1906/1907			
48	Kellerverfüllung	Haus 7, Abbruchschutt	1906/1907	A2–A4; B2– B4; C2–C4		18B
49	Kellerverfüllung	Haus 11, Abbruchschutt	1906/1907			
50	Mauer	Haus 7, Südmauer	3	A4–B4		6B; 9
51	Mauer	Haus 8, Treppe	5	A5		9
52	Mauer	Haus 8, Westmauer	3	A4–A5		8–9
53	Backsteinblock	Haus 8, Kellerfenster	5	A4		6B; 9
54	Mauer	Haus 7, Westmauer	3	A3–A4		6B; 7; 9
55	Kellerverfüllung	Haus 9, Abbruchschutt	1906/1907	A5		
56	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A5	9; 11
57	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
58	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
59	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
60	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
61	Backsteinblock	Haus 8, Treppe	5			
62	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A2–A5	4; 7–8
63	Kellerverfüllung	Haus 8, Abbruchschutt	1906/1907			
64	Mauerzunge	Haus 8, Treppe	5	A5	A5	8
65	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			7; 9
66	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			6B; 7–9; 11
67	Kellerverfüllung	Haus 8, Abbruchschutt	1906/1907			
68	Kellerverfüllung	Haus 8, Abbruchschutt	1906/1907			
69	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			6B
70	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	A3–A4		
71	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			4; 7

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
72	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A2–A3	18A
73	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
74	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
75	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A8	14B
76	Füllschicht	Pflasterhorizont 5, Füllschichten an der Westseite des Drubbels	5			
77	Füllschicht Sand	Füllschichten westlich des Drubbels	5			
78	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5			
79	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			
80	Füllschicht	Haus 10, Westmauer	5		A7	13
81	Füllschicht	Haus 10, Westmauer	5		A6	13
82	Füllschicht	Haus 10, Westmauer	5		A6	13
83	Füllschicht	Haus 10, Westmauer	5			13
84	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5			
85	Backsteinmauer	Haus 10, Fenster/Schütte	5			13
86	Baugrube	Haus 11, Westmauer	4			
87	Baugrube	Haus 11, Westmauer	4			
88	Füllschicht	Haus 10, Westmauer	5		A7–A8	
89	Füllschicht	Pflasterhorizont 2, Nutzungs- und Füllschichten	2		A7–A8	14B
90	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
91	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			11
92	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		A6. A8; C2; D2. D5–D8	4–5; 11; 18A–B
93	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		A8	4; 18A
94	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			4; 18A
95	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		B2; C2; D2–D7	4–5; 11; 16; 18A–B
96	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	A5–A6		
97	Kellerfenster	Haus 8, Kellerfenster	5			
98	Kellerverfüllung	Haus 10, Abbruchschutt	1906/1907			
99	Baugrube	Haus 11, Westmauer	5			
100	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5		A7	
101	Mauernische	Haus 9, Fenster?	5	A6	A5–A6	10–11
102	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 5, Pflasterlagen an der Westseite des Drubbels	5	A5		
103	Baugrube	Haus 10, Westmauer	5			
104	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 1, Nutzungs- und Füllschichten	2		A7	13
105	Kellerverfüllung	Haus 10, Abbruchschutt	1906/1907			
106	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5		A7	
107	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A7	
108	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
109	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
110	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
111	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5		A7	

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
112	Abgrabung	Füllschichten westlich des Drubbels	5		A7	
113	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		A7	
114	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 2, Nutzungs- und Füllschichten	2			14B
115	Füllschicht	Pflasterhorizont 2, Nutzungs- und Füllschichten	2			14B
116	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A7	
117	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 2, Nutzungs- und Füllschichten	2		A7	
118	Füllschicht	Haus 10, Westmauer	5		A6	13
119	Füllschicht Sand	Füllschichten westlich des Drubbels	4		A6	13
120	Bruchsteinmauer	Haus 10, Westmauer	4	A6		13
121	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 1, Pflasterlagen	2	A7		13
122	Baugrube	Haus 11, Westmauer	3	A7		13
123	Bauhorizont (?)	Haus 10, Westmauer	4		A6	13
124	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
125	Kellerverfüllung	Haus 10, Abbruchschutt	1906/1907		A7	
126	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			11; 18A
127	Fußboden	Haus 9, Fußboden	5	A5–A6; B5–B6		11
128	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			11
129	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			11
130	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			11
131	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			11
132	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			11
133	Kellerverfüllung	Haus 9, Abbruchschutt	1906/1907			11
134	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			11
135	Anstehender Boden		0		A7	13
136	Füllschicht Sand	Belaufene Oberflächen westlich der Häuser 7–11	1		A7	13; 14A
137	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			13
138	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			4; 18A
139	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			18A
140	Kellerverfüllung	Haus 10, Abbruchschutt	1906/1907			
141	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A7	13
142	Baugrube	Haus 10, Westmauer	5			13
143	Füllschicht	Haus 9, Füllschichten	5	A5–A6		9
144	Füllschicht	Haus 9, Fußboden	5			11
145	Bruchsteinfundament	Haus 9, Westmauer	3	A5–A6		10
146	Mauer	Haus 11, Westmauer	3	A7		13
147	Baugrube	Haus 10, Westmauer	5	A7–A8		14B
148	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
149	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
150	Füllschicht	Pflasterhorizont 2, Nutzungs- und Füllschichten	2			14B

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
151	Mauernische	Haus 10, Nordmauer	5			11
152	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 3, Pflasterlagen an der West- und Nordseite des Drubbels	2–3	A6	A6	13
153	Füllschicht Lehm	Füllschichten westlich des Drubbels	4		A7	13
154	Baugrube	Haus 10, Westmauer	5	A7–A8		13; 14A
155	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 2, Nutzungs- und Füllschichten	2		A7	13
156	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 2, Nutzungs- und Füllschichten	2	A8		
157	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 3, Pflasterlagen an der West- und Nordseite des Drubbels	2–3	A8	A7–A8	14B
158	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 2, Pflasterlagen	2	A7	A7	
159	Einfüllung	Pflasterhorizont 5, Pflasterlagen an der Westseite des Drubbels	5			
160	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 5, Pflasterlagen an der Westseite des Drubbels	5	A5		8
161	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 2, Pflasterlagen	2	A7	A7–A8	14B
162	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 1, Pflasterlagen	2	A8	A8	14B
163	Füllschicht Sand	Füllschichten westlich des Drubbels	1	A8		14B
164	Füllschicht	Pflasterhorizont 5, Füllschichten an der Westseite des Drubbels	5	A4–A5	A2–A5	7–8; 11
165	Schwemmschicht	Schwemmschichten	1		A6–A7	13
166	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 1, Nutzungs- und Füllschichten	2		A7	
167	Anstehender Boden		0	A5–A6; A8; B5; B9–C9	A1–A3; A7– A8; D5–D7	3–5; 7–8; 11–12; 14B; 16
168	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 1, Nutzungs- und Füllschichten	2			
169	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	1			
170	Baugrube	Haus 10, Westmauer	5			14B
171	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 2, Nutzungs- und Füllschichten	2	A7–A8	A7–A8	14B
172	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 1, Nutzungs- und Füllschichten	2			14B
173	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A2	
174	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 2, Nutzungs- und Füllschichten	2			
175	Anstehender Boden		0		A7	13
176	Pfosten	Pfosten westlich der Häuser 7–10	2			13
177	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 2, Pflasterlagen	2		A7	13
178	Fußboden	Haus 11, Fußboden	5	A7–B7		
179	Kellerverfüllung	Haus 11, Abbruchschutt	1906/1907			
180	Grube	Grube?	1		A7	13; 14A
181	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		A8	
182	Füllschicht	Füllschichten südlich des Drubbels	2	A9–B9		
183	Mauer	Haus 8, Westmauer	5		A4	8

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
184	Baugrube	Haus 11, Südmauer	5	A9		
185	Mauer	Haus 11, Ostmauer	2	B8		18A
186	Entlastungs- bogen	Haus 11, Ostmauer	5	B8		
187	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A7	
188	Füllschicht Sand	Grube 1	1		A7	
189	Füllschicht Sand	Grube 1	1		A7	
190	Baugrube	Haus 10, Westmauer	4			
191	Mauer	Haus 11, Ostmauer	4		A6–A8	18A
192	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		A6	
193	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		A6	
194	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		A6	
195	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		A6	
196	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
197	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
198	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				18A
199	Kellerverfüllung	Haus 12, Abbruchschutt	1906/1907	B7	A5–A6	11
200	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4		A5–A6	11
201	Vormauerung	Haus 11, Ostmauer	5	B7		
202	Mauer	Haus 12, Westmauer	2		A5	9; 11
203	Baugrube	Haus 9, Westmauer	4	A4	A2–A5	6B; 7–8
204	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4			
204a	Baugrube	Haus 8, Westmauer	4			8
205	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
206	Mauer	Haus 10, Südmauer	5	B7		18A
207	Mauerblock	Haus 10, Südmauer	5	B7		
208a	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 2, Pflasterlagen	2	A5–A6		11
208b	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 5, Füllschichten an der Westseite des Drubbels	5			11
209	Mauer	Haus 8, Westmauer	3	A4–A5		6B
210	Steineinfassung	Haus 10, Schacht	5	B7		
211	Fußboden	Haus 10, Fußboden	5	A7–B7		
212	Einfüllung	Haus 10, Schacht	5	A7		
213	Stake	Stakengruppe 1	1			14A
214	Mauer	Haus 7, Nordmauer	5a	A2–B2		2–3; 5
215	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	A2–B2		
216	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	A2–B2		
217	Kellerverfüllung	Haus 11, Abbruchschutt	1906/1907			
218	Kellerverfüllung	Haus 11, Abbruchschutt	1906/1907			
219	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	A6		
220	Baugrube	Haus 7, Treppe	5	B2		2; 5
221	Füllschicht	Füllschichten westlich des Drubbels	5		A7–A8	

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
222	Sockelstein	Haus 10, Fenster/Schütte	5	A7		
223	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	A7		18A
224	Stake	Stakengruppe 1	1			14A
225	Stake	Stakengruppe 1	1			14A
226	Stake	Stakengruppe 1	1			14A
227	Mischmauerwerk	Haus 12, Westmauer	5	B7–B8		
228	Baugrube	Haus 8, Treppe	5	A5	A5	8
229	Füllschicht	Pflasterhorizont 5, Füllschichten an der Westseite des Drubbels	5			7
230	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 3, Pflasterlagen an der West- und Nordseite des Drubbels	2–3			7; 9
231	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 3, Pflasterlagen an der West- und Nordseite des Drubbels	2–3		A4–A5	8
232	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			
233	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			7; 9
234a	Doppelschacht	Haus 12, Schacht	5	B7		
234b	Füllschicht	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4			7
235	Backsteinschräge	Haus 11, Westmauer	5	A7		
236	Backsteinausflickung	Haus 11, Westmauer	5			
237	Kellerverfüllung	Haus 8, Abbruchschutt	1906/1907			
238	Füllschicht Sand	Füllschichten westlich des Drubbels	4			
239	Doppelschacht	Haus 12, Schacht	5	B7		
240	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 1, Nutzungs- und Füllschichten	2			9
241	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 5, Pflasterlagen an der Münze	5	A2–B2	B2	5
242	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Münze	5		A1–A2	5
243	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			5
244	Füllschicht Sand	Grube 3	5			
245	Baugrube	Haus 7, Nordmauer	5a	A2–B2		2; 5
246	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 2, Pflasterlagen	2		A2–A5	8–9
247	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			7
248	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			7; 9
249	Treppe	Haus 10, Treppe	5	A6		
250	Backsteinblock	Haus 10, Treppe	5	A6		
251	Stake	Stakengruppe 1	1			14A
252	Mauer	Haus 10, Nordmauer	3	A6–B6		10–11
253	Stake	Stakengruppe 1	1			14A
254	Stake	Stakengruppe 1	1			14A
255	Stake	Stakengruppe 1	1			14A
256	Stake	Stakengruppe 1	1			14A
257	Graben/Rinne	Graben 2	1		A4–A5	8–9

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
258	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 1, Nutzungs- und Füllschichten	2		A5	8
259	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 1, Nutzungs- und Füllschichten	2		A5–A6	11
260	Graben/Rinne	Schwemmschichten	1		A5–A6	11
261	Graben/Rinne	Graben 2	1		A5	8
262	Füllschicht Sand	Belaufene Oberflächen westlich der Häuser 7–11	1			7
263	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 1, Nutzungs- und Füllschichten	2			7
264	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 3, Pflasterlagen an der West- und Nordseite des Drubbels	2–3			7
265	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 2, Pflasterlagen	2			7; 9
266	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Münze	5			4
267	Füllschicht Sand	Belaufene Oberflächen westlich der Häuser 7–11	1		A4–A6	6B; 8; 11
268	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 2, Nutzungs- und Füllschichten	2			7
269	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 2, Pflasterlagen	2			7
270	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 1, Nutzungs- und Füllschichten	2			7
271	Pfosten	Pfosten westlich der Häuser 7–10	1			8
272	Füllschicht	Pflasterhorizont 5, Füllschichten an der Westseite des Drubbels	5	A2		5
273	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Münze	5			
274	Pfostengrube	Pfosten westlich der Häuser 7–10	1			8
275	Graben/Rinne	Graben 3	1			8
276	Graben/Rinne	Graben 1	1			8
277	Pfosten	Pfosten westlich der Häuser 7–10	1			6B; 8
278	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
279	Füllschicht	Graben 2	1			6B; 7
280	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 2, Nutzungs- und Füllschichten	2			8
281	Graben/Rinne	Belaufene Oberflächen westlich der Häuser 7–11	1		A3	7
282	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5			2
283	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5	B2		5
284	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Münze	5	B1–B2		
285	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 5, Pflasterlagen an der Münze	5	A1–B1		5
286	Graben/Rinne	Graben 1	1		A3	11

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
287	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 3, Pflasterlagen an der West- und Nordseite des Drubbels	2–3		A4–A5	8–9
288	Baugrube	Haus 7, Treppe	5			5
289	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5			5
290	Graben/Rinne	Graben 1	1		A5–A6	
291	Stake	Stakengruppe 4	1		A4	
292	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 1, Nutzungs- und Füllschichten	2		A4	
293	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A3–A4	6B; 7; 9
294	Füllschicht	Graben 2	1		A2–A3	7
295	Mauervorlage	Haus 8, Westmauer	4	A4	A4	6B
296	Füllschicht	Graben 2	1		A3–A4	6B
297	Füllschicht Sand	Füllschichten westlich des Drubbels	2		A2–A4	
298	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 2, Pflasterlagen	2	A5		
299	Baugrube	Haus 8, Kellerfenster	5	A4		6B
300	Fundamentblock	Haus 8, Westmauer	4	A4–A5		6B; 8
301	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 4, Pflasterlagen an der Nord- und Westseite des Drubbels	4		A1; B2	2; 4–5
302	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 5, Pflasterlagen an der Münze	5	A1–A2	A1–A2	4
303	Mauer	Haus 9, Innenhofmauer	5	B5–B6		10
304	Mauer	Haus 8, Südmauer	3	B5		10
305	Pfeilerstumpf	Haus 7, Gewölbe	5	B3		
306	Mauer	Haus 7, Westmauer	4	A3–A4		6B
307	Baugrube	Haus 8, Westmauer	3			8–9
308	Pfostengrube	Pfosten an der Münze	5			2
309	Pfostengrube	Pfosten an der Münze	5			2
310	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		A2	
311	Abbruchschicht	Füllschichten nördlich des Drubbels	5			
312	Baufuge	Haus 8, Treppe	5			8
313	Verfüllung	Haus 9, Kellergrube C	5	B5–B6		10; 12
314	Mauerwange	Haus 7, Treppe	5	B2		2
315	Baugrube	Haus 7, Treppe	5	B2		18B
316	Treppe	Haus 7, Treppe	5	B2		3
317	Backsteinlage	Haus 7, Treppe	5	B2		3
318	Füllschicht Sand	Grube 6	5			5
319	Füllschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5			5
320	Einfüllung	Haus 9, Füllschichten	5			10; 12
321	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			2; 4–5; 18B
322	Ausbruchgrube	Münzgebäude, Abbruchschichten	5			5
323	Ausbruchgrube	Münzgebäude, Abbruchschichten	5		B2	18B
324	Ausbruchgrube	Münzgebäude, Abbruchschichten	5			
325	Füllschicht Sand	Grube 5	5			5

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
326	Einfüllung	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5			5
327	Einfüllung	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5	B1–B2	B2	5
328	Einfüllung	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5	B1	B2	5
329	Einfüllung	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5	B1	B2	5
330	Einfüllung	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5			5
331	Füllschicht Sand	Grube 5	5	B1–B2	B2	2; 5
332	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 1, Nutzungs- und Füllschichten	2	A3		6B; 7
333	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			4
334	Kellerverfüllung	Haus 9, Abbruchschutt	1906/1907	B6		10
335	Kellerverfüllung	Haus 9, Abbruchschutt	1906/1907			10
336	Kellerverfüllung	Haus 9, Abbruchschutt	1906/1907	B5		
337	Pfostengrube	Pfosten an der Münze	5	B2		5
338	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5			5
339	Füllschicht Sand	Grube 3	5			5
340	Füllschicht Sand	Grube 3	5	B2		2; 5
341	Pfostengrube	Pfosten westlich der Häuser 7–10	4	A4		6B; 9
342	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4			
343	Baugrube	Haus 8, Westmauer	3			
344	Einfüllung	Haus 9, Kellergrube B	5			10; 12
345	Pfostengrube	Pfosten in Haus 9	2			10; 12
346	Füllschicht Sand	Haus 9, Füllschichten	5			10
347	Füllschicht Sand	Haus 9, Füllschichten	5			
348	Füllschicht Sand	Haus 9, Füllschichten	5			10
349	Füllschicht Sand	Haus 9, Füllschichten	5			10
350	Kellerverfüllung	Haus 9, Abbruchschutt	1906/1907			10
351	Grubenfüllung	Haus 9, Kellergrube A	3			10; 12
352	Organik	Haus 9, Kellergrube B	5			10; 12
353	Einfüllung	Haus 9, Kellergrube B	5			10; 12
354	Mauerwange	Haus 7, Treppe	5			18B
355	Stake	Stakengruppe 3	1			10
356	Stake	Stakengruppe 3	1			10
357	Stake	Stakengruppe 3	1			10
358	Stake	Stakengruppe 3	1			10

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
359	Werksteinspolie	Haus 7, Treppe	5			
360	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5			5
361	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5		A2	5
362	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5		A1–A2	5
363	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 5, Pflasterlagen an der Münze	5		A1–A2	5
364	Grubenfüllung	Haus 9, Kellergrube A	3			12
365	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5		B2	4–5
366	Füllschicht	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Münze	5			5
367	Füllschicht Sand	Grube 6	5			5
368	Füllschicht Sand	Grube 6	5			5
369	Füllschicht Lehm	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4		B2	2; 24–5
370	Füllschicht Sand	Grube 6	5			5
371a	Baugrube	Münzgebäude, Südmauer	4			18B
371b	Füllschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5		B2	4–5; 18B
372	Grubenfüllung	Haus 9, Kellergrube A	3			12
373	Füllschicht	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Münze	5		A1	2; 4
374	Füllschicht	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4			
375	Füllschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5	B1		4
376	Pfostengrube	Pfosten an der Münze	5			2
377	Füllschicht Sand	Grube 7	5 bis 20. Jh.	B2	B2	5
378	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
379	Füllschicht Sand	Grube 7	5 bis 20. Jh.			5
380	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5			5
381	Füllschicht Sand	Grube 7	5 bis 20. Jh.			5
382	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5			5
383	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
384	Füllschicht	Füllschichten nördlich des Drubbels	5	B2		5
385	Füllschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5	B2		5
386	Füllschicht Sand	Grube 3	5			5

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
387	Füllschicht Sand	Füllschichten nördlich des Drubbels	5			5
388	Füllschicht Sand	Grube 5	5			
389	Bauhorizont	Haus 7, Westmauer	3		A2–A3	7
390	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
391	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 3, Pflasterlagen an der West- und Nordseite des Drubbels	2–3			7
392	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 2, Nutzungs- und Füllschichten	2		A2–A3	
393	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 2, Pflasterlagen	2		A2–A3	7
394	Schwemmschicht	Schwemmschichten	1	B1	A2–A3	2; 7
395	Schwemmschicht	Schwemmschichten	1		A2–A3; B2	7
396	Füllschicht	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4		B2	4–5
397	Füllschicht	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4			
398	Stake	Stakengruppe 4	1			7
399	Füllschicht	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4		A1	4–5
400	Füllschicht	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4			5
401	Füllschicht	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4			5
402	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 3, Pflasterlagen an der West- und Nordseite des Drubbels	2–3			5
403	Baugrube	Haus 7, Treppe	5			
404	Füllschicht Sand	Grube 4	5	B1–B2		
405	Füllschicht Sand	Grube 4	5		A1	2; 4
406	Füllschicht	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Münze	5			
407	Füllschicht	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Münze	5		A1	2; 4
408	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 1, Pflasterlagen	2		A1–A2; B2	4–5
409	Mauer	Münzgebäude, Südmauer	4	B2	B2	3; 18B
410	Mauer	Münzgebäude, Westmauer	4	B1–B2	B2	3–5
411	Einfüllung	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5		B2	5
412	Abbruchschicht	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5		B2	
413	Abbruchschicht	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5		B2	
414	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2		B2	
415	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2		B2	3; 5; 18B

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
416	Füllschicht Sand	Belaufene Oberflächen westlich der Häuser 7–11	1		A1–A2; B2	4–5
417	Füllschicht	Graben 2	1		A1–A2	3–4
418	Füllschicht	Füllschichten nördlich des Drubbels	1		A1–A2; B2	4–5
419	Baugrube	Münzgebäude, Südmauer	4			3
420	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2			3; 18B
421	Füllschicht Sand	Füllschichten nördlich des Drubbels	4			
422	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2			3; 18B
423	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2			3; 18B
424	Füllschicht	Füllschichten nördlich des Drubbels	1		A1–A2	5
425	Stake	Stakengruppe 4	1			
426	Stake	Stakengruppe 4	1			3
427	Stake	Stakengruppe 4	1			3
428	Stake	Stakengruppe 4	1			3
429	Stake	Stakengruppe 4	1			3
430	Stake	Stakengruppe 4	1			3
431	Stake	Stakengruppe 4	1			3
432	Füllschicht Sand	Füllschichten nördlich des Drubbels	1			
433	Füllschicht	Füllschichten nördlich des Drubbels	1		A1–A2	3–5
434	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2		B2	3; 5
435	Baugrube	Brunnen 2, Baugrube	2			3
436	Stake	Stakengruppe 2	1			3
437	Stake	Stakengruppe 2	1			3
438	Stake	Stakengruppe 2	1			3
439	Stake	Stakengruppe 2	1			3
440	Stake	Stakengruppe 2	1			3
441	Stake	Stakengruppe 2	1			3
442	Stake	Stakengruppe 2	1			3
443	Stake	Stakengruppe 2	1			3
444	Stake	Stakengruppe 2	1			3
445	Stake	Stakengruppe 2	1			3
446	Stake	Stakengruppe 2	1			3
447	Stake	Stakengruppe 2	1			3
448	Stake	Stakengruppe 2	1			
449	Stake	Stakengruppe 2	1			3
450	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 4, Pflasterlagen an der Nord- und Westseite des Drubbels	4		A1	4
451	Laufniveau/ Schmutzhorizont?	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4		A1	4
452	Stake	Stakengruppe 2	1			3
453a	Stake	Stakengruppe 2	1			3
453b	Stake	Stakengruppe 2	1			3
454	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2			3; 18B
455	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2			3; 18B

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
456	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2			3; 18B
457	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2			3
458a	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2			18B
458b	Füllschicht	Füllschichten nördlich des Drubbels	2		B2	
459	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			18B
460	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			18B
461	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			18B
462	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			18B
463	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			4; 18B
464	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			18B
465	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			18B
466	Füllschicht	Füllschichten nördlich des Drubbels	5			18B
467	Füllschicht	Füllschichten nördlich des Drubbels	5			18B
468	Füllschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5	B1		4; 18B
469	Treppe	Münzgebäude, Treppe	4	B1		18B
470	Mauer	Haus 12, Nordmauer	4	C8–D8		
471	Kellerverfüllung	Haus 12, Abbruchschutt	1906/1907	C7–C8; D7–D8		
472	Kellerverfüllung	Haus 12, Abbruchschutt	1906/1907	D8		
473	Kellerverfüllung	Haus 13, Abbruchschutt	1906/1907	D7		
474	Bruchsteinmauer	Haus 10, Südmauer	5	B7–C7		
475	Mauer	Haus 12, Nordmauer	3	C7–C8		
476	Kellerverfüllung	Haus 12, Abbruchschutt	1906/1907	B7–C7		
477	Mauer	Haus 10, Ostmauer	3	C6–C7		
478	Mauer	Haus 13, Nordmauer	3	C6		
479	Kellerverfüllung	Haus 14, Abbruchschutt	1906/1907	C5–C6; D5–D6		
480	Mauer	Haus 13, Nordmauer	4	C6–C7		
481	Mauer	Haus 13, Nordmauer	4	C6–C7; D6–D7		
482	Mauer	Haus 13, Nordmauer	4	C7		
483	Füllschicht	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der Ostseite des Drubbels	4	D6–D7	D6–D7	16
484	Kellerverfüllung	Haus 13, Abbruchschutt	1906/1907			
485	Mauer	Haus 13, Ostmauer	3	D6–D7		16
486	Treppe	Haus 13, Treppe	5	D7	D7	16
487	Kellerverfüllung	Haus 10, Abbruchschutt	1906/1907			
488	Mauer	Haus 10, Nordmauer	3	B6–C6		
489	Kellerverfüllung	Haus 9, Abbruchschutt	1906/1907	B6; C5–C6		
490	Vormauerung	Haus 10, Ostmauer	5	B6–B7; C6–C7		
491	Füllung	Haus 8, »Schacht«	5	C5		
492	Mauer	Haus 8, Ostmauer	3/5	C4–C6		
492b	Backsteinaus- flickung	Haus 8, Ostmauer	3/5			

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
493	Treppe	Haus 14, Treppe	5		D6	
494	Mauer	Haus 14, Ostmauer	5	D6	D6	
495	Mauer	Haus 14, Treppe	4	D6		
496	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 4, Pflasterlagen an der Ost- und Südseite des Drubbels	4		D6	
497	Mauer	Haus 14, Kellerschacht	5	D6	D6	
498	Mauer	Haus 14, Kellerschacht	5	D5–D6	D5–D6	16
499	Baugrube	Haus 14, Ostmauer	5	D6	D6	
500	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 3, Pflasterlagen an der Ostseite des Drubbels	2–3		D6	
501	Füllschicht	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der Ost- und Südseite des Drubbels	4	D5	D5	
502	Mauer	Haus 15, Ostmauer	3	D5		16
503	Mauer	Haus 14, Kellerschacht	5	D5	D5	
504	Mauer	Haus 14, Nordmauer	3	D5		
505	Mauer	Haus 14, Nordmauer	5	C5–D5		
506	Mauer	Haus 14, Nordmauer	3	C5		
507	Mauer	Haus 14, Nordmauer	4	C5		
508	Mauer	Haus 14, Nordmauer	3	C5		
509	Mauerblock	Haus 15, südliche Treppe in Ostmauer	5	D5	D5	
510	Mauerblock	Haus 15, südliche Treppe in Ostmauer	5			
511	Kellerverfüllung	Haus 16, Abbruchschutt	1906/1907	C4–C5; D4–D5		16
512	Mauer	Haus 14, Ostmauer	3	D6		
513	Mauer	Haus 8, Südmauer	3	C5		
514	Kellerverfüllung	Haus 8, Abbruchschutt	1906/1907	C4–C5		
515	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 5, Pflasterlagen an der Ostseite des Drubbels	5	D5	D5	16
516	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 4, Pflasterlagen an der Ost- und Südseite des Drubbels	4		D5	16
517	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 3, Pflasterlagen an der Ostseite des Drubbels	2–3		D6–D7	16
518	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
519	Backsteinschacht	Haus 8, »Schacht«	5	C5		
520	Füllschicht	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der Ostseite des Drubbels	4	D6	D5–D7	16
521	Anstehender Boden		0		D5	16
522	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D4–D5	
523	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D5–D7	16
524	Kellerverfüllung	Haus 14, Abbruchschutt	1906/1907		D5	
525	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 4, Pflasterlagen an der Ost- und Südseite des Drubbels	4		D5	
526	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der Ost- und Südseite des Drubbels	4		D5	16

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
527	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		D5	
528	Kellerverfüllung	Haus 14, Abbruchschutt	1906/1907		D5–D6	16
529	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D5–D8	16
530	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D5–D7	16
531	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D5–D6	16
532	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D6–D7	16
533	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D6–D7	16
534	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D6–D7	
535	Kellerverfüllung	Haus 14, Abbruchschutt	1906/1907		D5–D6	16
536	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Ostseite des Drubbels	5		D6–D7	16
537	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Ostseite des Drubbels	5		D6	
538	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der Ost- und Südseite des Drubbels	4		D6	
539	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der Ost- und Südseite des Drubbels	4		D6	
540	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Ostseite des Drubbels	5		D6	
541	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
542	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	2		D6	
543	Baugrube	Haus 14, Ostmauer	5			
544	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
545	Füllschicht Sand	Belaufene Oberflächen östlich der Häuser 14–16	1		D6	
546	Baugrube	Haus 14, Ostmauer	3			16
547	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	2		D6–D7	16
548	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	2		D6–D7	16
549	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	2		D6–D7	16
550	Baugrube	Haus 14, Kellerschacht	5		D5	
551	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der Ostseite des Drubbels	4		D5	
552	Baugrube	Haus 14, Kellerschacht	5			
553	Füllschicht Sand	Belaufene Oberflächen östlich der Häuser 14–16	1		D6	
554	Füllschicht Sand	Belaufene Oberflächen östlich der Häuser 14–16	1		D6–D7	16
555	Füllschicht Sand	Belaufene Oberflächen östlich der Häuser 14–16	1		D6–D7	16
556	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			14
557	Mauerzunge	Haus 14, Treppe	4	D6		
558	Mauer	Haus 15, südliche Treppe in Ostmauer	5	D5		
559	Mauer	Haus 12, Nordmauer	3	C8		

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
560	Mauer	Haus 13, Nordmauer	5	C6–C7		
561	Baugrube	Haus 14, Treppe	5		D6	
562	Kellerverfüllung	Haus 14, Abbruchschutt	1906/1907		D7	
563	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D8	
564	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		D7–D8	
565	Kellerverfüllung	Haus 12, Abbruchschutt	1906/1907		D7–D8	
566	Kellerverfüllung	Haus 16, Abbruchschutt	1906/1907			
567	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
568	Füllschicht Sand	Belaufene Oberflächen östlich der Häuser 14–16	1		D6–D7	16
569	Mauer	Haus 11, Westmauer	4			14B
570	Mauer	Haus 16, Ostmauer	3	D2–D3		
571	Mauer	Haus 16, Nordmauer	3	C2–D2		
572	Treppe	Haus 16, Treppe	5	C2	C2	
573	Mauer	Haus 16, Nordmauer	3	C2		
574	Mauer	Haus 7, Nordmauer	5a	B2–C2		
575	Versturz	Haus 7, Ostmauer	3			
576	Mauer	Haus 7, Ostmauer	2	C2–C3		
577	Kellerverfüllung	Haus 16, Abbruchschutt	1906/1907	C2–C4; D2–D4		
578	Mauer	Haus 16, Ostmauer	5	D3	D3	
579	Mauer	Haus 16, Ostmauer	5	D3	D3	
580a	Mauer	Haus 16, Ostmauer	5	D3	D3	
580b	Mauer	Haus 16, Binnenmauern	4	C3		
581	Bruchsteinmauer	Haus 16, Binnenmauern	3	C3		
582	Mauer	Haus 16, Binnenmauern	4	C3–C4		
583	Gewölbeansatz	Haus 7, Gewölbe	5	C3		
584	Mauer	Haus 7, Ostmauer	3	C3–C4		
585	Füllschicht Sand	Füllschichten östlich des Drubbels	4	D4	D4–D5	
586	Quermauer	Haus 7, Südmauer	3	C4		
587	Backsteinmauer	Haus 16, Zusetzung in Westmauer	5	C4		
588	Mauer	Haus 8, Ostmauer	3/5	C4		
589	Backsteinplombe	Haus 8, Ostmauer	3/5	C4		
590	Mauer	Haus 15, Westmauer	5	C4–C5		
591	Mauer	Haus 15, Nordmauer	3			
592	Backsteinplombe	Haus 15, Nordmauer	5	C4		
593	Backsteinplombe	Haus 15, Nordmauer	5	C4		
594	Nischenfüllung	Haus 15, Nordmauer	5			
595	Backsteinplombe	Haus 16, Ostmauer	5	D3		
596	Mauer	Haus 16, Ostmauer	3	D3–D4	D4	
597	Mauer	Haus 16, Ostmauer	5	D4		
598	Mauer	Haus 16, Ostmauer	3	D4		
599	Backsteinmauer	Haus 15, nördliche Treppe in Ostmauer	5	D4		

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
600	Mischmauerwerkplombe	Haus 16, Ostmauer	5			
601	Treppe	Haus 15, nördliche Treppe in Ostmauer	5	D4		
602	Mauer	Haus 15, Ostmauer	3	D4–D5		
603	Füllschicht Sand	Füllschichten östlich des Drubbels	4	D4–D5	D5	
604	Anstehender Boden		0	D5	D5	
605	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 5, Pflasterlagen an der Ostseite des Drubbels	5	D5	D5	
606	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	5 bis rezent	D4–D5		
607	Mörtelschicht	Haus 15, südliche Treppe in Ostmauer	5			
608	Baugrube	Haus 15, nördliche Treppe in Ostmauer	5	D4		
609	Kellerverfüllung	Haus 16, Abbruchschutt	1906/1907	D4	D4	
610	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	D4	D3–D4	
611	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 5, Pflasterlagen an der Ostseite des Drubbels	5	D3	D3	
612	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der Ost- und Südseite des Drubbels	4	D2–D3	D2–D3	
613	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 5, Pflasterlagen an der Ostseite des Drubbels	5	D2	D2	
614	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	D2		
615	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
616	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	D2	D2	
617	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
618	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	C2–D2		
619	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 6, Pflasterlagen	5 bis 19. Jh.	C2–D2	C2–D2	17
620	Backsteinausflickung	Brunnen 2, Brunnenröhre	2/5	C2		
621	Kellerverfüllung	Haus 16, Abbruchschutt	1906/1907	C2	C2	
622	Einfüllung	Brunnen 2, Verfüllung	1906/1907		C2	
623	Kellerverfüllung	Haus 16, Abbruchschutt	1906/1907		B2–C2	
624	Brunnenröhre	Brunnen 2, Brunnenröhre	2/5	B2–C2		17
625	Spolie	Brunnen 2, Verfüllung	1906/1907	C2		
626	Mauer	Brunnen 2, Brunnenröhre	2/5			17
627	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	C1–C2		
628	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			
629	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	C1		
630	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		B2–C2	
631	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		C2–D2	
632	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		B2–D2	
633	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			
634	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		C2	
635	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		C2	

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
636	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		C2	
637	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			
638	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		C2–D2	
639	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		C2–D2	
640	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		C2	
641	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		C2–D2	
642	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			
643	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D2	
644	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		C2; D2–D4	
645	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		D2	
646	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		D2–D3	
647	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D2–D4	
648	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		D2–D3	
649	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		D3	
650	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		D3	
651	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		D2–D3	
652	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		D3	
653	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		D3	
654	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			
655	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D3	
656	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		D3	
657	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D3–D4	
658	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D4	
659	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D4	
660	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			
661	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D4–D5	
662	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.		D4–D5	
663	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907		D4	
664	Abbruchschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	4		D5	
665	Baugrube	Haus 15, nördliche Treppe in Ost-mauer	5			
666	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der Ost- und Süd-seite des Drubbels	4		D3	
667	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der Ost- und Süd-seite des Drubbels	4		D3	
668	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der Ost- und Süd-seite des Drubbels	4		D3	
669	Laufhorizont/ Schmutzschicht	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der Ost- und Süd-seite des Drubbels	4		D3	
670	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	C1		
671	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
672	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
673	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			

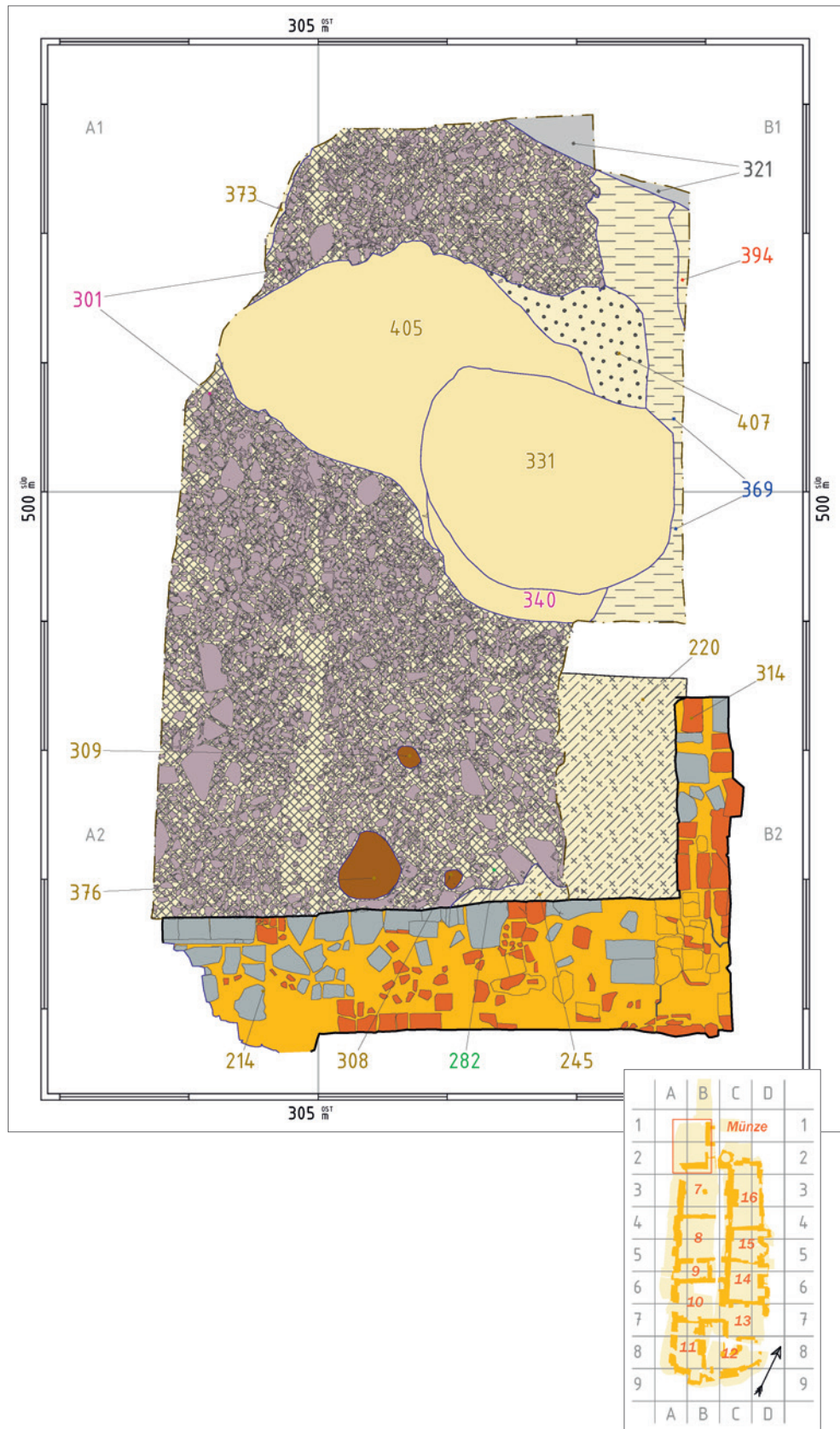
Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
674	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
675	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
676	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
677	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
678	Einfüllung	Pflasterhorizont 6, Nutzungs- und Füllschichten	19. Jh.	C2		17
679	Pfostengrube	Pfosten an der Münze	5	C2		17
680	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	4	C2	C2	
681	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	4	C2	C2	
682	Bauhorizont	Brunnen 2, Baugrube	2			17
683	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
684	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	4		C2	
685	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
686	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
687	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
688	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
689	Fußboden	Pflasterhorizont 6, Pflasterlagen	5 bis 19. Jh.	C2		17
690	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 6, Nutzungs- und Füllschichten	19. Jh.			17
691	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
692	Füllschicht	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Münze	5			17
693	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Münze	5			17
694	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			17
695	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Münze	5			17
696	Baugrube	Münzgebäude, Abbruchschichten	5			17
697	Füllschicht Sand	Brunnen 1, Schichtbündel unter Baugrube von Brunnen 2	1			17
698	Füllschicht Sand	Brunnen 1, Schichtbündel unter Baugrube von Brunnen 2	1			17
699	Füllschicht	Brunnen 1, Schichtbündel unter Baugrube von Brunnen 2	1			17
700	Füllschicht Sand	Brunnen 1, Schichtbündel unter Baugrube von Brunnen 2	1			17
701	Füllschicht Sand	Brunnen 1, Schichtbündel unter Baugrube von Brunnen 2	1			17
702	Füllschicht Sand	Brunnen 1, Schichtbündel unter Baugrube von Brunnen 2	1			17
703	Anstehender Boden		0	C1–C2		17
704	Füllschicht Sand	Brunnen 1, Schichtbündel unter Baugrube von Brunnen 2	1			17
705	Füllschicht	Brunnen 1, Schichtbündel unter Baugrube von Brunnen 2	1			17
706	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2			17
707	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
708	Füllschicht	Brunnen 2, Baugrube	2			17
709	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2			17
710	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2			17
711	Füllschicht Sand	Brunnen 2, Baugrube	2			17
712	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 6, Nutzungs- und Füllschichten	19. Jh.	C2		17
713	Pfosten	Pfosten an der Münze	1			
714	Holzverschalung	Brunnen 2, Brunnenröhre	2/5			
715	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	D8–D9		
716	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
717	Sandsteinquader	Haus 12, Ostmauer?	3	D8		
718	Mauerrest	Haus 12, Südmauer	5	D8		
719	Backsteinmauer	Haus 12, Südmauer	5	C8–D8		
720	Mauer	Haus 12, Südmauer	4	B9; C8–C9		
721	Vormauerung	Haus 12, Südmauer	5	C9		15
722	Vormauerung	Haus 12, Südmauer	5	C9		
723	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 3, Pflasterhorizont an der Südseite des Drubbels	2–3	C9		15
724	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			15
725	Füllschicht Sand	Füllschichten südlich des Drubbels	2	C9		15
726	Füllschicht Sand	Füllschichten südlich des Drubbels	2	C9		15
727	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
728	Kellerverfüllung	Haus 12, Abbruchschutt	1906/1907			
729	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
730	Füllschicht	Füllschichten südlich des Drubbels	2	C8–C9; D8–D9		
731	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
732	Füllschicht Sand	Grube 2	1	C9		15
733	Kellerverfüllung	Haus 12, Abbruchschutt	1906/1907	B8–D8; B9–C9		
734	Mauer	Haus 12, Nordmauer	2	C8		
735	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
736	Füllschicht Sand	Füllschichten südlich des Drubbels	2			15
737	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Belaufene Oberflächen südlich von Haus 12	1			15
738	Anstehender Boden		0	C9		15
739	Füllschicht Sand	Grube 2	1			15
740	Füllschicht Sand	Grube 2	1			15
741	Füllschicht Sand	Füllschichten südlich des Drubbels	2			15
742	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			15
743	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			15
744	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			15
745	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			15
746	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			15
747	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			15

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
748	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			15
749	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			15
750	Mauerwange	Haus 12, Treppe	5			
751	Mauerwange	Haus 12, Treppe	5			
752	Treppe	Haus 12, Treppe	5			
753	Backsteinausflickung	Haus 12, Nordmauer	5	C7		
754	Backsteinmauer	Haus 12, Nordmauer	5	C8		
755	Mauer	Haus 11, Ostmauer	5	B8–B9		
756	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 4, Pflasterlagen an der Nord- und Westseite des Drubbels	4	B0		5
757	Ausbruchgrube	Münzgebäude, Westmauer	4	B0–B2		5; 18B
758	Füllschicht Sand	Füllschichten nördlich des Drubbels	4	B0		5
759	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	B0		5
760	Füllschicht Sand	Füllschichten nördlich des Drubbels	4	B0		
761	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			5; 18B
762	Grube	Pfosten an der Münze	5	B0		
763	Abbruchschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5	B0		5
764	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	B0		
765	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			
766	Abbruchschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5	B1		
767	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			18B
768	Füllschicht	Füllschichten nördlich des Drubbels	5	B0		
769	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
770	Füllschicht Sand	Füllschichten nördlich des Drubbels	4			
771	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
772	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
773	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 4, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4–5	B0		18B
774	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.	B0		18B
775	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
776	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
777	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
778	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4			5
779	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4			5
780	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 4, Pflasterlagen an der Nord- und Westseite des Drubbels	4	B0–B1		
781	Füllschicht Sand	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4			5
782	Füllschicht	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4			5; 18B

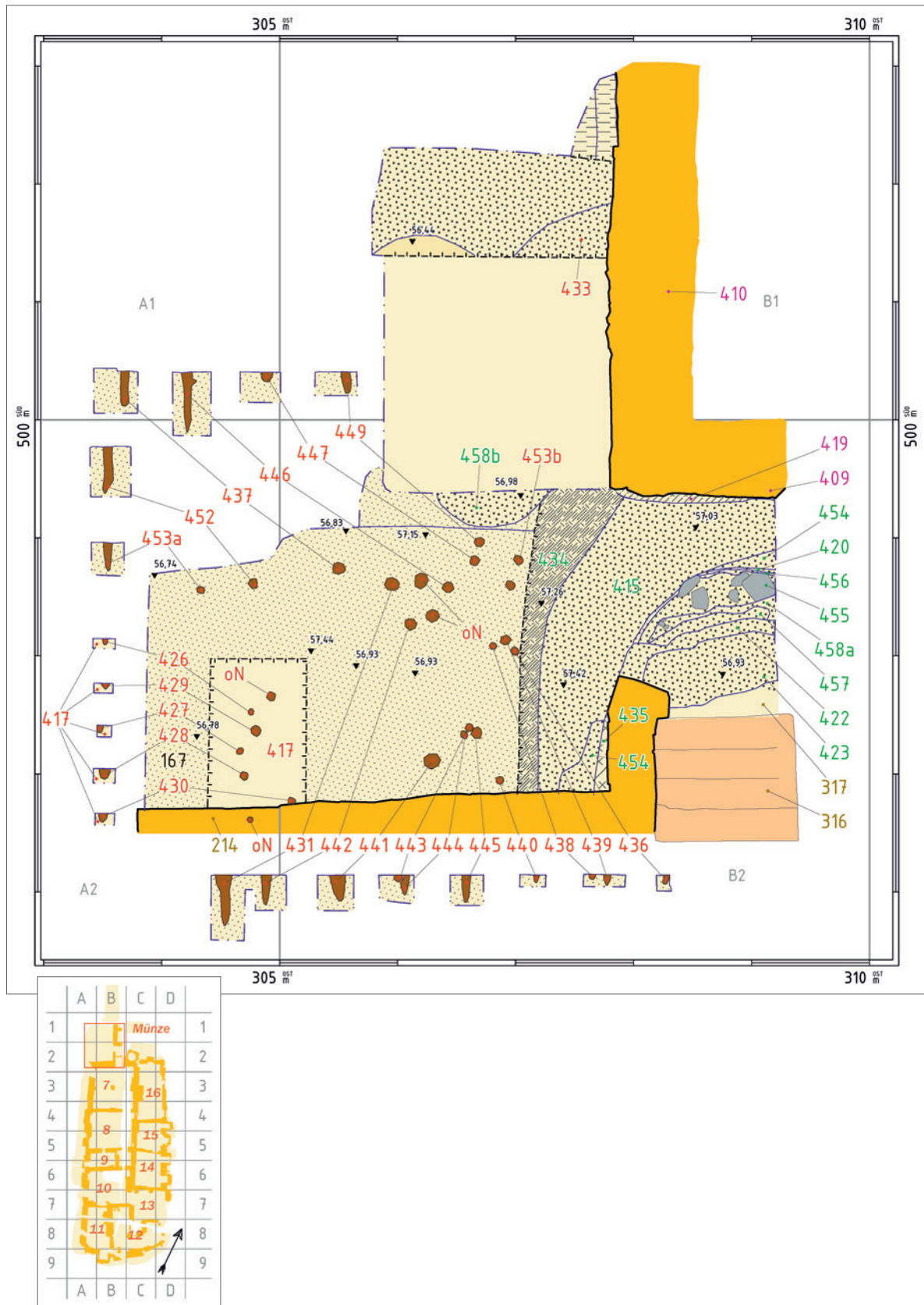
Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
783	Füllschicht	Münzgebäude, Westmauer	4	B1		5; 18B
784	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 3, Nutzungs- und Füllschichten an der West- und Nordseite des Drubbels	4			5; 18B
785	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 1, Pflasterlagen	2	B0–B1		5; 18B
786	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			
787	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			18B
788	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			5; 18B
789	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
790	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
791	Bauhorizont?	Münzgebäude, Westmauer	4			18B
792	Straßenpflaster?	Pflasterhorizont 4, Pflasterlagen an der Nord- und Westseite des Drubbels	4			18B
793	Einfüllung	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Münze	5			18B
794	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			18B
795	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			18B
796	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			
797	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			
798	Füllschicht	Füllschichten nördlich des Drubbels	5			
799	Füllschicht Sand	Füllschichten nördlich des Drubbels	4			
800	Füllschicht Sand	Füllschichten nördlich des Drubbels	4			
801	Füllschicht	Füllschichten nördlich des Drubbels	5			
802	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 4, Pflasterlagen an der Nord- und Westseite des Drubbels	4			
803	Laufniveau/ Schmutzhorizont	Pflasterhorizont 4, Pflasterlagen an der Nord- und Westseite des Drubbels	4			
804	Füllschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5	B0–B1		18B
805	Füllschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5			18B
806	Füllschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5			18B
807	Füllschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5			18B
808	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
809	Füllschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5			18B
810	Füllschicht	Münzgebäude, Abbruchschichten	5			18B
811	Pfostengrube	Pfosten an der Münze	5			
812	Mauerwange	Haus 12, Treppe	5	B9–C9		
813	Treppe	Haus 12, Treppe	5	B9		
814	Mauerblock	Haus 12, Treppe	5	B8–B9		
815	Kellerverfüllung	Haus 12, Abbruchschutt	1906/1907			
816	Treppe	Haus 11, Treppe	4	A9–B9		
817	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 4, Pflasterlagen an der Ost- und Südseite des Drubbels	4	B9		
818	Anstehender Boden		0	A9–B9		
819	Füllschicht	Füllschichten südlich des Drubbels	2	B9		
820	Anstehender Boden		0	A10		

Befund	Ansprache	Komplex	Phase	Quadranten in Beilage 1	Quadranten in Beilage 2	Tafel
821	Mauer	Brunnen 3, Brunnenröhre	3–4	A10		
822	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
823	Mauer	Brunnen 3, Brunnenröhre	3–4	A10		
824	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
825	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
826	Keine Angabe	Nicht dokumentierte Befunde				
901	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			16
902	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			16
903	Kaiserpflaster	Moderner Pflasterhorizont	Nach 1907			16
904	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			16
905	Keine Angabe	Sonstige Befunde	20.–21. Jh.			16
906	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	4			16
907	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	3			16
908	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	3			16
909	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	3			16
910	Füllschicht	Pflasterhorizont 5, Nutzungs- und Füllschichten an der Ostseite des Drubbels	5			16
911	Straßenpflaster	Pflasterhorizont 5, Pflasterlagen an der Ostseite des Drubbels	5			16
912	Füllschicht	Füllschichten östlich des Drubbels	3			16

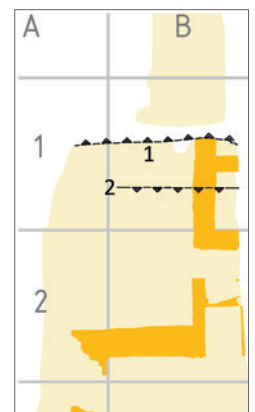
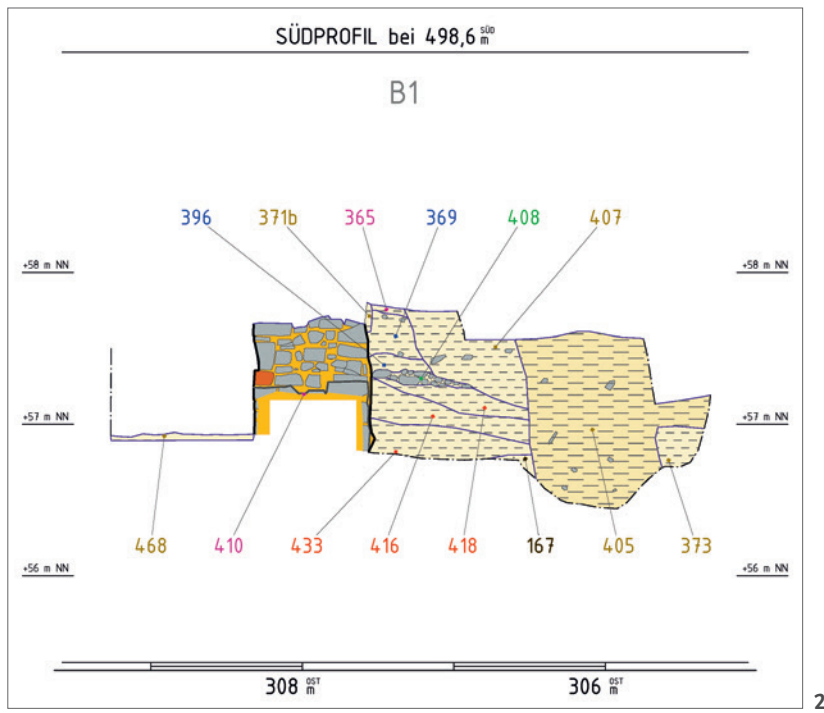
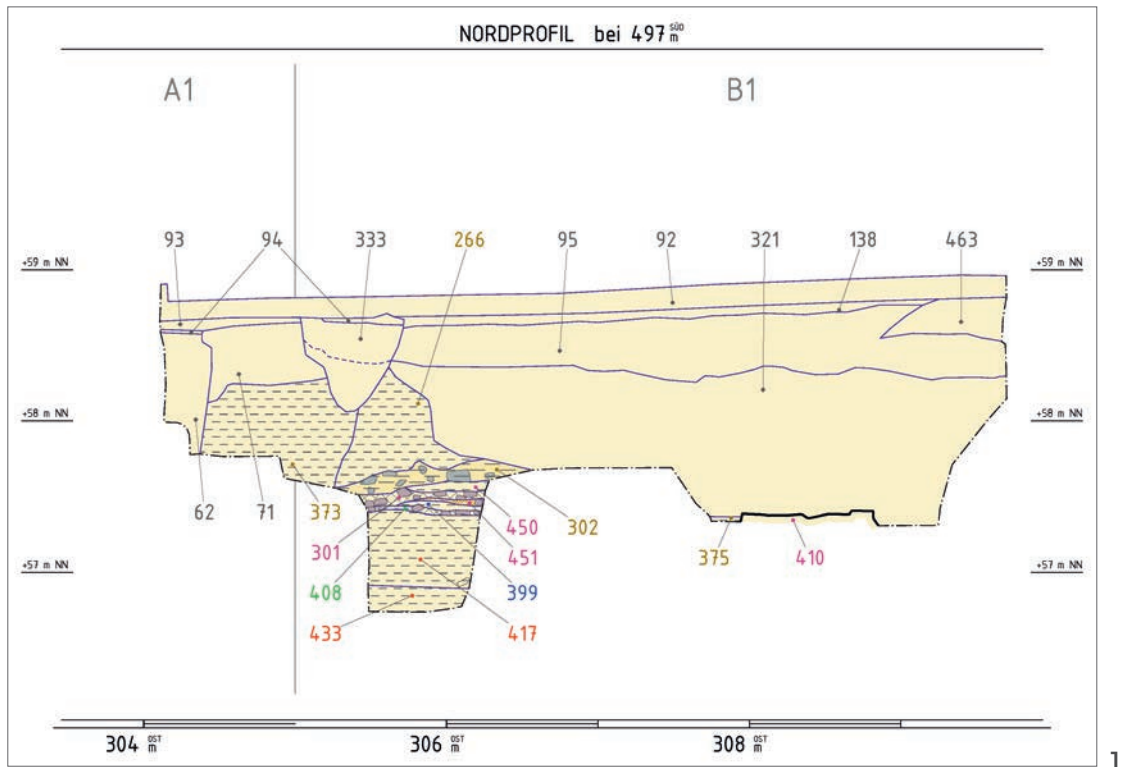


Tafel 2

Straßenpflaster 301 (Pflasterhorizont 4) nordwestlich von Haus 7 (Grafik: maßwerke GbR/ U. Haarlammert).

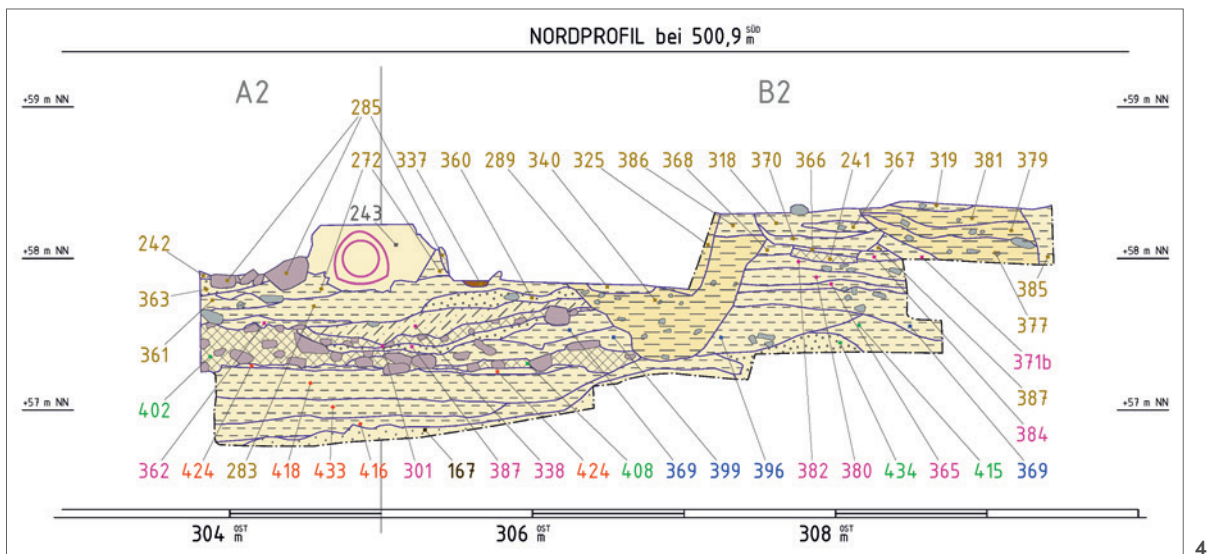
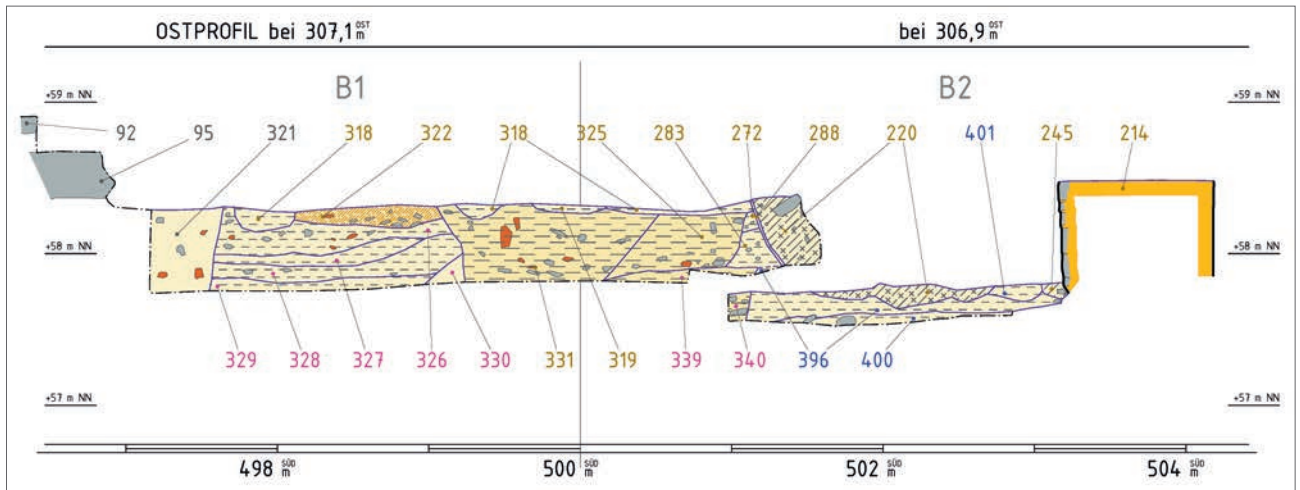
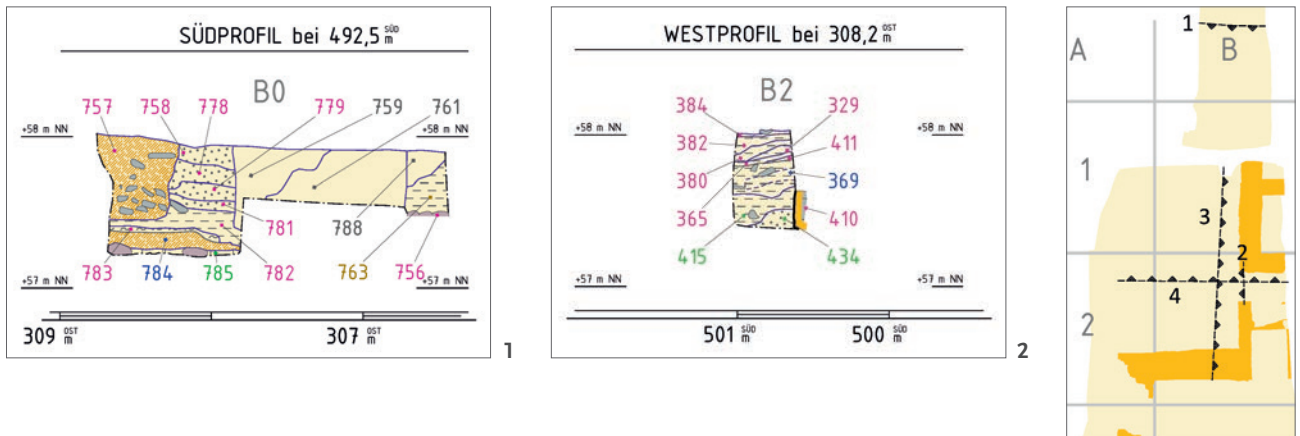


Hochmittelalterliche Stakengruben (Stakengruppe 2) vor der Nordwand von Haus Drubbel 7. Östlich davon Einfüllschichten der Baugrube von Brunnen 2 (Grafik: maßwerke GbR/U. Haarlammert).

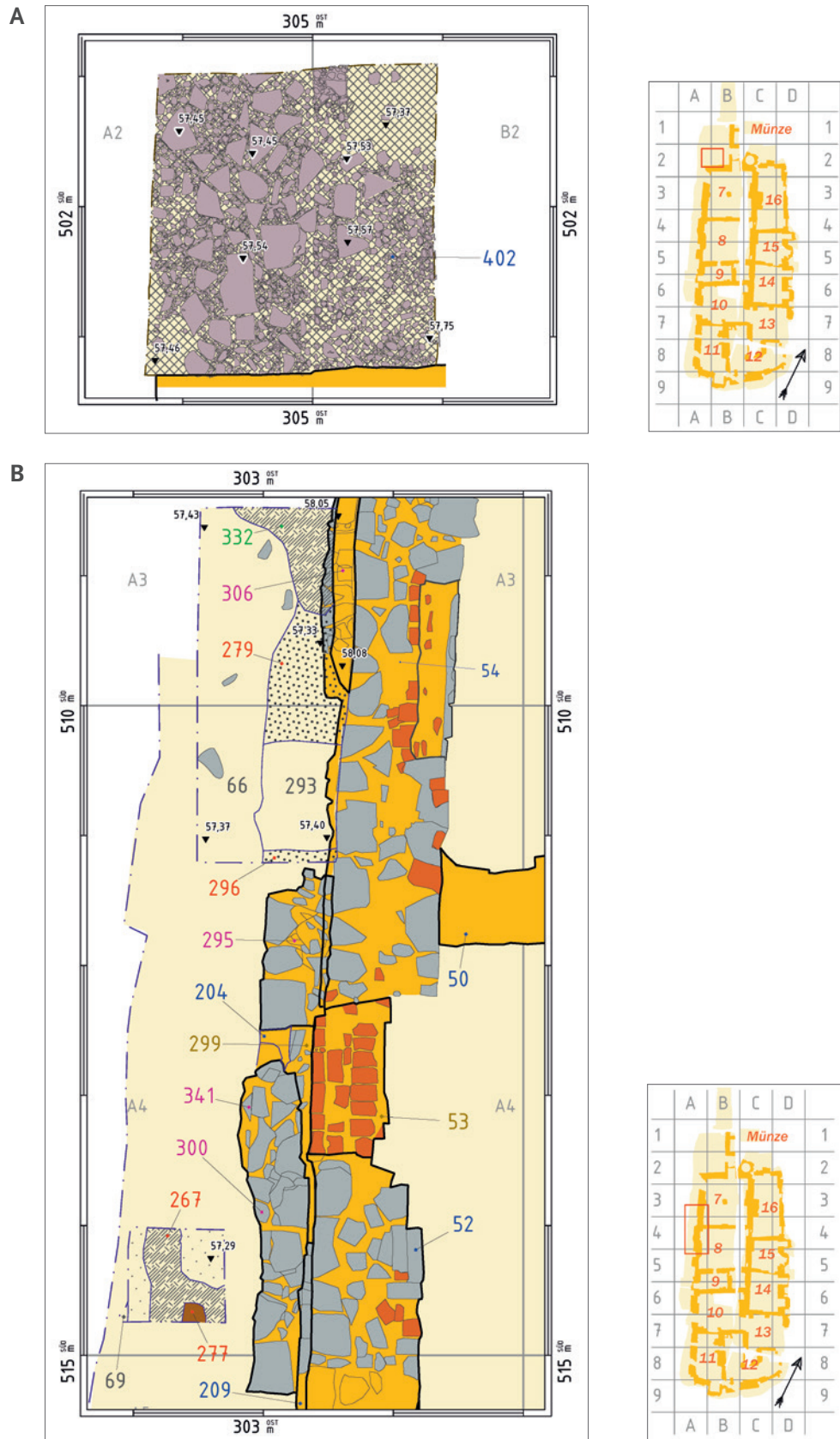


Tafel 4

Profile 1-2 an der Westseite der Münze (Grafik: maßwerke GbR/U. Haarlammert).

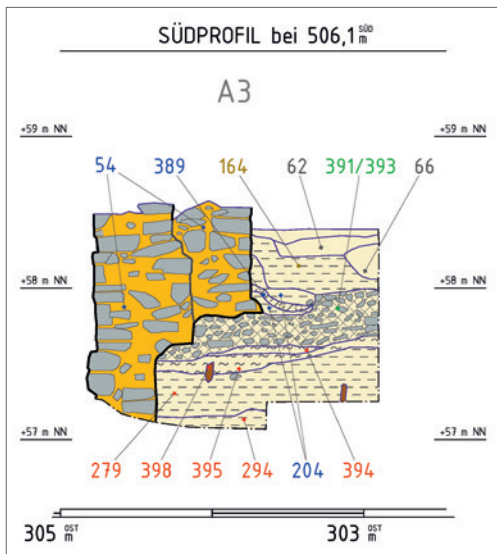


Profile 1–4 durch die Pflasterlagen nördlich von Haus 7 und westlich der Münze (Grafik: maßwerke GbR/ U. Haarlammert).

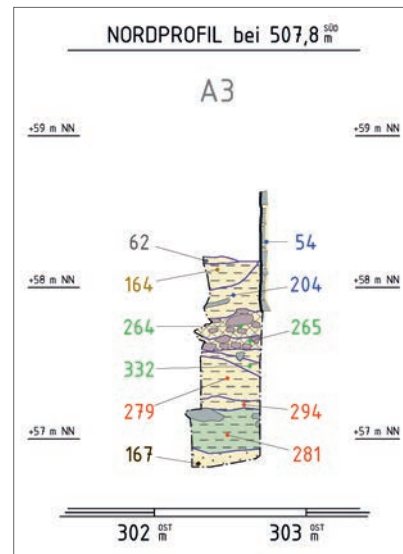


A: Straßenpflasterhorizont 3 (402) über Pflasterhorizont 1 (408) nordwestlich von Haus 7; B: Belaufene Oberfläche 267 und Graben 2 (279) im Westen der Häuser 7 und 8 (Grafik: maßwerke GbR/U. Haarlammert).

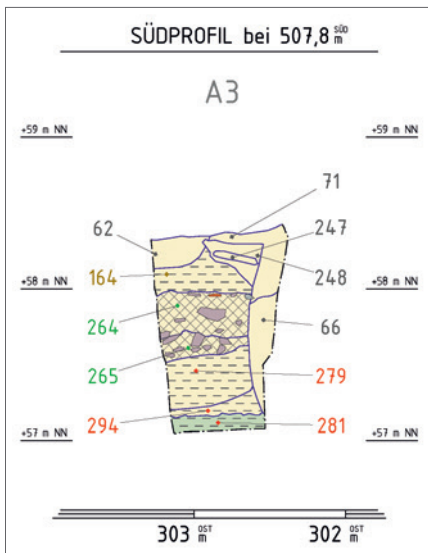
Tafel 6



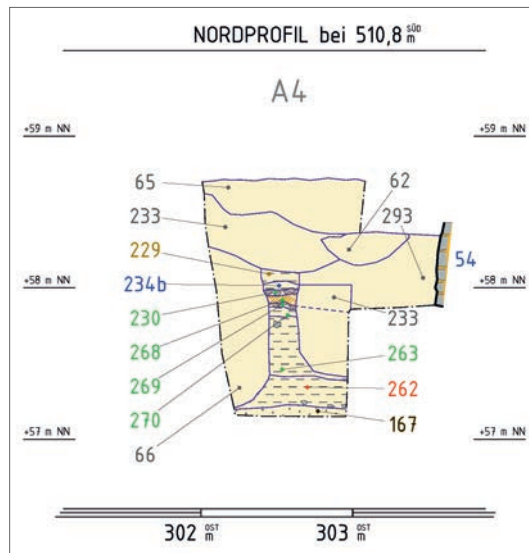
1



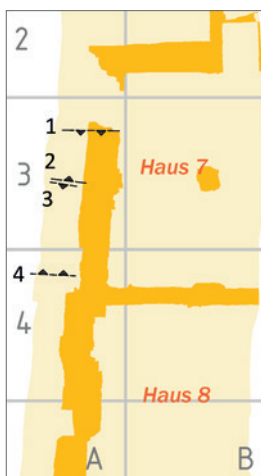
2



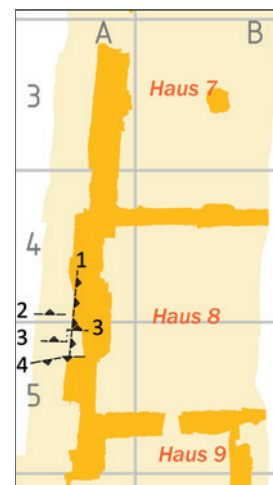
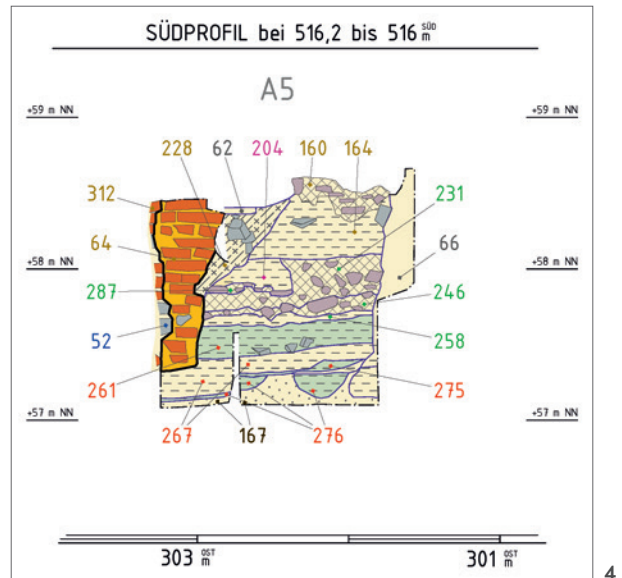
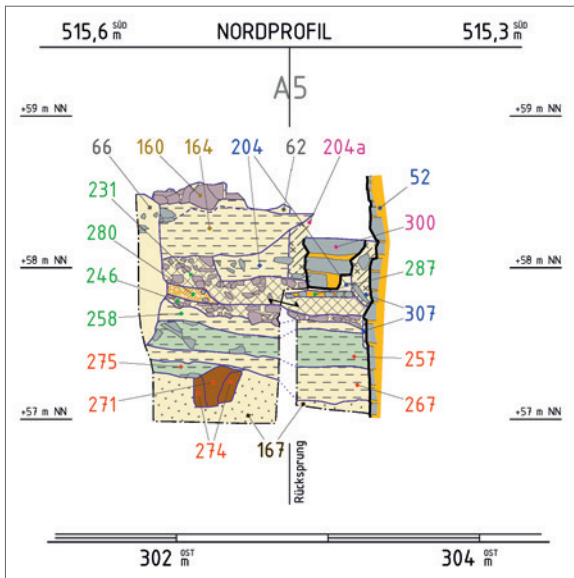
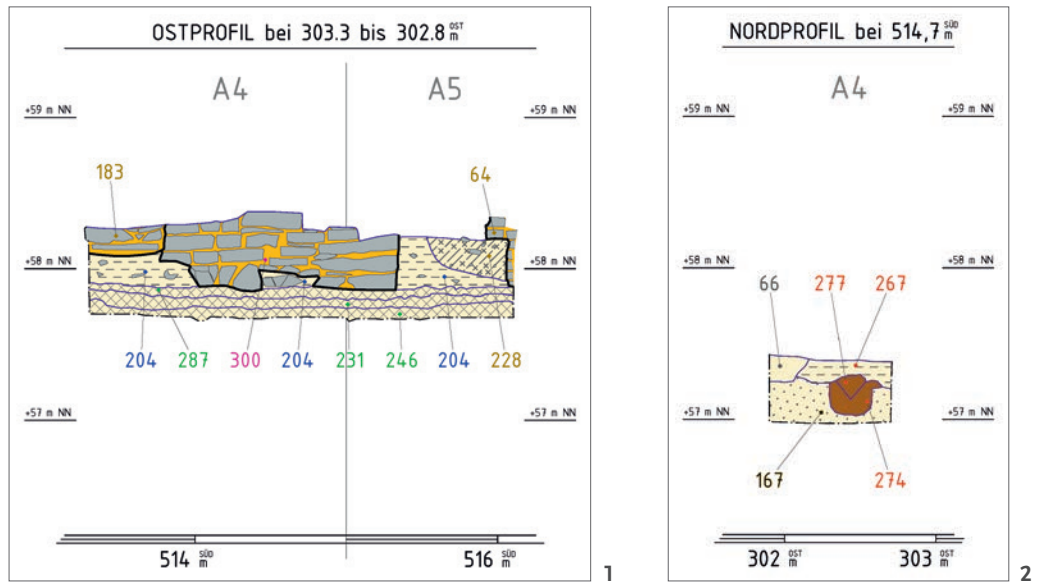
3



4

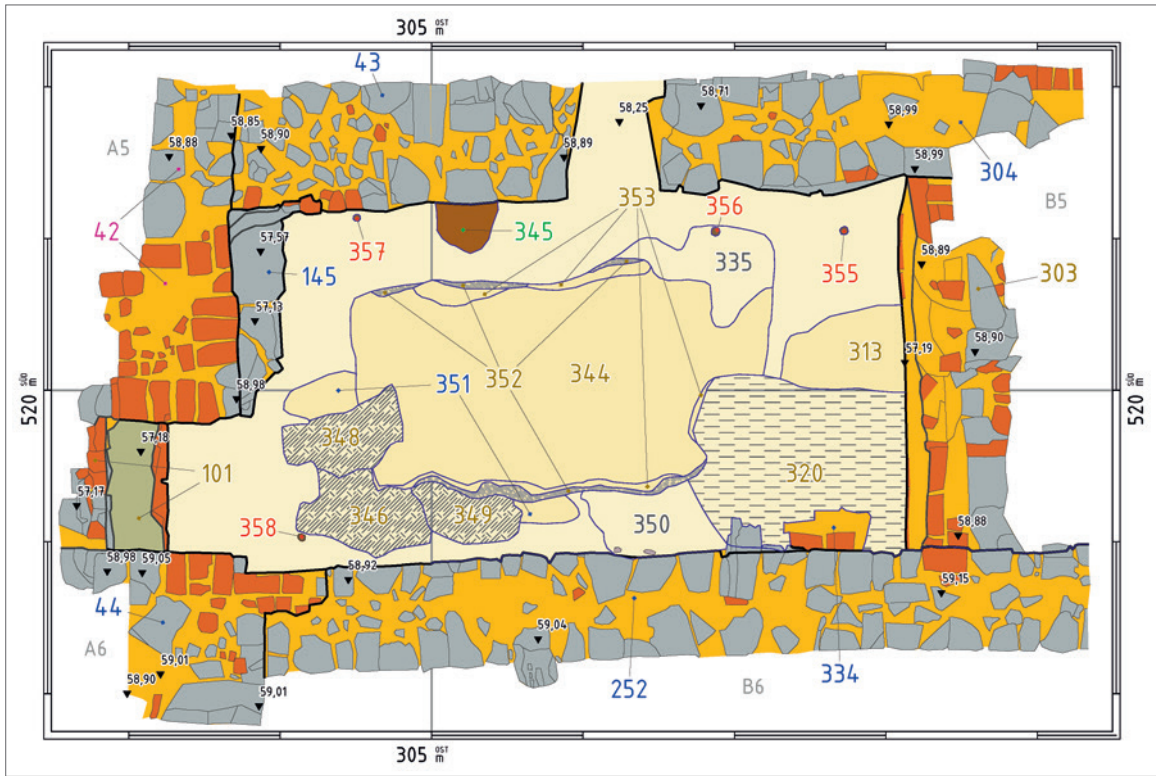


Profile 1–4 westlich von Haus 7 (Grafik: maßwerke GbR/U. Haarlammert).



Tafel 8

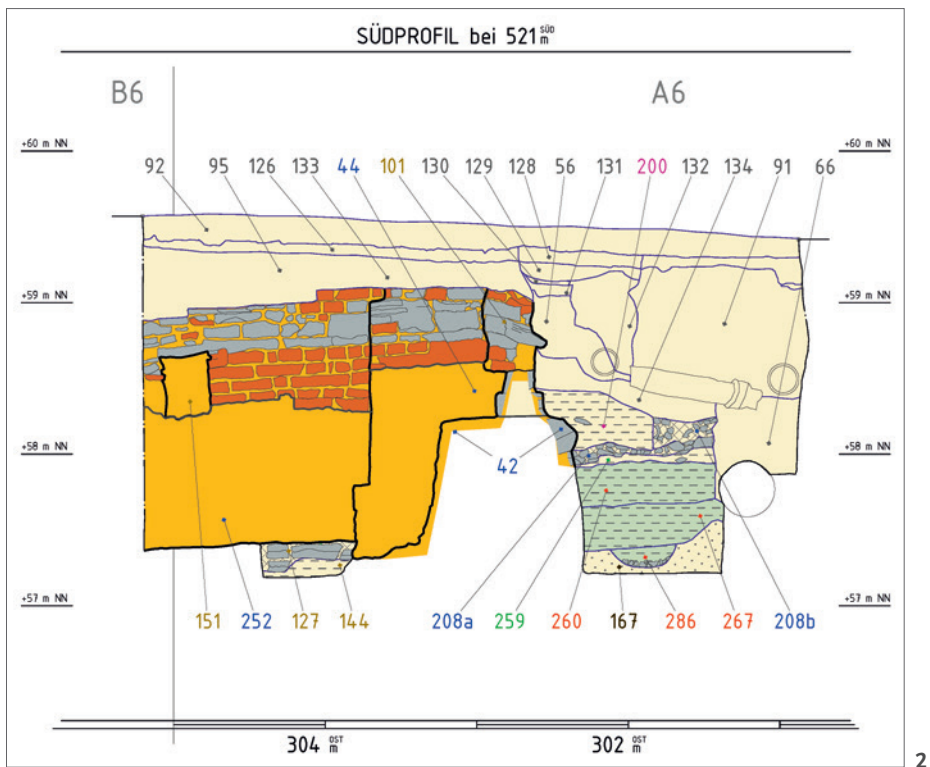
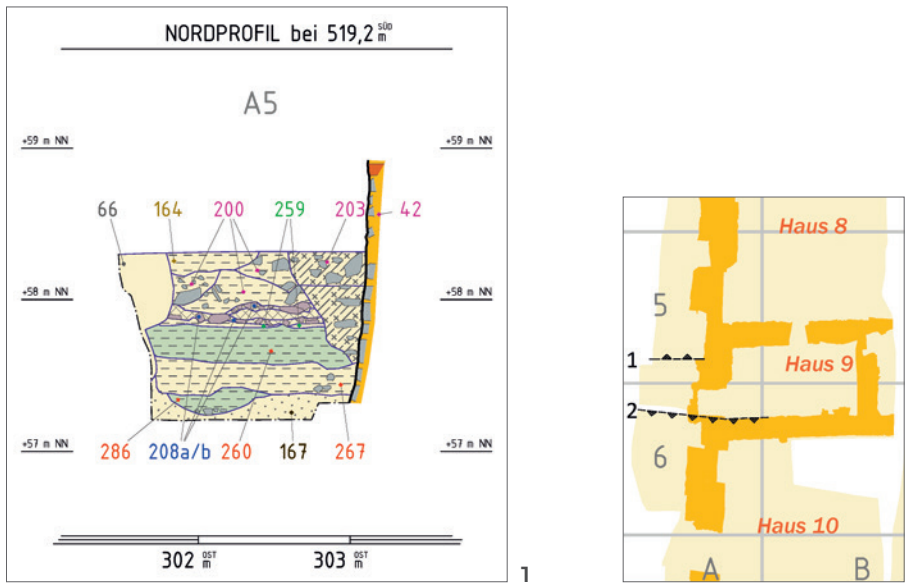
Profile 1–4 westlich von Haus 8 (Grafik: maßwerke GbR/U. Haarlammert).



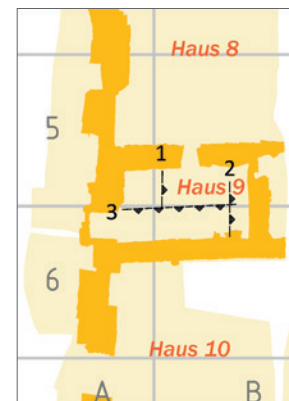
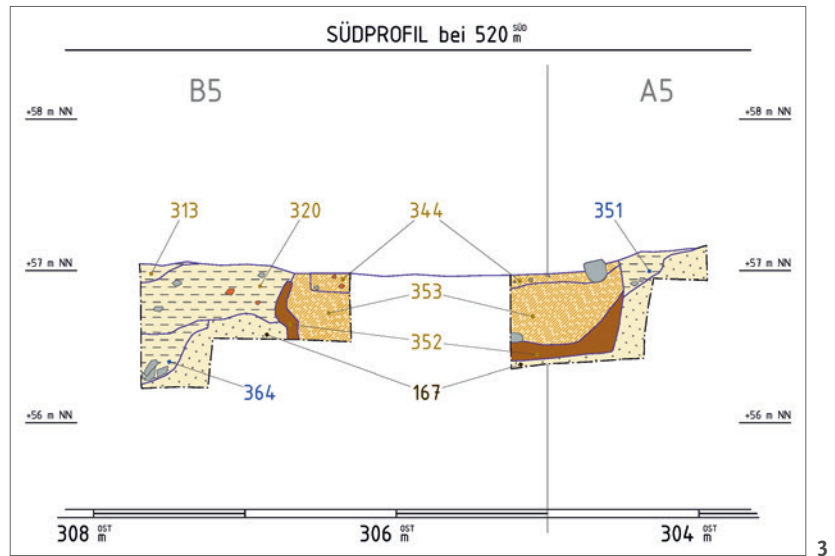
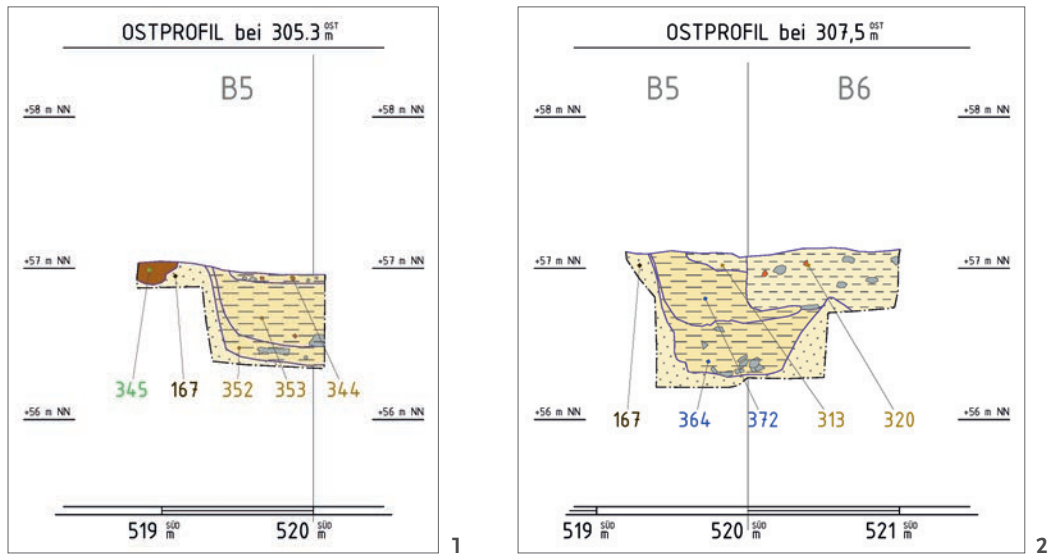
	A	B	C	D	
1			Münze		1
2					2
3		7	16		3
4		8	15		4
5		9	14		5
6		10	13		6
7		11	12		7
8					8
9					9
	A	B	C	D	

Tafel 10

Grube B (344, 353) und Grube C (313) unter dem neuzeitlichen Plattenboden 127 im Keller des Hauses 9
 (Grafik: maßwerke GbR/U. Haarlammert).

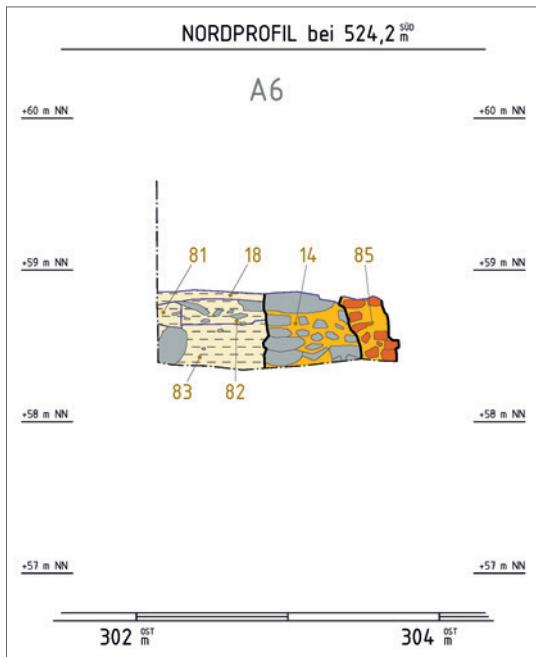


Profile 1–2 an und in Haus 9 (Grafik: maßwerke GbR/U. Haarlammert).

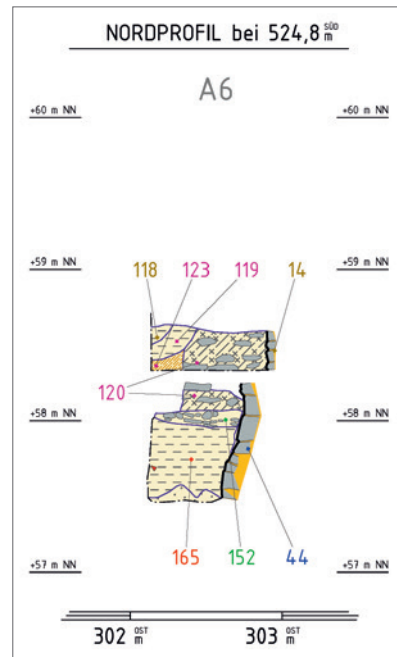


Tafel 12

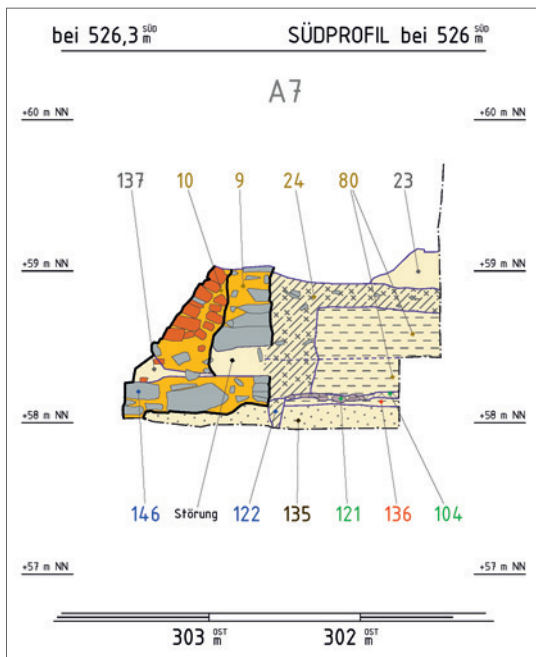
Profile 1–3 im Keller des Hauses 9 (Grafik: maßwerke GbR/U. Haarlammert).



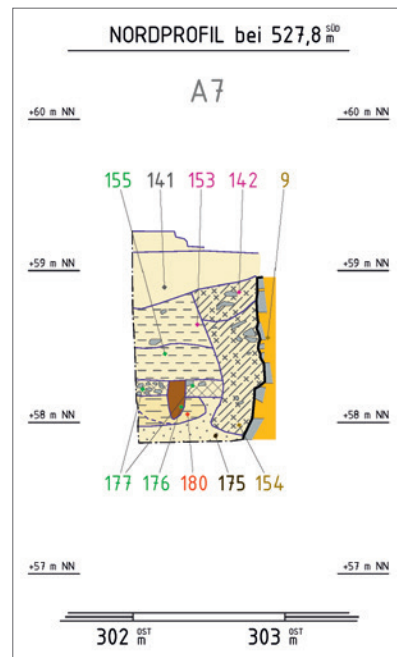
1



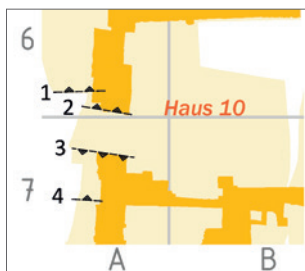
2

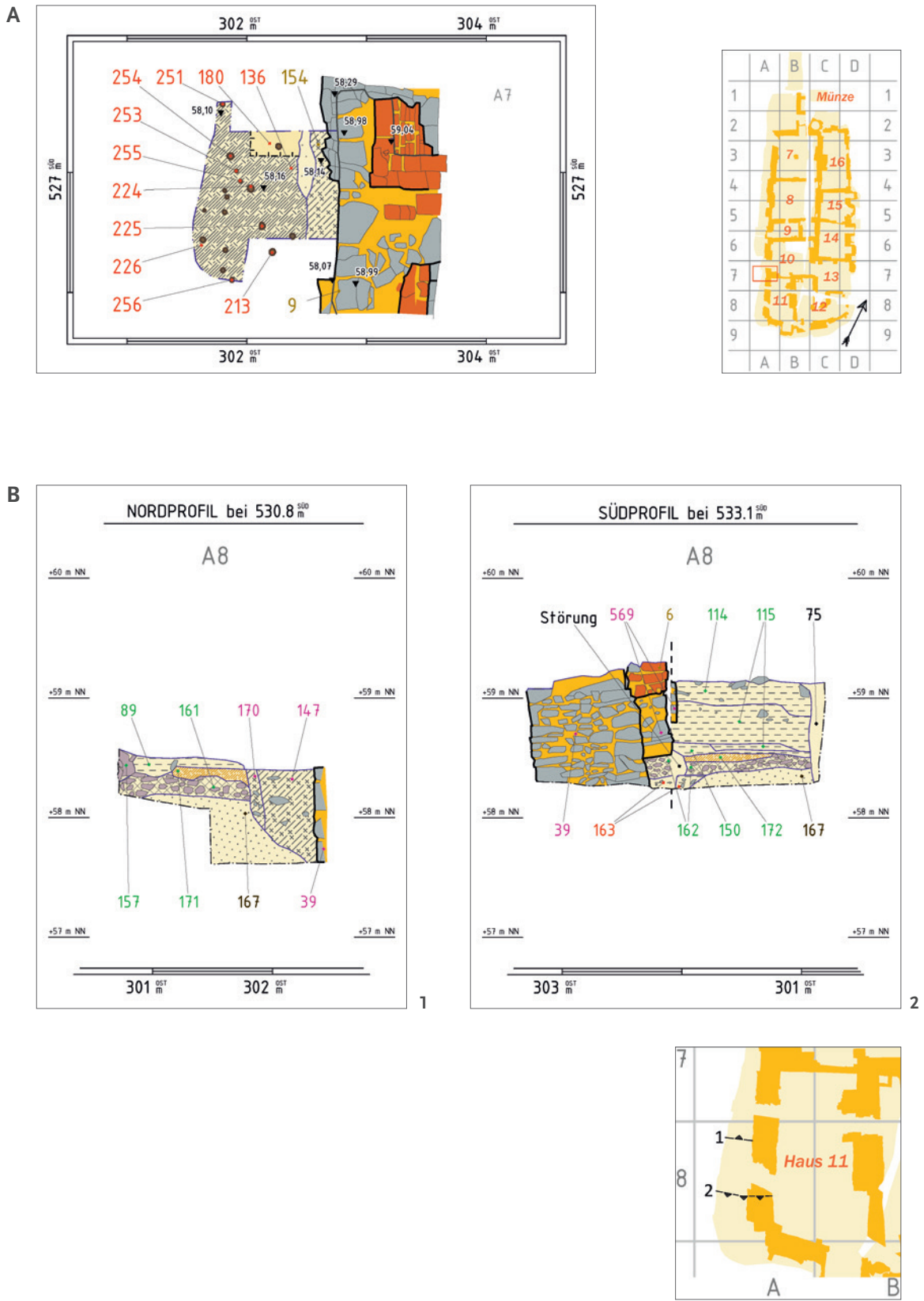


3



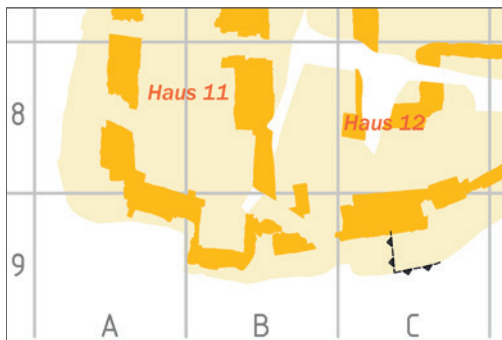
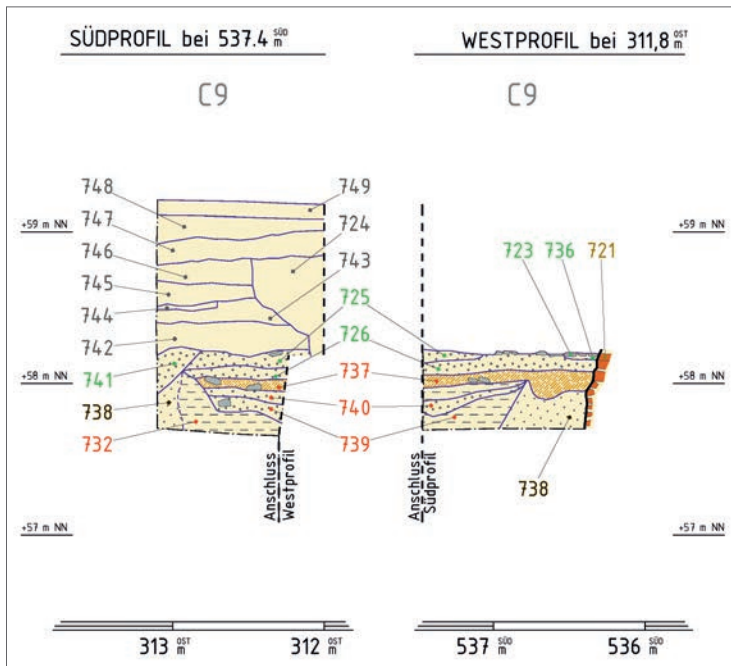
4



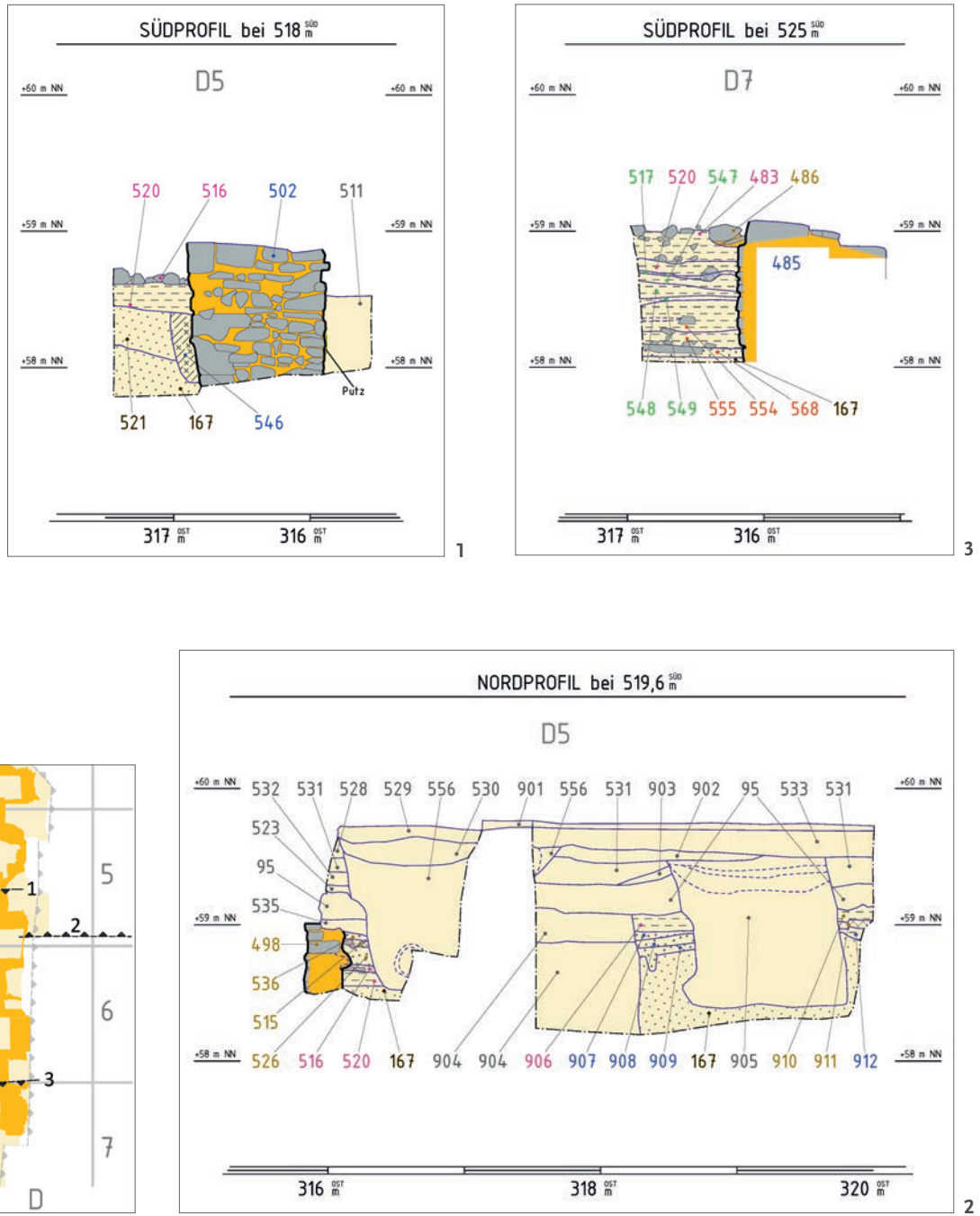


A: Hochmittelalterliche Stakengruben (Stakengruppe 1) an der südwestlichen Hausecke von Drubbel 10;
 B: Profile 1-2 an Haus 11 (Grafiken: maßwerke GbR/U. Haarlammert).

Tafel 14

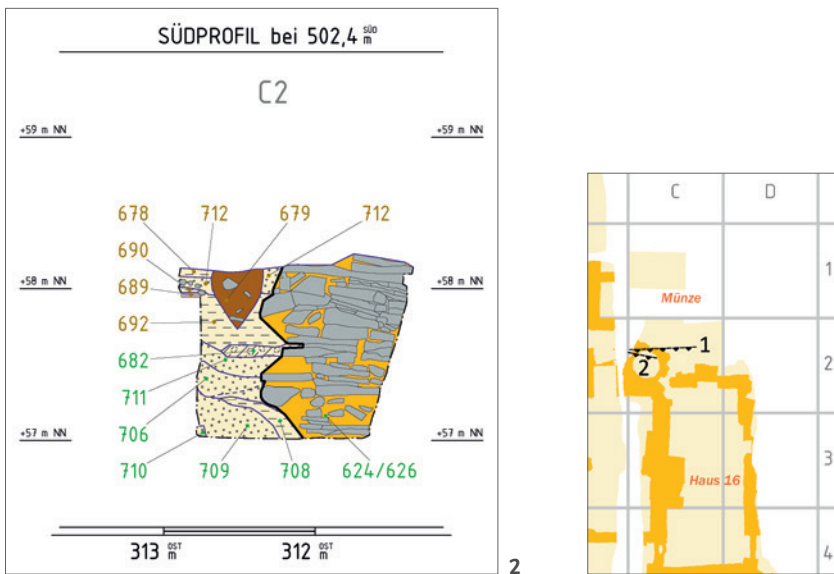
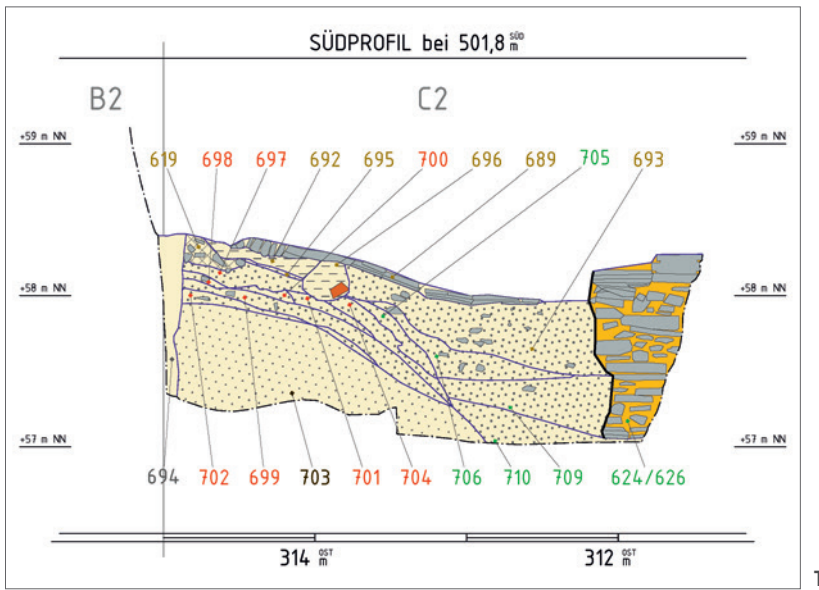


Profile 1–2 südlich von Haus 12 (Grafik: maßwerke GbR/U. Haarlammert).



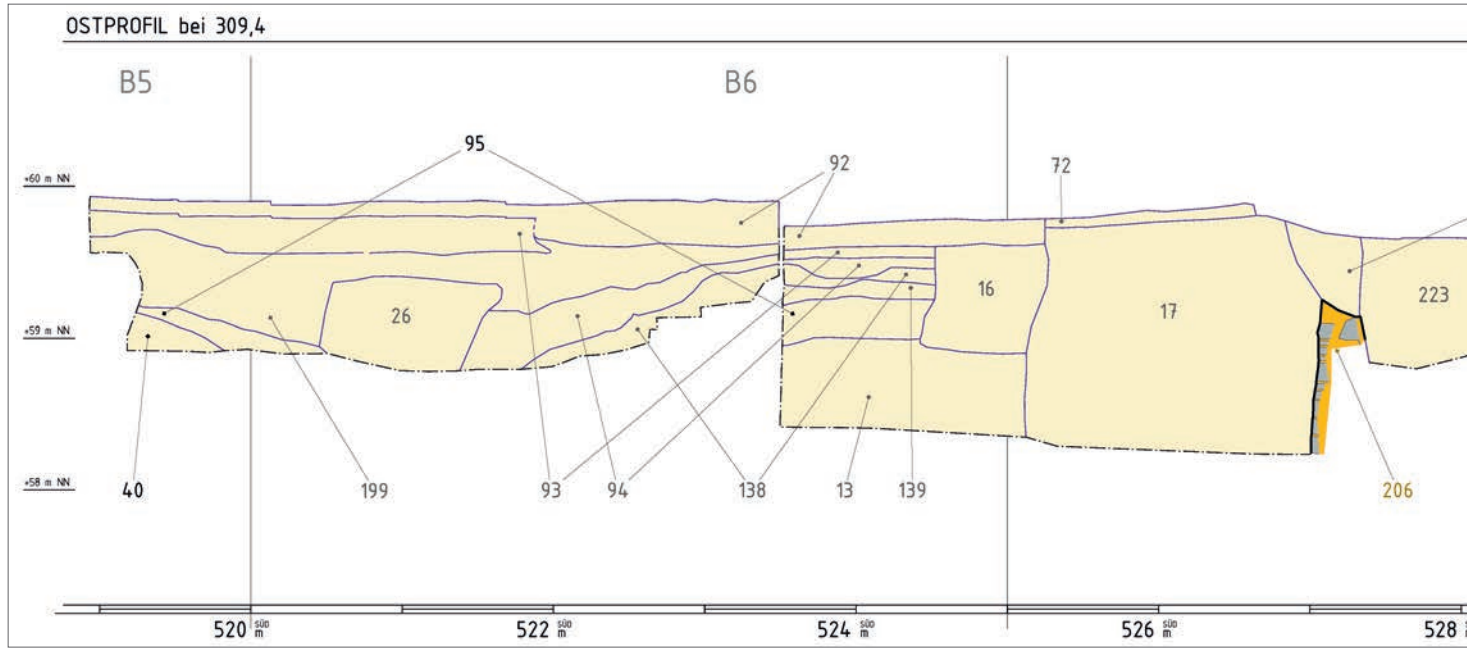
Tafel 16

Profile östlich der Häuser 13–15 (Grafik: maßwerke GbR/U. Haarlammert).

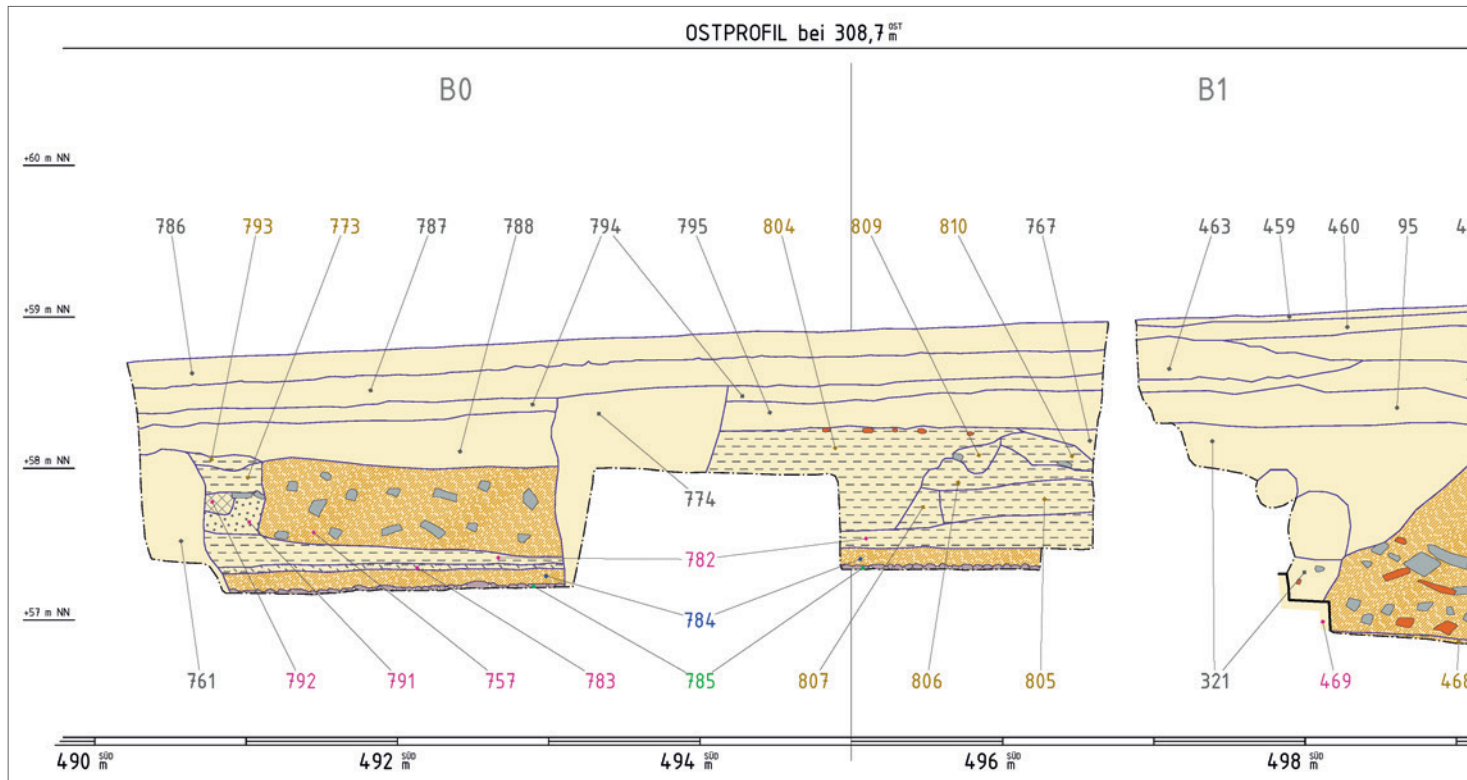


Profile 1–2 an Brunnen 2 (Grafik: maßwerke GbR/U. Haarlammert).

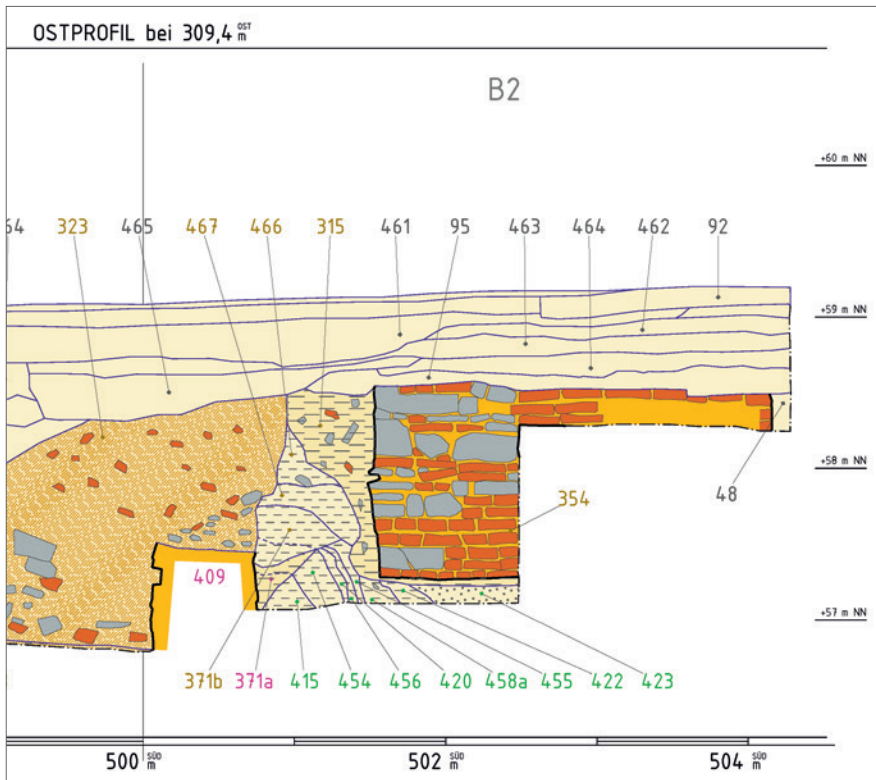
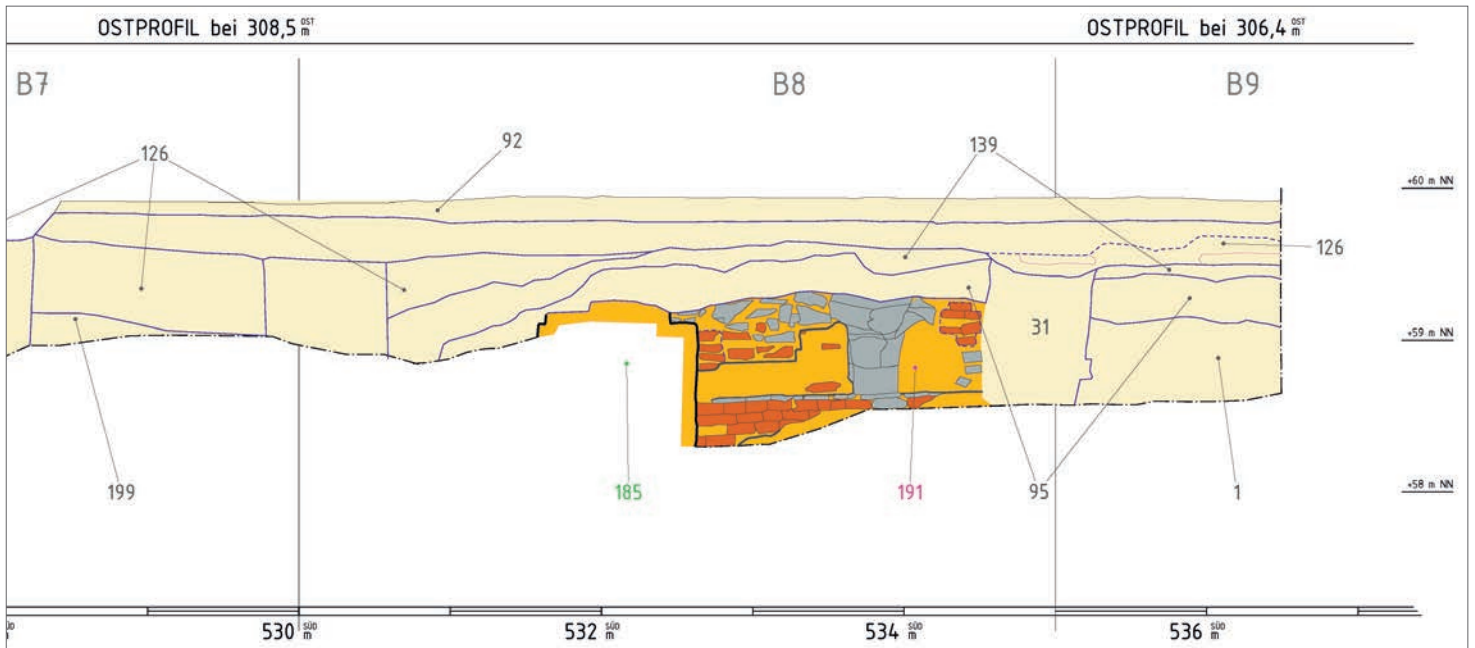
A



B



A: Profilschnitt durch die Häuser 9–12; B: Ostprofil an der Münze (Grafik: maßwerke GbR/ U. Haarlammert).



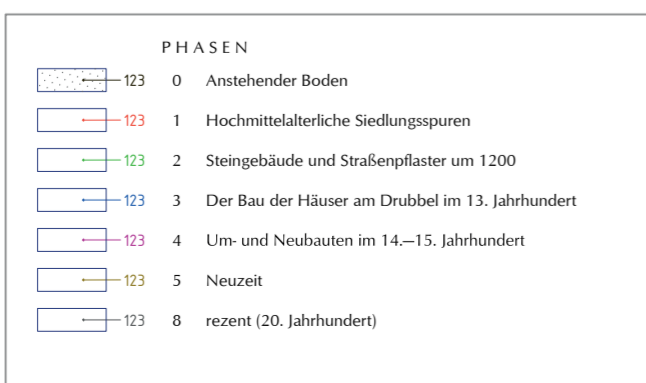
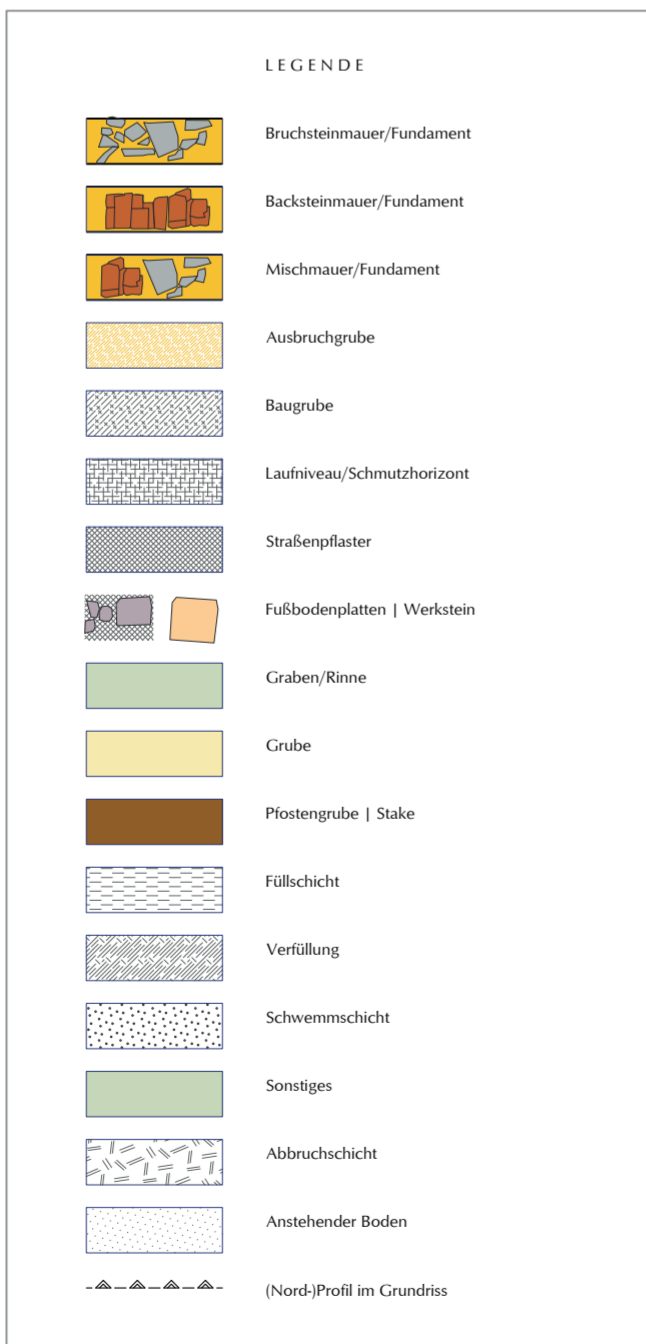
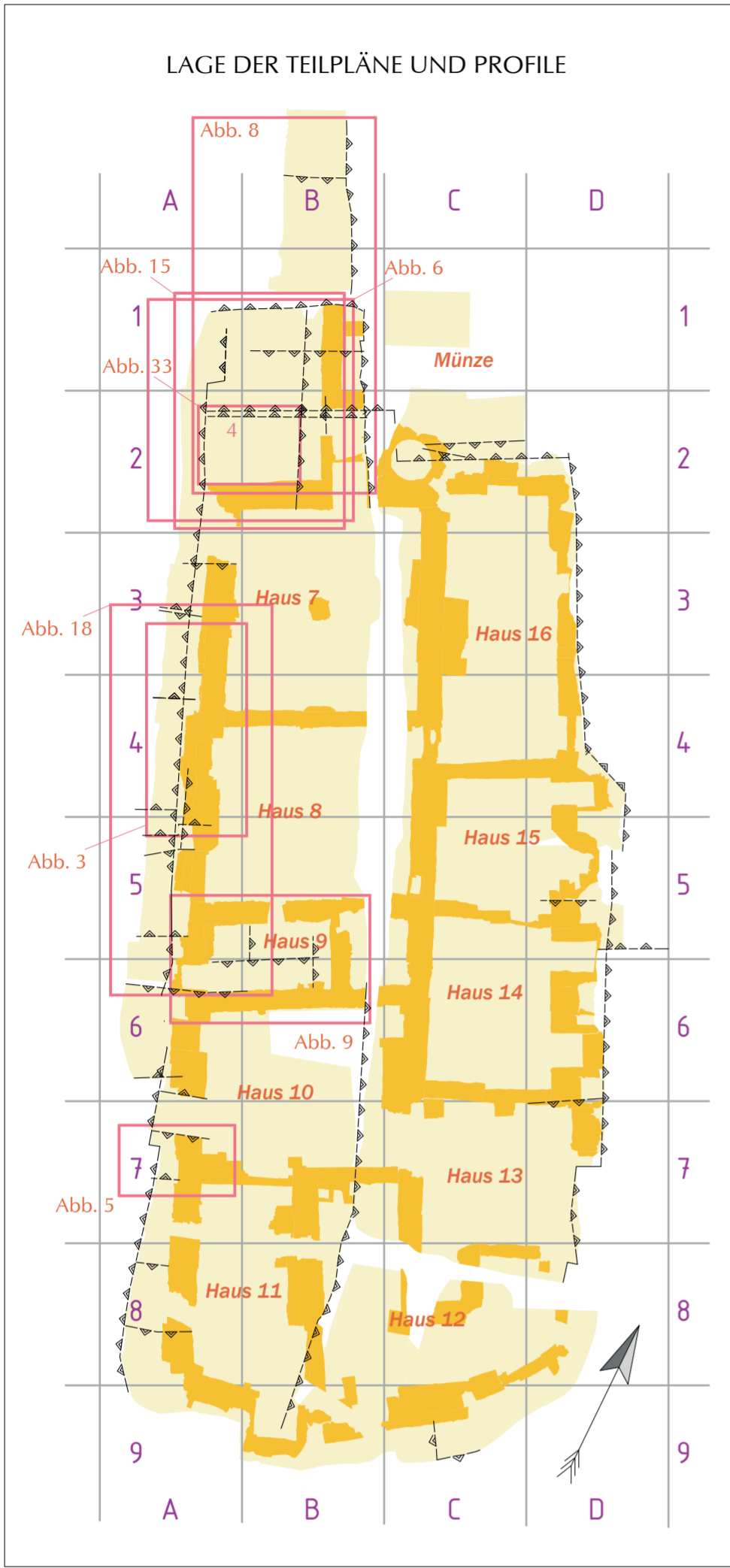
Beilage 1

Mathias Austermann

An der Nordostseite der ältesten Stadt Münster.

Die Grabungen am Drubbel 2002/2003

Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 14



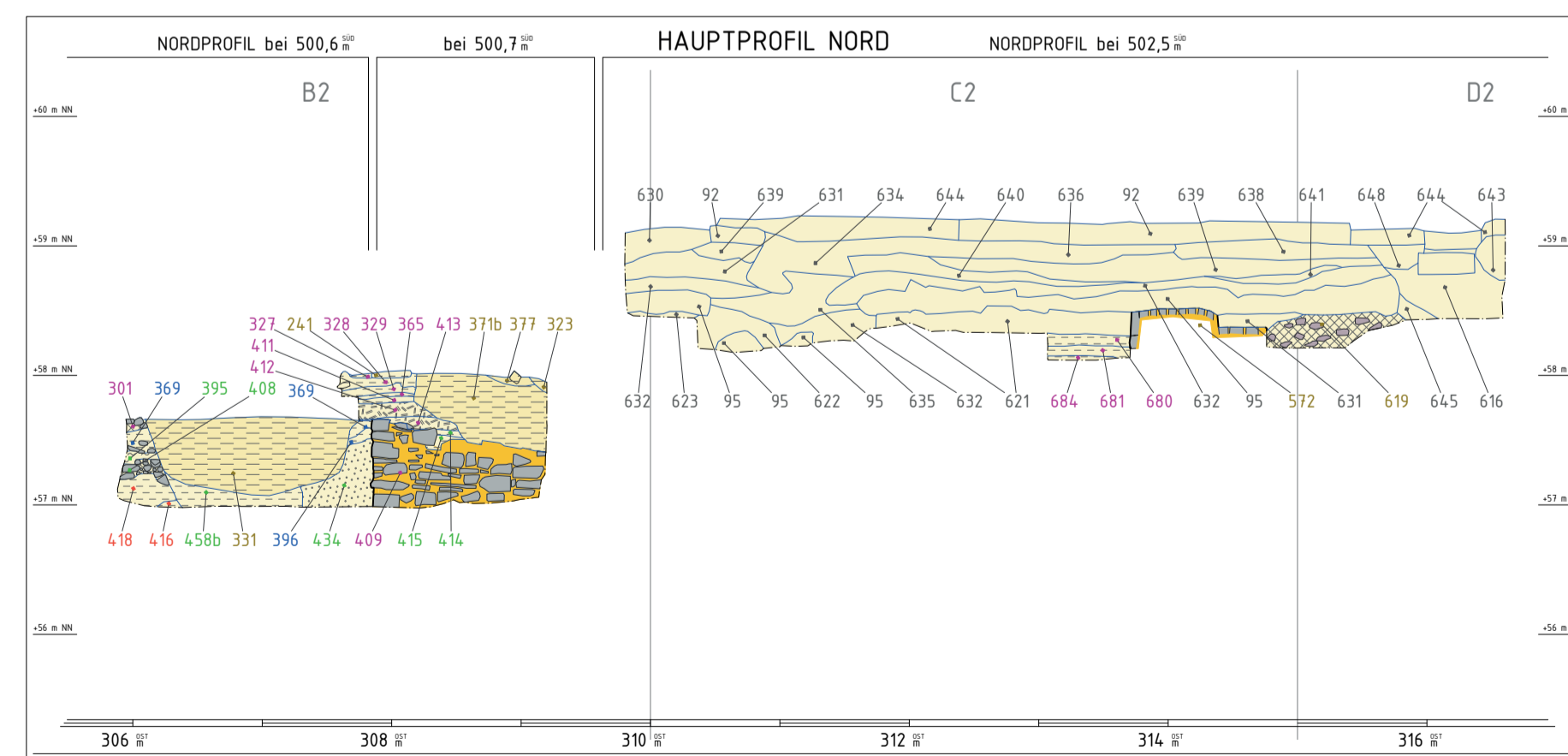
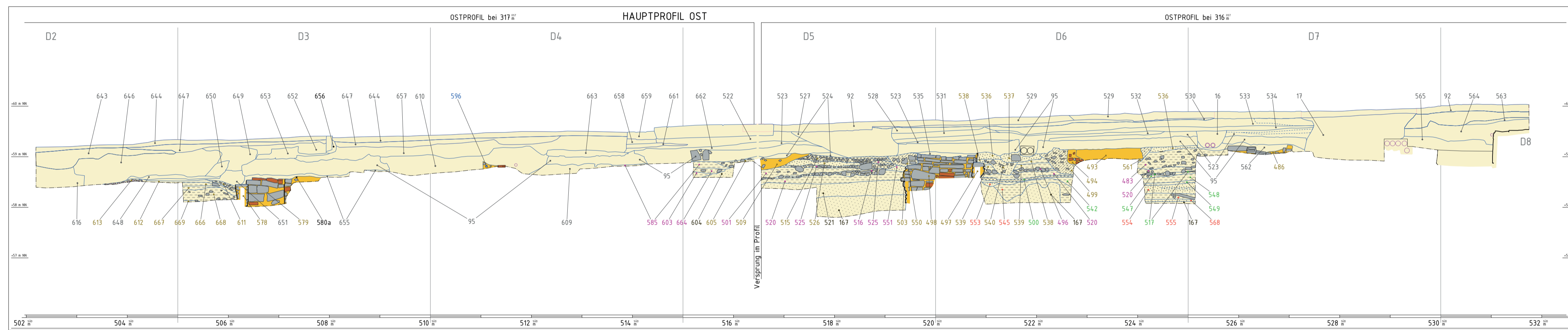
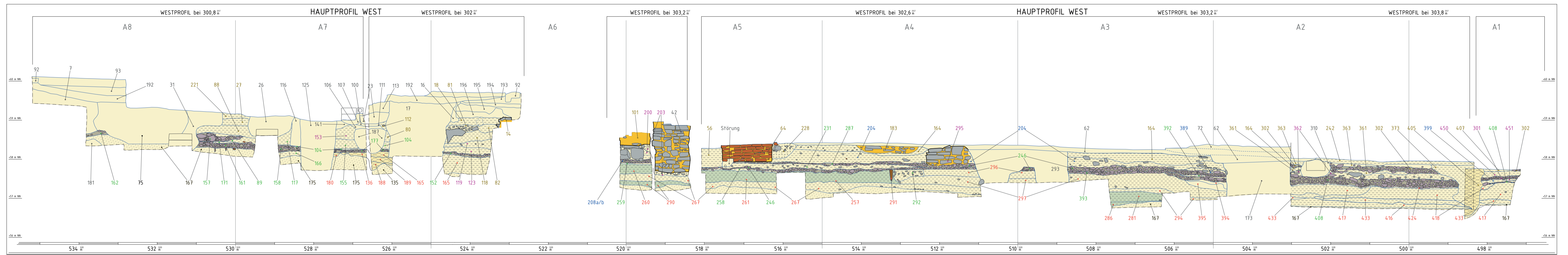
Beilage 2

Mathias Austermann

An der Nordostseite der ältesten Stadt Münster.

Die Grabungen am Drubbel 2002/2003

Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 14



LEGENDE

- Bruchsteinmauer/Fundament
- Backsteinmauer/Fundament
- Mischmauer/Fundament
- Ausbruchgrube
- Baugrube
- Mörtelschicht
- Laufniveau/Schmutzhorizont
- Fußbodenplatten | Plaster
- Pfostengrube, Stake | Werkstein
- Graben/Rinne
- Grube
- Füllschicht
- Verfüllung
- Schwemmschicht
- Abbruchschicht
- Sandschicht
- Anstehender Boden

PHASEN

- 0 Anstehender Boden
- 1 Hochmittelalterliche Siedlungspuren
- 2 Steingebäude und Straßenpflaster um 1200
- 3 Der Bau der Häuser am Drubbel im 13. Jahrhundert
- 4 Um- und Neubauten im 14.–15. Jahrhundert
- 5 Neuzeit
- 8 rezent (20. Jahrhundert)

Münster Drubbel 2002/3
HAUPTPROFILE
Maßstab 1:50

